



WIEDERUM STEHT GESCHRIEBEN

GEFAHREN  
IM  
GLAUBEN

*Ps 139,23-24 Durchforsche mich, Gott, sieh mir ins Herz, prüfe meine Wünsche und Gedanken! Und wenn ich in Gefahr bin, mich von dir zu entfernen, dann bring mich zurück auf den Weg zu dir!*

1. Auflage: Band 10, Okt. 2024

Copyright © wiederum-steht-geschrieben.de

Dieses Buch darf unverändert kopiert, ausgedruckt und verteilt werden.

Alle Inhalte dieses Buches gibt es auch als PDF, Mp3 und Video auf der Webseite:

[www.wiederum-steht-geschrieben.de](http://www.wiederum-steht-geschrieben.de)

E-Mail: [kontakt@wiederum-steht-geschrieben.de](mailto:kontakt@wiederum-steht-geschrieben.de)

# **Gefahren im Glauben**



## INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG (NEU IM GLAUBEN, DIE ERSTEN GEFAHREN)	9
NEU IM GLAUBEN – DEIN PERSÖNLICHER EXODUS	11
DIE GEFAHRENLISTE, DIE ZUR SCHUTZLISTE WERDEN SOLL!	13
1. FALSCHER EINSTIEG DURCH FEHLENDE BUßE	14
2. WACHSTUM MIT FALSCHEM FOKUS	15
3. UNGESUNDER LEISTUNGSDRUCK DURCH FALSCHES GOTTESBILD	16
4. UNGESUNDE ÜBERVORSICHT	18
5. SICH IN DETAILS VERLIEREN	19
6. GETARNTES GETEILTES HERZ	21
7. ZU VIEL CHRISTLICHER ODER JÜDISCHER SAUERTEIG	22
8. UNKONTROLLIERTES FEUER	23
9. JEDER IST GLEICH EIN EVANGELIST	25
10. ALLEIN IN DER WÜSTE	26
11. MANGELNDE ORDNUNG	27
12. “PASST MIR NICHT, DANN GEH ICH!”	28
14. FALSCHER RATGEBER	29
15. ZEICHEN ÜBER ZEICHEN	30
16. DIE WEIT VERBREITETE & MIT GRÖßTE GEFAHR: ISOLIERTE VERSE	31
17. SYSTEM-REBELLENTUM	32
18. “ICH WURDE SCHON EINMAL SO HEFTIG BELOGEN, DARUM ...!”	33
19. FALSCH INTERPRETIERTE PROBLEME	34
20. AN GOTTES HEILIGEM GESETZ RUMPFUSCHEN	35
21. GEMECKER UND GEMOSER	36
22. HOCHMUT, BITTERKEIT & VERGESSEN, WO MAN HERKOMMT	37
23. UNZUCHT	38
24. EHE WEIT VERBREITETE & MIT GRÖßTE GEFAHR: ISOLIERTE VERSE	38
25. DIE PERSÖNLICHE BRILLE	39
26. UNSER TRÜGERISCHES HERZ	41
27. DURCH WAHRHEIT BEFREIT, ABER WOZU?	42
ZUM ABSCHLUSS ...	44
DAS GRÖßTE GIFT DER GESELLSCHAFT	46
WIE UNS DIE WELT PROGRAMMIERT	47
SELBSTPRÜFUNG: IN UNS STECKENDE PROGRAMMIERUNGEN?!	50
SCHÖNHEITSWAHN & KÖRPERKULT – RELIGION DER WELT	50
DAS LEBEN VON “KLEIN-EVA”	53
DIE CHRONOLOGIE DES GIFTS – UND WIE ES VON KIND AUF WIRKT	58
MOBBING	60
DER WICHTIGSTE “NÄHRSTOFF” IN GOTTES SCHÖPFUNG: VITAMIN L	63
DER ZUSAMMENHANG ZWISCHEN DER SCHLANGE UND SEINEM GIFT PROBLEM → LÖSUNG	65 67
WIE MAN DAS GEBOT DER LIEBE NICHT ERFÜLLT!	76
VERSCHWÖRUNG (TEIL 1)	85
ENDZEIT-PROPHEZEIUNGEN & VERSCHWÖRUNGEN (TEIL 2)	86
DER HISTORISCHE UND GEISTLICHE URSPRUNG	87
DER VERSCHWÖRUNGSKATALYSATOR	92

WAS HABEN DIESE DREI GEMEINSAM?	94
JONATHAN CAHNS ENTDECKUNGEN	95
HAST DU DAS MITBEKOMMEN?	119
DIE BLUTMONDE	140
“WENN WIR DEN HERRN NACH DER ENDZEIT FRAGEN KÖNNTEN!”	144
„EIGENTLICH WILL ICH JA, ABER ...“	152
ANLEHNEND AN DEN LETZTEN TEIL ...	152
WER WIR IN UND FÜR CHRISTUS SIND!	155
WAS HÄLT MICH VON MEINER BERUFUNG AB?	157
FÜR JEDEN GIBT ES GABEN – UND AUFGABEN VON GOTT!	159
DAS SMARTPHONE	162
LÖSUNGEN – DAMIT WIR DAS MACHEN, WAS WIR MACHEN SOLLEN!	170
PRAKTISCHE SCHRITTE IM ALLTAG – KLEINE WIE GROßE	172
DAS AM HÄUFIGSTEN VERGESSENE GEBOT	181
DIE GEFAHREN DES EXODUS	190
ERSTE GEFAHR / WARNUNG	192
ZWEITE GEFAHR / WARNUNG	195
DRITTE GEFAHR / WARNUNG	197
VIERTE GEFAHR / WARNUNG	206
WAS IST DIE GRÖßTE GEFAHR IM GLAUBEN? TEIL 1	211
DIE LISTIGE SCHLANGE UND UNSER ARLISTIGES HERZ	217
WAS IST DIE GRÖßTE GEFAHR IM GLAUBEN? TEIL 2	223
WAS WIR – MAL WIEDER – “VOM GARTEN” LERNEN DÜRFEN	226
DEM KIND EINEN NAMEN GEBEN	230
DIE HÄUFIGSTEN FORMEN, WIE DER MENSCH MIT SCHULD UMGEHT	231
DER SELBSTBETRUGSTURBO & DER SELBSTBETRUGSWARNER	241
PRAXIS-BEISPIELE DES SELBSTBETRUGS	243
PRAXIS-TIPPS GEGEN DEN SELBSTBETRUG	252
ZUFALL ODER ZEICHEN?	258
SELTSAME VORGÄNGE IN DER GEISTLICHEN WELT	258
FÜNF WICHTIGE BIBLISCHE TATSACHEN FÜR UNSER THEMA	261
WANN IST EIN EREIGNIS EIN ZUFALL, WANN EIN ZEICHEN?	270
GIBT ES ÜBERHAUPT ZUFÄLLE?	277
ZWISCHENSTAND	280
DIE PERSÖNLICHE ZUFALLSLISTE	282
DIE BIBEL ÜBER ZUFÄLE UND ZEICHEN	286
ZUFALL, ZEICHEN & UNSER HERZ	291
RÖMER 8,28 – RICHTIG UND FALSCH ANGEWANDT	296
JOSEPH GEGEN BILEAM	297
DAS PRÜFEN DER EIGENEN HERZEN (UND SEHNSÜCHTE)	298
DIE UNIVERSAL-LÖSUNG	303
DIE EIGENSCHAFT, DIE GOTT AN UNS HASST!	310
WER REGIERT DIE WELT?	313
WAS KANN ALLES IN EINEM “STOLZEN HERZEN” SEIN?	316
SELBSTPRÜFUNGSFRAGEN	321

DEMUT	326
FALSCHES GOTTESBILD	329
SICH SELBST BESSER VERSTEHEN	331
ZEHN VERZERRTE GOTTESBILDER	335
WAS SAGT UNS DIE HEILIGE SCHRIFT ÜBER UNSEREN GOTT?	341
DIE HARTE UND DIE SANFTE SEITE UNSERES GOTTES	343
ZWEI SACHEN, DIE UNS AUF DEM HERZEN LIEGEN	346



## **Einleitung (Neu im Glauben, die ersten Gefahren)**

*Ps 139,23-24 Durchforsche mich, Gott, sieh mir ins Herz, prüfe meine Wünsche und Gedanken! Und wenn ich in Gefahr bin, mich von dir zu entfernen, dann bring mich zurück auf den Weg zu dir!*

Schalom ihr Lieben,

mit diesem Artikel wollen wir eine neue Serie beginnen, die uns schon seit Jahren auf dem Herzen liegt. Anfangs sollten es nur ein paar kurze Artikel werden, die sich hauptsächlich mit den Gefahren beschäftigen, denen man v.a. zu Beginn unseres Glaubenslebens begegnet. Mit der Zeit wurde aber mehr und mehr daraus, sodass wir jetzt diese Serie starten.

Dafür sind die vorerst geplanten Themen u.a. folgende:

- Neu im Glauben, die ersten Gefahren (das ist dieser Artikel hier)
- Falsches Gottesbild
- Gefährliches Halbwissen
- Mangelnde Selbstreflektion – unser trügerisches Herz
- Warum dir Gott nicht sofort hilft?!
- Theorie statt Praxis – Kopf statt Herz
- Falsche Verbindungen führen zu falschen Ergebnissen
- Leistungsdruck mit Gott
- Unserem Fleisch ein Freund – der schleichende Weg zurück in die Welt
- Die häufigsten vorkommenden Irrlehren
- Massenpsychologie: Soziale Medien, Verschwörungen & Täuschungen, Irrungen & Verwirrungen
- Falsche Prophezeiungen
- Der köstliche Wein Babylons
- Alle Gebote abgeschafft, ein Gebot abgeschafft
- Der Dornbusch: Gottes Stimme hören
- Gemeinschaft: Fokus auf 99% oder 1%?
- Mangelnde Nächstenliebe, weil mangelnde Ermahnung
- Unser Erretter spricht: “Gebt acht, seid wachsam, harrt aus!”
- Vergessen, anstatt sich zu erinnern
- Gott prüft uns!
- Meckern, mosern, murren
- Drogen
- Leider nicht zu Ende gedacht!
- Sich einlullen lassen
- Verhärtete Nacken und uneinsichtige Herzen
- Die häufigsten Gefahren: Zunge, Unzucht, mangelnde Ordnung

Das war eine Vorauswahl der wichtigsten Themen. Nicht zu jedem wird es einen einzelnen Teil geben, da sich einige der Themen überschneiden bzw. sich gegenseitig ergänzen. Außerdem gehen wir davon aus, dass während der Serie noch weitere Punkte hinzukommen werden – vielleicht auch durch aktuelle Ereignisse, die wir dann aufgreifen werden. Mal schauen.

Abschließend zu dieser Einleitung möchten wir noch einen Punkt betonen:



(Link: <https://wiederum-steht-geschrieben.de/torah-fuer-kids>)

Wir hatten in der “Torah für Kids” Serie mal gesagt, dass es weise ist, aus den eigenen Fehlern zu lernen, aber es noch weiser ist, **aus den Fehlern anderer zu lernen**, damit man sie selbst erst gar nicht macht. Die “Gefahren im Glauben”-Serie trägt quasi diesen Spruch als Motto, denn viele der hier behandelten Themen haben wir entweder selbst oder durch andere um uns herum live miterlebt. Daher möchten wir diese Gefahren mit euch teilen, damit ihr sie entweder auf euch selbst anwenden könnt oder sie als Hilfe für eure Nächsten mitnehmt.

In anderen Worten: Man muss die Gefahren in dieser oder in den nächsten Folgen nicht zwingend auf sich selbst beziehen, sondern man kann sie auch dafür nutzen, **um seine Nächsten davor zu warnen**. Denn es kann passieren, dass ihr hier von Gefahren lest, die weder auf euch zutreffen noch ihr diese Gefahren überhaupt kennt. Bei einem anderen kann diese Gefahr aber akut oder auch unbemerkt am Wirken sein. Daher ist es dienlich – v.a. eben für unsere Nächsten – dass wir uns alle dieser Gefahren bewusst werden, **damit wir uns gegenseitig helfen und beschützen können**. Erst recht in der turbulenten Zeit, in der wir leben. Und wie wir alle wissen, ist das gerade erst einmal der Anfang.



## Neu im Glauben – dein persönlicher Exodus

Völlig unabhängig davon, ob man neu zum Glauben gekommen ist oder schon sein Leben lang glaubt: unser aller Leben ist ein Leben voller Gefahren! Hier in Deutschland sind es weniger physische Gefahren, denen wir ausgesetzt sind, sondern es sind viel mehr **schleichende und teilweise völlig unbemerkte Gefahren**, die uns umgeben. Dadurch sind sie umso gefährlicher für uns, weil wir sie eben – im Gegensatz zu einer physischen Bedrohung – nicht immer sofort erkennen können oder sie eben erst gar nicht wahrnehmen. Jetzt könnte man fragen: “Aber wie soll man sich vor Gefahren schützen, die man gar nicht kennt? Vor allem am Anfang im Glauben?!”

Auch wenn es seltsam klingen mag, aber die Antwort darauf gibt uns der **Exodus**. Wir erklären gleich warum. Zuerst aber eine Stelle, die Bezug auf die Ereignisse von damals nimmt und etwas Entscheidendes dazu sagt:

*1Kor 10,1.6 Mir ist wichtig, dass ihr das versteht! Unsere Vorfahren wurden damals, als sie aus dem Land Ägypten auszogen, alle von der Wolkensäule geleitet und durchquerten alle das Meer. ... **Diese Ereignisse können uns als lehrreiche Beispiele dienen. ...***

Das heißt, dass wir aus dem, was damals beim Exodus und in der Wüste geschehen ist, etwas für uns heute lernen können. Was das alles ist, ist sehr, sehr umfangreich. Hier möchten wir jetzt aber nicht auf all die lehrreichen Beispiele eingehen, sondern uns nur auf das große Ganze konzentrieren. Dieses große Ganze kann man kurz wie folgt zusammenfassen:

- Gott befreit sein Volk aus Ägypten.
- Er führt sie nicht direkt ins verheißene Land, sondern in die Isolation in der Wüste.
- Dort in der Wüste sollen sie dann als ein vereintes Volk die Gemeinschaft mit ihm und untereinander lernen.
- Hierfür gibt er ihnen seine heiligen Gebote und setzt eine Ordnung ein, nach der sein Volk leben soll.
- Und während all dieser Zeit versorgt er sie mit Wasser und Brot.

Das ist in ganz, ganz kurz der grobe Rahmen des Exodus. Und wie sicherlich viele wissen, war dieser **Exodus mit einem bzw. zwei Festen verbunden**: Dem Passah und dem Fest der Ungesäuerten Brote.

Da wir auch aus diesen etwas für unser Thema lernen können, auch dazu eine kurze Zusammenfassung:

- Ein Lamm wurde geopfert, das sog. Passahlamm.
- Das Blut dieses Lammes sorgte dafür, dass an Israel der Tod vorbeizog und sie danach befreit werden konnten.
- Direkt mit dem Passahmahl beginnt das Fest der Ungesäuerten Brote.

Was wir nun aus all dem lernen und auf uns heute anwenden können, ist Folgendes:

Gott befreite damals sein Volk durch Wunder und Zeichen aus der Machenschaft der Weltmacht Ägyptens. Heute tut er das **im übertragene Sinne**, indem er uns durch Wunder und Zeichen aus den Machenschaften der Welt befreit. Wie? Indem wir durch das Lamm Gottes, Jesus Christus, aus den Lügen dieser Welt hin zur Wahrheit auferweckt und befreit werden.

Das heißt: Durch Christus raus aus der Lüge hin zur Wahrheit, so wie bei den Festen: Zuerst das Passah, dann das Rausschaffen des Sauerteigs hin zum Fest der Ungesäuerten Brote. Denn der **Sauerteig** bei diesem Fest steht zum einen für das **Böse** und zum anderen für die fremden, **irreführenden Lehren** und Informationen, die wir ein Leben lang in uns aufgenommen haben. Von diesen sollen wir uns trennen, so wie man sich eben beim Fest vom Sauerteig trennt.

In kurz: Das Passah führt unmittelbar zum Fest der Ungesäuerten Brote, so wie bei uns unser Passah Jesus uns unmittelbar zur Wahrheit führt. Dafür müssen wir uns nur vom Bösen und von den Lügen und Irrlehren dieser Welt trennen. Denn ...

*Gal 5,9 Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig. + 1Kor 5,7 Darum fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, da ihr ja ungesäuert seid! Denn unser Passahlamm ist ja für uns geschlachtet worden: Christus.*

Das ist die Lehre aus dem Passah. Was können wir aus dem Exodus danach lernen?

Für die Antwort müssen wir uns nur die zuvor erwähnten Punkte ansehen und auf uns heute anwenden. Denn wie sie in der Wüste die Gemeinschaft mit Gott und untereinander lernen sollten, so sollten auch wir das tun. So wie sie in der Isolation von der Welt waren, so sollen wir in der **Absonderung von der Welt** sein. Dann lernten sie damals nach und nach die Gebote Gottes und so sollen wir das

natürlich auch tun. Und so wie Gott sie mit Wasser und Brot versorgte (was im übertragenen Sinne für seinen Geist und sein Wort steht), so versorgt er uns heute mit seinem heiligen Geist und dem Brot vom Himmel, d.h. mit seiner Wahrheit.

**Zusammenfassend kann man sagen:**

Gott wirkt auch heute noch Wunder und auch heute noch befreit er sein Volk aus der Sklaverei. In dem Fall aus der Sklaverei der Welt, die uns verführt und uns, ohne dass es uns vielleicht auffällt, gefangenhält. Diese Befreiung bewirkt Gott durch sein Passahlamm: Jeschua, unseren Messias. Direkt danach möchte Gott uns in die Isolation, genauer in die Absonderung führen. Absonderung wovon? Von den Mächtschaften der Welt, aus der er uns befreit hat. Er möchte, dass wir allen Sauerteig, also alles Böse und alles an Irrlehre aus uns herausfegen. Dazu beschenkt er uns reich mit Wasser, also mit der Führung seines Geistes, und mit seinem ungesäuerten Brot vom Himmel, also mit seinem Wort der Wahrheit. Das alles schenkt er uns während wir Gemeinschaft mit anderen Geschwistern haben und gemeinsam als Familie wachsen. Und warum macht unser himmlischer Vater das alles? Damit wir irgendwann, wenn später die Kämpfe gegen die Feinde losgehen, mit seiner Hilfe und Gnade in das verheißene Land, also in die Ewigkeit mit ihm kommen können.

Das ist in ganz, ganz kurz das “große Ganze” des Exodus. Und wenn wir eben “**diese Ereignisse**” – wie Paulus es sagt – “als lehrreiche Beispiele” verstehen, dann können wir sie unserem Gott wohlgefällig auf unser Leben anwenden. Denn unser himmlischer Vater verändert sich nicht. Was damals gut für sein Volk war, **ist auch heute noch gut für uns.**

Bei den gleich kommenden anfänglichen Gefahren im Glauben werden wir immer wieder mal auf dieses Bild “unseres persönlichen Exodus” zurückkommen und es hilfreich für uns alle ergänzen. Man könnte sagen, es bildet die **Grundlage für den göttlichen Schutz** gegen viele der gleich kommenden Gefahren.



**Die Gefahrenliste, die zur Schutzliste werden soll!**

Ab hier möchten wir kurz und knapp die am weitesten verbreiteten “Gefahren im Glauben” auflisten, vor denen man sich vor allem in der Anfangszeit (aber natürlich auch danach) schützen sollte. Da das einige sind, werden wir nicht in die Details der einzelnen Gefahren

gehen, sondern uns lediglich auf ihren Kern beschränken. Dabei ist dann jeder Punkt ungefähr wie folgt aufgebaut:

- Zu Beginn gibt es einen einleitenden Vers, der zum Thema passt.
- Dann erfolgt eine kurze Erklärung zur jeweiligen Gefahr.
- Und zum Abschluss gibt es dann einen Tipp, wie man mit dieser Gefahr umgehen kann.

Die Liste ist also so etwas wie eine Art “Grundlage für mehr”, d.h. sie soll euch dabei helfen, sich der einzelnen Gefahren erst einmal bewusst zu werden. Dann im zweiten Schritt macht es Sinn, sich mit diesen Gefahren genauer auseinanderzusetzen, sich selbst zu prüfen und sich mit anderen darüber intensiver auszutauschen, um sich gegenseitig zu helfen und zu **schützen**.

Die Auflistung ist also auch für Geschwister gedacht, die schon reifer im Glauben sind und Geschwister an ihrer Seite haben, die vielleicht mit dem einen oder anderen Problem zu kämpfen haben, es aber für sich selbst noch nicht erkennen können. Die Punkte sollen also sowohl jung als auch alt dienen. Ganz nach dem Motto:

### **Gefahr erkannt, Gefahr gebannt.**

Natürlich ist das Beschäftigen mit diesen Themen auch hilfreich für die **Gefahrenvorbeugung**, d.h. auch wenn einige der Gefahren gar nicht auf einen zutreffen, ist es gut, sie zu kennen, um wieder sich selbst oder den Nächsten davor zu **schützen**.

Ihr merkt: Es geht hierbei viel um Schutz. Einmal für einen selbst und einmal für unsere Liebsten!

Gleich werden (nicht erschrecken :) ) **27 Gefahren** thematisiert. Wir haben versucht, sie so zu strukturieren, dass zusammenhängende Punkte aufeinander aufbauen, aber dennoch separat behandelt werden, da bei einigen Geschwistern wirklich nur einzelne Teile einer umfangreicheren Gefahr akut werden. Wir fangen mal an, dann kann man besser nachvollziehen, was genau gemeint ist ...



### **1. Falscher Einstieg durch fehlende Buße**

*Mt 4,17 Von da an begann Jesus zu verkündigen und zu sprechen:  
**Tut Buße ...***

Das waren die ersten Worte, womit der Sohn Gottes seinen Dienst begonnen hatte. Und so wie er damit seinen Dienst begonnen hat, so müssen wir mit dem “Buße tun” unseren Glauben beginnen. Denn wo keine Buße, da keine Vergebung. Und wo keine Vergebung, da auch kein wahrer Glaube.

Es ist also nicht entscheidend, wie man zum Glauben gekommen ist – ob nun durch das Lesen der Bibel oder dass jemand uns evangelisiert hat oder man durch Verschwörungstheorien oder was auch immer zum Glauben gekommen ist. All das ist erst einmal egal. Entscheidend ist, ob uns das alles zu einer aufrichtigen Reue und Buße geführt hat.

**Tipp:** Prüfe dich und dein Herz. Blicke zurück, ob du gegenüber deinem Schöpfer deine Sünden bekannt hast. Ob du im Herzen verstanden hast, dass dein Erretter Jesus für deine Sünden gestorben ist und du Vergebung von deinem himmlischen Vater brauchst. Denn wie gesagt:

**Keine wahre Buße = kein wahrer Glaube!**



## **2. Wachstum mit falschem Fokus**

*1Petr 2,2 Wie neugeborene Kinder nach Milch schreien, so sollt ihr nach dem **unverfälschten Wort Gottes verlangen, um im Glauben zu wachsen** und das Ziel, eure Rettung, zu erreichen.*

Als Gläubige werden wir in der Heiligen Schrift “Kinder Gottes” genannt. Und wie jedes Kind benötigen wir Wachstum: Wachstum im Glauben, Wachstum im Geist und Wachstum in der Liebe. Und wir brauchen natürlich bei all dem gesunde Nahrung. Und die gesündeste Form der Nahrung für uns ist logischerweise das Wort Gottes. Pur und unverfälscht.

Leider kommt es aber sehr häufig vor, dass man dieses Wort nicht pur zu sich nimmt, sondern mit **ein paar Zutaten mischt, die sehr gefährlich** sein können. Was meinen wir damit?

Es kommt zum Beispiel immer wieder vor, dass Geschwister durch die geheimen Machenschaften der Welt (u.a. auch bekannt als “Verschwörungstheorien”) aufwachen und ihren Weg zu Gott finden. Das ist erst einmal gut, die Frage ist aber, was folgt danach?

Denn leider passiert es allzu oft, dass Geschwister bei diesen Verschwörungstheorien quasi hängenbleiben oder zumindest sich weiterhin sehr stark damit beschäftigen. So stark, dass die **wichtigen Dinge des Glaubens auf der Strecke bleiben**. Oft redet man sich in diesem Zusammenhang dann ein, dass man sich ja mit heiligen Dingen beschäftigt und es wichtig sei, all das zu wissen. Man müsse die geheimen Machenschaften der Finsternis aufdecken. Die Frage ist: Verändern diese Infos unser Herz – weg von einem sündigen Herz zu einem Gott wohlgefälligen Herz? Will unser Gott, dass wir uns mit diesen Dingen beschäftigen?

Als Antwort hilft vielleicht der zuvor erwähnte Exodus, der wie ein Sinnbild für unser aller Glaubensleben ist. Und was war da passiert? Wie ist Gott mit seinen Kindern umgegangen?

Nachdem das Volk befreit wurde, wurde es von Gott nicht in den Machenschaften der Welt geschult, sondern in den Wegen Gottes: die Nähe zu Gott suchen, miteinander Gemeinschaft haben, Gebote lernen und sich von Gott leiten lassen, sodass wir gesund im Glauben wachsen. Bei all dem spielt das Wissen über Verschwörungstheorien oder die Machenschaften Satans keine Rolle. Null. Aber für viele eben schon. Und das führt dann dazu, dass man sich **ungesund und einseitig ernährt**. Und durch diese Art der Ernährung wächst man ungesund auf und wird auf kurz oder lang krank.

**Tip:** Stelle dir so etwas wie eine Universal-Frage: Ändert das Wissen (egal was es ist) mein Herz? Werde ich dadurch gehorsamer? Lerne ich dadurch die Gebote Gottes besser? Wachse ich dadurch in der Liebe zu Gott und meinem Nächsten?



### **3. Ungesunder Leistungsdruck durch falsches Gottesbild**

*Joh 16,27 Er selbst, der Vater, hat euch lieb ...*

Um dieses umfangreiche Thema überhaupt in Ansätzen behandeln zu können, müssen wir zwei Extreme gegenüberstellen. Einmal die Vorstellung, dass Gott einen liebt, wie man ist und man daher alles weiter so machen kann wie bisher. Und einmal das Gottesbild, dass Gott immerwährend mit der Rute in seiner Hand wartet, bis seine Kinder einen Fehler machen, sodass er sie direkt bestrafen kann.



Beides ist völliger Unsinn und eine **Unterstellung gegenüber unserem Gott**. So ist er nicht. Er ist voller Liebe und Geduld, gleichzeitig muss er, wie ein irdischer Vater auch, seine Kinder ab und zu zurechtweisen. Warum? Na, aus Liebe, damit seine Kinder dazulernen und dieselben Fehler nicht noch einmal machen.

Daher sind diese Eigenschaften unseres himmlischen Vaters keine Gegensätze, sondern sie sind ein Ausdruck seiner vollkommenen Liebe. Da manche Geschwister sich aber zu sehr auf die Züchtigung Gottes konzentrieren und dadurch seine Gnade und Geduld nahezu völlig ausblenden, wirkt sich das auf ihr Glaubensleben sehr, sehr ungesund aus. Alles und jeder Handgriff im Alltag wird zu einer lebenswichtigen Sache, denn Gott könnte ja einen bestrafen, wenn man es falsch macht. Grundsätzlich ist es total lobenswert, alles unserem Gott wohlgefällig machen zu wollen. Natürlich. Aber leider ist es so, dass das meist sehr ungesunde Formen annimmt und dann zu Zwängen und Ängsten führt.

### **Das will unser himmlischer Vater auf keinen Fall für seine Kinder!**

Denn im Glauben geht es nicht um unrealistische Perfektion, sondern um unseren Weg – den Weg der Veränderung. Und dieser Weg ist ein langer Weg, auf dem man viel lernen muss und viele Fehler machen wird. Das ist unvermeidbar.

Das erwähnen wir deswegen explizit, weil einige Geschwister sich schnell Vorwürfe machen oder sogar **in Selbstverdammnis abrutschen**, weil sie eine unrealistische und ungöttliche Vorstellung vom Leben mit Gott haben.

Ja natürlich, unser Gott kann auch zornig werden, aber **1.000 mal mehr** ist er gütig, gnädig und geduldig mit uns. Er liebt uns und wir dürfen zuversichtlich sein, dass ...

*Phil 1,6 Ich bin ganz sicher, dass Gott, der sein gutes Werk in euch angefangen hat, damit weitermachen und es vollenden wird bis zu dem Tag, an dem Christus Jesus wiederkommt.*

Logischerweise lässt sich das ganze Thema nicht durch ein paar Worte auflösen. **Daher ist unser Tipp:** Schau dir die Glaubenshelden in der Bibel an und erkenne, wie sündig und voller Fehler sie waren. Wie oft sie versagt haben. Dennoch wurden sie Freund Gottes oder ein Mann nach dem Herzen Gottes genannt. So kannst auch du ein Glaubensheld werden. Daher lass dich nicht

unterkriegen, denn du hast Gott an deiner Seite. Er wird dich nicht verlassen und dich nicht versäumen, denn ...

*Hebr 13,5 ... denn Gott selbst hat gesagt: »Ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen!«*

Bist du also davon betroffen oder kennst jemanden, der dieses Problem hat, bete und lies mit ihm das Wort Gottes, sodass das Wesen unseres uns liebenden Vaters offenbar wird und sich im Herzen festsetzt. Und: Oft ist es so, dass sich solche Geschwister sehr, sehr darum bemühen, alles im Alltag unserem Gott wohlgefällig zu tun. Das ist eine Eigenschaft, die unseren himmlischen Vater sehr, sehr erfreut.

*5Mo 7,9 So erkenne nun, dass der HERR, dein Gott, der wahre Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Gnade denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote bewahren ...*



#### **4. Ungesunde Übervorsicht**

*1Joh 4,18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat mit Strafe zu tun; wer sich nun fürchtet, ist nicht vollkommen geworden in der Liebe.*

Anlehnend an den Punkt zuvor (“Ungesunder Leistungsdruck durch ein falsches Gottesbild”) gibt es eine weitere Gefahr, die leider in einem ähnlichen Zusammenhang immer wieder vorkommt. Dabei geht es um das Halten der Gebote, aber in einer ungesunden Übervorsicht. Was meinen wir damit?

Bei manchen Geschwistern kommt es vor, dass ihre übervorsichtige Haltung (die ja an und für sich total lobenswert ist) ab und an in ein **ungesundes Maß abrutscht**. Bei diesem ungesunden Maß gibt es – wie beim Punkt zuvor auch – zwei Extreme:

Die einen Geschwister sagen sich so etwas wie:

“Ich habe so große Angst, dieses oder jenes Gebot falsch umzusetzen, deswegen **halte ich es erst gar nicht**, bis ich das Gebot verstanden habe.”

Und die anderen sagen eher so etwas:

“Ich habe so große Angst, dieses oder jenes Gebot falsch zu halten, sodass ich es lieber **extrem übervorsichtig** halte.”

Diese extreme Übervorsicht ist dann eben teilweise so übertrieben, dass sie sogar in eine Art **Werksgerechtigkeit** abrutscht. Das beste Beispiel hierfür sind unsere jüdischen Geschwister. Sie haben so sehr Angst davor, den Sabbat zu brechen, dass sie sich **eigene Regeln erfinden**: Du darfst am Sabbat keine Matte tragen, keine tausend Schritte gehen, nicht an einem Tisch mit Ungläubigen sitzen usw. usf. wären nur ein paar Beispiele, die nirgends in der Torah geschrieben stehen.

Das andere Extrem ist wie gesagt, so etwas wie: "Ehe ich etwas falsch mache, warte ich lieber, bis ich es verstehe."

**Tipp:** Denke bei so einer Haltung an ein Eltern-Kind-Verhältnis. Da geben die Eltern den Kindern Regeln. Warum? Weil sie sie lieben. Die Regeln dienen zum Besten der Kinder. Müssen die Kinder diese Regeln sofort verstehen? Nein, sie sollen sie aus dem Vertrauen zu den Eltern heraus erst einmal machen. Dann irgendwann mit der Zeit werden sie die Gebote der Eltern auch verstehen. Ganz genau so ist es auch mit uns im Glauben. Nicht umsonst werden wir Kinder Gottes genannt und haben einen himmlischen Vater. Und im Gegensatz zu irdischen Eltern ist er unfehlbar. Daher gilt: Einfach vertrauen und machen!

**Der Tipp zu dem anderen Extrem ist:** Lies die Heilige Schrift. Blick auf Jesus. Bete und tausche dich mit reiferen Geschwistern aus, die gesund im Glauben aufgestellt sind, sodass du nicht in ein falsches Verständnis der Gebote oder gar in eine Werksgerechtigkeit abrutschst.



## **5. Sich in Details verlieren**

*Mt 23,23 ... Sorgfältig achtet ihr darauf, auch noch vom geringsten Teil eures Einkommens den zehnten Teil abzugeben, doch um die **wahrhaft wichtigen Dinge des Gesetzes** wie Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Glauben kümmert ihr euch nicht. Doch gerade darum geht es hier: das Wesentliche tun und das andere nicht unterlassen.*

Es ist völlig normal, dass man anfangs viele Fragen hat. Auch Fragen zu Kleinigkeiten und Details. Das ist erst einmal gut, sofern es kein ungesundes Maß annimmt bzw. genauer gesagt: Es nicht in ein **ungesundes Ungleichgewicht** kommt.

Denn immer wieder passiert es, dass einige Geschwister sich **in Details verlieren** und dabei die **wahrhaftig wichtigen Dinge im Glauben quasi übersehen**. Daher ist es wichtig, das Wesentliche zu tun, ohne die Kleinigkeiten außer acht zu lassen.

Vielleicht ein Beispiel dazu: Sich zu fragen, ob und wie man einen Bart tragen soll, sollte nicht annähernd so wichtig wie die Frage sein, wie man die Lasten seiner Geschwister tragen soll. Würde man diese beiden Dinge im übertragenen Sinne auf eine Waage stellen, müsste die Seite "Lasten der Geschwister tragen" wie ein Zementstein runterknallen.

Es ist aber leider die Schwäche unseres Fleisches, sich mehr mit den **Kleinigkeiten zu beschäftigen**, anstatt an den Kern zu gehen: Wie verleugnen wir uns selbst, wie es Christus uns vorgelebt hat? Wie achten wir den Nächsten höher als uns selbst? Wie dienen wir Gott und unseren Nächsten?

Das sind wichtige Fragen im Glauben. Aber darauf hat unser Fleisch, also unsere gefallene Natur, keine Lust und trickst uns daher gerne aus. Warum? Weil diese Punkte mit harter Arbeit und einer gravierenden Wesensveränderung verbunden sind. Und darauf hat eben **"unser alter Mensch" keine Lust**. Und daher geschieht dieser Prozess bei vielen auch unterbewusst und unbeabsichtigt. Man könnte in biblischer Sprache sagen: Unser Fleisch trickst uns aus. Und wie?

Zum Beispiel indem es uns eine besonders hohe Heiligkeit vorspielt, weil wir uns ja sogar mit diesen Kleinigkeiten beschäftigen. Man ist quasi so heilig, dass sogar diese Mini-Sachen vermeintlich unfassbar wichtig sind. Bei vielen geschieht das wie gesagt absolut unterbewusst.

Auch das zuvor erwähnte "Reinziehen von Infos über die Machenschaften Satans" und dergleichen werden oft im Herzen so abgespeichert, dass man sich ja mit biblischen Dingen beschäftigt. Dennoch passen diese und ähnliche Dinge zu dem, wovon Jesus redet: **"... doch um die wahrhaft wichtigen Dinge des Gesetzes wie Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Glauben kümmert ihr euch nicht."**

**Tipp:** Merkst du an dir selbst oder bei anderen, dass man sich oft Fragen zu Kleinigkeiten stellt und sich eher mit ihnen beschäftigt, aber man kaum oder nie Fragen, wie z.B. diese hier hört: "Bruder, Schwester, kannst du mir dabei helfen, Tag für Tag mein Kreuz auf mich zu nehmen und meinen alten Menschen zu kreuzigen? Kannst

du mir helfen, herauszufinden, wie ich Gott und meinen Nächsten dienen kann? Kannst du mir dabei helfen, alles in meinem Leben für Gott aufzugeben?"

Das sind wichtige Fragen, mit denen man sich beschäftigen sollte – v.a. im Anfang, aber natürlich auch danach, ohne die kleinen Dinge zu unterlassen. Alles ist wichtig und alles hat seine Zeit. Daher gehe direkt von Anfang an weise vor und achte darauf, dass das, was unserem Gott wichtig ist, auch dir wichtig ist.



## **6. Getarntes geteiltes Herz**

*Jak 4,7-8 So unterwerft euch nun Gott! Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch; naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch! Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, **die ihr geteilten Herzens seid!***

In der Heiligen Schrift wird uns immer und immer wieder eine Gefahr aufgezeigt, nämlich die der **Vermischung**. Zum Beispiel direkt zu Beginn sehen wir das beim Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen, wo der Mensch – unabhängig von Gott – vermeintlich selbst weiß, was gut und was böse ist.

So ist es auch im Glauben, wenn man zu wissen meint, was gut und was böse ist, sprich was man noch **aus dem alten Leben** mit in das neue Leben im Glauben mitnehmen kann. Auch da kommt es dann zu sehr gefährlichen Vermischungen. Wie?

Zum Beispiel indem man **keine klare Trennung** zu Dingen aus dem alten Leben macht, die unserem Gott nicht wohlgefällig sind. Noch ein wenig Umgang mit Menschen, die einem nicht guttun hier, ein wenig Party da und ähnliches sind Dinge, die eine große Gefahr in sich bergen. Manche Geschwister können von diesen Dingen nicht so einfach ablassen, bei anderen ist es wiederum mit **Menschenfurcht** verbunden; d.h. sie haben Angst ihre Freunde zu verlieren oder als Außenseiter abgestempelt zu werden.

Gleichzeitig ist es klar, dass wir noch in der Welt sind und jetzt nicht alle auf einen einsamen Berg wandern sollen. Im Gegenteil. Denn wenn wir wieder Gottes Schablone aus der Wüstenwanderung als Hilfe hinzuziehen, sehen wir, dass wir Gemeinschaft mit Gläubigen haben sollen, die dann unter anderem uns auch bei der Aus- und

Absonderung von den Dingen der Welt helfen können. Wir brauchen v.a. im Anfang den Schutz einer Gemeinschaft und natürlich auch die anderen Dinge aus der Wüste; d.h. wir sollen lernen, von Gott zu empfangen und in der Abhängigkeit von ihm zu leben, das himmlische Brot, also das Wort Gottes zu lesen und zu verstehen, auf seine Führung durch die Feuer- und Wolkensäule zu vertrauen usw.

Was wir aber nicht tun dürfen, ist **zurück nach Ägypten zu blicken** und **Sehnsucht danach zu bekommen**. Denn genau das haben einige damals getan:

*4Mo 11,20 ... Ihr habt den HERRN, der mitten unter euch lebt, zurückgewiesen, indem ihr vor ihm gejamert habt: »Warum haben wir Ägypten nur verlassen!«*

Und wie der Mensch am ehesten Sehnsucht nach etwas bekommt, ist, wenn er diesen Dingen wieder Raum in seinem Leben und in seinem Herzen gibt.

**Tipp:** Wir dürfen keine falschen Kompromisse schließen und uns nicht mit den schlechten Dingen aus unserem alten Leben vermischen. Egal aus welchen Gründen. Denn es gilt für uns alle:

*1Kor 15,33 Lasst euch nicht irreführen: **Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten!***

Und:

*2Chr 16,9 Die Augen des HERRN durchstreifen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren **Herz ungeteilt** auf ihn gerichtet ist. ...*



## **7. Zu viel christlicher oder jüdischer Sauerteig**

*1Kor 5,7 Darum **feigt den alten Sauerteig aus**, damit ihr ein neuer Teig seid, da ihr ja ungesäuert seid! Denn unser Passahlamm ist ja für uns geschlachtet worden: Christus.*

Wie wir zuvor bei der Lehre aus dem Exodus im übertragenen Sinne sehen konnten, müssen wir direkt, nachdem wir das Passahlamm Gottes, also Jesus Christus, angenommen haben und befreit worden sind, den Sauerteig aus uns und aus unserem Leben loswerden.

Da wir das direkt zu Beginn tun müssen, ist es logisch, dass direkt zu Beginn auch sehr, sehr viel Sauerteig in uns ist. Warum? Na, erstens, weil es das Wort Gottes sagt und zweitens, weil wir ja ein **Leben lang mit Lügen und Halbwahrheiten bombardiert** worden sind. Ob es nun atheistische Lügen waren, dass es Gott nicht gibt oder christliche, die behaupten, dass man nur Jesus in sein Herz lassen muss und dann kann man so weiterleben wie bisher, oder dass Gott dreieinig ist, das heilige Gesetz abgeschafft sei und und und. All das muss aus uns raus und gleichzeitig müssen wir uns in der Isolation der Wüste – also in der Absonderung mit unseren Geschwistern – davor schützen, dass wir uns keinen neuen Sauerteig einfangen.

Hier ist die **Gefahr des jüdischen Sauerteigs besonders groß**, denn nachdem man durch Gott die Augen für die Gültigkeit des Gesetzes geöffnet bekommen hat, sieht man sich beim Judentum um, wie sie den Sabbat halten, gewisse Gebote umsetzen usw., und wollen es dann ihnen nachmachen. Oder man geht zu nicht-jüdischen, Torahhaltenden Brüdern, die aber wiederum ihrerseits jüdischen Sauerteig in sich tragen, weil sie davor denselben Fehler begangen haben und hier und da beim Judentum etwas nachgesehen haben. Auf diese und ähnliche Weisen kommt dann neuer Sauerteig rein.

**Tipp:** Wenn du nach Antworten suchst, dann frage Gott, bete und lies in seinem Wort. Lass dir sozusagen von ihm sein himmlisches Manna in der Wüste geben. Wenn du Geschwister hast, denen du vertraust, dann frage sie und prüfe ihre Antworten anhand der Heiligen Schrift. Was du aber nicht machen solltest, ist, bei Quellen nachsehen, die offensichtlich Sauerteig in sich tragen. Das soll bei uns nicht sein, denn wir wissen ja:

*Gal 5,9 Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.*



## **8. Unkontrolliertes Feuer**

*Jak 1,20 Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit.*

Es ist total schön und immer wieder von neuem eine Freude, wenn man bei Geschwistern das erste Feuer des Glaubens sieht. Bei manchen ist dieses Feuer aber so groß, dass es **unkontrolliert** um sich wütet und dabei Schaden anrichtet.

Dies kann u.a. durch folgende Punkte passieren:

- Man ist selbst noch nicht gefestigt in der Wahrheit und verbreitet **gefährliches Halbwissen**.
- Man redet mit den Mitmenschen über Dinge, die den **Fokus im Glauben verzerren**, indem man z.B. über Prophetien und spektakuläres Wissen, anstatt über aufrichtige Buße, Gehorsam, Herzensveränderung usw. redet.
- Man ist **hochmütig** und muss jeden belehren, weil man jetzt meint, die Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben.
- Man **kritisiert** die “Ungläubigen” und vergisst dabei, dass man selbst noch einen Balken im Auge hat.

Es gibt viele mögliche Formen, wie dieses erste unkontrollierte Feuer Schaden anrichten kann.

Bei einem unserer Brüder war es zum Beispiel so, dass in diesem anfänglichen Feuer seine muslimische Familie und seine Freunde sehr unschön und **unweise** angegangen wurden. Teilweise wurde sprichwörtlich “verbrannte Erde hinterlassen” – obwohl dabei Wahrheiten ausgesprochen wurden. Aber das genaue “Was, Wo” und vor allem “Wie” ist entscheidend. Und beim “Aussprechen der Wahrheit” darf man sich nicht selbst betrügen und sich einreden: “Ja was denn, habe doch nur die Wahrheit gesagt.” und vielleicht dann dazu noch: “So hat es Jesus mit den anderen auch getan.”

Diese und ähnliche Aussagen sind zu **99% Ausreden**, obwohl man sie nicht als Ausrede formuliert, sondern man ist wirklich überzeugt davon, das Richtige getan zu haben.

Wie man sich selbst prüfen kann, ob man wirklich das Richtige getan hat, kann man anhand dieser zwei Stellen für sich selbst prüfen:

*Gal 5,19-20 Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: ... Feindschaft, Streit,... Zorn, ... Zwietracht, Parteiungen, ...*

Im Gegensatz dazu:

*Gal 5,22 Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.*

Anhand dieser beiden Stellen kann man sich selbst prüfen und die versteckten Motive des eigenen Herzens erkennen – sofern man natürlich ehrlich zu sich selbst ist.



**Daher der Tipp:** Prüft euch anhand dieser zwei Stellen **immer wieder selbst** und **fragt andere**, wie sie euch wahrnehmen: in den Werken des Fleisches oder in der Frucht des Geistes? Habt ihr gestritten oder wart ihr in der Liebe, im Frieden und in der Selbstbeherrschung? Wart ihr sanftmütig und geduldig oder eher zornig?

Und wenn ihr mit dem ersten Feuer andere anstecken wollt (was ein total schöner Herzenswunsch ist), dann hört mehr zu. Bringt in Erfahrung, was der Mensch in seinem Herzen trägt und was seine Beweggründe sind, das Evangelium noch nicht anzunehmen. So könnt ihr mit Gottes Hilfe gezielt in Liebe, Demut und Weisheit dem Menschen, so gut es euch möglich ist, helfen.

Und Tipp im Tipp: Manchmal ist weniger mehr. Und wenn ihr unbedingt viel reden wollt, dann spart euch die vielen Worte lieber fürs **Gebet** auf.



## **9. Jeder ist gleich ein Evangelist**

*Mk 16,15 Und er sprach zu ihnen: Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung!*

Im breiten Christentum werden diese Worte so aufgefasst, dass quasi jeder ein Evangelist sein soll. So auf die Art: "Wenn man nicht weiß, was man machen soll, stell dich auf die Straße und rede über Jesus."

Auch hier gilt wieder: Erst einmal ist der Eifer, etwas für das Evangelium machen zu wollen, total lobens- und nachahmenswert. Jedoch besteht das Evangelium nicht nur aus dem Aufruf zur Buße und zur Annahme des Werkes Jesu. Das ist ihr Kern und das Fundament unseres Glaubens. Aber das Evangelium hat noch weitaus mehr Wahrheiten, die es zu verkünden gilt. Kennt man diese? Kann man z.B., wie ein Evangelist Philippus beim Kämmerer einfach so eine Stelle aus Jesaja auslegen und erklären? Möchte Gott überhaupt, dass jeder ein Evangelist ist?

*Eph 4,11 Er hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer,*

**Tipp:** Gott setzt durch Christus Männer ein, die verschiedene Aufgaben im Leib übernehmen sollen. Nicht jeder kann Apostel, Evangelist, Lehrer oder so sein. Danach ausstrecken? Super. Durch deingeführtes Leben ein gutes Zeugnis für andere sein? Unbedingt.

Die Bereitschaft haben, über das Evangelium Christi zu sprechen? Immer. Aber ein Evangelist sein, ist etwas, **wozu Gott einen beruft**. Das ist nicht jeder. Aber wie gesagt: Möchtest du einer werden, dann lies, verändere dein Leben, folge Christus nach und bitte Gott um einen Dienst. Und wenn es sein Wille ist, dann wirst du auch ein Evangelist werden.



## **10. Allein in der Wüste**

*Apg 2,42 Und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel **und in der Gemeinschaft** und im Brotbrechen und in den Gebeten.*

So wie wir zuvor gelesen haben, dass schlechter Umgang schlecht für uns ist, so ist natürlich guter Umgang gut für uns. Daher ist es wichtig, dass wir nicht als **vereinsamte Schafe** in der Gegend umherirren, sondern wir müssen Teil einer gottesfürchtigen Gemeinschaft werden. Schafe, als die wir bezeichnet werden, sind keine Einzelgänger, sondern Herdentiere. Ohne Herde sind Schafe völlig verloren. Und so ist es auch mit uns.

Daher, wenn du noch alleine bist, suche und bete für eine gesunde Gemeinschaft, denn wie gesagt, wir sind nicht dafür gemacht worden, Einzelkämpfer zu sein, sondern wir sind ein Leib mit vielen Gliedern, die nicht getrennt voneinander sind, sondern erst die volle Frucht für Gott bringen können, wenn wir in Gemeinschaft sind.

Gemeinschaft bedeutet auch Schutz, Wachstum, Erbauung und Ermahnung, gegenseitiges Helfen, gemeinsamer Dienst und vieles mehr.

### **All das geht alleine nicht!**

Und dazu sind wir auch nicht bestimmt worden. Wir sollen eine Einheit bilden. So wie es unser Erlöser von unserem himmlischen Vater erbeten hat:

*Joh 17,20-21 Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden, auf dass sie alle **eins seien**, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; auf dass auch sie in uns **eins seien**, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.*

**Tipp:** Ganz einfach: Rede dir keine Gründe schön, um isoliert zu bleiben, sondern bete und halte Ausschau nach einer Gemeinschaft. Denn das ist der **Wille Gottes für seine Kinder**.



## **11. Mangelnde Ordnung**

*Eph 4,11-12 Und Er hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer. Ihre Aufgabe ist es, **die Gläubigen für ihren Dienst vorzubereiten und die Gemeinde – den Leib Christi – zu stärken.***

Wir hatten beim Punkt zuvor gesagt: Schafe sind keine Einzelgänger, sondern Herdentiere. Ohne Herde sind Schafe völlig verloren.

Genau genommen müsste es aber heißen:  
Schafe sind keine Einzelgänger, sondern Herdentiere mit einem Hirten. Ohne Herde und **ohne Hirten** sind Schafe völlig verloren.

Natürlich ist unser großer Hirte Jeschua, aber wie wir soeben gelesen haben, werden durch ihn **Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer eingesetzt**. Wofür? **Um die Gläubigen für ihren Dienst vorzubereiten und die Gemeinde – den Leib Christi – zu stärken.**

Es werden also Menschen nach göttlichem Befehl eingesetzt, aber nicht um über uns zu herrschen, sondern um uns zu helfen. Auch hier helfen uns die Lehren zum Exodus mal wieder perfekt weiter. Denn auch da setzte Gott Priester und Älteste ein. Warum? Klar, damit sie ihren Geschwistern dienen und ihnen helfen. Alles hat bei Gott eine Ordnung:

*1Kor 14,33-34 Denn Gott will keine Unordnung, er will Frieden.*

Diese allgemeingültige Aussage der Ordnung und des Friedens nutzt Paulus, um im nächsten Vers eine Überleitung zur Rolle der Frau in der Gemeinschaft zu machen:

*1Kor 14,34 Wie in allen Gemeinden sollen sich auch bei euch die Frauen in den Gottesdiensten still verhalten und dort nicht das Wort führen. Stattdessen sollen sie sich unterordnen, wie es schon das Gesetz vorschreibt.*

Wie gesagt, hier verbindet Paulus die allgemeingültige Aussage der Ordnung und des Friedens mit der **Rolle der Frau in der Gemeinschaft**. Dies kann für einige Schwestern anfangs (und vielleicht auch später) eine Herausforderung darstellen. Und das ist auch verständlich, denn der Zeitgeist, also der Sauerteig der Welt, lehrt ja etwas völlig Entgegengesetztes. Daher ist es auch bei diesem Thema besonders wichtig, dass man als Frau in eine Gemeinschaft kommt, wo bereits Schwestern mit diesen Kämpfen zu tun hatten und bei den Problemen helfen können.

**Tipp:** Bei all diesen Punkten, zu denen man natürlich viel, viel mehr sagen könnte, bitten wir euch ...

*1Thes 5,12-13 Wir bitten euch, dass ihr denen **Respekt entgegenbringt**, die euch vorangehen und leiten. Sie **bemühen sich um euch** und **warnen euch** vor dem, was falsch ist. Für ihre Mühe sollt ihr **sie lieben** und sie besonders achten. Wichtig ist, dass ihr **alle miteinander in Frieden lebt**.*



## **12. "Passt mir nicht, dann geh ich!"**

*Hebr 10,25 Wir wollen die Versammlung der **Gemeinde nicht verlassen**, wie es bei einigen üblich geworden ist. Ermahnt euch gegenseitig dabeizubleiben. Ihr seht ja, dass der Tag nahe ist, an dem der Herr kommt.*

Nehmen wir an, dass man sich die letzten beiden Punkte zu Herzen genommen hat und sich bei Gott nach einer Gemeinschaft mit einer von ihm eingesetzten Ordnung ausgestreckt hat. Und da Gott die aufrichtigen Gebete, die seinem Willen entsprechen, immer erhört, ist man nun in einer solchen Gemeinschaft. Aber damit sind dann nicht "schwupps" alle Probleme gelöst, sondern es können neue entstehen, wie z.B., dass einem das eine oder andere nicht ganz zusagt.

Beispiele hierfür können sein, dass man Gebote ein wenig anders versteht, sich nicht gern ermahnen lässt, es vermeintlich lieblos findet, die Ordnung nicht akzeptiert usw. usf. Natürlich kann es hin und wieder vorkommen, dass es wirklich wahre Gründe für eine Trennung gibt, aber meistens ist es eher so, dass man die 99%, in denen man eins ist übersieht und sich **voll und ganz auf die 1% fokussiert**, bei denen man uneins ist.

Es geht manchmal sogar so weit, dass Geschwister durch Zeichen und Wunder zu einer Gemeinschaft stoßen, hin und weg von der Einheit sind, aber sobald es dann Probleme gibt, all das vergessen. Das trügerische Herz (zu dem wir noch kommen werden) kann zig Gründe finden, warum **eine Trennung vermeintlich Sinn ergibt** oder im Willen Gottes ist.

Auch dieses Thema ist natürlich sehr, sehr komplex und lässt sich unmöglich in ein paar Minuten behandeln.

Was man aber sagen kann, ist **folgender Tipp**:

Jede zwischenmenschliche Beziehung geht durch Berg- und Talfahrten. Springe nicht sofort ab, wenn du mal im Tal bist. Im Gegenteil: Rede mit deinen Geschwistern offen und ehrlich über das, was dir auf dem Herzen liegt oder dich stört. Prüfe auch hier die Motive deines Herzens anhand von Gal 5,19-21 und Vers 22. Setze dich für die Gemeinschaft ein und ringe darum, die Einheit aufrechtzuerhalten – in guten wie in schlechten Zeiten. Wisse dabei, dass das unseren himmlischen Vater erfreut.

*Eph 4,1-3 So **ermahne** ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr der **Berufung würdig wandelt**, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut **einander in Liebe ertragt** und **eifrig bemüht** seid, die **Einheit des Geistes** zu bewahren durch das Band des **Friedens**.*



#### **14. Falsche Ratgeber**

*Mt 7,21-22 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht?*

Wie wir eingangs erwähnt hatten, werden wir mit allen möglichen Informationen überflutet. So natürlich auch mit biblischen Informationen, die sich nahezu alle gegenseitig widersprechen. Das kann im Anfang eine enorm große Gefahr bergen (natürlich auch danach), denn nicht jeder, der sich Christ oder gar Pastor, Priester oder was auch immer nennt, verkündet die Wahrheit Gottes. So wie es die Worte unseres Herrn in **Mt 7,21-22** veranschaulichen.

Jetzt mag man sich fragen: “Aber wie soll ich – v.a. am Anfang – das unterscheiden können?” Ein Vers vorher lesen wir die Antwort dazu:

*Mt 7,20 Darum werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen.*

Und darum – **als Tipp hierzu** – ist es wichtig, dass man selbstverständlich selbst nach bestem Wissen und Gewissen das Gelehrte im Wort Gottes prüft und parallel in einer physischen Gemeinschaft ist. Denn “online” wird man die Früchte eines Ältesten kaum bis gar nicht sehen können.

Wenn man aber physisch Gemeinschaft hat (und damit meinen wir wirkliche, innige Gemeinschaft und nicht nur wir treffen uns wöchentlich zum “biblischen Kaffeekränzchen”), dann wird man auch einen Einblick in das Leben und die Früchte von Ältesten haben. Somit sind wir auch bei diesem Tipp wieder in der Wüste, wo wir in einer Gemeinschaft wachsen, wo Gott uns leitet, wir seine Wege lernen und uns ihm nahen. Für all das hat Gott eine Ordnung eingesetzt, wo uns Priester und Älteste helfen und begleiten.



### **15. Zeichen über Zeichen**

*Lk 4,1 Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde vom Geist in die Wüste geführt.*

Passend zum Abschnitt zuvor kann man auch sagen, dass die mit **gefährlichsten Ratgeber** nicht immer Menschen, sondern **auch “Zeichen”** sein können, die man meint, hier und da von Gott zu empfangen. In diesem Zusammenhang hört man dann auch oft die mittlerweile schon berühmten Aussagen: “Gott hat mir auf’s Herz gelegt ...” oder “Gott hat mir gezeigt ...”

In der Tat legt Gott uns hin und wieder Sachen auf’s Herz und leitet uns, aber das zu unterscheiden, wann es ein eigenes Gefühl oder der eigene Eindruck ist und wann von Gott geführt, ist keine einfache Sache – schon gar nicht anfangs im Glauben.

Aber nicht nur bei dieser Art von Zeichen meint man Gottes Wirken zu erkennen, sondern es gibt auch Geschwister, die leider auch denken, wenn man sich den berühmten kleinen Zeh anhaut, dass deswegen Gott einen straft und damit etwas aufzeigen will, was man falsch gemacht hat. Alle diese und ähnliche Dinge sind in den aller

allermeisten Fällen aber **nur menschliche Gedanken** und keineswegs eine Führung des Geistes.

**Tipp:** Überinterpretiere nichts. Prüfe alles! Tausche dich mit Geschwistern aus, die in ihrem Leben schon klar erlebt haben, wie sie der Geist Gottes geführt hat und wie das bei ihnen war. Erzähle ihnen deine Situation und deine Gedanken und höre dir ihren Ratschlag an. Und suchst du nach Zeichen, um eine Antwort auf eine Frage zu bekommen, die dir auf dem Herzen liegt, dann wisse, dass es nahezu immer eine Antwort im Wort Gottes dazu gibt. Bete bei all dem zu Gott und bitte ihn um Klarheit, sodass du nicht eventuell dem eigenen Herzen nachgehst:

*Ps 139,23-24 Durchforsche mich, o Gott, sieh mir ins **Herz** und **prüfe meine Gedanken und Gefühle!** Sieh, ob ich in Gefahr bin, dir untreu zu werden, und wenn ja: Hol mich zurück und führe mich den Weg zum ewigen Leben.*



### **16. Die am weitesten verbreitete und mit größte Gefahr: isolierte Verse**

*Mt 4,6-7 Der Teufel spricht zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürze dich hinab; denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa an einen Stein stößt«. Da sprach Jesus zu ihm: **Wiederum steht geschrieben:** »Du sollst den HERRN, deinen Gott, nicht versuchen!«*

Hier kann man sehen, wie der Teufel unseren Meister versucht. Aber nicht durch Lügen oder Halbwahrheiten, sondern mit einem eins zu eins Zitat aus der Heiligen Schrift. Das Problem dabei ist aber offensichtlich nicht das Zitat an sich, sondern eben die **falsche Interpretation und die falsche Anwendung** auf die entsprechende Situation. Die Lösung für das Problem bzw. die Falle ist: Die Erkenntnis der Heiligen Schrift in seiner Fülle und in seinem Gesamtzusammenhang.

Denn einer der Hauptgründe, warum es so viel Verwirrung, Sauerteig und Irrlehre in unserer heutigen Zeit gibt, ist, weil man die **Heilige Schrift nicht als Ganzes kennt und Verse aus ihrem Zusammenhang reißt**. So wie hier der Teufel, der offenkundig böse Absichten hat. Nun gibt es aber Prediger und Lehrer, die sicherlich

keine bösen Absichten haben, aber dennoch denselben Fehler begehen.

Wie soll man da, v.a. als Anfänger im Glauben Wahrheit von Lüge unterscheiden können?

**Tipp:** Prüfen, prüfen, prüfen. Lesen, lesen, lesen. Austauschen, austauschen, austauschen. Und vor allem beten, beten, beten. Denn noch nie war die Verwirrung so groß wie jetzt. Und um sich vor dieser Verwirrung zu schützen, braucht man diese Dinge.

(Hilfreiche Gegenmaßnahme die WSG Vers-Waage.)



(Link: <https://wiederum-steht-geschrieben.de/waechter-des-wortes/wie-prueft-man-biblisches-teil-8-die-vers-waage>)



## **17. System-Rebellentum**

*1Petr 2,13-15 **Unterwerft euch jeder menschlichen Einrichtung um des Herrn willen:** es sei dem König als Oberherrn oder den Statthaltern als denen, die von ihm gesandt werden zur Bestrafung der Übeltäter, aber zum Lob derer, die Gutes tun. Denn so ist es der Wille Gottes ...*

Das Böse in der Welt nimmt zu. Und zwar rasant. Dies führt bei einigen Geschwistern dazu, dass sie mit zunehmender Zeit eine gewisse **rebellische Haltung** gegenüber den Obrigkeiten entwickeln. Geschürt wird diese – unserem Gott nicht wohlgefällige – rebellische Haltung u.a. durch die zuvor erwähnten isolierten Verse, aber am meisten durch die ebenfalls mehrfach zuvor erwähnten “Verschwörungstheorien”.

Viel, sehr viel gäbe es zu diesem Thema zu sagen. Und so Gott schenkt, wird es in einem der Teile dazu auch mehr geben.

Hier möchten wir uns weiterhin kurz und knapp halten und lediglich darauf hinweisen, dass das Problem bei diesen Theorien (wie bei fast allen Theorien) ist, dass darin manches wahr ist. Und was eben bei



diesen Theorien offensichtlich wahr ist, ist die Tatsache, dass die Welt gottlos ist. Und so natürlich auch die Obrigkeiten in der Staatsführung.

Was viele Geschwister in diesem Zusammenhang **verwechseln**, ist, dass der Gehorsam gegenüber den Obrigkeiten keine Zustimmung dafür ist, was sie tun und wofür sie stehen. Noch einmal: Es ist offensichtlich, dass die Welt gottlos ist. Das war sie schon unmittelbar nach der Schöpfung. Dennoch lässt Gott durch Paulus, als auch zuvor durch Jesus, als auch zuvor durch seine Propheten im AT uns wissen, dass man sich den Obrigkeiten unterordnen soll. Ja, trotz der Tatsache, dass sie gottlos sind. Sie sind dennoch von Gott eingesetzt. Teilweise zu unserem Guten, teilweise auch als Züchtigung, damit wir uns nicht unter einer gottlosen Regierung wohlfühlen, sondern uns nach der Gerechtigkeit des Reiches Gottes ausstrecken.

**Daher ein Tipp:** Sollte man eine starke Anti-Haltung gegenüber dem System haben, dann nutze diese starke Haltung nicht, um zu rebellieren, sondern Gott anzuflehen, dass er seinen Sohn sendet, damit der Wahnsinn hier endlich ein Ende hat. Das macht Sinn und das ist unserem Gott wohlgefällig. Tut man das nicht, lässt Gott durch seine Apostel Folgendes ausrichten:

*Röm 13,2 Wer sich der Obrigkeit widersetzt, **widersteht der Anordnung Gottes**; die aber widerstehen, werden ein Urteil über sich bringen.*

**Unser Gott kennt keinen Spaß mit System-Rebellen!**



**18. "Ich wurde schon einmal so heftig belogen, darum ...!"**

*Spr 13,5 Wer Gott liebt, hasst die Lüge ...*

Diese Gefahr lässt sich relativ schnell beschreiben. Es geht darum, dass viele Geschwister durch die Gnade Gottes aus den Lügen der Welt aufgeweckt werden. Seien es Lügen der Religion, Lügen des Systems oder was auch immer. Dadurch, dass nun diese Geschwister den Lügen zuvor so stark geglaubt haben, ist der, nennen wir ihn, "Aufwach-Effekt" bei ihnen so groß, dass man dann nahezu jede weitere Theorie, die vermeintlich eine Lüge aufdeckt, quasi mit Kusshand aufnimmt – nahezu völlig **ohne Prüfung** dieser Theorie. So nach dem Motto:

“Wenn das eine ‘ne Lüge war, wieso nicht auch das?”

Prinzipiell ist diese Frage gut, **wenn** man sie denn auch wirklich prüft und eben nicht einfach nur annimmt, weil es vermeintlich eine weitere Lüge ist, die in das Gesamtbild passt. So dürfen wir das auf gar keinen Fall machen.

**Daher der einfache Tipp:** Glaubst nicht alles, sondern ...

*1Thes 5,21 Prüft alles, das Gute behaltet!*



### **19. Falsch interpretierte Probleme**

*Hebr 13,5 ... denn Gott selbst hat gesagt: »Ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen!«*

Diese Gefahr vereint zwei der Gefahren, die wir zuvor hatten. Zum einen, dass durch das Wissen, dass Gott immer bei uns ist und uns durch unsere Probleme trägt, der falsche Gedanke aufkommt, dass auftretende Probleme nicht unsere Schuld sind und zum anderen, dass wir teilweise sehr unüberlegt handeln – ob nun im ersten Feuer oder generell.

Dadurch entstehen Herausforderungen in unserem Leben, von denen wir uns manche **leider durch unser Fehlverhalten selbst eingebrockt** haben, andere wiederum werden kommen, weil wir im Licht wandeln und die Welt aber finster ist. Die Gefahr bei all dem ist, dass man vor allem im Anfang – und vor allem auch durch **unser trügerisches Herz** – nicht genau unterscheiden kann, wann das eine und wann das andere der Fall ist.

Ein Beispiel dazu, was wir vorher beim ersten Feuer schon in ähnlicher Form hatten: Man redet mit jemandem über die Wahrheit und benutzt dabei scharfe Worte, was dann zu einem Problem führt. Nun sollte man sich prüfen, warum das Problem entstanden ist:

Sind diese scharfen Worte aus dem Geist gewesen oder aus dem Fleisch? Denn ihnen können **Ungeduld, Wut, Zorn** und dergleichen zugrunde liegen. Und durch Letzteres, also dem Zorn, werden wir keine Menschenherzen mit der frohen Botschaft erreichen, denn ...

*Jak 1,20 denn der Zorn des Mannes vollbringt nicht Gottes Gerechtigkeit!*

**Tipp:** Prüfe dich, warum die Probleme in deinem Leben da sind. Kommen sie aus deinem Fehlverhalten oder kommen sie dadurch, weil du für die Wahrheit einsteht und diese lebst. Tausche dich mit Geschwistern, denen du vertraust, aus. Gehe in Gedanken die Situationen durch. Frage dich selbst, was du dabei gefühlt hast und was in deinem Herzen los war. Denn ...

*Mt 12,34 ... Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund.*



## **20. An Gottes heiligem Gesetz rumpfuschen**

*5Mo 4,2 Ihr sollt **nichts hinzufügen** zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch **nichts davon wegnehmen**, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete.*

Es kann sein, dass man im Glauben immer wieder mit Lehren konfrontiert wird, die irgendwie irgendetwas **an Gottes Gesetz verändern** wollen. Sei es, dass man etwas hinzufügt, indem man behauptet, dass man jetzt “das und das” machen muss oder sei es, dass man etwas aus dem Gesetz wegnimmt, indem man behauptet, dass man jetzt dieses oder jenes nicht mehr zu machen brauche.

Diese Art des Umgangs mit dem heiligen Gesetz Gottes ist leider zu einer absolut selbstverständlichen Norm in der Glaubenswelt geworden. Man verändert hier ein wenig, dort ein wenig und baut sich so seine eigene Wahrheit anhand eines Bibel-Baukastensystems zusammen. Aber so funktioniert es nicht.

Und daher **warnte** uns schon vor 2.000 Jahren unser Messias davor:

*Mt 5,18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.*

**Tipp:** Wenn jemand kommt und dir etwas davon erzählt, dass irgendein Gebot des Gesetzes nicht mehr gültig sei, glaub ihm kein Wort und verweise ihn auf die Worte Jesu, denn nichts ist aufgelöst:

*Mt 5,19 Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel ...*

Und wenn jemand kommt und behauptet, du musst jetzt dieses oder jenes tun, dann frag ihn wo genau das steht. Frage ihn dabei auch, wo explizit die Grundlage dafür in der Torah steht. Denn alles nach der Torah ist eine Auslegung der Torah. Es kommt nichts Neues hinzu, denn sie ist vollkommen. Und zwar ganz genauso, wie sie uns von Gott gegeben wurde:

*Ps 19,8 Das Gesetz des HERRN ist vollkommen. ...*



## **21. Gemecker und Gemoser**

*4Mo 11,1 Doch schon bald begannen die Israeliten sich beim HERRN über ihre Schwierigkeiten **zu beklagen**. Als der HERR dies hörte, wurde er zornig auf sie und ließ ein Feuer am Rand ihres Lagers ausbrechen, das einen Teil des Lagers zerstörte.*

Obwohl wir so unvorstellbar reich mit Gottes Gnade beschenkt worden sind, vergessen wir das ab und an und driften so leider in Undankbarkeit ab. Wir beschweren uns dann über Umstände in unserem Leben, die uns nicht schmecken. Vor allem im Anfang (aber natürlich auch danach) kann das sehr gefährlich für unseren Glaubenswandel und unsere Beziehung zu Gott werden. Denn aus **Undankbarkeit und Unzufriedenheit entstehen ganz faule Früchte**. Man muss diese Dinge daher im Keim ersticken bzw. an der Wurzel packen und herausreißen, ehe sie größeren Schaden anrichten.

**Tipp:** Prüfe dich erst einmal generell, ob du ein leicht unzufriedener Mensch bist. Unabhängig davon bitte Gott, dass er dir deine Dankbarkeit mehrt. Erwähne dich daran, woraus du befreit wurdest und was Gott alles für dich getan hat. Danke gleichzeitig für alles vermeintlich "Selbstverständliche", wie z.B. das tägliche Brot, ein warmes Zuhause, fließend Wasser usw. Und dabei, liebe ...

*1Kor 10,1 Liebe Brüder, **vergesst nicht**, was vor langer Zeit unsere Vorfahren in der Wüste erlebt haben. ... 6 Alle diese Ereignisse sind uns als **warnendes Beispiel** gegeben. Wir sollen unser Verlangen*

*nicht auf das Böse richten, so wie sie es taten, als sie ihren Gelüsten folgten. ... 10 Und **meckert nicht** wie einige von ihnen ...*

Daher seid nicht unzufrieden und macht ...

*Philipper 4,6-7 **Macht euch keine Sorgen!** Ihr dürft in jeder Lage zu Gott beten. Sagt ihm, was euch fehlt, und dankt ihm! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.*



## **22. Hochmut, Bitterkeit & vergessen, wo man herkommt**

*Hebr 12,15 Achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, dass nicht irgendeine **Wurzel der Bitterkeit** aufspresse und euch beunruhige und viele durch sie verunreinigt werden.*

Hochmut und Bitterkeit sind **unfassbar große Gefahren** im Glauben. Denn das zunehmende Verständnis an Gottes Wahrheit führt bei dem einen oder anderen dazu, dass er oder sie hochmütig werden. Wenn sie dann auch noch viel Austausch mit welchen haben, die diese Wahrheit nicht annehmen wollen, dann kann das zusätzlich noch zu Unverständnis und Bitterkeit führen. Und genau vor diesen beiden Dingen warnt uns die Heilige Schrift extrem eindringlich.

**Tipp:** Habe diese beiden Gefahren direkt von Anfang an auf dem Schirm und beobachte dich und dein Herz ganze genau, ob darin Hochmut und/oder Bitterkeit aufkommen. Falls ja, gehe scharf und gezielt dagegen an und bete! Und, ganz wichtig, vergiss nicht, dass auch du mal ein Unwissender warst, der mit Gottes Wahrheit gar nicht oder nur bedingt etwas zu tun haben wollte.

*Röm 11,18-20 Bildet euch deshalb nicht ein, besser als die herausgebrochenen Zweige zu sein! Denn nicht ihr tragt die Wurzel, sondern die Wurzel trägt euch. Freilich könnte jemand einwenden: »Man hat die Zweige doch herausgebrochen, damit ich dort Platz habe.« Das ist richtig, sie wurden herausgebrochen, weil sie nicht glaubten. Und ihr seid an ihrer Stelle, weil ihr glaubt. Seid deshalb aber nicht hochmütig, sondern passt auf, dass es euch nicht genauso ergeht.*



## 23. Unzucht

*Gal 5,19 Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit ... 21 ... wovon ich euch voraussage, wie ich schon zuvor gesagt habe, dass die, welche solche Dinge tun, **as Reich Gottes nicht erben werden.***

Bei Ehebruch und Unzucht kennt unser Gott kein Spaß. Solche (also Menschen, die **außerehelichen Geschlechtsverkehr** haben) werden das Reich Gottes nicht erben, wie wir soeben gelesen haben.

Die Apostel kannten diese Gefahr (v.a. für diejenigen, die neu im Glauben sind) und stellten daher im ersten Apostelkonzil in Jerusalem (s. **Apg 15,19-21**) für alle, die neu zum Glauben kommen, unmissverständlich vier Dinge fest. Und eines davon war: Egal wie neu man im Glauben auch sein mag, mit der Unzucht muss man sofort und unverzüglich (!) aufhören.

Wir können euch sagen, dass viele Geschwister genau wegen diesem einen Punkt **Glaubens-Schiffbruch** erlitten haben.

**Daher der eindringliche Tipp:** Halte dich von **allem** fern, was deinen Trieb entfachen könnte. Wirklich von allem. In einer reizüberfluteten Welt ist das mitunter das A und O.

*Ps 119,37 Wende meine Augen von nutzlosen Dingen ab und führe mich, damit ich leben kann!*



## 24. Ehe mit einer unterschiedlichen Glaubens- und Lebensgrundlage

*2Kor 6,14 Seid nicht in einem **ungleichen** Joch ...*

Da bei einigen bis vielen “der Schuh drückt” und man schnell, **schnell einen Partner** finden will, schließt man Kompromisse. Gefährliche Kompromisse.

Diese **gefährlichen Kompromisse** betreffen nicht nur das ungleiche Joch zwischen “gläubig und ungläubig”, sondern auch das Joch mit einem Partner, der nicht dieselbe Glaubensgrundlage hat, wie man selbst.

Damit meinen wir nicht, dass der eine z.B. denkt, dass man beim Laubhüttenfest selbst Hütten bauen muss und der andere es okay findet, wenn man ein Zelt nimmt. Nein, sondern wir reden davon, dass der eine das Laubhüttenfest feiert und der andere die unbiblischen Feste, wie Weihnachten und Ostern.

Das soll heißen: Nur weil man an Jesus glaubt, **heißt das noch lange nicht**, dass man dieselbe Glaubensgrundlage hat. Jesus ist die wichtigste Grundlage von allen. Klar. Aber die Gebote nach denen Jesus gelebt hat, sind eine weitere wichtige Grundlage für unser Leben. Und wenn der Partner nicht nach diesen Grundlagen lebt, also nicht Jesus nachfolgt, dann hat man leider eine **völlig unterschiedliche Glaubens- und Lebensgrundlage**. Das wiederum heißt, dass Probleme vorprogrammiert sind. Und zwar so, dass je mehr man nach Gottes Geboten leben will, die Probleme umso größer werden. Klar, weil ja der Spagat zwischen Gesetz und gesetzlos immer größer wird.

**Daher – wie zuvor auch – der eindringliche Tipp:** Wie man der Unzucht fliehen soll (**1Kor 6,18**), so fliehe auch diesem “ungleichen Joch”, ehe du dich verguckst und die Schmetterlinge im Bauch anfangen. Denn dann nützen in 99,9% der Fälle keine Ratschläge, keine liebevollen Warnungen der Geschwister, nicht einmal mehr das Wort Gottes hilft dann. Dann ist es leider schon zu spät.



## **25. Die persönliche Brille**

*1Kor 3,18 Niemand betrüge sich selbst! Wenn jemand unter euch sich für weise hält in dieser Weltzeit, so werde er töricht, damit er weise werde!*

Diese Feststellung von Paulus könnte man auch so umschreiben: Die beste Weise, um weise zu werden, ist, sich völlig seiner eigenen Weisheit “zu entleeren”, um sich dann wiederum völlig mit göttlicher Weisheit “zu füllen”.

Obwohl Paulus wusste, dass das so natürlich nicht möglich ist (da wir unser Wissen nicht einfach so auf “null” setzen können), zeigt seine Aussage dennoch deutlich, was wir auch schon zuvor beim Exodus lernen durften: Man muss sich direkt nach dem Passah darum kümmern, den Sauerteig aus sich auszufegen.

Ihr seht hier erneut, dass die **Lehren und die Prinzipien des Exodus** immer und immer wieder in der Heiligen Schrift auftauchen. Aber das “Loswerden des Sauerteigs” ist bei diesem Punkt hier nicht allein die Lösung. Denn selbst wenn man alles richtig macht und sich von den weltlichen Dingen trennt, Gemeinschaft mit Geschwistern hat und fleißig die Heilige Schrift liest, kann es immer noch sein, dass wir beim Lesen das Wort durch **unsere “persönliche Brille”** aufnehmen, weil noch **Rest-Sauerteig in uns** ist, der unser Denken und Handeln beeinflusst.

In anderen Worten: Der Sauerteig der Welt kann unser Verständnis der Wahrheit **verzerren!** Kurz ein Beispiel dazu, welches wir häufig zur Veranschaulichung der “persönlichen Brille” nutzen. Es ist extrem, trifft aber gleichzeitig den Nagel auf den Kopf, weil es sehr, sehr häufig genau so gesagt wird. Zuerst der Vers dazu:

*Mt 5,17 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen!*

Durch die **Brille des Christentums**, das das Gesetz abgeschafft hat, wird dieser Vers oft so verstanden, dass man sich einzig und allein nur auf das Wort “erfüllen” konzentriert. Klar, weil Jesus ja ansonsten genau das Gegenteil der gängigen christlichen Lehre gelehrt hätte. Da das durch die Brille unserer christlichen Geschwister betrachtet aber nicht sein kann, sagt man sich dann: “Das steht voll und ganz im Einklang mit meinem Verständnis, dass Christus gekommen ist, um das Gesetz einmal zu erfüllen, sodass es danach abgeschafft werden kann.”

Dass dieses Verständnis den Rest des Verses völlig ausblendet und auch die nachfolgenden Verse in 18-20 völlig auf den Kopf stellt, nimmt man dann gar nicht bewusst wahr. Die **durch den Sauerteig verzerrte Sicht** lässt die Stelle so verstehen, wie man generell die Gesetzesfrage schon zuvor gesehen hatte. Dass aber hier durch unseren Erlöser genau vor der Abschaffung des Gesetzes gewarnt wird, wird dann nicht wahrgenommen. **Das ist die Gefahr der “persönlichen Brille”.**

**Als Tipp hier:** Da auch du eine persönliche Brille aufhaben kannst, schreibe dir zu einem biblischen Thema alle Verse in eine Art Tabelle auf. Um z.B. bei der Gesetzesfrage zu bleiben: Schreibe dir auf die eine Seite die Verse auf, die du so verstehst, dass das Gesetz abgeschafft sei und auf die andere Seite dann z.B. Verse wie **Mt 5,17-20**, die klar zeigen, dass das Gesetz noch gültig ist.



Dann bete um Klarheit und sprich mit anderen über diese vermeintlichen Widersprüche. Achte dabei auf die Antworten deiner Gesprächspartner. Weichen sie aus, springen sie zu anderen Versen oder konzentrieren sich wie bei der Matthäus-Stelle nur auf einzelne Wörter? Oder gehen sie ganz konkret auf deine Fragen ein? Prüfe auch hier alles. Und zwar gründlich. Denn wie zuvor erwähnt: die Verwirrung ist groß.

(Hilfreiche Tipps fürs leichtere Verständnis der Bibel: “Wächter des Wortes” Serie



(Link: <https://wiederum-steht-geschrieben.de/wdw>)



## **26. Unser trügerisches Herz**

*Jer 17,9 **Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen?***

Das trügerische Herz des Menschen ist **unsere mit größte Schwäche und Baustelle**, die wir haben. Nichts kann uns so sehr in die Irre führen und gefährlich für uns werden, wie unser eigenes Herz. Oder in anderen Worten ausgedrückt, um die Tragweite dieses Punktes besser zu veranschaulichen:

Die zuvor erwähnten Gefahren sind nichts  
im Vergleich zu unserem trügerischen Herzen.

Salomo, der von Gott mit einer besonderen Weisheit gesegnet wurde, um die Dinge unseres Lebens in einer enormen Tiefe zu verstehen, **warn**t uns **alle eindringlich** vor unserem Herz und dem weitverbreiteten Sauerteig: “Verlass dich einfach auf dein Herz.”

*Spr 28,26 **Wer sich auf sein eigenes Herz verlässt, der ist ein Narr***  
...

Aber das Ganze mit unseren Herzen wird **noch heftiger**. Warum? Weil Gott unsere Herzen prüft. Wir lesen nach **Jer 17,9** weiter:

*Jer 17,9-10 Überaus trügerisch ist das Herz und böartig; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten.*

Aber es wird **noch, noch heftiger**, denn Gott macht das unter anderem durch sein Wort. Was meinen wir damit?

Wie wir es zuvor mit der Tabelle bei der Gesetzesfrage angedeutet haben, gibt es vermeintliche Widersprüche in der Bibel. Manche Verse scheinen das eine bzgl. des Gesetzes zu sagen, andere wiederum das vermeintliche Gegenteil. Aber natürlich gibt es keine Widersprüche, sondern nur Missverständnisse. Durch diese vermeintlich gegensätzlichen Aussagen prüft Gott unser Herz, d.h. er prüft uns durch sein Wort, das die **geheimen Wünsche und Gedanken unserer Herzen offenbart**:

*Hebr 4,12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam. Es ist schärfer als das schärfste zweischneidige Schwert, das die Gelenke durchtrennt und das Knochenmark freilegt. Es dringt bis in unser Innerstes ein und trennt das Seelische vom Geistlichen. Es richtet und beurteilt die geheimen Wünsche und Gedanken unseres Herzens.*

Ganz schön heftig, oder? Vielleicht nicht gerade die erbauendsten Worte, aber so ist es. Gott prüft uns. Und Gott prüft auch unser Innerstes, unser Herz.

**Tipp:** Tausche dich so viel wie möglich mit Geschwistern aus. Bitte sie, mit ein Auge auf die Motive deiner Handlungen und deines Herzens zu werfen. Bete das Gebet, was wir zuvor mal erwähnt hatten:

*Ps 139,23-24 Durchforsche mich, o Gott, sieh mir ins Herz und prüfe meine Gedanken und Gefühle! Sieh, ob ich in Gefahr bin, dir untreu zu werden, und wenn ja: Hol mich zurück und führe mich den Weg zum ewigen Leben.*



## **27. Durch Wahrheit befreit, aber wozu?**

*Gal 5,13 Denn ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder. Aber benutzt diese Freiheit nicht als Deckmantel, **um eurem alten selbstsüchtigen Wesen nachzugeben**. Dient vielmehr einander in Liebe.*

Unser himmlischer Vater hat uns durch seinen Sohn nicht aufgeweckt, damit wir so weiterleben können wie bisher. Logisch. Aber was vielleicht nicht so logisch ist, ist, dass er uns auch nicht dazu aufgeweckt hat, damit wir nun Bibel lesen, bisschen Gebet hier, bisschen Gemeinschaft da, Youtube-Videos dort und dazu eine Prise Torah leben, sondern er hat uns durch den Opfertod seines Sohnes hierzu aufgeweckt:

*2Kor 5,15 Christus ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist.*

Und weil ...

*Röm 12,1 Weil ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf, liebe Brüder und Schwestern, euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung zu stellen. Seid ein lebendiges Opfer, das Gott dargebracht wird und ihm gefällt. Ihm auf diese Weise zu dienen ist der **wahre Gottesdienst** und die **angemessene Antwort auf seine Liebe**.*

Diese Dinge werden von uns erwartet, denn Gott und unseren Nächsten dienen, ist ab "Tag 1" unsere heilige Aufgabe. Wie wir das richtig machen, das lernen wir dann Stück für Stück. **Unser Weg mit Gott ist wie eine Art Ausbildung**. Nur nicht zu einem weltlichen Beruf, sondern zu einem Diener Gottes. Und so wie bei jeder Ausbildung macht man diese Ausbildung, um danach voll und ganz in einen Beruf einzusteigen. Soll heißen, dass wir nicht zu dem vorher erwähnten "ewigen Bibelforschen und Predigten anhören und bisschen Gemeinschaft haben" aufgeweckt worden sind, sondern eben zu dem ganz praktischen Dienst am Nächsten:

*Mt 9,37 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es sind **wenige Arbeiter**.*

**Diese Worte unseres Meisters als Tipp formuliert:** Mache deine göttliche Ausbildung und stelle dich Gott stets als willigen Arbeiter zur Verfügung.

Bitte **jeden Tag (!)** um einen Job, wenn du keinen hast. Sei wie einer, der jeden Tag zum Arbeitsamt geht und sich um einen Job bemüht und nicht wie einer, der auch ohne Job ganz zufrieden ist. Denn wie der Herr sagt: **Es sind wenige Arbeiter**.

Wenn du also um einen göttlichen Job bittest, dann wirst du auch einen bekommen, denn es besteht Knappheit bei der Arbeit für Gott.

Wichtig ist nur, dass du dich danach ausstreckst, dann wirst du wie gesagt auch einen bekommen. Sogar einen, der perfekt zu dir passt. Muss der Job dir deswegen gefallen? Nicht zwingend. Es kann sein, es kann aber auch nicht der Fall sein. Fakt ist, es wird der Job sein, der die kostbarste Frucht für das Königreich Gottes bringen wird. Und dafür sollen wir leben und alles andere wird uns ganz automatisch hinzugefügt werden:

*Mt 6,33 **Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden!***

Und noch mal zur Bekräftigung und Erbauung: Du wirst definitiv einen Job bekommen, wenn du dich danach von Herzen ausstreckst. Denn wie der Herr gesagt hat: **Die Ernte ist groß, aber es sind wenige Arbeiter. ...**

Vergiss das bitte nie und habe es stets im Fokus:

**Du bist aufgeweckt worden, damit du Gott dienst!**



**Zum Abschluss ...**

*1Kor 10,11 **Alle diese Ereignisse in der Wüste sind uns als Beispiel gegeben. Sie wurden niedergeschrieben, damit wir gewarnt sind; denn die letzte Zeit dieser Welt ist angebrochen.***

Mit diesem Vers sind wir wieder da, wo wir angefangen hatten: beim Exodus und bei dem, was wir daraus lernen können. Denn wie wir eingangs erwähnt hatten, ist das Vorgehen Gottes mit seinen Kindern zeitlos. Was damals gut für uns war, ist auch heute noch gut für uns.

Daher möchten wir die Eckdaten der Wüstenwanderung noch einmal für euch zusammenfassen, weil wir glauben, dass man sie jetzt – nach der Auflistung all dieser Punkte – besser fassen und auf sich selbst beziehen kann und man dadurch auch besser nachvollziehen kann, warum sie so ein **guter Schutz vor nahezu allen diesen zuvor genannten Gefahren** sind.

Stellt euch dazu vor, dass ihr damals in Ägypten gewesen wärt. Aber nicht zwingend als ein Mensch der damaligen Zeit, mit den damaligen Problemen der Sklaverei, sondern alles umgemünzt auf

eure heutige Situation. Stellt euch weiter vor, wie ihr im übertragenen Sinne das Passahlamm zu euch nehmt , d.h. Jesus als euren Erlöser akzeptiert und Gott um Vergebung bittet. Dann kommt die Befreiung und mit dieser Befreiung sollt ihr den zuvor erwähnten Sauerteig aus euch entfernen; sprich Gott darum bitten, dass er euch alles aufzeigt, was in eurem Leben Sünde, Lüge, Irrlehre, böse und dergleichen ist. All das soll Gott euch aufzeigen, damit ihr es aus eurem Leben entfernen könnt.

Und wo und wie geht das am besten? Genau, in der **Wüste mit euren Geschwistern**, die ebenfalls ihren Sauerteig loswerden wollen. So könnt ihr euch **gegenseitig stützen und helfen**. Und dabei auch gemeinsam das Wort Gottes – das himmlische Manna – essen. Dann am Berg Sinai könnt ihr gemeinsam die Gebote Gottes lernen. Dann später seine Führung und Leitung in eurem Leben. Für alle diese Dinge wird euch Gott noch **Älteste** zur Seite stellen, die **euch dienen**, euch **beschützen** und euch **helfen** werden, in **Wort und Geist zu wachsen**.

Gemeinsam werdet ihr euch auf den Weg machen, eure Berufung von Gott erfahren, ihm dienen und dann auch – wenn die Kämpfe kommen – im Gottvertrauen und durch Gottes Hilfe, die Machenschaften des Bösen bezwingen. Gemeinsam. Um dann auch gemeinsam irgendwann im verheißenen Land, also im Königreich der Gerechtigkeit, in Frieden, Einheit und Liebe miteinander zu leben. Als ein Zeugnis für alle Welt:

*Jes 2,2-5 Ja, es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN fest gegründet stehen an der Spitze der Berge, und er wird erhaben sein über alle Höhen, und alle Heiden werden zu ihm strömen. Und viele Völker werden hingehen und sagen: »Kommt, lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs, damit er uns belehre über seine Wege und wir auf seinen Pfaden wandeln!« Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem. Und er wird Recht sprechen zwischen den Heiden und viele Völker zurechtweisen, sodass sie ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden werden und ihre Speere zu Rebmessern; kein Volk wird gegen das andere das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr erlernen. Komm, o Haus Jakobs, und lasst uns wandeln im Licht des HERRN!*

Amen!

## **Das größte Gift der Gesellschaft**

Schalom ihr Lieben,

bei diesem Artikel möchten wir euch ausnahmsweise zu Beginn einen kleinen **Einblick in die Entstehung** mitgeben, da es dieses Mal irgendwie ganz anders verlief als sonst.

Im einleitenden Artikel zu dieser Serie hatten wir euch ja gesagt: “Wir gehen davon aus, dass während der Serie noch weitere Themen hinzukommen werden – vielleicht auch durch aktuelle Ereignisse, die wir dann aufgreifen werden.”

Ja, so kam’s dann auch, d.h. es hat nicht lange gedauert und direkt der nächste Teil in dieser Serie ist so ein “weiterer Punkt, der durch aktuelle Ereignisse hinzugekommen” ist – quasi aus dem Nichts. Denn unmittelbar nach dem ersten Teil ist eine Kette von Ereignissen ausgelöst worden, die uns schlussendlich zu diesem Thema hier geführt hat.

Es lag uns schon lange auf dem Herzen, dazu etwas zu machen, und durch Artikel wie “Kintsugi”, “Verletzungen im Herzen” oder Teile in der TfK-Serie sind wir in einem gewissen Maß auch immer wieder auf den Kern der Sache eingegangen. Hier geht es aber mehr um das, was bei dem einen oder anderen diese “Verletzung im Herzen” auslösen kann.

So führte also eins zum anderen und dann nach zahlreichen Anläufen kam etwas dabei heraus, was wir so bisher noch nie gemacht hatten: Eine Art Mini-Doku mit bewegten Bildern. Titel: **“Das größte Gift der Gesellschaft”**.



(Link: <https://www.youtube.com/watch?v=dKrN6LOb2js>)

Diejenigen, die uns kennen, wissen, dass reißerische Überschriften

nicht so unser Ding sind. Mal ein Interesse weckender Titel hier oder ein Wortspiel da; das gerne. Aber wir sind definitiv keine Fans davon, mit übertriebenen Überschriften um uns zu werfen. Dennoch passte “Das größte Gift der Gesellschaft” perfekt zum Thema. Denn kaum etwas in unserer heutigen Zeit ist so präsent und hat so viel negative Tragweite, wie dieses Gift.

Und da dieses Gift nicht nur Gläubige, sondern alle Menschen betrifft, haben wir auch hier etwas gemacht, was wir so noch nie vorher gemacht hatten, nämlich dass das Video vordergründig keinen biblischen Fokus hat.

Das ist bei diesem Artikel hier ganz anders. Auch wenn die Mini-Doku auf dem gleich folgenden Text aufbaute und es daher viele Überschneidungen gibt, ist der Fokus hier, das Gift zu erkennen, sich selbst hinsichtlich dieses Gifts zu prüfen und es dann zu bekämpfen. Gezielt und **vor allem mit Gottes Hilfe**.

Bevor wir anfangen, ist es wichtig, sich die erwähnte Mini-Doku anzusehen, da beide sich mehr oder weniger gegenseitig ergänzen und die Doku wie eine Art Grundlage für dieses Video hier ist. Danach kann man gerne hier weitermachen ...



### **Wie uns die Welt programmiert**

Was wir mit “programmieren” meinen, ist, dass es in der Welt eine schier unendliche Anzahl von Informationen gibt. Diese Informationen können spurlos an uns vorbeigehen oder aber uns beeinflussen, lenken, manipulieren oder sogar ein Teil unseres Wesens werden. Was wir damit meinen, werden wir gleich noch sehen.

Zuerst aber – als ein anschauliches und themenverwandtes Beispiel – eine kleine Reise durch die Schönheitsideale der Menschheitsgeschichte (die ihr von der Mini-Doku bereits kennt, aber hier folgen ein paar weitere ergänzende Infos, die den Ursprung einiger Schönheitsideale im Götzendienst aufzeigen):

► Die mit ältesten Malereien und Skulpturen zeigen, dass irgendwann in den ersten Jahrtausenden große Bäuche und Hinterteile, hängende Brüste und dergleichen dem Schönheitsideal entsprachen.

► Später, ca. 3000 v. Chr., wurde dann das Schönheitsideal vor allem durch die **Weltmacht der Ägypter** geprägt. Hier ging der Trend in die entgegengesetzte Richtung: schlanke, enthaarte Körper, ein langer Hals, besondere Frisuren und dergleichen galten als schön. Auch wurde die uns heute bekannte Kosmetik ins Leben gerufen. Hier insbesondere die Betonung der Augen durch Make-up, was u.a. auf das Symbol ihres Sonnengottes Ra zurückzuführen ist.

► Unter der **Weltherrschaft der Griechen** wurde vor allem das männliche Schönheitsideal eines perfekt durchtrainierten Körpers geprägt. In der Vorstellung der alten Griechen hatten ihre Gottheiten diese Körper. Viel Haut zu zeigen war "normal" im sog. Olymp, dem Aufenthaltsort der griechischen Gottheiten. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass die olympischen Spiele in jener Zeit nackt ausgetragen wurden.

► Unter der **Weltherrschaft der Römer** ging es wieder mehr in die andere Richtung. Ein molliger Körper wurde wieder als schön angesehen, weil er u.a. ein Zeichen für Wohlstand und Reichtum war. Blonde Haare, die man sich umständlich bleichte (sowohl Frau als auch Mann), waren ebenfalls "in Mode", da es die Haarfarbe der Götter war.

► Im **Mittelalter**, das durch das **römisch-katholische Christentum** dominiert wurde, galten dann keusche Merkmale als schön. Schminke war wegen ihres heidnischen Ursprungs tabu, genauso wie die Betonung von weiblichen Rundungen, die als verführerisch galten. Daher ging es wieder zurück zu einem schlanken Frauenbild. Hierzu schmierte man sich als Frau sogar Taubenkot auf die Brüste, weil man dachte, dass dies den Wachstum hemmt. Eine hohe Stirn war damals ebenso gefragt. Um diese zu erlangen, zupfte man sich die Haare büschelweise am Ansatz aus. Eine blasse Hautfarbe war auch wichtig, um schön zu sein. Hierfür ließ man sich sogar Blut entnehmen und bleichte die Haut mit Bleiweiß – eine giftige Substanz. Denn war man braun gebrannt, wurde man für einen armen Bauer gehalten, der den ganzen Tag auf dem Feld arbeiten muss.

► Danach kamen durch **Renaissance, Barock und Rokoko** ganz seltsame Modeerscheinungen, die sicherlich viele von uns von Bildern kennen und die ersten visuellen Anzeichen für die Vermischung von Mann und Frau zeigen.

► Gegen Ende dieser Epoche und dann bis zum **19. und 20. Jahrhundert** hin setzte sich der bekannte "Sanduhren"-Körper der



Frau durch, der mit **Marilyn Monroe** sozusagen den Höhepunkt erreichte. Mit ihr begann auch die Einflussnahme durch Hollywood (und durch die Medien im Allgemeinen) ... damit geschah etwas ganz Besonderes in der Geschichte, was es so vorher noch nie gegeben hatte: Ein gewisses Schönheitsideal beschränkte sich nicht mehr allein auf eine bestimmte Region oder auf den Herrschaftsbereich der jeweiligen Weltmacht, sondern durch das Fernsehen wurde quasi die ganze Welt mit ein und demselben Ideal überflutet. Dieses Mal durch die Weltmacht Amerika.

Aber noch etwas war besonders: Während dieser Zeit musste die "Frau von Welt" das, was sie vorher mit Korsetts und Corsagen erreichte, nun durch eiserne Disziplin und Diäten erreichen. Auch das wurde durch Funk und Fernsehen weit und breit kommuniziert, sodass ein regelrechter Diät-Hype entstand, der – wie wir alle wissen – bis heute angehalten und sich sogar enorm verstärkt hat. Während jener Zeit wurde auch die, nennen wir sie, "Universalformel der weiblichen Schönheit" entwickelt: 90-60-90 musste die Frau sein.

► Später durch **Schwarzenegger, Stallone, van Damme** und Co. ging die Beeinflussung durch die Medien auch auf die Männerwelt über. Ein regelrechter Bodybuilder-Boom entstand. Waschbrett-Bäuche und große Muskeln waren "in". Auch hier quälte sich der "Mann von Welt" durch strenge Diäten und Muckibuden zu dem Körper, der ihm als schön durch Hollywood & Co. vorgegeben wurde. Man musste also wieder aussehen, wie bei den alten Griechen. Passend zu dem weitverbreiteten Spruch: Mode wiederholt sich. In diesem Fall hatte sich die Mode von den griechischen Gottheiten mit ihren gestählten, muskelbepackten Körpern wiederholt und, wie wir wissen, bis heute durchgesetzt. Und ein Ende von alledem ist nicht in Sicht.

Anhand dieser kleinen Reise durch die Menschheitsgeschichte kann man leicht erkennen, dass Schönheit zwar irgendwie im Auge des Betrachters liegen mag, aber was man als schön ansieht, nicht zwingend von einem selbst bestimmt wird. In anderen Worten: Die Menschen, die in der jeweiligen Epoche gelebt hatten, veränderten ihre persönliche Ansicht von Schönheit nicht aus freien Stücken, sondern ihnen wurde dieses Ideal von der dominierenden Schicht in der jeweiligen Gesellschaft vorgegeben. Das ist heute unverändert so. Daher kann man sagen:

**Schönheit wird von "der Welt" konstruiert, propagiert und uns dann einprogrammiert.**



## **Selbstprüfung: Steckt diese Programmierung auch in uns Gläubigen?**

Ob wir, wie alle anderen auch, in diese Falle getappt sind oder ob wir diese Oberflächlichkeit zwar erkennen, sie uns aber mehr oder weniger kleinreden, kann man ganz leicht anhand einer kleinen **Selbstprüfung** erkennen. Kontrollfragen, die dabei helfen können, wären z.B. folgende:

- Wie wichtig ist mir mein Äußeres? Denke ich ab und zu darüber nach?
- Habe ich in irgendeiner Art ein Problem mit meinem Aussehen?
- Habe ich – muss nicht zwingend ernsthaft gewesen sein – schon einmal über eine Schönheits-OP nachgedacht?
- Wie oft denke ich, dass diese oder jene Kleidung mir nicht steht, nicht zu mir passt, mich unvorteilhaft erscheinen lässt und dergleichen, ich aber weiß, dass sie Gott wohlgefällig wäre?
- Wenn ich Sport mache, steht da allein nur meine Gesundheit im Fokus oder auch mehr oder weniger die Formung meines Körpers?
- Wenn ich auf meine Ernährung achte, habe ich da im Hinterkopf, dass ich dadurch auch schlanker und “schöner” werde?

Diese und viele andere ähnliche Fragen können Aufschluss darüber geben, **um sich selbst bei diesem Thema ein wenig besser zu verstehen** und zu sehen, wie tief die Welt einen da programmiert hat.

Es wird dann auch dabei helfen, den Rest dieses Artikels nicht nur als stiller Beobachter zu verfolgen, sondern es wird helfen, zu erkennen, wo dieses Gift alles in eurem eigenen Leben am Wirken ist und ob es vielleicht nicht doch tiefere Wurzeln und gravierendere Auswirkungen hat, als man vielleicht dachte. Nicht nur bei einem selbst, sondern vielleicht auch bei euren Liebsten.



## **Schönheitswahn & Körperkult – Die am weitesten verbreitete Religion der Welt**

Wie wir gerade gesehen haben, gab es durch die Geschichte hindurch zahlreiche Vorstellungen davon, was schön ist. Was in der einen Epoche als schön galt, galt in einer anderen als hässlich und umgekehrt. Dann wieder umgekehrt. Und dann wieder umgekehrt ...

Der große Unterschied zum heutigen Schönheitsideal ist aber, dass man viele dieser alten Ideale sich "hintricksen" konnte. Das heißt, je nach Zeitabschnitt: Haare auszupfen oder Perücken aufsetzen, Corsagen tragen oder mehr Kilos auf die Waage bringen; all das war kein großer Akt und konnte eigentlich von jedem bewerkstelligt werden bzw. man konnte sich das Ideal mit Geld "erkaufen". Daher war das Schönsein damals auch vor allem der High-Society vorbehalten.

Heute sieht es ähnlich und gleichzeitig anders aus, denn das Schönheitsideal wird zwar weiterhin von der High Society vorgegeben, aber es kann und soll von jedermannn "**geglaubt**" und "**befolgt**" werden. Das sind für uns Gläubige zwei wichtige Signalwörter: "Glaube und Nachfolge". Man könnte es in diesem Zusammenhang auch so formulieren:

Jeder soll dem **Glauben**, schön sein zu müssen, **nachfolgen**.

Und gefühlt tut das irgendwie auch jeder. Der eine mehr, der andere weniger. Fakt ist, dass nahezu in jedem dieser Wunsch da ist: "Ich will gut aussehen."

Dieser ganze **Fokus auf das Äußerliche** kommt mehr und mehr einem Kult gleich. Daher spricht man ja auch von "Körperkult". Und das Wort "Kult" wiederum bedeutet im Kern: "die Gesamtheit religiöser Handlungen", d.h. alles rundum dieses Thema ist voll mit einem Gedankengut, das einer Religion gleichkommt. Daher werden u.a. auch Worte wie "Fett" auf das Niveau von "Sünde" gehoben; oder man spricht bei Schokolade völlig natürlich von einer "Versuchung". "Kalorien" bleiben dann dabei auch nicht nur bloße Zahlen, sondern sie werden zu Feinden dieser **Schönheitsreligion** gemacht.

Bei all dem muss man dazu sagen: Natürlich ist ein Übermaß an Körpergewicht nicht gut und nachweislich ungesund. Aber bei dieser weit verbreiteten "Schönheitsreligion" geht es schon lange nicht mehr um Gesundheit. Auch das Fitness-Studio ist kein Ort der Fitness mehr, schon gar nicht der Freude und des Spaßes. Es ist für viele mehr eine Folterkammer, die irgendwie "sein muss". Aber eben nicht wegen der Gesundheit, sondern wegen den Körperregionen, **die es laut Programmierung der Welt zu formen gilt**.



Es soll also im Gegensatz zum wahren Glauben nicht das Innere geformt und verändert werden, sondern das Äußere.



In diesem Zusammenhang könnte man sagen (wenn auch sicherlich ein wenig überspitzt):

**Wenn “Schönheit” eine Göttin wäre**, dann sind diejenigen, die diesem Schönheitsideal hinterherlaufen, die Gläubigen oder Jünger dieser Göttin. In diesem Glauben formt man den eigenen Körper in Fitness-Tempeln, befolgt anhand von Diäten die Speisegebote dieser Religion, die einem sagen, was man essen darf und was nicht. Fasten steht ebenfalls ab und an an der Tagesordnung. Und die Körper, die dann am Ende nach den Vorstellungen dieses Glaubens geformt werden, sind dann die **Opfer, die dieser Göttin der Schönheit dargebracht werden**. Wie gesagt: Sicherlich ein wenig überspitzt, aber gleichzeitig ist dennoch etwas Wahres dran.

So oder so kann man sagen, dass sich die Menschheit – gerade in der heutigen Zeit mehr denn je – dazu entwickelt, einem **Körperkult und Schönheitswahn nachzujagen**. Der eine deckt sich mit der neuesten Mode ein, der Nächste versucht die perfekte Diät zu finden und der Übernächste rennt ins Studio – zuerst ins Fitness- und dann ins Sonnen-Studio (denn der Körper soll ja schön braun sein). Von Menschen, die sich Schmerzen durch Tätowierer und Schönheitschirurgen zufügen lassen, reden wir erst gar nicht, denn hier gehen die Zahlen raketenartig nach oben. Ob es die klassische Faltenreduzierung für ältere Menschen ist, oder Körperteile, die entweder größer oder kleiner gemacht werden. Und die Männerwelt holt hier auch mehr und mehr auf: Lidstraffung, Fettabsaugung, Haartransplantationen und dergleichen sind gefragter denn je. Man kann daher sagen:



Überall setzt sich mehr und mehr der  
**“Ich muss schön sein”-Zwang** durch.  
Die Programmierung der Welt **beeinflusst uns**  
**dazu und verändert uns.**  
Und das eben nicht nur äußerlich, sondern **vor**  
**allem innerlich!**



Wie?

Dadurch, dass diese Programmierung dazu führt, dass Menschen ihr **Selbstwertgefühl** von diesen oberflächlichen Werten bestimmen lassen, die ihnen **nicht Gott**, sondern die Welt vorgibt. Und dadurch wiederum haben dann innere Werte, z.B. wie lieb oder hilfsbereit man ist, was für einen Charakter man hat usw. keine Chance gegen diese Oberflächlichkeit der Welt. Soll heißen: Das eigene Selbstwertgefühl wird nicht durch innere Charakterstärken bestimmt, sondern durch die oberflächliche Programmierung der

Welt, die am Ende viele innerlich kaputtmacht.

Wie?

Zum Beispiel durch Bilder von “vorgegebenen perfekten Schönheiten”, die – bewusst oder unbewusst – an der Psyche nagen. Vermeintliche “Makel” oder Unterschiede zu diesem Schönheitsideal beeinflussen dann ebenfalls das **Selbstwertgefühl** maßgeblich. Manche bzw. viele Menschen entwickeln dadurch ein **ungesundes Verhältnis zu ihrem eigenen Äußeren**.

Und das Schlimme ist, dass das nicht nur uns Erwachsene betrifft, sondern dieses Gift der Gesellschaft beginnt bereits im Kindesalter. Und in der heutigen Zeit mehr denn je.

Dazu ein fiktives Beispiel ...



### Das Leben von “Klein-Eva”

Eva ist vier Jahre alt und ein ganz normales Kind von ganz normalen Eltern. Sie ist mal mehr, mal weniger gehorsam, steckt voller Lebensfreude, tobt gerne mit ihren Freunden und schnappt viele Begriffe auf, die sie dann wiederholt. Und Eva hat das Glück, dass sie ein Kind ist, das eine große Familie hat. Die Großeltern leben noch, sie hat viele Onkel und Tanten und auch ältere Cousins und Cousinen. Da Eva ein aufgewecktes und energiegeladenes Kind ist, steht sie häufiger im Mittelpunkt. Sehr oft wird ihr von allen Seiten gesagt, wie süß sie ist. Besonders dann, wenn Mama ihr Löckchen macht und ihr schicke Kleider anzieht, bekommt sie von allen Seiten Komplimente, wie toll sie denn aussieht.

Eva wird älter, geht in den Kindergarten und dann in die Schule. In diesem Alter hat sie natürlich ihr babyhaftes Aussehen verloren. Sie ist, wie all die anderen auch, halt ein normales Kind – obwohl sie an der linken Hand einen kürzeren kleinen Finger hat als an der rechten Hand. Sie stört das nicht, aber einige der Mitschüler schon.

Die Jahre vergehen und sie hat mittlerweile die Grundschule hinter sich gebracht. Auf der neuen Schule bilden sich die ersten “Cliques”. Auch Eva gehört zu so einer. Es ist aber nicht die, wo die besonders “Coolen” und “Angesagten” sind. Ohne es irgendwie mit etwas Schlechtem, wie z.B. Neid, in Verbindung zu bringen, denkt sie sich,

dass sie gerne auch so aussehen würde, damit sie so cool und beliebt wäre, wie die Mädels in der Clique. Beim Sportunterricht in der Umkleidekabine fängt sie an, ihren eigenen Körper mit den Körpern der anderen zu vergleichen. Sie denkt sich dabei oft so Sachen, wie: "Das habe ich nicht. Das sieht bei mir anders aus." und dergleichen. Auch wenn sie fernguckt, im Internet ist, Werbung sieht, achtet sie bewusst-unbewusst mehr und mehr auf das Äußere der Frauen. Ähnlich wie in der Umkleidekabine vergleicht sie auch hier einzelne Körperteile anderer mit ihrem eigenen Körper.

Während dieser Zeit fängt es auch an, dass sie ihr minimal kleinerer Finger doch irgendwie stört. Und das obwohl sie kaum noch jemand drauf anspricht. Aber das spielt für sie keine Rolle. Sie hat diesen "Makel" an sich entdeckt und achtet jetzt automatisch bei anderen darauf. Aber nicht nur ihr Finger macht sie traurig, sondern auch einige andere Punkte an ihrem Körper. Auch wie beliebt die anderen sind und wie oft sie einen "Daumen" bei den sozialen Medien bekommen, macht ihr irgendwie zu schaffen. Sie sieht dabei auch, was für vermeintlich tolle und schicke Kleidung die anderen haben und sie nicht. Denn Evas Eltern haben nicht so viel Geld und möchten auch nicht, dass ihr Kind mit Markenklamotten und so wie die anderen herumläuft. Eva versteht das nicht und hat Angst, dadurch als Außenseiterin zu gelten.

Im Teenageralter werden einige ihrer Probleme besser, andere verschlimmern sich. Sie kommt z.B. mittlerweile mit ihrem kleinen Finger immer besser klar, weil sie versteht, dass das nicht der Fokus der anderen ist. Vielen fällt es ja erst gar nicht auf. Das nimmt sie wahr und das beruhigt sie, sodass sie nicht mehr so drauf achtet. Worauf sie aber immer mehr und mehr achtet, ist ihr eigener Körper. Sie ist mittlerweile 1,70 groß und wiegt dabei 60 Kilo. Eva denkt, dass das viel zu viel sei. Sie fängt mit einer Diät und Sport an.

Parallel zu diesen Ereignissen haben ihre Freundinnen das Schminken für sich entdeckt. In der Pause und nach der Schule tauscht man sich daher über die ersten Make-up-Tipps aus und holt sich auch schon die ersten Beauty-Produkte.

Nebenbei spielt Eva Schach. Das ist ihr kleines Hobby. Man hält sie dadurch irgendwie für schlau. Eva interessiert das aber mit zunehmendem Alter immer weniger. Sie weiß auch, dass keines der beliebten Mädels Schach spielt. Es wird mehr und mehr zu einer Randerscheinung in ihrem Leben.

Eva nimmt jetzt auch immer bewusster wahr, wie sie bei den Jungs ankommt. Sie merkt, dass da nicht viel positives Feedback kommt. Weder in echt durch Blicke oder so, noch online auf Facebook oder

Instagram. Sie merkt aber, wenn sie sich hier und da mal (z.B. bei einer Feier) anders kleidet, ihre Haare macht und Make-up auflegt, sich das Ganze schlagartig ändert und die Jungs gucken. Das gefällt Eva. Daher informiert sie sich durch Magazine und Internetvideos darüber, wie man sich richtig stylt und schminkt. Sie sieht, wie man davor und danach aussehen kann. Und dieses “danach” will sie auch. Sie lernt durch diese Bilder und Videos auch, wie man gewisse Körperpartien kaschiert und andere vorteilhaft betont. Und ganz nebenbei lernt sie bei all dem noch eines: Es ist völlig normal, dass Frauen heutzutage das alles machen. Also macht sie das auch.

Mit all diesen gelernten “Methoden” bekommt sie dann auch die Blicke, nach denen sie sich sehnt. Ihr wird, sowohl von den Mädels als auch von den Jungs, gesagt, wie viel besser ihr das steht. Die “digitalen Daumen nach oben” bekommt sie jetzt auch.

Im Großen und Ganzen ist es für Eva eigentlich ganz genau so, wie sie es aus ihrer Kindheit kennt, als sie von Mama “hübsch” gemacht wurde und dann von allen Komplimente erhalten hat. Nicht, dass Eva das irgendwie miteinander in Verbindung bringen würde. Nein, wie denn auch, denn sie kann sich ja kaum noch daran erinnern, aber es ist dennoch ein und dasselbe: Hübsch machen = Anerkennung bekommen = sich freuen.

Die Jahre vergehen und aus “Klein-Eva” ist ein junges Fräulein mit 18 Jahren geworden. Und so wie es ihr die Welt vorlebt, “macht sie jetzt ihre ersten Erfahrungen” mit dem anderen Geschlecht. In der Schule kommt ein neuer Junge an, in den sich Eva verguckt. Sie hat Schmetterlinge im Bauch, wenn sie ihn sieht; aber auch wenn sie allein daheim ist und über ihn nachdenkt oder auf Insta seine Fotos zimal von hinten bis vorne durchguckt, merkt sie, dass da was ist. Sie ist verknallt. Also versucht sie, seine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Und da sie mittlerweile gelernt hat, wie das geht, macht sie das dann auch. Nur mehr als vorher, d.h. noch mehr Styling, noch körperbetontere Kleidung, noch mehr Diäten usw. Und ungeschminkt vor die Haustür geht auch nicht mehr. Denn wenn sie sich im Spiegel einmal geschminkt und einmal ungeschminkt ansieht, will sie im Grunde nie mehr ungeschminkt vor die Haustür gehen. Warum denn auch? Wenn sie doch mit ein paar Handgriffen “schöner” aussehen kann.

All ihre Bemühungen zeigen dann schlussendlich auch die Wirkung beim männlichen Geschlecht, sprich der junge Mann wird aufmerksam auf Eva und ihm gefällt, was er sieht. In kurz: Sie kommen zusammen. Da Eva trotz all dieser “Schönheitsmaßnahmen”

aber im Grunde unzufrieden mit sich selbst ist und noch schüchtern dazu, weiß sie nicht, was genau sie jetzt tun soll, da er ihr erster Freund ist. Außerdem will sie nicht mit ihm intim werden, der Junge aber schon. Die Zeit vergeht und er trennt sich von ihr. Die Gründe nennt er nicht, aber kurze Zeit später sieht Eva ihn mit einer anderen. Für sie ist klar: Er hat sich getrennt, weil die andere schöner war. Sie erlebt großen Herzschmerz, Kummer und Trauer, denn sie hatte ihn wirklich geliebt.

Durch diese Erfahrung geprägt, will Eva es “zukünftig besser machen”, d.h. noch strengere Diäten, noch modischere Kleidung und der Gang ins Fitness-Studio ist für sie ebenfalls unvermeidbar. So ihre Denke. Aber im Fitness-Studio angekommen, zieht sie das Ganze noch mehr herunter, denn dort sieht sie nun Frauen, die seit Jahren ihren Körper quälen, damit er so aussieht, wie er aussieht, nämlich entsprechend dem “Schönheitsideal der Welt”. Eva sieht sich aber weit entfernt von diesem “Ideal”. Das macht ihrer Psyche nur noch mehr zu schaffen.

Im Laufe der nächsten Jahre lernt Eva dann einen weiteren jungen Mann kennen. Aber diese Beziehung läuft anders als die erste. Denn nebst den Schmetterlingen im Bauch hat sie dieses Mal auch Angst. Sogar eine dauerhafte, tiefsitzende Angst davor, dass er sie wegen einer anderen verlassen wird. Diese Angst wirkt sich ungesund auf die Beziehung aus und er verlässt sie. Obwohl Eva dieses Mal den Ex nicht mit einer Neuen sieht, glaubt sie dennoch felsenfest daran, dass sie wieder nicht gut genug war und wegen einer anderen, Schöneren verlassen wurde.

Weitere Jahre vergehen und zu all diesen Problemen kommt nun ein neues Dilemma auf Eva zu: Sie bekommt die erste Falten. Auch findet sie, dass ihr Körper nicht mehr so aussieht, wie er es mit 18 tat. Die Unzufriedenheit von früher kommt verstärkt zurück. Oder war sie nie weg? Sie weiß es nicht genau. Sie weiß nur eins: Das, was überall als schön angesehen wird, ist nicht das, was sie hat.

Hier schließen wir mit der Erzählung ab.

Die Geschichte von “Klein-Eva” ist kein Einzelfall und keineswegs weit hergeholt. Nichts daran ist übertrieben oder überspitzt. Im Gegenteil. Es gibt viel, viel schlimmere Szenarien. Denn die Programmierung der Welt, sprich das Gift der Gesellschaft – nennen wir es das **Gift der Oberflächlichkeit** – wirkt überall und diese und ähnliche Lebensgeschichten sind leider zu einem “Normalzustand” in unserer heutigen Zeit geworden.



Eine anschauliche Geschichte mitten aus dem Leben dazu ist z.B. diese Frau hier. Sie hat mit 14 Jahren etwas erlebt, was Jahrzehnte später immer noch große Schmerzen auslöst, weil es anscheinend immer noch tief in ihr sitzt:

(Wichtige Anmerkung: Bitte erst einmal nur die Stelle von 4:45 – 7:06 anschauen. Gerne könnt ihr euch im Anschluss das ganze Video zu Evelyn angucken.)



(Link: <https://www.youtube.com/watch?v=mBfzGRBXMxE&t>)

Wir möchten ihre abschließenden Worte wiederholen, weil sie perfekt zu unserem Thema passen:

*“... Ich glaube die Veränderung hat eher unbewusst stattgefunden, weil ich nachher eigentlich immer wieder solche Erlebnisse hatte, weil die Gesellschaft, die Welt, einfach das auf die Menschen projiziert. Damals schon in den Medien, so wie heute noch viel schlimmer, ja ohnehin, dass man letztlich nur schön und wertvoll ist, wenn man nach einem gewissen Bild, was einem in dieser Gesellschaft vermittelt wird, aussieht und sich verhält. Und die eigentlichen, grundlegenden Werte und die eigentliche Schönheit ja nicht in dem Äußeren, Vergänglichen liegt.”*

Dieses Erlebnis von **Evelyn passt perfekt zur Geschichte von Klein-Eva**. Das ist so gar nicht gewollt gewesen, denn das fiktive Leben von Eva war bereits geschrieben und erst danach haben wir dieses Video von Evelyn gesehen. Jetzt kann man sagen, dass das Fügung war oder man kann sagen, dass dieses Problem **so weit verbreitet** ist, dass die Wahrscheinlichkeit sehr, sehr hoch war, dass man von jemandem hört, der genau dieses Problem genau so erlebt hat.

Das Hauptproblem bei dem Ganzen ist aber, dass viele dieses Gift der Gesellschaft **nicht einmal ansatzweise in seiner Tragweite erkennen**. Ganz so wie es Evelyn selbst auch bestätigt:

*“... es hat tatsächlich in meinem Leben **sehr, sehr viel verändert**, was ich **erst später realisiert habe**, dass ich eigentlich ab diesem Moment das Gefühl hatte, dass ich nur dann geliebt werde und man bei mir bleibt, wenn ich so aussehe ...”*

Hier sagt Evelyn, dass sie die Auswirkungen und Nachwirkungen dieser weltlichen Programmierung erst viel später verstanden hat. Und so geht es vielen. Oder schlimmer: Viele erkennen dieses Gift gar nicht, geschweige denn, was die Tiefe, Breite und Höhe dieses Gifts eigentlich alles ist und was es alles in Menschen kaputtmacht. Einige dieser Auswirkungen wollen wir uns jetzt etwas genauer anschauen.



### **Die Chronologie des Gifts – und wie es von Kind auf wirkt**

Jetzt wollen wir uns anschauen, wie kleine Mengen dieses Gifts schon verheerende Wirkungen haben können. Ganz nach dem Prinzip des Sauerteigs:

*Gal 5,9 Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.*

Hier in unserem Fall ist es ein wenig Gift, das den ganzen Menschen vergiftet – und so Herzen verletzen oder gar zerstören kann. Und das Schlimme daran ist: Wir wirken da irgendwie mit.

Wie?

Alles beginnt harmlos im Kindesalter. Und da Kinder, was ihr Leben angeht, nicht frei entscheiden können, sind die Eltern gefragt; d.h., alles beginnt erst einmal mit der **Erziehung**.

Wie?

Indem wir uns zum Beispiel fragen, was für ein “Gedankengut” wir unseren Kindern mitgeben, wenn wir sie “schmücken”, fein anziehen, die Haare machen und ihnen dann sagen, wie süß, schön oder cool sie aussehen. Natürlich ist das alles ein Ausdruck unserer Liebe und natürlich sehen sie zuckersüß aus. Sie alle. Aber was denken wir, was unsere Kinder dadurch von Anfang an lernen? Na ganz klar eines:



“Wenn ich so und so aussehe oder  
wenn ich dieses oder jenes anziehe,  
dann bekomme ich Lob und Anerkennung.  
Man liebt mich mehr.”



Diese **“Lektion” zu Beginn ihres Lebens** lernen die Kinder dann nicht nur einmal von den Eltern, sondern zimal von allen Seiten. Das **“programmiert”** unsere Kinder natürlich. Und zwar eben von Kindesbeinen an.

Jetzt ist es natürlich schwer, solche Dinge kleinen zuckersüßen Kindern nicht zu sagen. Sehr schwer sogar. Wir meinen damit auch nicht, dass man das nicht tun soll. Wir möchten nur die Aufmerksamkeit darauf lenken, dass diese Dinge in der heutigen Zeit ein Problem darstellen können. Warum? Weil die Welt eben so ist, wie sie ist. Würden wir in einer Gott wohlgefälligen Welt voller Liebe und Annahme für alle Menschen leben, wäre das alles gar kein Problem.

Aber leider leben wir in einer Welt, wo das alles ein Problem ist. Für uns alle. Und so auch für unsere Kinder. Selbst dann, wenn Eltern das Problem zu einem gewissen Maß erkannt haben und zuhause gegen das Gift der Oberflächlichkeit wirken, kommt spätestens ab der Schulzeit vermehrt der **Druck der anderen auf das Kind zu**. Es ist dem Ganzen quasi schutzlos ausgeliefert und kann sich nicht dagegen wehren. Dann dauert es auch nicht mehr lange und man hört von ihnen vermehrt, dass sie unbedingt diese oder jene Klamotten tragen wollen. Das zeigt, dass sie schon in diesem Alter das **Gedankengut in sich tragen**, dass Kleidung nicht nur die Funktion übernimmt, den Körper zu bedecken, sondern Kleidung ist jetzt mehr für sie geworden. Es schmückt sie. Und dieses Gedankengut müssen sie irgendwann, irgendwie und irgendwoher gelernt haben.

Aber wie wir alle wissen, ist damit im Kindesalter nicht Schluss. Im Gegenteil. Sobald dann die **Pubertät** losgeht, wird das Problem nur noch schlimmer. Nicht, weil unsere Kinder dann hormonell in einer besonderen Phase ihres Lebens sind (das auf jeden Fall auch), sondern weil die Programmierung und der **Druck der Welt** immer größer und größer wird.

Das Ganze, was da auf das Kind einprasselt, können wir kaum noch in der Fülle nachvollziehen, weil wir quasi **“in einer anderen Zeit”** gelebt haben. Durch Internet & Co. haben sich massenpsychologische Effekte dermaßen verändert, dass es für diesen Effekt einen alleinstehenden Artikel benötigen würde.

Hier soll es uns aber erst einmal genügen, dass wir uns vor Augen führen, dass sich Teenager in dieser sensiblen **Selbstfindungsphase** mehr als jemals zuvor Gedanken darüber machen, wer sie eigentlich sind. Auch das **Selbstwertgefühl** entwickelt sich in diesem Alter stark und das Kind nimmt sich selbst immer bewusster wahr.

In anderen Worten: Kinder machen mehr denn je ihre **Identitätsfindung** und ihr **Selbstwertgefühl** davon abhängig, was für ein Feedback sie von anderen Menschen, insbesondere Gleichaltrigen bekommen. Und da das meiste Feedback sich auf das Äußere bezieht, wird das Gift der Welt mehr denn je in das Kind gespritzt. Dadurch wird zum einen **psychischer Druck** aufgebaut und zum anderen wird das Kind quasi dazu gedrängt, das Spiel dieser Welt mitzuspielen. Wenn dann noch erschwerend hinzukommt, dass das Kind daheim auch nicht genug Annahme und Liebe erfährt, dann wirds ganz schlimm. Denn dann ist man in einer Art **Teufelskreis**, weil man dann die mangelnde Liebe und Annahme, die man zuhause nicht bekommt, sich von woanders zu holen versucht.

Genauso kann es aber auch sein, dass das Kind daheim durchaus total viel Liebe und Annahme bekommt, es aber dennoch dem Druck der Welt nicht standhalten kann. Ängste, als uncool, nicht schön oder als Außenseiter zu gelten, haben eine viel zu hohe Kraft im Leben des Teenagers.

Ganz schlimm wird es, wenn das **Kind ein Opfer von “Mobbing”** bzw. jetzt im Zeitalter des Internets auch vermehrt das Opfer von **“Cyber-Mobbing”** wird.



### Mobbing

Wenn das Kind gegen den Strom dieser allgegenwärtigen Programmierung schwimmt, ist die Gefahr groß, dass andere Kinder und Jugendliche sie dafür “mobben” könnten. Und beim Mobbing geht es nicht um etwas Harmloses, weil man es mittlerweile so oft hört. Es sollte unser Gehirn nicht dazu veranlassen, das ganze Problem zu unterschätzen, nur weil es einen vermeintlich harmlosen Namen bekommen hat. Hier geht es um Menschen, v.a. Kinder und Jugendliche, die schweres Leid ertragen müssen.



**Sie bräuchten Liebe und Annahme,  
stattdessen bekommen sie aber Hass  
und Ablehnung.**



Das ist also nicht nur “Mobbing”, sondern das ist Qual und Folter für das Kind. Eigentlich muss man es extremer formulieren, damit die Tragweite wirklich klar wird: Es ist eine **psychische Vergewaltigung**, die manche Kinder erleiden müssen. Ihnen wird

Gewalt angetan. Keine körperliche, sondern eben eine psychische, die aber am Ende meist viel schlimmer ist und eine viel, viel größere Tragweite hat, als z.B. ein gebrochener Knochen, der innerhalb von Wochen heilen kann. Aber diese Form von psychischer Gewalt kann das nicht. So etwas hinterlässt Spuren, Verletzungen und Narben, die teilweise ein Leben lang brauchen, um aufgearbeitet zu werden.

Daher müssen wir etwas dagegen tun. Und zuallererst müssen wir uns der Problematik und Tragweite bewusst werden. Auch müssen wir uns bewusst machen, dass selbst einzelne Wörter, die wir sagen, bei Kindern schlimme Gedanken und Traumata mit sich bringen und lebenslange Auswirkungen haben können. Wenn dann später im Leben des Kindes immer wieder in diese Kerbe geschlagen wird, dann hinterlässt das Verletzungen, die nur schwer zu heilen sind. **Davor müssen wir unsere Kinder schützen.** Und nicht nur unsere Kinder, sondern so viele Kinder wie irgend möglich.

Wie?

Indem wir u.a. unseren Nachwuchs auf diese Lieblosigkeit sensibilisieren und durch sie eine Gegenkraft gegen diese oberflächliche Welt entwickeln. Sollten sie dann Mobbingopfer sehen, sollten sie ihnen helfen und zeigen können, dass diese **oberflächlichen Dinge keinerlei Wert** haben. Dafür müssen aber zuerst die Eltern das Ganze verstehen, es dann ihren Kindern beibringen, damit dann wiederum sie anderen Kindern helfen können.

Was wir aber auf keinen Fall tun dürfen, ist, die auf Kinder und Jugendliche wirkende finstere Kraft in dieser Welt zu unterschätzen. Denn nicht nur, wenn Kinder gemobbt werden, erleiden sie Schmerz und Schaden, sondern auch, wenn das Gift der Gesellschaft völlig unterschwellig und unbemerkt wirkt und **sie von innen heraus vergiftet.**

Dazu müssen wir nur an die vermeintlich fiktive "Klein-Eva" oder an die durchaus reale Evelyn denken. Oder vielleicht auch an unser Leben oder das Leben unserer Liebsten. Denn wie gesagt: Dieses Problem ist allgegenwärtig.

Dazu ein kurzer Ausschnitt aus einer Doku. Sie trägt den Namen "Das Dilemma mit den sozialen Medien". Dort wird gesagt:

*"Wir verzeichnen eine gigantische Zunahme von Depressionen und Angststörungen bei US-Teenagern. Das begann zwischen 2011 und*

2013. Die Anzahl der US-Teenagerinnen gerechnet auf 100.000, die pro Jahr in Krankenhäuser eingewiesen worden, weil sie sich ritzen oder selbst verletzen, war bis 2010-2011 ziemlich stabil und von da an ging es steil nach oben. Bei älteren Teenagerinnen stieg die Kurve um 62% und bei Mädchen zwischen 10 und 14 um 189%. Das ist fast eine Verdreifachung. Noch schlimmer ist: Bei Selbstmorden haben wir das gleiche Muster. In der Gruppe der 15 bis 19-jährigen Mädchen sind die Zahlen im Vergleich zur ersten Dekade dieses Jahrhunderts um 70% gestiegen. Bei den jüngeren Mädchen, die von einem sehr niedrigen Niveau kamen, sind sie um 151% nach oben geschneilt.

*Diese Zahlen verweisen auf Social Media. Generation Z, d.h. die nach 1996 geborenen Kinder ist die erste Generation, die schon in der Mittelstufe mit Social Media in Berührung kam.*”

Kurz zum besseren Verständnis der hier genannten Infos: Das Phänomen “Social Media” hat eine rasante Entwicklung durchgemacht, d.h. es war nicht immer so, wie es heute ist. Instagram z.B. steckte 2010 noch in den Kinderschuhen und war so gut wie null bekannt. Als dann aber das, nennen wir es, Aushängeschild der sozialen Medien “Facebook” zwischen 2011 und 2013 seinen Boom erlebte, änderte sich einiges. Die Facebook-Nutzerzahlen vervielfachten sich und knackten die “Eine-Milliarde”-Marke. Unter diesen eine Milliarde Nutzern gab es dann natürlich auch unzählige Teenager, die “Generation Z” genannt werden. Also die Generation an Kindern, die genau während des Booms von Social-Media in dem zuvor erwähnten **besonders sensiblen Teenager-Alter** waren. Sie waren also die erste Generation an Kindern und Teenagern, die den durchschlagenden Erfolg der sozialen Medien **live miterlebten**.

Das Ganze kann man vielleicht besser nachvollziehen, wenn man sich die Generation vorstellt, die den Boom des Internets im Jahre 2000 miterlebt hat. Mit dieser 2000’er-Generation sind dann z.B. die Zahlen der Pornosüchtigen durch die Decke geschossen, v.a. dadurch, weil der Zugang zur Pornographie durch das Internet leicht und vor allem anonym gemacht wurde. Es bestand also ein direkter Zusammenhang zwischen Internet-Boom und Pornosucht.

Und so ähnlich ist der **Zusammenhang**, den die Doku aufzeigt. Nur hier ist es der Zusammenhang zwischen dem Boom der **sozialen Medien** und den vermehrt aufkommenden **psychischen Erkrankungen bei Teenagern**.

Aber was treibt Kinder und Teenager zu den in der Studie genannten Selbstverletzungen, Depressionen und sogar zum Suizid? Denn offensichtlich sind ja nicht die sozialen Medien an sich dafür verantwortlich, auch nicht das Gift der Äußerlichkeiten allein. Die sozialen Medien bieten hier lediglich den ungesunden Nährboden dafür, soll heißen: Hier kann dieses Gift noch flächendeckender und noch ungehinderter wirken. Ganz besonders eben bei Teenagern.

Aber noch einmal die Frage: Was treibt Kinder und Teenager zu den in der Studie genannten Selbstverletzungen, Depressionen und sogar zum Suizid?



### **Der wichtigste “Nährstoff” in Gottes Schöpfung: das Vitamin L**

“Vitamin L” steht im Folgenden als eine Art Gleichnis für **wahre Liebe**. Die Liebe zwischen Eltern und Kind, zwischen Mann und Frau, zwischen Geschwistern, zwischen Freunden usw. Warum wir dieses Sinnbild mit dem Vitamin nutzen, hat viele Gründe, die in der Summe perfekt zu unserem Thema passen, wie z.B.:

#### **Die physische und psychische Grundvoraussetzung**

Wenn man irgendein lebenswichtiges **Vitamin nicht in ausreichender Menge bekommt**, und das ein Leben lang, dann sind physische Mangelerscheinungen, Krankheiten, als auch Spätfolgen vorprogrammiert. Ist der Mensch grundsätzlich körperlich fitter, wird die Krankheit nicht so starke Auswirkungen haben, wie wenn der Mensch körperlich eher schwach ist. Dann kann der Mangel eine schlimmere Wirkung haben.

Genauso ist es, wenn wir wenig bis gar keine Liebe bekommen – weder von anderen uns gegenüber, noch wir uns selbst gegenüber. Nur hier kommt es dann nicht zu physischen, sondern zu inneren, **psychischen Krankheiten**. Auch hier gilt dann: Ist der Mensch grundsätzlich innerlich gefestigt, wird die Krankheit nicht so starke Auswirkungen haben, wie wenn der Mensch innerlich labil ist. Dann wird der Mangel an Liebe sich ganz besonders negativ auswirken.

Die nächste Parallele für das Gleichnis mit dem Vitamin L ist:

#### **Die Wichtigkeit der Vitamine beim Wachstum**

Wie wir alle wissen, sind gewisse Nährstoffe beim Wachstum eines Kindes ganz besonders wichtig. Ein Erwachsener kann hier und da einen Mangel vielleicht noch ausgleichen, aber ein Kind braucht für das gesunde Wachstum unbedingt seine Vitamine. Und kein Vitamin ist für das Kind so wichtig wie das Vitamin L; d.h.: Bekommt das Kind nicht von Anfang an wahre Liebe und Annahme in ausreichender Menge, dann wird es auf kurz oder lang durch den Vitamin L-Mangel krank werden. Die zuvor genannten Folgen, wie innere Unruhe, ein geringes Selbstwertgefühl und dergleichen sind dann quasi unvermeidbar!

### **Die letzte und mit wichtigste Parallele ist: Das künstliche Vitamin L**

Wenn ein Mensch versucht, einen Vitaminmangel durch ein künstliches, quasi unechtes Vitamin auszugleichen, dann wird das vielleicht für eine kurze Zeit funktionieren, aber früher oder später wird sich der Mangel bemerkbar machen.

Genauso ist es mit dem künstlichen, unechten Vitamin L. Denn es ist so, dass es in dieser kaputten Welt immer weniger echtes Vitamin L gibt, dafür aber umso mehr künstliches. Dieses künstliche Vitamin-L ist vor allem das trügerische Gift der Äußerlichkeiten. Aber auch der sog. **Leistungsdruck** ist ein Teil dieses falschen, **lügnerischen Vitamins**. Soll heißen, dass fehlende Liebe und Annahme vermeintlich durch Dinge, wie Aussehen und was man im Leben so erreicht hat, "wiedergutmacht" werden können. Ganz nach dem **trügerischen Motto**: "Bin ich schön, werde ich geliebt.", "Bin ich erfolgreich, werde ich geliebt."

Diese falsche Programmierung, die ebenfalls von Kind auf beginnt, kann also wie das Gift, das unser Äußeres in den Fokus rückt, dazu führen, dass das Selbstwertgefühl von Leistung abhängig gemacht wird.

Man könnte in anderen Worten auch sagen, dass in der Welt das falsche Vitamin L aus zwei Komponenten besteht:

#### **Gift der Äußerlichkeiten + Gift des Leistungsdrucks**

Aber das wahre Vitamin L lässt sich nicht durch Dinge wie Schönheit und Leistung ersetzen. Daher wird das "künstliche Vitamin L" früher oder später auch seine negative Wirkung zeigen. Unweigerlich. Das ist z.B. einer der Gründe, warum man so oft von Menschen hört, die als "superschön" und "erfolgreich" gelten und vermeintlich von allen gemocht werden, aber irgendwie innerlich dann doch total leer und



kaputt sind. Warum? Weil durch den Fokus auf das Äußere und Erfolg es meist am Inneren mangelt. Das wahre Vitamin L fehlt.

Noch einmal das Ganze in anderen Worten: So wie die Welt einen dazu programmiert, schön zu sein, so programmiert sie uns auch zu Erfolg. Dieser **Schönheits- und Erfolgsdruck** führt dann bei einem Vitamin L-Mangel meist dazu, dass Menschen die fehlende Liebe in ihrem Leben durch Anerkennung für Äußeres und für Leistung **ausgleichen** wollen.

Das Paradebeispiel hierfür ist der Sohn, der keine wahre Liebe von seinem Vater bekommt und deswegen etwas Besonderes in seinem Leben erreichen will, um sich quasi so die Liebe – die zwischen Vater und Sohn **bedingungslos** sein sollte – zu erarbeiten.

Und da das irdische Vater-Sohn-Verhältnis quasi ein Abbild des Verhältnisses zu unserem himmlischen Vater ist, **übernehmen viele dieses lügnerische Gift auch in ihr Glaubensleben.**

Soll heißen: Gedanken, wie der folgende, sind dann nicht unüblich: “Gott liebt mich nicht, weil ich dieses oder jenes nicht schaffe.”

Diese und ähnliche zerstörerischen Gedanken – genauer gesagt: **Lügen** – kommen nicht von ungefähr, sondern sie werden uns von Kind auf durch die Gesellschaft in unsere Köpfe und Herzen eingepflanzt. Ganz unauffällig und unbemerkt. Oder in anderen Worten:

Ganz listig und in Lügen verpackt.  
Ganz so, wie man es von der “Schlange”, dem Teufel, kennt.



### **Der Zusammenhang zwischen der Schlange und seinem Gift**

In der Heiligen Schrift werden dem Feind vor allem vier Eigenschaften zugeschrieben. Sie alle haben unmittelbar mit dem hier besprochenen Gift zu tun. Wie? Das schauen wir uns jetzt an. Zuerst die vier Eigenschaften:

1. Stolz (**Hes 28,17**)
2. Lügner (**Apg 5,3**)
3. Ankläger (**Offb 12,10**)
4. Mörder (**Joh 8,44**)

Nun die Verbindung dieser Punkte zu dem hier besprochenen Gift:

1. Meistens gehen Schönheit und Erfolg Hand in Hand mit **Stolz**.
2. Das ganze "Du musst schön und erfolgreich sein!" ist keine Wahrheit Gottes, sondern eine **Lüge** des Feindes.
3. Das Gift sagt, dass man schön und erfolgreich sein muss. Dadurch ist innere Unzufriedenheit bei vielen quasi unvermeidbar. So kommt es dann nicht selten vor, dass Menschen mit sich selbst im Unreinen sind. Sie fühlen sich nicht schön genug oder denken, dass sie nicht viel wert sind. Dies kann dann mitunter zur **Selbstanklage** bis hin zum Selbsthass führen. Depressionen verschiedener Schweregrade sind dann weitere mögliche Folgen.
4. Die schlimmste Folge von alledem ist dann der **Selbstmord**.

Man könnte also sagen: Trägt man dieses Gift in irgendeiner Form in sich, dann ist man – völlig unbewusst – voll in die **Falle des Feindes** getappt.

Das muss sich natürlich ändern, u.a. damit ...

*2Kor 2,11 Damit wir nicht vom Satan überlistet werden. Wir wissen ja, was seine Absichten sind.*

...

Wir sind der Überzeugung, dass nahezu jeder in irgendeiner Form "überlistet" wurde. Dennoch ist es aber eine Art **Tabuthema**. Soll heißen: Völlig unabhängig davon, dass der eine mehr, der andere weniger von den negativen Auswirkungen betroffen ist, ist es ein Fakt, dass es eine **große Dunkelziffer** mit Menschen gibt, die nicht offen über dieses Gift – und wie es in einem wirkt – reden. Man behält es einfach für sich.

Warum das so ist, hat v.a. vier Gründe. Diese können einzeln, aber auch in einer Kombination miteinander auftreten:

1. Die betroffene Person ist verunsichert oder innerlich verletzt und verschleiert daher das Thema.
2. Die betroffene Person schämt sich. Entweder, weil sie weiß, dass das Ganze eigentlich völlig oberflächlich ist oder weil die Unzufriedenheit mit sich selbst generell zu groß ist.
3. Die betroffene Person weiß gar nicht, was genau die Quelle der inneren Unzufriedenheit ist.
4. Die betroffene Person erkennt das alles, aber will es nicht wahrhaben und schiebt das Thema von sich weg.

Was es im Detail schlussendlich auch immer ist, sicher ist, dass alle diese Dinge nicht zur Lösung des Problems führen, sondern alles nur verschlimmern. Denn nur durch das **bewusste und zielgerichtete Bekämpfen dieses Gifts** kann man auch erfolgreich entgiftet werden.

Was uns zum letzten Block bringt ...



### **Problem → Lösung**

Um ein Problem lösen zu können, sind v.a. drei wesentliche Dinge nötig:

1. Man muss das Problem erst einmal erkennen. Logo.
2. Je besser man das Ausmaß und die Tragweite, aber auch die kleineren Details des Problems versteht, desto besser kann man es lösen.
3. Je direkter und stärker das Problem einen betrifft, desto dringlicher sucht man nach einer Lösung.

Wir hatten ja vorher festgestellt, dass die Wirkung des Gifts eine Art **Tabuthema** ist. Daher kommt es nur sehr selten vor, dass man mit anderen Personen ehrlich und in allen Details darüber redet. Gleichzeitig ist es aber so, dass das **“sich öffnen” der Schlüssel** zu allen diesen drei genannten Punkten ist – ob nun für einen selbst, der das Problem hat oder ob für einen anderen, der davon betroffen ist. In beiden Fällen muss man offen und ehrlich miteinander reden. Daher gilt:

1. Erst wenn ich mit anderen darüber rede, werde ich sehen, dass dieses Problem weit verbreitet ist.
2. Je offener und ehrlicher ich mit anderen darüber rede, desto eher werde ich das Ausmaß und die Tragweite des Gifts erkennen.
3. Und je klarer ich die verheerenden Auswirkungen dieses Gifts erkenne, desto eher werde ich dagegen etwas tun.

Für alle diese drei Punkte ist es also wichtig, dass wir darüber **reden, reden, reden**. Ehrlich. Und mit offenem Herzen. Sowohl beim Ausschütten des eigenen Herzens, als auch beim Zuhören, wenn andere davon betroffen sind. Das ist mit das Allerwichtigste! Und natürlich das **Gebet**, zu dem wir gleich kommen werden.

Zuvor noch eine Liste mit Punkten, die – nebst den Gesprächen –

durch vermeintlich **“kleine Dinge im Alltag”** dabei helfen können, sich selbst zu **entgiften** und quasi **neu zu programmieren** – weg von der Gesinnung der Welt, **hin zu einer göttlichen Gesinnung:**

### 1. **“Füttert” nicht eure Augen!**

- So gut es möglich ist, den “Bildern der Welt” entkommen. Hier kann eine “digitale Sensibilisierung” durch bewusst geringeren Konsum (oder sogar Verzicht) von Filmen, Serien, Facebook, Insta & Co. enorm hilfreich sein. Ganz nach:

*Ps 101,3 Ich will nichts Schändliches vor meine Augen stellen; das Tun der Abtrünnigen hasse ich, es soll mir nicht anhaften!*

- Merkt ihr, dass ihr in der Öffentlichkeit euer eigenes Geschlecht nach Klamotten “scannt”? Merkt ihr, dass ihr euren Körper mit anderen vergleicht? Falls ja, nehmt es immer bewusster wahr, wie oft ihr das macht und hört damit auf.
- Selbstbetrachtungs-Spielchen vor dem Spiegel kann man getrost sein lassen. Auch hier darf der Spiegel gerne nur “seinen Zweck erfüllen”, nämlich: Schauen, ob man gepflegt aussieht. Der Spiegel sollte aber nicht dafür missbraucht werden, um die Funktion der oberflächlichen Selbstbewertung zu übernehmen.
- Generell sein Äußeres für nicht so wichtig erachten. Unser himmlischer Vater möchte, dass wir unseren Fokus auf das Innere legen. Sowohl bei uns selbst als auch bei anderen.

*1Sam 16,7 Der HERR sprach zu Samuel: “Schau nicht auf sein Aussehen ...”; denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der HERR aber sieht ins Herz!*

### 2. **Mode und Schönheitsideal der Welt**

- Sich fragen, ob man sich generell mit Mode und dergleichen beschäftigen sollte.
- Kleidung darf gerne seinen Zweck erfüllen und uns gepflegt aussehen lassen, aber sie ist nicht dafür da, um uns damit zu schmücken (denn das sollen wir nicht tun; Verse dazu folgen gleich).
- Sich gerne dazu mit Geschwistern austauschen und nach Gott wohlgefälligen Alternativen suchen.

### 3. **Leistungsdenken bzw. Werksgerechtigkeit**

- So wie man sein Äußeres nicht mit anderen vergleichen sollte, so sollte man auch nicht das, was man kann oder nicht kann mit anderen vergleichen.
- Auch nicht im Glauben. Sich ein positives Beispiel an anderen nehmen: gut! Aber sich schlecht fühlen, weil man dieses oder jenes nicht kann: schlecht!

- Für Gott etwas tun zu wollen, ist erst einmal eine gesunde und erstrebenswerte Grundeinstellung. Jedoch wenn man etwas noch nicht schafft, hängt weder unsere Errettung noch seine Liebe davon ab. Alles ist ein Prozess.
- Wenn man selbst Vater oder Mutter ist, sich zu dieser Denkweise das eigene Kind vorstellen. Völlig egal, wie es aussieht und was es kann, man liebt es. Bedingungslos. Genau so ist es mit unserem Gott. Er liebt uns. Ganz unabhängig von Dingen wie Schönheit und Leistung.

Natürlich wünscht er sich, dass wir an uns arbeiten und uns mehr und mehr in das Ebenbild seines Sohnes verändern. Aber eben ohne Selbstzweifel und ohne Selbstanklage; und natürlich auch ohne die Gefühle, dass man nichts wert ist, weil man dieses oder jenes (noch) nicht schafft. All das will unser himmlischer Vater nicht für seine Kinder!

#### 4. Demut

- Demut ist ein weiterer, sehr hilfreicher Punkt, um von dem Gift wegzukommen. Denn übt man sich in Demut, dann werden einem äußerliche Dinge immer unbedeutender werden.
- Man könnte im Zusammenhang mit dem Ausstrecken nach mehr Demut auch ein "Oberflächlichkeits-Fasten" einlegen. Das heißt, so wie man sich der Nahrung entzieht, entzieht man sich bei diesem Fasten dem sog. "Schönsein". Man zieht dabei z.B. absichtlich Kleidung an, die einen weltlich gesehen "unvoreteilhaft" oder "altmodisch" erscheinen lässt. Das trainiert einen, von diesem Drang "schön sein zu müssen" wegzukommen und sich gleichzeitig in Demut zu üben. Etwas, was unserem himmlischen Vater sehr, sehr wichtig ist.

*Micha 6,8 Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: Recht tun, Liebe üben und demütig wandeln mit deinem Gott.*

Nebst allen diesen Punkten ist das zuvor erwähnte Gebet natürlich das mit ausschlaggebendste. Wir müssen also **Gott darum bitten**, dass er uns bei alledem die Tragweite für uns und unsere Kinder mehr und mehr aufzeigt. Und wir müssen ihn darum bitten, dass er uns beim Neuprogrammieren und Entgiften hilft; sprich auch bei all den zuvor genannten "kleinen hilfreichen Dingen im Alltag". Denn wie wir gesehen haben, läuft das "Programm" schon von Kind an und das Gift ist allezeit und überall da. Man kann ihm quasi nicht entkommen.

Daher brauchen wir Gottes Hilfe. Was uns **dabei helfen kann, sind**

**Verse**, die etwas Konkretes zu dem Thema zu sagen haben, wie z.B dieser hier:

*1Petr 3,3-4 Macht euch **keine Sorgen um äußere Schönheit** ... Eure Schönheit soll von innen kommen – das ist die unvergängliche Schönheit eines freundlichen und stillen Herzens, die Gott so sehr schätzt.*

Auch wenn diese Worte hier an Frauen gerichtet sind, können natürlich alle – also auch wir Männer – davon lernen. Erst recht deswegen, weil mittlerweile der sog. **“Mann von Welt”** mehr und mehr auf seine **äußere Schönheit** großen Wert legt: Gestylte Frisuren, perfekt geschnittene Bärte, modische Kleidung, Muckibuden usw. stehen bei immer mehr Männern hoch im Kurs. Daher **kann und muss** man diesen Vers auch auf die Männerwelt übertragen und anwenden.

Wenn wir also alle – egal ob Mann oder Frau – unseren Fokus, wie es in diesem Vers geschrieben steht, **nicht** auf die äußere Schönheit legen, sondern auf das Inwendige, dann haben wir bereits einen **enorm wichtigen Schritt hin zur Lösung** des Problems getan. Denn wenn da steht, dass wir uns **keine Sorgen um äußere Schönheit machen sollen**, dann sollten wir uns auch keine Sorgen um äußere Schönheit machen. Klar!

Aber irgendwie hat es sich, sagen wir mal, eingeschlichen, dass dieser Vers – und viele andere mit derselben Aussage – doch nicht so klar zu sein scheinen und schnell mal “überlesen” werden. Daher ist eines der wichtigsten Dinge, wie wir unseren Fokus weg von den äußerlichen Dingen bekommen, die folgende:

Heilige Schrift lesen und das Gelesene dann aber auch anwenden.

So wie bei allen anderen Punkten des Glaubens auch. Jetzt mag man einwenden: “Aber das ist leichter gesagt, als getan.”



Das wissen wir. Denn wir schreiben hier zwar von diesen Dingen, das heißt aber nicht, dass wir frei von alledem sind. Auch wir haben natürlich mit diesem Gift zu kämpfen und auch wir sind auf dem Weg, uns neu zu programmieren. Denn, wie alle anderen auch, wurden natürlich auch wir durch diese listigen Lügen verknechtet.

Und in den allermeisten Fällen wissen wir gar nicht, dass wir “unfrei” sind. Denn in der Tat ist es so, dass **dieses Gift der Oberflächlichkeiten** wie eine Art **Gefängnis** ist. Es nimmt unseren Verstand und unsere Gedanken, ja sogar auch unsere Gefühle,

gefangen. Gleichzeitig lügt es uns vor, dass wir nur so viel Wert sind, wie es uns dieses Gift sagt.

Um aus diesem **“Lügendegefängnis”** herauszukommen, müssen wir eben erst einmal verstehen, dass wir überhaupt Gefangene sind und dass unser Denken und Handeln von diesem Gift gelenkt und geführt wird. Bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger.

Und bei wem dieses Gift mehr und bei wem weniger wirkt, bringt uns zu unserem mit wichtigstem Grund, warum wir diesen Artikel schreiben. Denn sowohl aus der **subjektiven Wahrnehmung** als auch durch das **objektive Recherchieren** für dieses Thema ist eine Tatsache sehr klar geworden.

Was das ist, kurz anhand einer **Statistik** veranschaulicht: Wir hatten ja zuvor gesehen, dass die Welt durch ihren Schlankeitswahn Diäten quasi zur Mode gemacht hat. Diese Diäten können dann irgendwann auch zu Essstörungen, wie z.B. Bulimie, Magersucht und dergleichen führen – je nachdem wie stark sie im Alltag verankert werden und je nachdem wie stark das Gift in dem jeweiligen Menschen wirkt. Das heißt in anderen Worten, dass am Ende **vermeintlich harmlose Diäten** zu physischen **und** psychischen Krankheiten führen können, die sich u.a. in Essstörungen widerspiegeln. Nun die erwähnte Statistik dazu:

*Im österreichischen Frauengesundheitsbericht 2010/11 steht, dass es in Österreich zwischen 1998 und 2008 eine Steigerung von Essstörungen von knapp 80% gab. **90% davon waren Frauen.***

Diese Art von Statistiken waren bei unserer Recherche kein Einzelfall. Das heißt:, es fiel auf, dass das **weibliche Geschlecht viel anfälliger** für dieses Gift der Oberflächlichkeit ist als das männliche. Das hat mehrere Gründe, aber der wichtigste davon steht in der Bibel. Und zwar im Zusammenhang mit dem, was wir zuvor im 1. Petrusbrief gelesen hatten. Denn drei Verse nachdem den Frauen gesagt wurde, dass ihr Fokus nicht das Äußere sein soll, steht Folgendes geschrieben:

*1Petr 3,7 Für euch Männer gilt: Euer Verhalten gegenüber euren Frauen soll von Achtung geprägt sein. Begegnet ihnen verständnisvoll, **denn sie sind das schwächere Geschlecht. ...***

Auch wenn uns die Gesellschaft unter dem Deckmantel der sog. **“emanzipierten Frau”**, die dem Mann in allem gleichgestellt sein soll, etwas anderes auftischt, ist die göttliche Wahrheit sehr klar und

deutlich. Und unser Schöpfer muss es wissen, weil er hat Mann und Frau erschaffen. Unterschiedlich erschaffen.

Mit dieser göttlichen Wahrheit gehen Frauen (und so natürlich auch Schwestern) unterschiedlich um. **Manche haben damit kein Problem, andere wiederum schon.** Und das ist beim Zustand dieser Welt auch nachvollziehbar. Völlig nachvollziehbar.

Ohne jetzt diesen speziellen Aspekt dieses brisanten Mann-Frau-Themas hier auf die Schnelle klären zu wollen, schauen wir uns lieber den Rest des Verses an. Da lesen wir nämlich davon, dass es zum Beispiel bei einem der mit wichtigsten Dinge im Glauben gar keinen Unterschied zwischen Mann und Frau gibt:

*1Petr 3,7 Für euch Männer gilt: Euer Verhalten gegenüber euren Frauen soll von Achtung geprägt sein. Begegnet ihnen verständnisvoll, denn sie sind das schwächere Geschlecht. Und vergesst nicht, dass **sie wie ihr** das ewige Leben von Gott geschenkt bekommen ...*

Wir sehen hier also, dass es bei der Frage nach dem ewigen Leben keinen Unterschied zwischen Mann und Frau gibt. Bei anderen Dingen aber schon, u.a. eben, dass Gott die Frau als das zuvor gelesene schwächere Geschlecht geschaffen hat.

Das ist wie gesagt für manche Schwestern erst einmal nicht so einfach zu verdauen. Sie verstehen, dass es wahr ist. Sie verstehen, dass Gott schon wissen wird, warum er die Frau so geschaffen hat, wie er sie geschaffen hat. Und sie verstehen die von Gott eingesetzte Ordnung, dass der Mann das Haupt der Frau ist, aber dennoch **entsteht bei einigen Schwestern hier ein Kampf.** Wie gesagt, bei einigen weniger, bei anderen wiederum mehr. Unter anderem deswegen, weil man vielleicht schon ein **Minderwertigkeitsgefühl** hat und jetzt quasi Gott zusätzlich noch sagt, dass man vermeintlich auch noch weniger wert ist als ein Mann. Was natürlich nicht stimmt, aber dennoch entstehen bei vielen dadurch Probleme.

So wie ja auch manche Männer ein Problem damit haben, wenn sie ihre "Männlichkeit" von ihrer Muskelstärke und Körpergröße abhängig machen. Auch das ist natürlich totaler Schwachsinn. **Gott ist nicht an diesen oberflächlichen Dingen interessiert. Null!** Weder beim Mann noch bei der Frau. Noch einmal der Vers dazu:



*1Sam 16,7 Der HERR sprach zu Samuel: "Schau nicht auf sein Aussehen ..."; denn der Mensch sieht auf das, was vor Augen ist, der HERR aber sieht ins Herz!*

Oder eine passendere Stelle auf unsere Schwestern bezogen:

*Spr 31,30 Anmut ist trügerisch und Schönheit vergeht, aber eine Frau, die den HERRN fürchtet, die wird gelobt werden.*

Unserem himmlischen Vater geht es also um unser Innerstes – ganz frei von Schönheit und Leistung. Das müssen wir verstehen und vor allem verinnerlichen, damit wir frei von dem Gift dieser Welt werden. Wir alle. Egal ob Mann oder Frau.

Was in diesem Zusammenhang schön zu beobachten ist, dass immer mehr Brüder **die innere Schönheit einer Frau Gottes sehen und wertschätzen..** Das, was in der Welt attraktiv war, kann sogar mittlerweile abstoßend wirken, wie z.B., wenn eine Schwester einen großen Wert auf ihr Äußeres legt. Umgekehrt wird Zurückhaltung, Fleiß, Sanftmut und eine respekt- und liebevolle Art als "wunderschön" wahrgenommen. Das ist total ermutigend und erbauend zu sehen, wie unser Gott da **Männerherzen verändert** bzw., im wahrsten Sinne des Wortes, uns von der Programmierung der Welt befreit. Er saugt uns quasi das Gift der Oberflächlichkeit heraus und lässt uns immer mehr die Schönheit der Frau anhand ihrer inneren Werte erkennen. Das wiederum ist hilfreich für die Entgiftung unserer Schwestern, **wenn sie sehen und erkennen können**, dass sie nicht wie die Frauen dieser Welt aussehen müssen, um für einen Mann Gottes schön zu sein.

Das ist wie gesagt total erbauend zu sehen und sehr, sehr wichtig, denn wenn wir unsere Frauen **nicht in Liebe und Annahme auffangen und beschützen**, sondern dem **System quasi zum Fraß vorwerfen**, dann wird das Problem natürlich nicht gelöst, sondern alles wird nur noch schlimmer werden. Denn das System redet ihnen ja von Kindheit an ein, dass sie als Frau nur dann etwas wert sind, wenn sie so aussehen, wie es das System vorgibt. Und wenn sie nicht so aussehen, dann sei es auch fraglich, ob sie je einen Mann finden werden oder, wenn sie einen gefunden haben, ob dieser dann auch bei ihnen bleiben wird oder sie durch andere Schöneren ausgetauscht werden. Diese Form des Gifts ist leider in den Köpfen vieler, vieler Frauen. Es ist für sie dadurch – bewusst oder unbewusst – wie ein **dauerhafter Angstzustand**.

Damit diese und ähnliche Dinge bei den Kindern Gottes nicht passieren, müssen sowohl Männer als auch Frauen **bei der**

**Entgiftung** an einem Strang ziehen. Sie müssen für die Lösung des Problems **ein Team werden**. Ein Team für ihre Kinder, damit sie eine Chance gegen die Programmierung dieser Welt haben. Und ein Team, damit die Menschen um uns herum sehen können, wie heilsam eine Gott wohlgefällige Ehe sein kann. Für Mann, Frau und Kind.

Zieht also gemeinsam ...

*Eph 6,11 Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels.*

Für diesen Kampf sind allen voran **wir Männer gefragt**. Wir müssen verstehen, wie heftig dieses Gift der Oberflächlichkeit wirkt. Bei uns, aber vor allem bei unserer Frau und bei unseren Kindern. Und davor müssen wir sie **schützen** bzw. sie **durch Liebe und Annahme "entgiften"**.

Wie?

Vor allem indem wir unsere Rolle als **Haupt und Beschützer der Familie einnehmen**. Wir müssen stark sein, aber nicht durch Muskeln, wie es eben die vermeintlich starken Männer der Welt sind, sondern wir müssen stark in der Einfühlsamkeit unseren Frauen gegenüber sein. Wir müssen stark im Glauben und im Kampf gegen die Prägung der Welt sein.

Und: Wir müssen verstehen und es dann umsetzen, was es bedeutet, wenn wir lesen, dass wir **unsere Ehefrau so lieben sollen, wie Christus die Gemeinde liebt**.

Was wir aber nicht tun dürfen, ist: Schön in die Gemeinde gehen, Bibel studieren, Austausch haben, beten, fasten, anderen Zeugnis über den Glauben geben usw., (was alles gute Dinge sind), aber welchen Wert hat das alles, wenn wir am Ende das Allerwichtigste nicht tun: **aufopferungsvoll lieben (!)** Und das dann beim allerwichtigsten Menschen nicht tun: der **Ehefrau!**

Sollte das der Fall sein, dann hat man nichts von dem verstanden, was man gelesen hat. Tatsächlich gar nichts.

Oder:

Der sog. "Alltag" hat es geschafft – wie auch immer – dass man das allerwichtigste Gebot (die Liebe) beim allerwichtigsten Menschen (der Ehefrau) quasi irgendwie "vergessen und vernachlässigt" hat. Aber das darf logischerweise nicht sein, Brüder! Wir müssen das Allerwichtigste im Glauben auch als allerwichtigste Aufgabe im

Leben sehen und umsetzen. Tun wir das und lieben unsere Frauen, wie Christus die Gemeinde liebt, dann ist es für unsere Schwestern auch viel, viel leichter, sich als sogenanntes "schwächeres Geschlecht" zu akzeptieren. Und nicht nur das, sondern sie werden sogar **in unserer aufrichtigen Fürsorge für sie aufblühen**, sich **angenommen** und **geborgen** fühlen.

Und: **Wahre Heilung** durch **wahre Liebe** erfahren!

Eine Liebe, die Wunden verbindet, zerbrochene Herzen heilt und eben mehr und mehr Freiheit von diesem Gift der Welt schenkt.

...

Wir sind am Ende angekommen und man könnte jetzt mit allen möglichen Versen abschließen, aber wir haben uns – wie bei der Mini-Doku auch – für diesen "Entgiftungsvers" hier entschieden:

*Ps 139,14 Ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar und einzigartig gemacht hast! Ich erkenne, dass alles großartig ist, was du geschaffen hast.*

Möge unser himmlischer Vater euch allen dabei helfen, dass ihr das aus vollem Herzen sagen könnt.

Gottes Friede, Liebe und Heilung sei mit euch allen.

Amen.

## Wie man das Gebot der Liebe nicht erfüllt!

Das Kind schreit. Man ist genervt. Auf der Arbeit läuft es nicht so. Man ist genervt. Man schafft das eine oder andere nicht. Man ist genervt. Der Partner stresst. Man ist genervt.

Jeder von uns kennt diese oder ähnliche Situationen aus seinem Alltag. Man könnte dazu sagen: "Es ist normal, dass das eine oder andere einen nervt. Geht doch jedem so."

Ja, es geht sicherlich jedem so, aber logischerweise darf das weltliche "Normal" als Kinder Gottes nicht unser Maßstab sein. Wir dürfen nicht genervt handeln, mit dem Kopf schütteln, wenn wir etwas nicht nachvollziehen können, über Dinge meckern, Situationen in uns hineinfressen, um dann später irgendwann wütend und zornig zu werden. All das dürfen wir nicht tun.

Daher ist **Genervtsein** kein kleines Problemchen, sondern eine **Riesen-Baustelle in unserem Leben**. Das Thema ist dabei so weitreichend, dass es weitaus mehr sein kann, als nur nervende Situationen im Alltag. Es kann sein, dass das **wiederholte Genervtsein eine Last ist**, die man mit sich herumträgt, weil man immer wieder oder sogar **dauerhaft** unzufrieden mit etwas im Leben ist: unzufrieden über gewisse Umstände, unzufrieden über sich selbst, unzufrieden in zwischenmenschlichen Beziehungen, unzufrieden mit allem möglichen. Auch Stress, Lustlosigkeit und Ähnliches kann da mit reinspielen. All das empfindet der Mensch als eine Last.

Dazu zum Einstieg ein Vers:

*Hebr 12,1 Da wir von so vielen Zeugen umgeben sind, die ein Leben durch den Glauben geführt haben, wollen wir **jede Last ablegen, die uns behindert**, besonders die Sünde, in die wir uns so leicht verstricken. Wir wollen den Wettlauf bis zum Ende durchhalten, für den wir bestimmt sind.*

Bei diesem Vers geht es offensichtlich um etwas ganz, ganz Grundlegendes, nämlich um unseren Glauben und unser ewiges Leben, wofür wir a) **die uns leicht verstrickende Sünde ablegen** und b) **bis zum Ende durchhalten müssen**. Aber wir sollen noch eine wichtige Sache tun, nämlich wir sollen auch "**jede Last ablegen, die uns behindert**". Und wie wir zuvor gesehen haben, ist das Genervtsein eine Last, die uns durchaus behindert. Wie sehr, das wollen wir jetzt anschauen.

Bei diesem Text geht also weniger um die Beweggründe, warum man an sich genervt ist (denn hier wird jeder seine nachvollziehbaren Gründe haben), sondern es geht darum, das ganze Genervtsein an sich abzustellen, weil es eben eine so große negative Tragweite hat.

**Diese große negative Tragweite zu veranschaulichen, ist mitunter das Ziel dieses Textes.**

Dazu zuerst ein Vers, der vermeintlich gar nichts mit dem Problem zu tun hat:

*Gal 5,22 Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.*

Wenn man unser Genervtsein diesem Vers quasi gegenüber stellt, kann man – ohne zu übertreiben – sagen, dass, wenn man genervt ist, 8 von 9 Früchten aus diesem Vers **im Keim erstickt** werden. Denn wenn man genervt ist, kann man die **Selbstbeherrschung** verlieren, die **Sanftmut**, die **Freundlichkeit**, die **Güte**, die **Geduld**, die **Freude**, den **Frieden** und am schlimmsten von allen: Man kann die **Liebe** im Herzen verlieren!

In anderen Worten ausgedrückt: Alles, was Gott uns durch seinen Geist schenkt und als Frucht bei seinen Kindern sehen will, haben wir dann nicht. Man kann also sagen, dass wenn wir genervt sind, wir unbewusst – aber dennoch ganz konkret – gegen das Wirken des Heiligen Geistes handeln und so quasi **Gottes Geschenk an uns mit Füßen treten**.

...

Wir wählen diese scharfen Worte nicht, um den Punkt künstlich aufzubauchen. Es ist sogar so, dass wir denken, dass wir die Tragweite des Problems nicht angemessen genug rüberbringen können. Denn liest man aufmerksam bezüglich dem “Genervtsein” die Heilige Schrift, wird man immer und immer wieder sehen, wie groß tatsächlich dieses Problem ist.

Dazu ein weiteres Beispiel. Es steht im Zusammenhang mit unserer “Langmut”:

“Lang- und Kurzmüt” sind quasi die wörtlichen Übersetzungen der biblischen Begriffe für “Geduld und Ungeduld”. Ist jemand langmütig, also geduldig, dann lässt er sich nicht so schnell reizen und nerven, wie jemand, der “kurzmütig”, also ungeduldig ist. Logisch. Ein langmütiger / geduldiger Mensch kann dadurch viel

länger ruhig, gütig, freundlich, in Frieden und eben in der Liebe bleiben.

**Die beiden großen L's (Langmut und Liebe)** hängen also unmittelbar miteinander zusammen. Lasst uns zu diesem unmittelbaren Zusammenhang mal das wichtigste Kapitel zum Thema "Liebe" lesen:

*1Kor 13,1-7 Wenn ich in Sprachen der Menschen und der Engel redete, aber keine Liebe hätte, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich Weissagung hätte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis, und wenn ich allen Glauben besäße, sodass ich Berge versetzte, aber keine Liebe hätte, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe austeilte und meinen Leib hingäbe, damit ich verbrannt würde, aber keine Liebe hätte, so nützte es mir nichts!*

*Die Liebe ist langmütig und gütig, die Liebe beneidet nicht, die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf; sie ist nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu; sie freut sich nicht an der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.*

Wenn man diese Stelle aufmerksam und mit unserem Thema im Hinterkopf liest, wird einem auffallen, dass nachdem klargestellt wird, dass alles in unserem Leben absolut nichts nützt, wenn keine Liebe da ist, der Kern der Liebe mit einer ganz besonderen Eigenschaft eingeleitet wird. Welche ist das? Der Text sagt:

**Die Liebe ist langmütig!**

Und ebenfalls auffällig ist, wie Paulus die Aufzählung abschließt?

**Die Liebe erträgt und erduldet alles.**

Wenn man diese beiden zentralen Aussagen unserem Genervtsein und Rumgemecker gegenüberstellt, wird man hoffentlich erkennen, wie groß unser Problem ist. Denn das höchste aller Gebote leidet unter unserem Genervtsein!

Daher brauchen wir alle in diesem Punkt Veränderung. Und je besser wir die **Tragweite des Problems erkennen**, desto eher werden wir es angehen. Denn nur allzu oft nehmen wir das Ganze als einen "normalen Umstand unseres Alltags" hin und verharmlosen so alles.

Stellt euch dazu mal vor, dass ein Bruder oder eine Schwester ständig stiehlt oder immer wieder lügt. So etwas kann logischerweise nicht

“einfach so” weitergehen, sondern es muss umgehend abgestellt und Buße für getan werden. In solchen Fällen ist das klar. Aber bei unserem Genervtsein, das das höchste Gebot der Liebe bricht, ist es irgendwie nicht so klar. Oder?

...

Wir wissen alle, dass das Genervtsein Emotionen in uns hervorrufen kann, die sich nicht von heute auf morgen abstellen lassen. Auch wird man nicht von heute auf morgen ein geduldiger Mensch. Aber das soll und darf uns nicht daran hindern, das Ganze nicht anzugehen oder gar zu verharmlosen. Wir müssen (!) es verändern. Und für diese Veränderung brauchen wir Hilfe, sprich das Gebet.

Paulus wusste das und schreibt zum “Heilmittel Nr. 1 gegen Genervtsein”, also zum Thema Geduld, folgende Worte:

*Kol 1,9-11 Deshalb hören wir auch seit dem Tag, da wir es vernommen haben, nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, dass ihr erfüllt werdet mit der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, damit ihr des Herrn würdig wandelt und ihm in allem wohlgefällig seid: in jedem guten Werk fruchtbar und in der Erkenntnis Gottes wachsend, mit aller Kraft gestärkt gemäß der Macht seiner Herrlichkeit zu allem standhaften Ausharren und **aller Geduld** ...*

Auch hier werden erneut innerhalb einer Stelle unfassbar viele wichtige Dinge für unser Leben aufgezählt. In diesem Fall in Form eines Gebets: Paulus betet dafür, dass die Gläubigen **erfüllt werden mit der Erkenntnis des Willens Gottes** und zwar in aller geistlichen Weisheit und Einsicht. Er betet dafür, dass seine Geschwister **des Herrn würdig wandeln und Gott in allem wohlgefällig sind**. Er möchte, dass **jedes unserer Werke Frucht bringt und wir in der Erkenntnis Gottes wachsen**. Wie gesagt: absolut wichtige Dinge. Dann macht er aber – ähnlich wie bei **1Kor 13** – mit einer Eigenschaft weiter, die immens wichtig ist und wir alle haben sollen: **Ausharren und Geduld**.

Das meinten wir zuvor mit: “... liest man aufmerksam bezüglich unserem Thema die Heilige Schrift, wird man immer wieder sehen, wie groß tatsächlich dieses Problem ist.”

Und logischerweise betrifft das Genervtsein nicht nur unseren Glauben, sondern es betrifft unser ganzes Leben. Es betrifft unsere Ehen, unsere Kindererziehung, unseren Beruf, unsere Freundschaften, unser Gemeindeleben und es betrifft auch unser

Verhältnis zu uns selbst. Alles Dinge, wegen denen wir nicht genervt, sondern **unserem Gott dankbar sein müssen!** Denn nur allzu oft vergessen wir, wofür wir unserem Gott alles dankbar in unserem Leben sein dürfen. Man könnte dazu auch sagen:

Um geduldiger zu werden,  
müssen wir unsere Perspektive wechseln, d.h.:  
**Dankbarkeit anstatt Unzufriedenheit!**

...

Man stelle sich zu dem Ganzen mal vor, was für ein Zeugnis es wäre, wenn man die Ruhe in Person wäre. Vielleicht kennt der eine oder andere von euch so einen Menschen und weiß, was für eine positive Wirkung so ein Mensch auf andere haben kann.

Genau so möchte Gott uns haben. Und wenn wir das ebenfalls möchten, dann wird **er uns auch dabei helfen**. Aber dafür dürfen wir eben das Problem **nicht kleinreden**, sondern wir müssen es angehen. Täglich.

**Wir müssen erkennen**, dass Genervtsein das mit Wichtigste in unserem Leben, nämlich die **Frucht des Geistes**, quasi auf den Kopf stellt. Wir meinen damit, dass dadurch genau das Gegenteil dessen bewirkt wird, was eigentlich der Geist Gottes bewirken will. Soll heißen:



*Die **Frucht des Genervtseins** ist Lieblosigkeit, keine Freude, Unfrieden, Ungeduld, Unfreundlichkeit, Hartherzigkeit, Aggression und mangelnde Selbstbeherrschung.*



Ziemlich heftig oder, was so "ein wenig" Genervtsein alles in uns auslöst.

Daher die Frage: Erkennt man sich in dieser Aufzählung wieder? Wir leider schon. "Schuldig" in allen Punkten.

Daher werden wir ermahnt:

*Eph 4,1-2 So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr der Berufung würdig wandelt, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit **Langmut einander in Liebe ertragt**.*



*1Thes 5,14 Wir ermahnen euch aber, Brüder: Verwarnt die Unordentlichen, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid **geduldig** gegen jedermann!*

*Kol 3,12-13 So zieht nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, **Langmut; ertragt einander und vergebt einander**, wenn einer gegen den anderen zu klagen hat; gleichwie Christus euch vergeben hat, so auch ihr.*

...

Wir alle kennen diese Verse, aber irgendwie verliert man sie dann doch wieder aus den Augen. Was man aber so gut wie gar nicht aus den Augen verliert, sind die Dinge, die uns bei anderen nerven. Die übersehen und vergessen wir nicht, richtig? Dadurch entsteht leider ein völlig ungesundes Ungleichgewicht.

Das ist aber nicht das einzige ungesunde Ungleichgewicht. Denn wenn uns erstmal etwas bei anderen nervt, dann sind wir blind für die guten Eigenschaften. Das Genervtsein übermalt quasi das alles und wir sehen dann Vieles nur noch durch eine "Negativ-Brille"; d.h. wir fokussieren uns dadurch viel mehr auf die Fehler der anderen. Und das, obwohl wir doch alle wissen, dass jeder von uns Macken hat. Macken, die sich nicht so leicht abstellen lassen.

Ein kleines Beispiel dazu:

Nehmen wir an, dass jemand einen Tick hat, dass bei ihm oder ihr alle Gegenstände in geraden Linien und perfekten 90 Grad Winkeln zueinander stehen müssen. Eine andere Person nervt das. Und zwar extrem. Wiederum nervt es die Person mit dem Tick, dass andere Gegenstände nicht in geraden Linien und perfekten 90 Grad Winkeln hinstellen. Er kann nicht nachvollziehen, wie man das überhaupt anders machen kann. Bei beiden Personen führt diese eine Macke also dazu, dass sie dauergenervt sind.

Jetzt hat man, wie sonst auch immer, zwei Möglichkeiten: Entweder man bleibt dauergenervt oder man sucht nach einer Lösung.

Zum Beispiel könnte man den letzten Vers, den wir gelesen hatten, auf die Situation anwenden:

**"... mit Geduld ertragt einander und vergebt einander, wenn einer gegen den anderen zu klagen hat."**

Und wenn einer gegen den anderen zu klagen hat, ist es das Beste, nicht alles in sich hineinzufressen, sondern in einem passenden Moment – **wenn man nicht mehr genervt ist (!)** – in Ruhe offen darüber zu reden. Das zu tun, ist extrem wichtig, weil es das, was sich in uns aufstaut, dann abbaut.

Und noch etwas Positives hat das “miteinander reden”: Man versteht den anderen und seine Gründe, warum er so handelt, wie er handelt, danach viel besser. Perfekt passend dazu ein weiser Spruch Salomos:

*Spr 19,11 Die **Einsicht** eines Menschen macht ihn **geduldig**, und es ehrt ihn, wenn er **über Vergehungen hinwegsieht**.*

Bei diesem Spruch ist vor allem die erste Aussage extrem wichtig, denn oft ist es ja so, dass man bei Dingen, die einen nerven, **wenig Verständnis** hat und eher so etwas sagt: “Ich versteh’s einfach nicht. Wieso macht man das so? Wieso sind die Leute nur so?”

**Versteht man aber die Beweggründe der anderen**, d.h. hat man **Einsicht**, dann hat man auch – wie es der Volksmund sagen würde – “Verständnis dafür”. Und wenn man “Verständnis hat”, wird man automatisch geduldiger werden und eher über die Vergehungen anderer hinwegsehen. Eben ganz genau so, wie es der Vers sagt:

*Spr 19,11 Die **Einsicht** eines Menschen macht ihn **geduldig**, und es ehrt ihn, wenn er **über Vergehungen hinwegsieht**.*

**Daher ist unser aufrichtiges Bemühen,  
den anderen und seine Handlungen besser zu verstehen,  
extrem hilfreich beim “geduldiger werden”.**

Wenden wir die Weisheit aus diesem Spruch für unsere Beispielsituation an, bedeutet das, dass der Perfektionist verstehen muss, dass es für andere nicht so wichtig ist, Gegenstände perfekt auszurichten. Die andere Person muss wiederum verstehen, dass der Perfektionist das nicht mutwillig oder mit böser Absicht macht. Er muss sich auch vor Augen führen, dass er daran arbeitet, das Perfektionistische lockerer zu sehen, und dass das Ganze nicht von heute auf morgen geht.

Auch wenn diese Situation unbedeutend, nebensächlich oder gar witzig erscheinen mag, können diese und ähnliche Kleinigkeiten dennoch Vieles auslösen und sind gleichzeitig auf nahezu alle Situationen übertragbar.

Denn in allen diesen Konfliktsituationen gilt: Um sich gegenseitig besser “in **Geduld zu ertragen**” (wie wir es in **Kol 3** gelesen haben), ist es hilfreich, **Einsicht** zu haben.

### **Geduld und Einsicht**

hängen also unmittelbar miteinander zusammen!

Ein weiterer Beleg dazu:

*Spr 14,29 Ein **Geduldiger** besitzt viel **Einsicht**, aber ein Ungeduldiger stellt seine Dummheit zur Schau.*

Wie oft hat man, weil man ungeduldig und genervt war, Dummes getan und Dummes gesagt – oder eben: Wie oft hat man deswegen **nicht in Liebe gehandelt?!**

Da aber die Liebe das Aushängeschild der Kinder Gottes sein sollte – und muss –, dürfen wir **nicht genervte, impulsive** Menschen sein, die sich nicht selbst beherrschen können, sondern wir sollen ein Zeugnis für Liebe, Sanftmut und Geduld sein. Man soll den **Frieden in uns** sehen können!

Nicht umsonst gibt der Allmächtige die explizite Aufforderung an die Priester seine Kinder mit diesen ganz speziellen Worten zu segnen:

*4Mo 6,22-26 Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr die Kinder Israels segnen; sprecht zu ihnen: Der HERR segne dich und behüte dich! Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und **gebe dir Frieden!***

Frieden! Wir sollen Frieden in uns tragen und Frieden mit anderen haben. Dadurch werden wir ein Zeugnis für unseren Gott sein und Menschen werden das alles als etwas Anziehendes wahrnehmen. Erst recht in einer Welt, wo gefühlt jeder genervt und im Unfrieden ist.

Wie die Welt ist, dürfen wir aber nicht sein. Wir **müssen** an uns arbeiten. Wir **müssen** uns verändern. Unser Genervtsein **muss** sich ändern!

*“Heiliger Vater, im Namen deines Sohnes Jeschua bitten wir dich um Vergebung, wenn wir nicht in Liebe handeln. Bitte hilf uns. Bitte zeige uns überall in unserem Leben auf, wo wir an deinem heiligen Ziel vorbeischrannen, denn wir möchten ein Licht und Zeugnis für dich und deine vollkommene Liebe sein. Hilf uns, die Tragweite unseres*

*Genervtseins zu verstehen und hilf uns, dass wir ruhiger, sanftmütiger, geduldiger, dankbarer und voller Frieden werden, damit andere Menschen dich in uns erkennen können. Alles geschehe in und durch deinen Sohn zu deiner Ehre. Amen.”*

## Verschwörung (Teil 1)



(Link: <https://www.youtube.com/watch?v=TLkXSgQZGWw>)

## Endzeit-Prophezeiungen & Verschwörungen (Teil 2)

Wie im ersten Teil auch, direkt zu Beginn eine wichtige Anmerkung (erst recht, weil sie anscheinend einige überhört haben):

Keine der erwähnten Verschwörungstheorien wurde als wahr oder unwahr betitelt. Auch wurde das Thema Verschwörung nicht generell "verteufelt". Nicht umsonst wurde direkt zu Beginn Edward Snowden gezeigt und auch gesagt, dass "einige Verschwörungstheorien sich durchaus als wahr und real herausgestellt haben".

Uns ging es nie um eine spezielle Verschwörung. Um was es uns ging, möchten wir kurz fragend einleiten:

Hast du den ersten Teil gesehen? Was ist dir da besonders aufgefallen? Was ist hängengeblieben? Vielleicht die – nennen wir sie – amüsanten kleinen Beispiele, wie das mit der Feder und der Bowlingkugel, die gleichzeitig fallen? Oder der Kartentrick, wo man alles Mögliche übersieht? Oder dass unser Herz nicht auf der linken Seite sitzt, wo jedermann seine "Hand aufs Herz" legt?

...

Wenn es mehr oder weniger diese und ähnliche Dinge waren, wollen wir deine Aufmerksamkeit noch einmal bewusst darauf lenken, was der eigentliche Kern des vorherigen Teils war. Denn dieser war sicherlich nicht Frequenzillusionen, Baader-Meinhof-Phänomene, Placebo- oder Mandela-Effekte zu erläutern und das Ganze als eine nette Anekdote über unser **trügerisches Gehirn** darzustellen, sondern unsere generellen Schwächen bei der Aufnahme und Verarbeitung von Information aufzuzeigen. Denn wenn wir diese Schwächen nicht an uns selbst kennen bzw. erkennen, dann laufen wir Gefahr, fehlgeleitet zu werden.

Daher ging es im ersten Teil nicht um "pro oder contra" Verschwörung, sondern es ging allen voran nur um ein einziges großes "Pro":

Egal wie logisch und sinnig etwas auch erscheinen mag,  
wir müssen **alles genau prüfen**,  
weil Vieles **auf den ersten Blick** blogisch und sinnig erscheint,  
es am Ende aber dennoch nur Verwirrung (= Babylon) ist.

Damit man eine Theorie wiederum **vernünftig prüfen** kann,

- sollte man über die im ersten Teil erwähnten grundsätzlichen **Schwächen des menschlichen Gehirns** Bescheid wissen,

- **beiden Seiten** einer Theorie eine Chance geben und sie aufrichtig prüfen
- und bei all dem **demütig** bleiben, sprich offen dafür sein, dass das aktuelle Verständnis **falsch sein könnte**.

Exakt dieselben Punkte sind auch für das Thema, was wir hier im zweiten Teil behandeln werden, wichtig: Endzeitprophezeiungen (bei deren Interpretation oft auch Verschwörungstheorien mit eine Rolle spielen).

Das heißt in anderen Worten: Der erste Teil hatte keinen direkten biblischen Bezug, sondern drehte sich ausschließlich um unsere generellen Schwächen bei der Informationsverarbeitung. **Dieselben Schwächen spielen aber auch beim Verständnis der Bibel eine Rolle** – ganz besonders bei Prophezeiungen.

Warum das so ist, hat viele Gründe, aber allen voran, weil es bei beiden (also sowohl bei Verschwörungstheorien als auch bei Endzeitprophezeiungen) einen teilweise sehr großen **Spielraum für Spekulationen** gibt. Und dieser große Spielraum, gepaart mit unseren menschlichen Schwächen, birgt eben Gefahren in sich. Große Gefahren.

Was damit gemeint ist, schauen wir uns jetzt nach und nach an.



### Der historische und geistliche Ursprung

- NWO
- Die Juden sind die Synagoge des Satans.
- Das wahre Jerusalem liegt woanders. Es ist nicht im Staat Israel.
- Der Antichrist wird die ganze Welt beherrschen.
- Juden haben Gott getötet und sind Kinder des Teufels.
- Black Hebrews
- Der Holocaust hat nie stattgefunden usw. usf.

Alle diese und viele ähnliche “Lehren” haben – auch wenn es den meisten nicht bewusst ist – einen gemeinsamen Nenner und einen ganz speziellen Ursprung.

Dieser gemeinsame Nenner geht (in zeitliche Abschnitte aufgeteilt)

- in der **Neuzeit** auf die Protokolle der Weisen von Zion zurück.
- Im **Mittelalter** auf die ersten konkreten Judenpogrome und

natürlich auch auf Luther.

- In der **Zeit der Apostel** v.a. auf die Judenverfolgung derer, die unseren Herrn Jeschua angenommen hatten und so eine “Gefahr” für Staat und Religion darstellten.
- Und noch weiter zurück in der Zeit (zurück bis zum **Ursprung**) wird man von den Propheten- über die Könige- und Chronikbücher bei der Torah und der Geschichte des Volkes Israel, genauer der Geschichte des Hauses Juda, landen.

Man könnte auch sagen: Der Ursprung des Ganzen liegt in der Torah, aber der gemeinsame Nenner der Aufzählung zu Beginn (mit “Holocaust hat nie stattgefunden, Juden sind die Synagoge des Satans, Black Hebrews” usw.) ist eine, über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg, **anti-jüdische Gesinnung**, die es eben nicht erst seit Hitler gibt, sondern es gab quasi nie eine Zeit ohne.

Immer wurde das jüdische Volk auf die eine oder andere Weise diskriminiert, unterdrückt, versklavt, verfolgt – und ermordet. Ob es Babylon zu Zeiten der Propheten war, ein Haman im Buch Esther, der Koran, in dem Juden zu Affen und Schweinen gemacht wurden oder im Mittelalter, wo Verschwörungstheorien geglaubt wurden, die besagten, dass Juden vorsätzlich Trinkwasserbrunnen vergiften oder christliche Kinder entführen, sie töten und ihr Blut für das Passahfest und für magische und medizinische Praktiken nutzen.

1347 gab es in der Türkei eine Verschwörungstheorie, die besagte, dass Juden für den “Schwarzen Tod”, also für die große Pest des Mittelalters verantwortlich sind.



Diese Theorie verbreitete sich wie ein Lauffeuer und wurde nach und nach in ganz Europa geglaubt. Durch die aus dieser Verschwörung entstandene Judenverfolgung starben mehrere hunderttausend Juden.



Im 20. Jahrhundert verbreiteten sich dann durch die damaligen "Medien" immer mehr der bereits über die Jahrhunderte hindurch entstandenen antijüdischen Botschaften, wie z.B. dieses Bild, das Juden als Schweine darstellt:

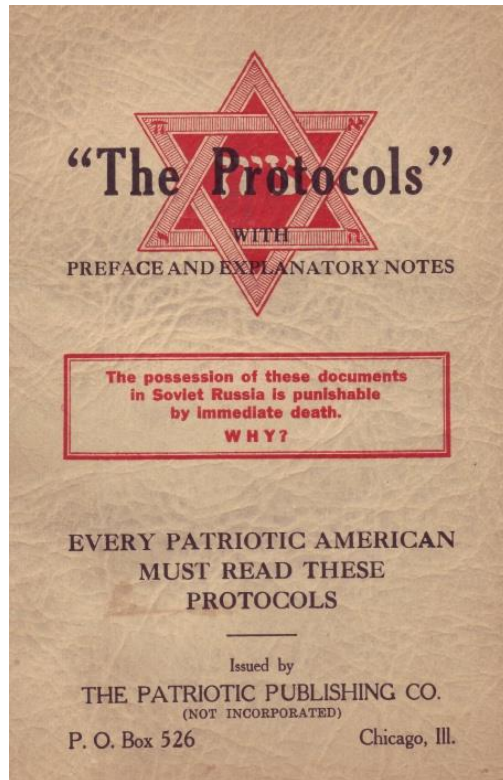


Eine andere Verschwörungstheorie hatte eine Erklärung für die Niederlage des deutschen Kaiserreichs im Ersten Weltkrieg: Es waren mal wieder die Juden.

Dazu eine Postkarte aus dem Jahr 1919:



Während und nach dieser Zeit kam es dann zur weltweiten Verbreitung der **Mutter aller anti-jüdischen Verschwörungstheorien**: Die Protokolle der Weisen von Zion.



Obwohl schon Anfang der 1920'er bewiesen wurde, dass diese Verschwörungstheorie auf einer Fälschung der sog. Protokolle basiert, setzte sie sich dennoch durch. Warum? Weil sie logisch klang und kaum jemand diese Dinge prüfte. Daher passierte Folgendes: Das Buch blieb ein Bestseller. Adolf Hitler nutzte dann die Gunst der Stunde, hetzte das deutsche Volk gegen die jüdische Rasse auf und was dann passiert ist, wissen wir alle (obwohl es auch dazu Verschwörungstheorien gibt, die behaupten, dass der Holocaust ja nie in diesem Ausmaß stattgefunden haben sollte).

...

Zu der Summe von all dem kann und muss man sagen: Historisch betrachtet gab es in der gesamten Geschichte der Menschheit kein Volk, das so viel Leid ertragen musste wie das jüdische. Das – im Gegensatz zu manch einer "Theorie" über sie – ist ein Fakt.

Eine Anmerkung an dieser Stelle, weil es vielleicht in dem einen oder anderen Kopf kursiert:

Haben die Juden in all der Zeit alles richtig gemacht? Sicherlich nicht.

Allen voran haben sie ihren Messias Jeschua (noch) nicht angenommen. **Dennoch sind sie in einem Bund mit Gott.**

Das Haus Israel (also die zehn Stämme) haben den Scheidebrief erhalten, das Haus Juda aber nicht (siehe Jeremia 3). Und da eben in den letzten knapp 3.000 Jahren die Nachkommen des Hauses Juda, also die Juden, quasi die Fahne als das Volk Gottes hochgehalten haben und **ihr Knie nicht vor den Göttern anderer Religionen gebeugt haben**, sondern zum Gott Israels gestanden haben, will man sie auslöschen oder zumindest als das auserwählte Volk Gottes ersetzen.

Und exakt das ist die Jahrhunderte hindurch passiert: Das Christentum und der Islam haben den Anspruch erhoben, dass sie das “neue Volk Gottes” seien. Obendrein haben sie versucht (und versuchen es in Teilen immer noch), das jüdische Volk nicht nur zu ersetzen, sondern eben zu vernichten.

Und die Mittel hierzu waren und sind im Grunde immer dieselben: Fehlinformation und Gewalt – wobei die Fehlinformation verschiedene Formen hatte: Die Lügen diverser religiöser Lehren, Lügen durch Mundpropaganda oder eben auch durch gezielte Verschwörungstheorien, die die Menschen manipulierten und immer noch manipulieren.

Daher kann man sagen: Es gibt nichts Neues unter der Sonne. Den **anti-jüdischen Geist** gab es damals und ihn gibt es auch heute noch. Er zeigt sich nur im Laufe der Geschichte immer wieder auf eine andere Art und Weise. Früher viel offensichtlicher und aggressiver, weil fast jedermann so dachte. Heute eher heimlich, v.a. weil sich die anti-jüdische Gesinnung **hinter gesellschaftlichen Normen versteckt**. Teilweise sogar so sehr “versteckt”, dass der Mensch selbst es gar nicht realisiert, wie diese Gesinnung in ihm schlummert und daher prinzipiell jederzeit geweckt werden kann. All das macht es heute also nicht weniger gefährlich als damals!

...

Abschließende Anmerkung zu diesem Block:

Wir möchten erneut betonen, dass es hier nicht darum geht, irgendeine spezielle Verschwörungstheorie als Wahrheit oder Lüge hinzustellen, sondern nur darum, dass dieser anti-jüdische und somit auch **anti-göttliche Geist jahrtausendealt** ist und heute immer noch Menschen beeinflusst.



Deswegen sollte man bei jedweder “Theorie”, die auch nur **ansatzweise anti-jüdisch** ist, doppelt und dreifach vorsichtig sein und alles umso genauer **prüfen**, ehe man dieser anti-göttlichen Gesinnung der Welt ganz **unbewusst** in die Falle geht.



### **Der Verschwörungskatalysator**

Wie wir sehen konnten, sind Verschwörungen kein Phänomen der Neuzeit. Das gilt nicht nur für anti-jüdische Verschwörungstheorien, sondern ganz allgemein. Blickt man nun in die Historie dieser Theorien, wird man immer wieder mit einer ganz bestimmten Sache konfrontiert, die viele Verschwörungen gemeinsam haben:

Die Zweifel, Sorgen und Ängste der Menschen.

Ein amerikanischer Spezialist auf dem Gebiet Verschwörungstheorien und Rechtsextremismus, John Foster Berlet, definiert Verschwörungstheorien, kurz und knapp, als **”Werkzeuge der Angst”**. Angemerkt sei, dass er selbst unabhängiger Enthüllungsjournalist ist. Seine Aussage sollte man also nicht vorschnell in die Kategorie “typisch Anti-Verschwörungstheoretiker” stecken, sondern im Gegenteil ihr umso mehr Gewichtung geben.

Aber auch ohne einen Spezialisten kann man, v.a. durch aktuelle Ereignisse, das Resümee nachvollziehen. Stichwort hierbei ist: Corona.

Denn während der Corona-Pandemie hatten viele Menschen mit **Zweifeln, Sorgen und Ängsten** zu kämpfen, wie z.B.: Zweifel und Unklarheit über die kommende Zukunft, Sorgen um finanzielle Sicherheit, Ängste um das eigene Wohlergehen und dergleichen waren weit verbreitet.

Diese Gedanken hatten viele Menschen sicherlich auch schon unabhängig von Corona gehabt, aber während dieser Zeit wurde all das verstärkt. Um ein Vielfaches verstärkt. Selbst Menschen, die mit diesen Dingen in ihrem Alltag kaum oder gar nicht zu kämpfen hatten, waren auf einmal davon betroffen.

Während dieser Zeit wurden die Menschen aber mit noch einer anderen Sache konfrontiert, mit der sie wahrscheinlich bis dahin

kaum bis gar nichts zu tun hatten: Verschwörungstheorien. Denn durch Corona kann man von einem regelrechten **Verschwörungsboom** sprechen.

Es gibt aber noch ein anderes Ereignis, durch das wir den Zusammenhang zwischen Angst und Verschwörungen sehen können bzw. konnten: der 11. September, der Terroranschlag auf das World Trade Center.

Der Unterschied zu Corona war nur, dass damals die sozialen Medien noch in ihren Kinderschuhen steckten. Selbst das Internet an sich wurde damals nicht ansatzweise von so vielen Menschen wie heute genutzt. Nur damit man eine Vorstellung als Vergleich hat: Im Jahre 2001 gab es weltweit ca. 500 Millionen Internetnutzer, aktuell sind es 500 Millionen + weitere 5 Milliarden. Und die sozialen Medien, wie wir sie heute kennen, gab es da noch nicht.

Und da, wie im letzten Teil erwähnt, es den **Internetgiganten**, wie Youtube, Insta, Facebook & Co. nicht darum geht, was moralisch vertretbar ist und was nicht; und es ihnen schon gar nicht darum geht, was wahr ist und was nicht, wird die Verbreitung von Theorien **völlig unkontrolliert** ins Grenzenlose beschleunigt. Und wie sieht es dabei mit dem Wahrheitsgehalt der Informationen aus?

Aus Usersicht: Sind sie sowieso immer wahr.

Aus Unternehmersicht: Ist das völlig egal.

(Hauptsache der User und seine Freunde bleiben so lange wie irgend möglich auf der Plattform.)

Daher kann man sagen, dass Corona in Sachen Verschwörungen so was wie 9/11 auf Adrenalin war. Und bei beiden spielten eben Zweifel, Sorgen und Ängste eine maßgebliche Rolle.

Auch beim historischen Rückblick hinsichtlich der Verfolgung des jüdischen Volkes über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg spielten Verschwörungstheorien und Angst die tragende Rolle: Denn durch die Verbreitung von Verschwörungstheorien schürte man Angst. Diese Angst führte dann zu noch mehr Theorien, die dann wiederum zu noch mehr Ängsten führten, sodass sogar das "normale Volk" Juden verfolgte und ermordete. Zu hunderttausenden.

...

Zusammenfassend kann man sagen, dass hinter vielen, vielen Verschwörungstheorien die Angst steckt – ob nun direkt oder indirekt erkennbar, ob sofort ersichtlich oder erst durch ein genaues

## Hinsehen und **Prüfen**.

Was uns schlagartig zum Kern dieses Teils bringt: “Endzeitprophezeiungen”.

Denn auch da spielen oft Sorgen und Ängste eine maßgebliche Rolle, wobei das nicht die einzige Parallele zwischen diesen beiden “**Internet-Dauerbrennern**” ist. Dauerbrenner deswegen, weil die unterschiedlichsten Themen im Netz kommen und gehen. Etwas, das kurzzeitig Millionen Aufrufe bringt, ist in ein paar Wochen schon wieder uninteressant. Was aber immer – v.a. natürlich in der Glaubenswelt – die Leute regelrecht in ihren Bann zieht, sind Verschwörungstheorien und Endzeitprophezeiungen. Es gibt immer wieder neue. Das Interesse daran bricht nicht ab und wird nie abbrechen. Zumindest nicht, bis der Herr wiederkommt.



### **Was haben, nebst der Angst, Verschwörungstheorien und Endzeitprophezeiungen noch gemeinsam?**

Fällt dir zum Thema Angst irgendeine gängige Lehre über die Endzeit ein, bei der du sagen würdest, dass sie bei der Auslegung eine Rolle spielt? Denk mal kurz darüber nach und mach dann weiter.

...

Eine mögliche Antwort wäre die Entrückung **vor** der Trübsal: Denn hat man vor den bevorstehenden Ereignissen Angst, wird man – meist völlig unbewusst – sich viel eher “**Theorien**” **öffnen**, die eine Entrückung vor der Drangsal lehren. Völlig nachvollziehbar.

Aber Angst ist nur eine von vielen Parallelen zwischen Verschwörungstheorien und Endzeitprophezeiungen. Es gibt noch mehr. Hier eine kleine Auswahl der wichtigsten:

- Bei beiden gibt es einen **großen Spielraum** für Spekulationen und Interpretationen.
- Bei beiden ergeben sich durch diesen Spielraum die verschiedensten Theorien zu ein und demselben Thema, wobei alle Theorien (auch wenn sie sich gegenseitig widersprechen) den Anspruch auf Wahrheit erheben und dafür auch ihre “**Beweise**” liefern.
- Bei beiden spielen **Emotionen** (nicht nur die Angst) eine nicht unwesentliche Rolle – ob nun bei demjenigen, der eine Theorie

verbreitet oder bei demjenigen, der sie annimmt.

- Bei beiden **fehlt** den allermeisten das Hintergrundwissen und die **Expertise** für die jeweilige Theorie. Auch hier wieder: Ob nun bei demjenigen, der die Theorie verbreitet oder bei demjenigen, der sie vernünftig prüfen müsste.
- Bei beiden bieten die **sozialen Medien** die Möglichkeit, dass eine Theorie nicht nur die Idee einer einzelnen Person bleibt, sondern sie sich ungehindert verbreiten kann. Egal, ob sie wahr ist oder nicht.
- Bei beiden können die im ersten Teil aufgeführten “menschlichen Schwächen bei der Informationsverarbeitung” eine maßgebliche Rolle spielen. Und das eben völlig **unbewusst**.
- Und zu guter Letzt: Bei beiden ist die Anziehung für **spektakuläres und geheimes Wissen** enorm groß.

Es gibt noch eine weitere, sehr gefährliche Gemeinsamkeit zwischen den beiden, die vor allem für Gläubige besonders wichtig ist.

Ehe wir aber dazu kommen, müssen wir uns vorab noch eine überaus bemerkenswerte Prophezeiung ansehen. Genau genommen ist es keine Prophezeiung, da sie Ereignisse betrifft, die bereits in der Vergangenheit geschehen sind. Das Gute dabei ist also, dass man hier nicht wild spekulieren oder heruminterpretieren muss, sondern man kann sich ansehen, was bereits geschehen ist und vergleicht dann diese Ereignisse mit der Heiligen Schrift.

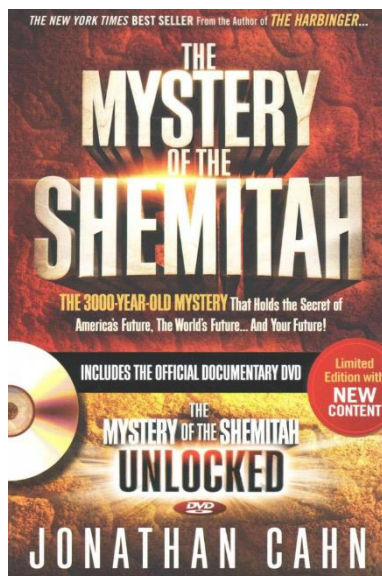
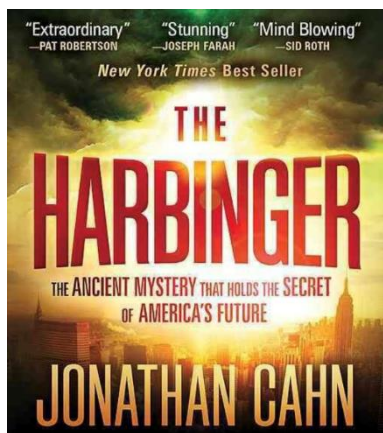
Diesen, sagen wir mal, “Rückblick” benötigen wir an dieser Stelle, um später darauf aufbauend etwas zu veranschaulichen, das dann wirklich mit Endzeitprophezeiungen zu tun hat – und zwar mit allen auf einmal. Das klingt vielleicht seltsam, aber im Anschluss werdet ihr sehen, was genau damit gemeint ist.



### Jonathan Cahns Entdeckungen



Jonathan Cahn ist ein in Amerika lebender messianisch-jüdischer Prediger mit einer kleinen Gemeinde in New Jersey. Bekannt wurde er durch sein Buch mit dem Titel: **“Die Vorboten der kommenden Dinge”**, das sich mit den Anschlägen vom 11. September beschäftigt. Das Buch wurde direkt ein New York Times Bestseller; der Dokufilm dazu die Nummer 2 der amerikanischen Kinocharts. Sein zweites Buch: **“Das Mysterium der Schmittah entschlüsselt”** (ebenfalls ein New York Times Bestseller) geht auf historische Ereignisse ein, die mit dem siebenjährigen Zyklus des Sabbat- bzw. Erlassjahres verbunden sind.



Zu beiden Büchern wollen wir uns jetzt Ausschnitte ansehen, einmal aus einem umfangreichen TV-Interview und einmal aus der DVD zu seinem zweiten Buch. Bei beiden geht es, wie zuvor erwähnt, um Ereignisse, die bereits in der Vergangenheit (hauptsächlich die letzten 100 Jahre) stattgefunden haben. Diese historischen Ereignisse werden von ihm genauer analysiert und mit biblischen Inhalten in einen **besonderen Zusammenhang** gebracht.

Wir fangen zuerst mit dem TV-Interview an. Hier geht es als erstes um die sog. “Harbingers”, also die Vorboten aus seinem ersten Buch, die mit den Ereignissen rund um 9/11 in Verbindung gebracht werden. Danach redet er dann kurz über sein zweites Buch, also über die Besonderheit des Erlassjahres und wie es mit Ereignissen zusammenhängt, die speziell in den USA passiert sind.

Im Anschluss schauen wir uns dann Ausschnitte aus der DVD zu



seinem zweiten Buch an. Dazwischen wird es hier und da mal eine kurze Erklärung oder Einblendung geben, sodass ihr den Zusammenhang immer nachvollziehen könnt. Insgesamt beträgt die Dauer der Zusammenschnitte um die 50 Minuten. Wir können euch aber versichern, dass es sich lohnt.

Die Links zu den kompletten Videos findet ihr am Ende.

...

Hier nun die Ausschnitte aus dem TV-Interview (einmal als Video und einmal als Text):



Link zur Stelle im Video:

[www.youtube.com/embed/IWWMXSVZwFY?si=m2-qKk3WZLkUF-jp&start=1182&end=2473](https://www.youtube.com/embed/IWWMXSVZwFY?si=m2-qKk3WZLkUF-jp&start=1182&end=2473)

*“Interviewer: Lassen Sie mich kurz erzählen, wie ich Sie kennengelernt habe: Ich bin eines Nachts um 3:00 Uhr aufgewacht. Also ich schlafe immer sehr gut, ich habe keine Probleme mit dem Einschlafen.*

*Ich war mitten in der Nacht hellwach, ging in mein Büro und schaltete den Fernseher ein.*

*Es lief christliches Fernsehen und Sie waren dort zu sehen. Und was ich da hörte, ist das, was Sie uns gleich noch erzählen werden.*

*Es faszinierte mich, weil Sie von Vorboten erzählten und von dem, was in der Vergangenheit passierte.*

*Was mit Amerika passiert ist und was mit Amerika passieren könnte. Und wie schon gesagt, Ihr Buch ist seit dem ersten Tag, an dem es herauskam, auf der Bestsellerliste, also die Menschen sind wirklich von Ihrer Botschaft angetan.*

*Erstmal vielen Dank, dass Sie hier sind. Erzählen Sie uns etwas über die Vorboten.*

**Jonathan Cahn:** *Nun, Vorboten sind Vorschatten von Ereignissen, die kommen werden und in diesem Fall sind sie eine Warnung.*

*Und wie Sie es gerade schon angedeutet haben: Das uralte Geheimnis, das das Geheimnis der Zukunft Amerikas birgt.*

*Es ist ein zweieinhalbtausend Jahre altes Geheimnis, das hinter allem steckt.*

*Von 9/11, bis zu Amerikas Krieg gegen den Terror, bis hin zum Zusammenbruch der Wirtschaft und dem Börsencrash.*

*Es ist etwas, das so konkret ist, dass es die Handlungen amerikanischer Führer vorhersagt oder bestimmt, die tatsächlichen Worte, die aus ihrem Mund kommen, die tatsächlichen Tage der Abstürze der Börse bis hin zu den Stunden, und es reicht Tausende Jahre zurück bis ins alte Israel. Und in den letzten Tagen des alten Israels vor seiner Zerstörung, vor seinem Gericht, erschienen neun Vorboten oder neun prophetische Zeichen, die sie vor dem Kommenden warnten. Und das Unheimliche oder Schreckliche oder Erstaunliche ist, dass dieselben neun Vorboten jetzt auf amerikanischem Boden wieder aufgetaucht sind.*

*Einige sind in New York City erschienen, einige in Washington, D.C.*

*Einige in Form von Objekten, einige als Ereignisse oder Reinszenierungen, manche beinhalteten Zeremonien und in manchen waren sogar amerikanische Staatsoberhäupter beteiligt, sogar die höchsten Staatsoberhäupter des Landes, ja sogar der Präsident, es ist also auf jeden Fall ziemlich beeindruckend.*

*Es ist genau, es ist präzise und es passiert genau jetzt.*

*I: In Bezug auf 9/11: Ich erinnere mich, als 9/11 passierte. Jeder erinnert sich an diesen Tag.*

*Die Menschen begannen sofort die Frage zu stellen: "Richtet hier etwa Gott Amerika?"*

*Also, was bedeutet das Ganze?*

*Sie sprechen über einige der neun Vorboten, weil sie sehr konkret sind. Wenn Sie darüber sprechen, dass seit 2.500 Jahren Israel mit Amerika verbunden ist, dann ist das kein Aberglaube, das ist nicht subjektiv, das sind sehr reale Ereignisse.*

*Sprechen Sie jetzt bitte ganz konkret über einige der Vorboten, die sich in einem bedeutenden Rahmen ereignet haben.*

*J: Ja, also Sie haben hier eine Nation, das alte Israel, das von Gott für seine Zwecke gegründet wurde, aber Israel wandte sich von Gott ab und begann nach und nach, ihn aus seiner Regierung zu vertreiben.*

*Sie vertrieben ihn aus ihrem Leben und verfielen in Unmoral und sie fingen an, alles was mit Gott zu tun hatte, zu verachten.*

*Sie brachten sogar ihre Kinder als Opfer auf den Altären dar.*

*Er schickte Propheten zu ihnen und er versuchte, sie zu erreichen und sie zu rufen, aber sie widersetzten sich ihm und schließlich geschah etwas, das wirklich das erste Zeichen oder der erste Vorbote ist.*

*Es ist praktisch ein Muster des Gerichts in der Bibel oder ein Muster der Warnung für eine Nation.*

*Und das ist der Bruch oder das Entfernen des Schutzzauns der Nation. Das geschah im Jahr 732 v. Chr. und zwar vor der Zerstörung der*

*Nation, aber viele Jahre vorher kam die Warnung, und Gott versucht, sie aufzuwecken.*

*Also was passiert ist folgendes: Er erlaubt einem Feind, einen Angriff auf das Land zu machen, der vorübergehend ist, ein begrenzter Angriff, der sich eben in Grenzen hält und dann ist es vorbei.*

*Danach gibt es eine Reihe von Jahren, in denen die Nation in der Schwebe hängt, ob sie zu Gott zurückkehren oder nicht, und dann kommt das Gericht, und das geschieht 732 v. Chr.*

*Ein Schlag gegen das Land. Und anstatt, dass das Volk Buße tut oder sagt: "Hey, lasst uns unseren Kurs ändern", reagiert Israel mit Trotz. Sie legen einen Schwur gegen Gott ab, der vom Propheten Jesaja aufgeschrieben worden ist in Jesaja 9,10, welcher so etwas wie der Schlüssel zu den Vorböten wird, und sie sagen:*

*"Die Steine sind bei diesem Angriff gefallen, aber wir werden sie mit behauenen Steinen wieder aufbauen. Die Feigenbäume sind gefällt worden, aber wir werden Zedern an ihrer Stelle pflanzen."*

*Mit den Steinen und den Zedern wollen sie sagen:*

*"Gott, du wirst uns nicht demütigen, wir werden nicht umkehren, wir werden nicht unsere Wege überprüfen, wir werden uns weiter gegen dich stellen und wir werden es sogar noch stärker tun als zuvor, wir werden stärker gegen dich zurückkommen."*

*Und das ist verhängnisvoll, denn das besiegelt oder setzt die Weichen, die für die Zerstörung gestellt werden.*

*Das erste Zeichen ist also dieser Bruch.*

*Was passiert: 11. September 2001. Der Schutzzaun, der Amerika umgibt, ist entfernt worden, vorübergehend.*

*Es ist nur ein begrenzter Schlag, der erlaubt ist, es passiert an einem speziellen Ort und dann ist es vorbei.*

*Es traumatisiert die Nation und nach dem 11.9. sagten die Leute: "Gott segne Amerika".*

*Sie strömten in die Kirchen für etwa drei Wochen. Es erweckte den Anschein, als hätte es eine nationale Erweckung geben können, aber es gab keine und der Grund dafür ist, dass es keine Reue gab und dass es keine Veränderung gab, was natürlich zur Folge hatte, dass Amerika sich noch weiter von Gott entfernt hat. Sie seit dem 11.9. noch weiter von Gott entfernt hat, als vorher.*

*Das Unheimliche ist, dass Amerika jetzt den Fehler des alten Israels wiederholt. Es passiert genau das Gleiche. Es erscheinen jetzt diese Vorböten. Genau die gleichen Vorböten.*

*Amerika erhebt sich und sagt: "Wir werden uns dem widersetzen, wir werden uns verteidigen, wenn du zurückkommst."*

*Aber ohne Gott, ohne Buße. Das ist das Problem.*

*Die amerikanischen Führer fangen an, genau wie die alten Israeliten zu reden. Sie sagen:*

*"Wir werden alles wieder aufbauen. Wir werden stärker als je zuvor*

wieder aufbauen, wir werden stärker als je zuvor zurückkommen.“

Und das Zeichen dafür wird das sein, was hier am Ground Zero passiert. So haben sie diese Kampagne des Wiederaufbaus begonnen. Sie bauen einen Turm wieder auf und sie schwören, dass er größer sein wird als zuvor. Er muss stärker sein als zuvor, er wird unser Zeichen des Trotzes sein und sie benutzen immer wieder dieses Wort “Trotz, Trotz, Trotz.“

Wenn man sich die Auslegungen zu Jesaja 9,10 anschaut, sagen alle, dass dieses das Schlüsselwort ist, das die Nation verwendet. Man sieht es immer wieder und in diesem Vers heißt es, dass wir wieder aufbauen werden mit behauenen Steinen.

Dies ist der fünfte Vorbote im Buch und wird der Stein des Gerichts oder der Gasit Stein genannt.

Es geht darum, dass sie in die Berge Israels gehen und einen Stein herausbrechen, der im Hebräischen Gasit Stein heißt, das bedeutet so in der Art: Bearbeiteter Bruchstein.

Ein behauener Stein, ein Stein aus einem Berg, ein massiver rechteckiger Steinblock.

Sie tun das, die alten Israeliten. Sie bringen ihn dorthin zurück, wo die Steine gefallen sind, an den Ort der Zerstörung, legen ihn hin und schwören, dass sie stärker als alles andere zurückkommen werden, um sich selbst wieder aufzubauen, größer als je zuvor.

Was hat das mit Amerika zu tun?

Nach dem 11. September in einem Berg in New York: Die Menschen versammeln sich dort und brechen einen Stein heraus, einen massiven rechteckigen 20 Tonnen schweren Stein, einen biblischen Gasit Stein, sie bringen ihn nach New York City, sie bringen ihn zum Ground Zero, sie lassen ihn auf das Pflaster von Ground Zero herab, diesen gigantischen Stein. Sie machen eine große Zeremonie um den Stein herum. Der Bürgermeister von New York, der Gouverneur von New York und von New Jersey. Und sie schwören in der Zeremonie über dem Stein, dass Amerika stärker denn je zurückkommen wird, dass sie allem trotzen werden und der Stein wird somit zum Symbol ihres Trotzes.

Sie haben keine Ahnung, dass sie genau das Drama des Gerichts im alten Israel nachspielen und in Jesaja heißt es ja weiter unten, dass die Feigenbäume niedergeschlagen worden sind.

Also als der Feind im alten Israel einfiel, griffen sie nicht nur die Städte an, sondern auch das Land.

Das Zeichen waren die Feigenbäume, die Bäume wurden gefällt. Das Fällen eines Baumes ist ein biblisches Zeichen des Gerichts, das immer wieder auftaucht und hier ist es ein Zeichen dafür, dass Gott sagt: “Wenn ihr nicht zu mir zurückkommt, wird eure Nation entwurzelt.“

Der Feigenbaum ist das besondere Zeichen für das nationale Gericht.

Was hat das mit Amerika zu tun?

Wenn du nach Bäumen suchst, dann gehst du nicht unbedingt nach New York City und die Terroristen lesen auch nicht Jesaja.

Aber hier passiert etwas Unheimliches. In den letzten Momenten des 11. September, als die letzten Türme einstürzen.

Es löst eine Schockwelle aus und sendet einen Strahl in den Himmel, es strahlt weiter und es trifft ein Objekt, und das Objekt ist ein Baum. Und der Baum, den sie trifft, ist der Feigenbaum, der Feigenbaum fällt über. "Die Feigenbäume sind gefallen", Jesaja 9,10.

Die Leute von New York machen daraus ein Symbol. Sie nennen es den Feigenbaum vom Ground Zero. Sie stellen ihn aus, die Leute kommen von überall her, um das Ding zu sehen, als wäre es ein gutes Symbol, aber es ist voll und ganz das Symbol des Gerichts von Jesaja. Und nein: Niemand plant das, niemand versucht, diese Dinge geschehen zu lassen.

Die Vorböten kommen einfach – mit Leuten, die nicht einmal wissen oder erkennen, was sie tun. Sie sagen: "Die Feigenbäume sind gefallen, aber wir werden Zedern an ihrer Stelle pflanzen" und das ist ein weiterer Akt des Trotzes des alten Israels.

Was sie da sagen ist: "Gott, du wirst uns nicht demütigen. Also der Feigenbaum ist gefallen, ok, dann roden wir ihn und pflanzen einen anderen Baum genau an der Stelle, wo er gefallen ist, und das wird kein Feigenbaum sein, sondern ein stärkerer Baum, um zu zeigen, dass wir uns nicht nur erholen, sondern dass wir stärker denn je zurückkommen werden, so wie dieser Zedernbaum."

Also, das Wort im Hebräischen ist nicht Zeder, sie sprachen ja offensichtlich kein Englisch, es heißt "Erez", was die Zeder einschließen kann, aber es kann auch eine Kiefer oder ein Allheilmittel-Baum sein, also ein immergrüner Baum.

Das ist es jedenfalls, was sie tun. Und im Hebräischen gibt es das Wort "Khalaf". Es ist der Akt des Ersetzens eines Baumes durch einen anderen.

Also, was könnte das mit Amerika zu tun haben, zwei Jahre nach dem 11. September?

Dies ist der siebte Vorbote in diesem Buch.

Der siebte Vorbote erscheint. Der Baum erscheint im Himmel und ist auf einem Kran, er wird genau an die Stelle herabgesenkt, wo der Feigenbaum des Ground Zero stand und wird in den Boden in die Erde gepflanzt. Und der Baum ist kein Feigenbaum, es ist ein Allheilmittel-Baum, es ist der biblische Erez-Baum, es ist der Baum aus Jesaja 9,10. Hier führen sie also genau den gleichen Akt wie beim siebten Vorböten aus. Sie machen eine Zeremonie um den Baum herum, genau wie die Zeremonie um den Stein herum.

Sie machen den Baum zu einem Symbol, wie bei allen Vorböten, sie nennen ihn den Baum der Hoffnung.

Der Mann, der die Zeremonie leitet, verkündet: "Wir ersetzen die

Feigenbäume durch diesen Baum.” Ohne überhaupt zu ahnen, dass sie selbst es sind, die Wort für Wort, Schritt für Schritt, genau die Warnzeichen des nationalen Gerichts nachspielen.

*I: Ich möchte das jetzt mal sagen, weil es einfach bemerkenswert ist. Sie haben über Jesaja 9,10 gesprochen und Sie haben ein Video, das auf Amazon erhältlich ist und “Das Jesaja 9,10 Gericht” heißt.*

*Ich möchte jeden ermutigen, sich dieses Video zu besorgen, genauso wie sein Buch “The Harbinger”, das überall erhältlich ist, auch bei Amazon, oder in Ihrer Buchhandlung.*

*In diesem Jesaja 9,10 Gericht jedenfalls, antwortet Israel auf Gottes Gericht, auf den begrenzten Schlag.*

*Also es gibt einen begrenzten Schlag und sie sagen zu Gott: “Unsere Ziegel sind heruntergekommen, wir werden mit behauenen Steinen und größeren Ziegeln wieder aufbauen. Du hast unsere Feigenbäume weggenommen, wir setzen stattdessen Zedern ein.”*

*Das hat Tom Daschle auf der Konferenz der Senatsitzung am Tag nach dem 11. September gesagt.*

*J: Ja, die Führer im alten Israel sagten das. Sie sagten das in der Hauptstadt, wo sie regierten, von Samaria aus.*

*Also folgendes müsste geschehen: Ein amerikanischer Führer müsste das Gelübde aussprechen. Das müsste in der Hauptstadt passieren. Es müsste eine öffentliche Erklärung sein, die die Nation repräsentiert. Aber welcher amerikanische Führer würde bei klarem Verstand etwas aussprechen, das ein Urteil über die Nation wäre und Amerika als die Nation, die sich dem Gericht widersetzt, betitelt?*

*Das Erstaunliche ist, dass sich am Tag nach dem 11. September die Regierung auf dem Capitol Hill versammelt hat, um ihre Antwort auf die Katastrophe zu geben.*

*Das ist sehr bezeichnend, dass ein Mann auserwählt ist, die Antwort der Nation zu geben.*

*Es ist Tom Daschle, der Mehrheitsführer des Senats, er repräsentiert den Senat.*

*Der Senat repräsentiert die Nation und er ist somit genau in der richtigen Position, um dies zu tun.*

*Er geht zum Senat, dies ist der Morgen des 12. September, er steht auf und sagt am Höhepunkt seiner Rede, nachdem er Amerikas Stellungnahme präsentiert hat:*

*“Es gibt ein Wort aus Jesaja, das uns alle anspricht in Zeiten wie diesen.*

*Die Steine sind gefallen, aber wir werden sie mit behauenen Steinen wieder aufbauen.*

*Die Feigenbäume sind gefällt worden, aber wir werden sie ersetzen – mit Zedern.*

*Das ist das, was wir tun werden, wir werden wieder aufbauen.“*

*Er hat keine Ahnung, was er sagt. Ich meine, es ist prophetisch. Er spricht es aus, aber er hat keine Ahnung, dass es tatsächlich einen Baum gibt, der gerade an diesem Tag entdeckt wurde.*

*Er redet und sagt, dass wir den einen Baum durch einen anderen ersetzen werden. Er weiß nicht, was zwei Jahre später passieren wird. Er spricht von einem Stein. Dem Gasit Stein, der auf Ground Zero auftauchen wird.*

*Und das wird passieren, zweieinhalb Jahre nachdem er das gesagt hat. Was er sagt, hat eine doppelte Bedeutung. Er spricht in seinem Büro, es hat eine doppelte Bedeutung.*

*Er weiß nicht, was er tut. Er denkt, er gibt ein ermutigendes Wort, aber er prophezeit. Es ist der Vorbote direkt vom Capitol Hill und es wird zur nationalen Aufzeichnung. Der Aufzeichnung von Amerikas Reaktion auf 9/11.*

*I: Am 12. September, ja am Tag danach – und das ist das Besondere daran: Als ich Sie das erste Mal darüber reden hörte, war es einfach so beeindruckend, denn von den 30.000 Bibelstellen ist dies die einzige, die unser von uns gewählter Vertreter, der im Namen unserer Nation geantwortet hat, gewählt hat, weil: Es gab keine Reue. Es gab keine Selbstreflektion, die uns sagt: “Kann es sein, dass wir in der Art und Weise, wie wir leben, die Art und Weise, wie wir von Gott abfallen – kann das sein, dass Gott uns zur Umkehr aufruft?!”*

*Stattdessen gab es am Tag eins nach dem 11.September eine trotzig Reaktion auf das, was passiert ist.*

*J: Ja, mit anderen Worten: Er sagt, und obwohl er nicht wirklich weiß, was er sagt, sagt er, dass wir Jesaja 9,10 tun werden.*

*Amerika wird dem Weg des alten Israels folgen, in den letzten Tagen des Gerichts.*

*Wir werden versuchen, ihm zu trotzen, genau wie das alte Israel.*

*Er sagt, wir werden versuchen, den 11. September ohne Reue und ohne jegliche Veränderung rückgängig zu machen. Er gibt den Kurs vor und das ist es, was passieren wird. Das wird in gewissem Sinne unsere Außenpolitik, unsere Innenpolitik und unsere Wirtschaftspolitik sein. Es wird alles beeinflussen und es wird zum nächsten Beben Amerikas führen und das ist das Prinzip, denn Jesaja 9,10 sagt, dass, wenn ihr nicht aufwacht, wenn Gott versucht, euch aufzuwecken – und es ist letztendlich seine Barmherzigkeit – dann macht ihr die Bühne frei für eine weitere Katastrophe, einen weiteren Weckruf und ein weiteres Beben.*

*Und das ist genau das, was passieren wird.*

*I: Ich möchte, dass Sie uns jetzt helfen zu verstehen: Es gab den präventiven Schlag in Israel, gefolgt von einem Rückzug und dann kamen die Vorboten, als es keine Umkehr gab.*

*Aber dann, nach den Vorboten, gibt es andere Ereignisse, die passiert sind. Wenn es nicht die Reaktion gibt, die Gott sucht. Und das ist die Barmherzigkeit Gottes, um Israel und die Vereinigten Staaten zur Umkehr zu rufen. Wenn es keine Reaktion gibt, dann gibt es ein weiteres Ereignis.*

*J: Wir haben über Tom Daschle gesprochen, wir haben darüber gesprochen, was genau einen Tag nach dem 11. September geschah, als dieses alte Gelübde verkündet wurde.*

*Vom Capitol Hill aus wurde die nationale Aufzeichnung am Tag danach verkündet. Sehr interessant, dass es ein Ereignis gab, das diesen ganzen Zusammenbruch ausgelöst hat. Und viele wissen nicht, dass die Federal Reserve nach New York City eilte, um sich mit den Leitern der Wall Street im September 2008 zu treffen.*

*Sie verkündeten eine Entscheidung, und sie sagten, es sei ein Freitag im September.*

*Sie sagten, wir werden die Lehman Brothers fallen lassen. Ob richtig oder falsch, der Punkt ist, diese Aktion würde am Ende den gesamten Zusammenbruch der Wirtschaft auslösen.*

*Wann wurde diese schicksalhafte Entscheidung getroffen?*

*Es war am Jahrestag des alten Gelübdes, das auf dem Capitol Hill verkündet wurde, am Jahrestag, dem siebten Jahrestag am 12. September, dem Tag, an dem das Gelöbnis verkündet wurde: "Wir werden stärker denn je zurückkommen, stärker denn je."*

*An diesem Tag unternahm die Regierung, die gleiche Regierung, den Schritt, der die Wirtschaft zum Zusammenbruch bringen würde. Das zweite Beben. Also es gibt jetzt zwei Beben.*

*Es gibt ein Prinzip in der Bibel, das den Propheten gegeben wurde, ein Prinzip des Gerichts, und das ist: Wenn es Katastrophen gibt, wenn ein Gericht oder eine Warnung kommt, sagt Gott, dass er die Basis oder das Fundament aufdecken wird.*

*Und was ist das Fundament für Amerikas Aufstieg zur Finanz Supermacht?*

*Es wurde am Ende des 17. Jahrhunderts gelegt, bei einem geheimen Treffen von Kaufleuten aus New York.*

*Sie kamen zusammen, um einen Vertrag zu unterzeichnen. Dieser Vertrag wurde Buttonwood-Abkommen genannt.*

*Da ist so viel und da sind so viele Geheimnisse. Aber ich möchte eins, das wirklich verblüffend ist, anschneiden, dass das Geheimnis der Schmittah genannt wird.*

*Es ist ein Geheimnis, das die meisten Bibel Studenten in irgendeiner*



*Form kennen. Israel hat nicht nur einen Sabbat – jeder siebte Tag ist ein Ruhetag – sondern es gibt auch ein Sabbatjahr. Alle sieben Jahre ruhten sie.*

*Sie säten nicht, ernteten nicht, verkauften den Ertrag des Landes nicht. Es war wie eine wirtschaftliche Ruhe.*

*Am letzten Tag des Sabbatjahres oder der Schmittah gab es das Finale. Es war der Tag der Schmittah. Es war im hebräischen Kalender der 29. Tag des Monats Elul. An diesem Tag werden alle Schulden getilgt, Kredite getilgt, die finanziellen Konten des Volkes werden getilgt.*

*Das sollte eigentlich eine gute Sache sein, aber das Problem ist, dass es ein Zeichen des Gerichts wurde. Der Grund dafür ist: Israel hat sich von Gott abgewandt, den Sabbat nicht mehr gefeiert, sie wollten sich nicht mehr ausruhen, sondern wollten Geld machen, statt zu ruhen. Sie haben Gott aus ihrem Leben verdrängt, und so kehrt die Schmittah jetzt zu ihnen zurück als Zeichen des Gerichts – als ein Zeichen des Gerichts über die Nation, die Gott aus ihrem Leben vertrieben hat und die das Geld und die Götzen über Gott gestellt hat. Es betrifft speziell den finanziellen Bereich.*

*Und jetzt passen Sie auf: Als Israel in die Gefangenschaft getrieben wurde, waren sie dort 70 Jahre lang. Warum? Die Bibel sagt, dass dies die Zahl der Sabbatjahre war, die sie nicht einhielten, sodass das Land ruhen kann. Nun kommt es als Gericht zurück. Was hat das mit Amerika zu tun?*

*Amerika steht nicht unter dem Gesetz, dass wir alle 7 Jahre ruhen müssen. Wie auch immer, es ist die Schmittah, als Zeichen für eine Nation, die Gott den Rücken gekehrt hat, sie zu richten.*

*Was also geschieht? Wir sprachen von zwei Erschütterungen. Wann geschahen sie? 9/11 geschah im Jahr 2001.*

*Wann ist die Wirtschaft zusammengebrochen? Die Wirtschaft brach im Jahr 2008 zusammen.*

*Es ist ein Sieben-Jahres-Geheimnis, es ist ein Sieben-Jahres-Zyklus. Legt den westlichen Kalender weg, denn die biblischen Geheimnisse basieren auf dem hebräischen Kalender.*

*Also was passiert? Wann ist dieser andere große Crash in der amerikanischen Geschichte passiert? Dieser passierte genau am biblischen Tag der Schmittah, dem Tag, der die Nation wirtschaftlich hart trifft und der das Urteil über eine Nation ist, die Gott aus ihrem Leben vertrieben hat.*

*Die beiden größten Zusammenbrüche in der amerikanischen Geschichte bis zu diesen Tagen, jeder von ihnen geschah am selben biblischen Tag und der ist dazu bestimmt, die Konten der Nation auszulöschen. Beide. Und wann ist das passiert? Im Abstand von sieben Jahren, wie das Geheimnis genau besagt.*

*Exakt sieben Jahre auf den hebräischen Tag genau, sogar auf die Stunde genau. Auf die Stunde genau. Und ich meine, das wäre*

*eigentlich mehr als genug. Es gibt nur eine Schmittah, oder einen 29. Elul in sieben Jahren, der das tun kann und wann ist das passiert?*

*Es gibt einen Crash, der 2008 genau zur biblischen Schmittah geschah, die nur alle sieben Jahre stattfindet und der andere im Jahr 2001 zur Schmittah, genau an dem Tag.*

*Also als das in Israel und auf der ganzen Welt und in New York passiert ist, haben die orthodoxen Juden, die die Schmittah an diesem Tag begehen, die einmal in sieben Jahren ist, ihre Schulden symbolisch erlassen, während Gott die Finanzkonten auf der ganzen Welt gelöscht hat.*

*Und was noch unheimlicher ist: Das erste Ereignis, im Jahr 2001, als alles losging, wurde durch den 11. September ausgelöst. Also ist der 11. September genauso Teil dieses Geheimnisses. Und die andere Sache ist - Sie kennen das - das Geheimnis der Sieben, oder der Fingerabdruck, oder das Zeichen.*

*Könnte es sein, dass dieses Zeichen der Sieben an diesen Tagen etwas mit diesem Geheimnis zu tun hat?*

*Ja. Und die Sache ist die, dass an diesem Tag im Jahr 2008, das Ende des siebten Jahres war, genau an diesem Tag.*

*Wie viel wurde von der Wall Street gelöscht? 7 % wurden gelöscht.*

*Im Jahr 2001, wie viel an diesem anderen Tag der Schmittah? 7% wurden gelöscht.*

*Wissen Sie, die Schmittah löscht die letzten sieben Jahre aus.*

*Nun, was passiert? Der Aktienmarkt stand bei 14.000 und ist auf knapp 7.000 gesunken und somit wurde etwa die Hälfte davon gelöscht und das geht etwa 7 Jahre zurück. Alles seit der Schmittah.*

*Wie viele Punkte wurden an diesem Tag im Jahr 2008 ausgelöscht? 7 7 7.*

*Das Geheimnis der Sieben. Und wir haben wahrscheinlich nicht die Zeit jetzt, aber wenn es ein Geheimnis gibt, wo, wenn man diesen Tag und diese Stunde nimmt und man nimmt diese Markierung 7 7 7 und man geht von diesem Tag 7 Jahre, 7 Tage und 7 Stunden zurück, dann kommt man nicht nur genau zum Crash, sondern auch zu 9/11 und sogar zur genauen Stunde, 9 Uhr morgens, in der der Angriff stattfand."*

Zum Ende erklärt Jonathan Cahn noch eine weitere bemerkenswerte Tatsache. Er sagt (in Kurz): Wenn Gottes Gericht kommt, trifft dieses Gericht als allererstes den Ort, wo das Land Gott geweiht wurde.

Hierzu bringt er König Salomo, sein Gebet bei der Tempel-Weihe und das darauf folgende Gericht in Jerusalem als biblisches Beispiel. Die Parallele zu 9/11 ist nun, dass George Washington Folgendes tut ...



Link zur Stelle im Video:

[www.youtube.com/embed/IWWMXSVZwFY?si=WRVJusBAuSX6Uh-&start=2500&end=2537](http://www.youtube.com/embed/IWWMXSVZwFY?si=WRVJusBAuSX6Uh-&start=2500&end=2537)

*“... und dann führt er die erste Regierung zu Fuß vom Ort der Amtseinführung zu einem Ort, um die Regierung und die Verwaltung, Amerika und die Zukunft Gott zu widmen.*

*Wo geschah es? Es geschah in der Hauptstadt. Die Hauptstadt war nicht Washington DC. Die erste Hauptstadt Amerikas war New York City. Wo haben sie das gemacht? Es war in Lower Manhattan. Wo genau?*

*Sie gingen zu einem bestimmten Fleck der Erde, einem ganz bestimmten Ort, um es zu tun. Der Ort, wo Amerika Gott geweiht wurde. Amerikas Weihestätte ist Ground Zero.”*

(Ende des Interviews)

Nun direkt zu den Ausschnitten aus der DVD zu seinem zweiten Buch (Die Bildqualität ist nicht optimal, da es leider keine Bluray dazu gibt).



Link zur Stelle im Video:

[www.youtube.com/embed/IWWMXSVZwFY?si=sM6GH7Kwdogzk1Y&start=2550&end=4259](http://www.youtube.com/embed/IWWMXSVZwFY?si=sM6GH7Kwdogzk1Y&start=2550&end=4259)

*“Wie jeder siebte Tag ein Sabbat war, ein Tag der Ruhe, ein Tag, der über den anderen als heilig für Gott gehalten werden sollte, so war auch jedes siebte Jahr ein Sabbatjahr, ein Jahr der Ruhe, ein Jahr, das über den anderen Jahren als heilig für den Allmächtigen gehalten werden sollte. Das siebte – oder das Sabbatjahr – wird Schmittah genannt. Während des Schmittah-Jahres ruht das Land.*

*Es wird nicht gesät, nicht geerntet, nicht gepflügt, nicht beschnitten, nicht gesammelt, nicht geworfen, nicht gedroschen – nichts. Es ist ein Sabbat für das Land.*

*Während des Schmittah-Jahres wurden die Früchte des Landes weder gekauft oder verkauft oder vermarktet.*

*Die Schmittah hatte massive Auswirkungen auf die Wirtschaft des Landes. Es war ein Jahr des wirtschaftlichen Stillstands. Die Schmittah war eine Zeit, in der sich die Nation von weltlichen Beschäftigungen abwandte und sich zu Gott wandte. Ein Jahr, um die Souveränität des Allmächtigen über das Land und über ihr Leben zu verkünden.*

*Am Ende jedes siebten Jahres, das als der letzte Tag des letzten hebräischen Monats des Jahres galt, gab es den 29. Tag des Monats Elul. An diesem Tag wurden alle Schulden der Nation erlassen. Alle Kredite wurden gestrichen, jeder, der eine Schuld hatte, wurde von dieser Schuld befreit, und jeder, dem etwas geschuldet wurde, musste darauf verzichten.*

*Also alle sieben Jahre, am 29. Elul, dem Tag der Erlösung, bei Sonnenuntergang, wurden alle Schulden und Kredite praktisch genullt. Der 29. Elul war der Tag der Erlösung oder des Erlasses.*

*Das hebräische Wort für Erlass oder Erlösung ist Schmittah. Der 29. Elul war also der Tag der Erlösung und das siebte Jahr war das Jahr der Erlösung.*

*In der Schmittah wurde sowohl das Land, als auch die Schulden des Landes erlassen, sodass die Schmittah den wirtschaftlichen und finanziellen Bereich des Landes veränderte.*

*Obwohl die Schmittah ein Segen für Israel sein sollte, hatte sie auch eine andere Seite, denn als Israel sich von Gott abwandte, sein Gesetz brach und sich seinen Wegen widersetzte, wurde die Schmittah von einem Zeichen des Segens zu einem Zeichen des Gerichts.*

*Im Jahr 586 v. Chr., in den Tagen des Propheten Jeremia, kam die Schmittah in Form des Gerichts über Israel. Die Armeen Babylons überrannten das Land. Die Stadt Jerusalem wurde in Brand gesetzt und dem Erdboden gleichgemacht. Das Land wurde verwüstet und sein Volk wurde ins Exil nach Babylon geführt. Jeremia erhielt eine prophetische Offenbarung, dass das Gericht siebenzig Jahre dauern würde.*

*Warum 70 Jahre? Wegen der Schmittah. Im Bund ist festgelegt, dass, wenn das Gericht über Israel kommen würde, das Volk aus dem Land entfernt und das Land selbst ruhen würde.*

*Dann würde es seine Sabbate und seine Schmittah-Jahre einhalten.*

*Mit anderen Worten, der Zeitpunkt und die Dauer des Gerichts würden durch die Schmittah bestimmt werden. So ruhte das Land nun. Es wurde nicht gesät, nicht geerntet, nicht gepflügt und nicht verkauft.*

*Ist es möglich, dass das Geheimnis der Schmittah auch in der modernen Welt, auch heute noch in Kraft ist? Ist es möglich, dass Gott*

*sein Muster nutzen könnte, um den Lauf der Menschheitsgeschichte zu bestimmen, um durch es zu sprechen und die Spuren seiner Hand zu zeigen? Könnte das uralte Geheimnis, das am Berg Sinai begann, immer noch die Weltgeschichte und unser Leben beeinflussen?*

*Und könnte es sein, dass sich die Schmittah, wie in der Bibel beschrieben, zu bestimmten Zeiten in der modernen Welt als Zeichen des Gerichts manifestiert hat?*

*Wenn das Phänomen der Schmittah in der heutigen Zeit wieder auftreten würde, was könnte das bedeuten? Wie würde es sich manifestieren?*

*Die Schmittah verursacht einen wirtschaftlichen Stillstand und eine finanzielle Krise. In der modernen Welt, wenn der Wirtschaftsbereich einer Nation einen Stillstand oder eine Verringerung erlebt, heißt das Rezession oder Depression.*

*Und wenn ein Land eine finanzielle Krise erlebt, das Auslösen von Finanzkonten, wird dies als Finanzkollaps oder Börsencrash bezeichnet.*

*Könnte das uralte Geheimnis diese Bereiche bis heute beeinflussen?*

*In den letzten 40 Jahren gab es fünf große Wendepunkte im Finanzbereich, an denen der Aktienmarkt seinen langfristigen Höchststand erreichte und dann darauf einen langfristigen Zusammenbruch erlebt. Die Jahre dieser Wendepunkte, diese Peaks und diese Einbrüche sind wie folgt: 1973, 1980, 1987, 2000, 2007.*

*Gibt es da irgendetwas Besonderes oder Seltsames an diesen Jahren?*

*Die Schmittah beeinflusst den finanziellen und wirtschaftlichen Bereich und findet in einem Sieben-Jahres-Zyklus statt. Die ersten beiden Wendepunkte waren 1973 und 1980. Das ist ein Sieben-Jahres-Zyklus.*

*Der zweite und dritte Wendepunkt waren 1980 und 1987. Ein weiterer Sieben-Jahres-Zyklus. Der vierte und fünfte Wendepunkt waren 2000 und 2007. Noch ein weiterer Sieben-Jahres-Zyklus.*

*Die Schmittah führt zu einer finanziellen Aufhebung nach einem Sieben-Jahres-Zyklus oder auch Geheimnis.*

*In den letzten vierzig Jahren: Jeder einzelne große finanzielle Wendepunkt ist gemäß eines Sieben-Jahres-Zyklus erfolgt ab dem vorhergehenden oder folgenden finanziellen Zusammenbruch.*

*Abgesehen vom Sieben-Jahres-Zyklus: Haben irgendwelche dieser fünf großen Zusammenbrüche eine Verbindung zum Jahr der Schmittah?*

*Die Antwort ist: Ja.*

*Wie viele von ihnen?*

*Jeder einzelne von ihnen.*

*Das Jahr 1973 war ein Schmittah-Jahr.  
Das Jahr 1980 war ein Schmittah-Jahr.  
Das Jahr 1987 war ein Schmittah-Jahr.  
Das Jahr 2000 war ein Schmittah-Jahr.  
Das Jahr 2007 war ein Schmittah-Jahr.*

*100 % der Abstürze ereignen sich nicht nur in einem Sieben-Jahres-Zyklus, sondern auch in dem speziellen Sieben-Jahres-Zyklus, der in der Bibel vorgeschrieben ist, der biblischen Schmittah. Obwohl das Phänomen in einem bestimmten Zyklus zunehmen oder abnehmen oder nicht sichtbar sein kann.*

*Was ist mit der Schmittah von 1994? Ist damals etwas Besonderes passiert? Könnte es in diesem Jahr im Finanzbereich zu einem Zusammenbruch gekommen sein?*

*Die Antwort ist ja.*

*Während der Schmittah von 1994 brach die andere Seite des Finanzmarktes zusammen: Der Anleihemarkt. Tatsächlich wurde er als das große Anleihemassaker von 1994 und als der größte Anleihemarktzusammenbruch der Geschichte bezeichnet, bis zum heutigen Tag.*

*Dieser Zusammenbruch löschte 600 Milliarden Dollar an US-Anleihen und insgesamt 1,5 Billionen Dollar weltweit.*

*Von den drei größten Zusammenbrüchen der modernen Geschichte: Wie viele fanden während der Schmittah statt? 100 % von ihnen.*

*Der drittgrößte Crash ist der von 1937 bis 1938. 1937 bis 1938 ist das Jahr der biblischen Schmittah.*

*Der zweitgrößte Crash der Geschichte war die "Große Rezession", der globale Finanzkollaps. Er begann im Jahr 2007 und erlebte seinen dramatischsten Einbruch im Jahr 2008. 2007 bis 2008 ist das Jahr der biblischen Schmittah.*

*Der größte Crash der Geschichte ist die "Große Depression". Ihre kritischste und schlimmste Phase war von 1930 bis 1931. 1930 bis 1931 ist das Jahr der biblischen Schmittah.*

*Seit Ewigkeiten sind Finanzanalysten über ein Phänomen ratlos, das sie sich nicht erklären können: Das Phänomen der größten Börsencrashes der Geschichte, die sich alle um eine bestimmte Jahreszeit herum ereignen: Den Herbst und speziell den Zeitraum von September und Oktober. Es gibt eine Erklärung nach der anderen, doch keine löste das Rätsel. Das Geheimnis der Schmittah aber gibt die Antwort.*

*Der Herbst ist die Zeit, die Gott in der Bibel für die Aufhebung der finanziellen Schulden festgelegt hat.*

*In dem Abschnitt des Buches mit dem Titel "Der Aufstieg und Fall der Nationen" enthüllt Jonathan Khan, wie die Schmittah mit dem Sturz von Nationen in Verbindung gebracht wurde und mit den größten Veränderungen der Weltgeschichte.*

*Im frühen 20. Jahrhundert: Die größte Erschütterung, die die Welt je gesehen hatte fand mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs statt. Der entscheidende Wendepunkt dieses Krieges war das Jahr 1917.*

*1917 war das Jahr der Schmittah. So wie die Schmittah den Fall oder Zusammenbruch bedeuten kann, war 1917 das Jahr, in dem eines der ältesten Reiche der Erde, das Russische Reich, zusammenbrach. Dies führte zur Gründung der Sowjetunion. Im selben Jahr kommt es zu einem weiteren Wendepunkt in der Weltgeschichte: Amerika bricht aus seiner Isolation aus und greift in den Ersten Weltkrieg ein. Dieser Eingriff führt schließlich zu noch mehr Zusammenbrüchen von Mächten.*

*Bevor der Krieg vorbei war, brachen drei weitere Imperien zusammen: Das Deutsche Reich, das Österreichisch-Ungarische Reich und das Jahrhunderte alte Osmanische Reich.*

*So wie das Schmittah-Jahr eine Löschung oder Aufhebung ist, so brachte auch der Höhepunkt des Krieges den Zerfall von Imperien, von Königreichen und sogar von Landschaften.*

*Die Schmittah bringt den Fall der Mächte, aber auch den Aufstieg anderer Mächte. Die Schmittah von 1917, mit dem Eintritt Amerikas in den Krieg, markiert den Beginn des Aufstiegs Amerikas zur weltweiten militärischen und politischen Supermacht.*

*Was passiert nun, wenn wir vier Schmittahs vorrücken? 28 Jahre in die Zukunft?*

*Wir gelangen zur Schmittah von 1945, dem Höhepunkt des zweiten großen Lebens der Nationen und der zweiten großen globalen Katastrophe, dem Zweiten Weltkrieg.*

*Der Konflikt des Zweiten Weltkriegs beginnt 1938 mit der Eroberung Österreichs und der Tschechoslowakei durch Hitler.*

*1938 ist das biblische Jahr der Schmittah und beginnt einen siebenjährigen biblischen Zyklus von 1938 bis 1945.*

*Wenn wir ab 1973 vier Schmittahs in die Zukunft vorrücken, gelangen wir zum Jahr der Schmittah 2001. So, wie diese Schmittah in ihrer letzten Woche ihren Höhepunkt erreicht, die Zeit des Schuldenerlasses, bringt sie 9/11 mit sich. Da die Schmittah den Fall bedeuten kann, kommt es buchstäblich zum Fall der Türme, den Symbolen der amerikanischen Macht und des amerikanischen Wohlstands.*

*Da die Schmittah den Zusammenbruch bedeuten kann, stürzen die Türme zu Boden und eine neue Ära beginnt.*

*Gegen Ende des Buches gibt es ein Kapitel mit dem Titel "Das Geheimnis der siebten Schmittah". Darin enthüllt die Schmittah die Zeitpunkte der wichtigsten Ereignisse der Endzeitprophezeiung. Alle sieben Jahre im alten Israel war die Schmittah, aber alle 49 Jahre war die siebte Schmittah.*

*Die siebte Schmittah hat ihre eigene Bedeutung, da sie das einleitet, was die Bibel als das Jubeljahr bezeichnet. Das Jubeljahr basiert auf der Schmittah und ist gewissermaßen eine Super-Schmittah. Das Jubeljahr war das Jahr der Freiheit und der Wiederherstellung. Während des Jubeljahres wurden diejenigen, die in Knechtschaft waren, freigelassen. Während des Jubeljahres wurde ihnen ihr Land zurückgegeben, wenn sie es verloren hatten. Wenn sie Ihr Familienerbe verloren hatten, wurde es ihnen zurückgegeben.*

*Wenn sie das Haus ihrer Väter verloren hatten: Im Jubeljahr kehrten sie nach Hause zurück.*

*Es ist die Schmittah von September 1916 bis September 1917. Das Jubeljahr betrifft das Jahr nach der Schmittah. Das Jahr nach der Schmittah beginnt im September 1917 und endet im September 1918.*

*Könnte es innerhalb dieser Daten und Parameter im Jahr nach der Schmittah eine prophetische Wiederherstellung gegeben haben?*

*Die Antwort ist ja, und sie ist erstaunlich. Das jüdische Volk hatte das Land Israel verloren, seine Heimat, im Jahr 70 n. Chr. Für 2000 Jahre zerstreuten sie sich in der ganzen Welt. Die Bibel sagt voraus, dass eines der Schlüsselemente der Endzeit die Rückkehr des jüdischen Volkes sein würde, seine Wiederherstellung in seiner alten Heimat Israel.*

*1917, das Jahr der Schmittah, bringt den Fall des Osmanischen Reiches. Es ist so, dass das Osmanische Reich das israelische Gebiet für 400 Jahre regiert hat.*

*Das britische Reich unter General Allenby rückt im November desselben Jahres auf das Land vor. Die britische Regierung gibt die Balfour-Erklärung ab, in der erklärt wird, dass das Land Israel dem jüdischen Volk als nationale Heimstätte gegeben werden soll. Es ist das erste Mal seit zweitausend Jahren, dass das Land dem jüdischen Volk zurückgegeben wird. Das Jahr nach der Schmittah war September 1917 bis September 1918. Die Balfour-Erklärung erfolgt im November 1917, wodurch das Land dem jüdischen Volk im Jahr nach der Schmittah, dem Jubeljahr, zurückgegeben wird. Es ist ein prophetisches Jubeljahr und laut dem Geheimnis würden die Juden nun in ihre verlorene Heimat zurückkehren, in den Besitz ihrer Väter, in ihre angestammte Heimat. Jeder soll wieder zu seinem Besitz kommen.*

*Das Geheimnis des Jubiläums betrifft die siebte Schmittah. Also, was passiert, wenn wir uns von der Schmittah von 1917 um 49 Jahre*



*vorwärts bewegen, um zur siebten Schmittah zu gelangen? Was ist die siebte Schmittah?*

*Sie bringt uns zur Schmittah von September 1965 bis September 1966. Das Jahr nach der Schmittah würde im September 1966 beginnen und im September 1967 enden. Hat sich in diesem Jahr und innerhalb dieser Daten ein bedeutendes Ereignis der Wiederherstellung ereignet? Die Antwort lautet: Ja.*

*Laut biblischer Prophezeiung müssen die Juden nicht nur in ihre Heimat, sondern auch in ihre alte heilige Stadt Jerusalem zurückkehren. Inmitten des Sechstagekrieges betreten israelische Soldaten das Löwentor der biblischen Stadt Jerusalem. Unter Gewehrfeuer bahnen sie sich ihren Weg zur heiligsten Stätte des Judentums, der Klagemauer. Dort weinen sie und nach 2000 Jahren kehren die Juden in ihre alte Hauptstadt Jerusalem zurück. Das geschieht am 7. Juni 1967 innerhalb der Parameter des Jubeljahres.*

*Im September 1967, dem Jahr nach der siebten Schmittah, dem Jubeljahr, leitete die siebte Schmittah die zweite Wiederherstellung des Landes gemäß dem Geheimnis der siebten Schmittah ein. Das jüdische Volk war zu dem zurückgekehrt, was es zweitausend Jahre zuvor verloren hatte, Jerusalem. Es hatte seinen lange verlorenen Besitz wiedererlangt und war in seine angestammte Heimat zurückgekehrt. Die zwei großen Wiederherstellungen des Landes geschehen jede nach dem Muster des Geheimnisses.*

*Die Bibel beschreibt, dass im Jubeljahr das Schofar, das Widderhorn, erklingen soll. Das erste, was geschieht, nachdem die Soldaten 1967 den Tempelberg erreicht haben, ist, dass das Widderhorn vom Tempelberg zu hören ist. Das ist der Klang des Jubeljahres. Der Mann, der es bläst, ist Rabbi Goren. Rabbi Goren wurde im Jahr 1917 geboren, der Zeit der anderen Wiederherstellung. Als er das Schofar bläst, ist er 50 Jahre alt, die Zahl des Jubeljahres.*

*Das Geheimnis der Schmittah liegt hinter den zwei großen Endzeit-Wiederherstellungen des Landes Israel. Nun muss dieser Zyklus nicht weitergehen, aber wenn er es täte, welche wäre dann die siebte Schmittah seit der letzten Wiederherstellung?*

*Die siebte Schmittah beginnt im September 2014 und geht bis zum September 2015.*

*Das Jahr nach der siebten Schmittah ist das Jahr von September 2015 bis September 2016.*

*Der Zyklus muss nicht weitergehen, aber bei den letzten beiden Fällen gab es Kriege im Nahen Osten. Kriege im Land Israel. Kriege, die zu einer prophetischen Wiederherstellung führten.*

*Die beiden größten Börsencrashes der Geschichte bis zu diesem Zeitpunkt fanden jeweils am selben Tag des antiken biblischen Kalenders statt, und zwar an genau dem biblischen Tag, der speziell dazu bestimmt ist, den Finanzsektor der Nation zu treffen und seine Finanzkonten von alten Zeiten her zu löschen. Am Tag des Schuldenerlasses. Und es ist nicht nur der 29. Elul, sondern es kann nur einen 29. Elul in sieben Jahren geben, der den Tag der Schmittah, den Tag des Erlasses, darstellen kann.*

*Also, an welchem 29. Elul fand der größte Börsencrash im Jahr 2008 statt?*

*Es geschah am 29. Elul, den es nur einmal in sieben Jahren gibt, dem genauen Tag, der den Tag der Schmittah darstellt.*

*Und der größte Crash von 2001: Wann ist das passiert?*

*Es geschah am 29. Elul, den es nur einmal in sieben Jahren gibt, der auch der biblische Tag der Schmittah ist.*

*Die beiden größten finanziellen Krisen in der Geschichte der Wall Street fanden sieben Jahre auseinander statt, nicht nur am 29. Elul, sondern sieben Jahre auseinander, genau sieben biblische Jahre auseinander, bis hin zur genauen Jahreszeit, dem genauen Monat, dem genauen Datum, der genauen Stunde, der genauen Minute, der genauen Sekunde und der genauen Schlussglocke.*

*Keine menschliche Hand auf der Welt hätte so etwas orchestrieren können.*

*Es erforderte das Zusammenspiel aller Finanztransaktionen und – Interaktionen in der Welt. Es erforderte sogar, dass 9/11 genau dann geschehen musste, als es geschah, da es 9/11 war, das den Zusammenbruch der Wall Street im Jahr 2001 verursachte, und zwar exakt am bekannten, festgelegten Tag.*

*Die Schmittah ist ein Geheimnis, das auf der Zahl Sieben basiert. Im Kapitel “Das Mysterium der Sieben” weist Khan auf das auffällige Auftreten der Zahl Sieben in den beiden Börsencrashes hin.*

*Jeder Crash findet an dem Tag statt, der den Höhepunkt des siebten Jahres und des Sieben-Jahres-Zyklus markiert. Das Zeichen der Schmittah ist die Zahl Sieben.*

*Beim Crash der Wall Street von 2001: Die Prozentzahl, die praktisch vernichtet wurde, war 7%.*

*Beim Crash der Wall Street von 2008 wurden vernichtet: 7 %.*

*Im Jahr 2008, als die Schlussglocke des größten Börsencrashes der Geschichte und des biblischen Tages des Schuldenerlasses läutete – auf dem Höhepunkt dieses siebten Jahres beträgt die Zahl der vernichteten Punkte, die gelöscht werden, 777. Das Zeichen der Schmittah hat sich schon wieder einer Nation offenbart, die sich schnell von Gott entfernt.*

*Sein Erscheinen ist eine Warnung. Amerikas Segen kommt von Gott. Keine Nation kann Krieg gegen die Quelle ihres Segens führen und erwarten, dass dieser Segen bestehen bleibt. Wenn Amerika nicht zu Gott zurückkehrt, wird sich das amerikanische Zeitalter, wie wir es kennen, laut dem Geheimnis der Schmittah dem Ende neigen.*

*Khan erwähnt, dass im aktuellen Jahr der Schmittah, der Höhepunkt des 29. Elul während einer Sonnenfinsternis stattfinden wird. Das letzte Mal, als diese beiden Ereignisse zusammenfielen, führte dies zum "Schwarzen Montag", dem schlimmsten Börsencrash der Geschichte. Amerikas Abfall von Gott wurde nicht gestoppt oder verlangsamt, sondern hat sich fortgesetzt und beschleunigt. Unabhängig davon, ob es innerhalb der Parameter der Schmittah oder darüber hinaus stattfindet, glaubt Khan, dass ein großes Beben auf Amerika und die Welt zukommt.*

*Wenn Khan gefragt wird, ob Amerikas Zukunft Gericht oder Erneuerung bringt, antwortet er, dass es beides sein kann, denn aus Gericht kann Erneuerung geboren werden.*

*Am Ende des Buches gibt es ein Kapitel mit dem Titel "Die letzte Schmittah". In diesem Kapitel bringt Khan die Schmittah zu seinem ultimativen Abschluss. Es gibt einen Tag, der für jeden Menschen bestimmt ist, an dem alles, was sie wissen, alles, was sie jemals erfahren haben, quasi zusammenbricht.*

*Der Tag, an dem, wie in der Schmittah, sich die Souveränität Gottes über alles manifestiert.*

*Dies wird die allerletzte Schmittah sein, nämlich wenn das irdische Leben endet und wir alle vor Gott stehen, um am Tag des Gerichts im Lichte der Ewigkeit gerichtet zu werden.*

*Wie bereiten wir uns auf einen solchen Tag vor? Wie bereitet man sich auf das Kommen des Gerichts auf der Erde vor?*

*Es gibt nur einen einzigen Weg, sich vorzubereiten: Nämlich denjenigen, dein Leben mit Gott in Ordnung zu bringen.*

*Im Hebräischen bedeutet Errettung "Jeschua" und Jeschua ist der wahre Name Jesu.*

*Außerhalb von ihm gibt es keine Rettung und in ihm gibt es keine Angst.*

*Der Schlüssel ist, in ihm zu leben und der einzige Weg, laut Bibel, laut seinen Eigenen Worten, ist, wiedergeboren zu werden.*

*Er sagte, du musst wiedergeboren werden, sonst kannst du nicht in den Himmel kommen.*

*Du musst die Zeit, die du hast, mehr Ernst nehmen.*

*Die Stunde und die Zeit, um ins Reine zu kommen, ist nicht morgen. Sie ist jetzt.*

*Wenn es etwas in deinem Leben gibt, das nicht im Willen Gottes ist, dann merze es jetzt aus. Sag dir nicht morgen. Tue es jetzt.”*

(Ende des DVD-Ausschnitts)

Das waren jetzt einige höchst bemerkenswerte Informationen. Und das ist noch nicht einmal alles gewesen. Es gibt noch viel mehr außergewöhnliche, nennen wir sie, Auffälligkeiten zu diesen vergangenen Ereignissen, die mitunter auch Fragen aufwerfen. Die Frage, die sich aber wahrscheinlich bei der Fülle dieser “Auffälligkeiten” am ehesten aufdrängt, ist:

?

Was ist nach dem nächsten Zyklus,  
also nach den nächsten 7 mal 7 Jahren,  
zum Jubeljahr 2015/2016 passiert?

?

Dazu zwei abschließende eineinhalb-minütige Ausschnitte aus einer christlichen TV-Show, bei der Jonathan Cahn unmittelbar vor dem Beginn des entsprechenden Jubeljahres zu Gast war.



Link zur Stelle im Video:

[www.youtube.com/embed/IWWMXSVZwFY?si=BQku4eENZvv8OkGR&amp;start=4300&amp;end=4463](http://www.youtube.com/embed/IWWMXSVZwFY?si=BQku4eENZvv8OkGR&amp;start=4300&amp;end=4463)

*“Der 29. Elul fällt auf den 13. September. Der 13. September ist ein Sonntag. Es ist keine Börse offen, aber der letzte Tag, an dem die Börse offen ist, obwohl sie praktisch an diesem Tag eingefroren wird, wird der 11. September sein.*

*Dies wird der 14. Jahrestag sein, zwei Schmittahs vom Jahrestag von 9/11.*

*Der 11. September ist ein Freitag. Zum Start vom 29. Elul kommt die eingefrorene Nummer vom 11. September. Was tatsächlich an 9/11 passiert ist. An 9/11 wurden die Märkte gestoppt, eingefroren bei 9/11. Die Nummer von 9/11, die direkt in die Eröffnung vom 29. Elul in die nächste Woche ging und abstürzte.*

*Ich werfe das hier mal rein. Das ist jetzt nur so etwas wie ein Bonus, aber die Nummer, die für eine Woche ab 9/11 eingefroren war, war die Nummer, die die Börse hatte, nämlich Neun, Sechs, Null, Fünf. Das ist*

*Neun und Sechs plus Fünf ist Elf.*

*Das kam an 9/11 heraus, das war die eingefrorene Zahl. Es wird also wieder 9/11 sein.*

*Was wird an diesem Tag passieren?*

*Also, eines wissen wir, was an diesem Tag passieren wird. Am 29. Elul: Die Schulden werden erlassen. Die Sonne wird wieder verdunkelt werden, es wird eine Sonnenfinsternis geben, die am Tag der Auslöschung stattfindet. Genau zu dieser Zeit.*

*Isaac Newton, der Mann, von dem wir über Schwerkraft und all diese Dinge gelernt haben. Isaac Newton war mehr ein Bibelwissenschaftler als ein Physiker. Er schrieb mehr über die Bibel, mehr über Prophezeiungen, Endzeitprophezeiungen.*

*Und was er tat, war, dass er sich die sieben Siebenen von Daniel ansah und er hatte eine interessante Interpretation, nämlich dass es sieben Mal sieben Jahre bzw. 49 Jahre ab der Zeit der Wiederherstellung Jerusalems bis zu diesem großen Endzeitereignis dauern würde.*

*Also, Jerusalem wurde 1967 wiederaufgebaut.*

*Jetzt haben manche das genommen und wir wollen jetzt nicht dogmatisch sein. Es ist nur interessant. Manche haben das aufgegriffen und prophetisch gesehen.*

*Einer der Maßstäbe in der Prophezeiung ist, dass einige von diesen prophetischen Dingen, die gegeben werden, auf einem 360-Tage-Jahr basieren. Einige der Dinge in der Offenbarung basieren darauf, also 360 Tage sind ein prophetisches Jahr.*

*Also, sie nahmen den 7. Juni 1967 als Wiederherstellung Jerusalems, nahmen Isaacs Berechnungen und nahmen die sieben Siebenen oder 49 Jahre der prophetischen 360-Tage-Jahre. Wohin führt es sie? Es führt sie zum September 2015 und es führt Sie bis zum 23. September, Jom Kippur, dem Beginn des Jubeljahres."*

(Ende des Ausschnitts aus der TV-Show)

Also, was passierte jetzt an diesem Tag oder innerhalb des Jubeljahres 2015/2016?

Antwort: Nichts.

Das heißt, dass all die faszinierenden Infos, all die interessanten Zusammenhänge, die Ereignisse im siebenjährigen Zyklus, die Börsencrashes, die Zahlen und Fakten dabei, die Weltkriege, die Ereignisse rund um Jerusalem und und und **am Ende nichts auszusagen hatten.**

Jetzt könnte sich einem die nächste Frage aufdrängen: Wozu dann

das Ganze? Wozu all die Infos, wenn am Ende dieses Ergebnis dabei rausgekommen ist?

Antwort: Genau deswegen, weil nichts passiert ist, ist es so dienlich und hilfreich für uns.

Hilfreich wofür?

1. Um ein anschauliches Beispiel dafür zu haben, wie **extrem vorsichtig** man mit solch spektakulären Informationen umgehen muss. Denn egal wie außergewöhnlich und überzeugend diese Dinge auch erscheinen mögen, können sie am Ende nicht viel bedeuten; und schon gar nicht müssen sie – im Hinblick auf Endzeitprophezeiungen – etwas über die Zukunft aussagen.
2. Hat man derartig faszinierende und **überzeugende** Zusammenhänge ins Nichts laufen sehen, wird man zukünftig hoffentlich alles andere **aufmerksamer prüfen**.

Und genau das wollen wir jetzt rückwirkend mit den Ausschnitten machen. Denn die Wahrscheinlichkeit ist relativ groß, dass das eine oder andere bei diesen “besonderen Zusammenhängen” **gar nicht aufgefallen** ist.

*Hier die Links zu den kompletten Videos:*

– TV-Interview:

<https://youtu.be/GyZZmhE66k>



– DVD zum zweiten Buch:

<https://youtu.be/6rdadTIBr2M>



– Zusatz 1 und 2 aus den anderen TV-Interviews:

[https://youtu.be/3ld78ydt7\\_A](https://youtu.be/3ld78ydt7_A)

<https://youtu.be/YL89QnywYrQ>



## Hast du das mitbekommen?

Gleich geht es darum, dass wir uns ein paar Stellen aus den Ausschnitten etwas genauer ansehen. Ziel dabei ist es, die präsentierte Information nicht nur zu konsumieren, sondern zu prüfen und uns selbst dabei besser zu erkennen; sprich zu verstehen, wie wir derart überzeugende Informationen grundsätzlich verarbeiten.

Wir fangen mal zum Einstieg mit einem einfachen Beispiel an:

Direkt zu Beginn des Interviews redet Jonathan Cahn einleitend zu allem, was er noch erklären wird, von den neun Vorboten. Er sagt dazu:

*Und in den letzten Tagen des alten Israels vor seiner Zerstörung, vor seinem Gericht, erschienen neun Vorboten oder neun prophetische Zeichen, die sie vor dem Kommenden warnten. Und das Unheimliche oder Schreckliche oder Erstaunliche ist, dass dieselben neun Vorboten jetzt auf amerikanischem Boden wieder aufgetaucht sind.*

Mit den neun Vorboten sind die Bäume, der große Stein, der Schwur aus **Jes 9,9** und dergleichen gemeint. Alle diese werden als Warnungen, prophetische Zeichen bzw. eben als Vorboten des kommenden Gerichts bezeichnet – sowohl heute für Amerika als auch damals für Israel.

Fällt einem dabei etwas auf?

Wie sollten diese Vorboten Israel *“vor dem Kommenden warnen”*, wenn Israel damals selbst diese Worte ausgesprochen hat? Soll heißen: Es gibt ja keine Stelle in der Heiligen Schrift, die besagt, wenn ihr sprecht: **“Maulbeerfeigenbäume sind abgehauen, aber wir setzen Zedern an ihre Stelle”**, dann ist das ein Vorbote und dann kommt das Gericht über euch. Daher ist die Aussage so etwas wie ein Widerspruch in sich.

Ähnlich wie diese hier, die im selben Zusammenhang getroffen wird:

*Es ist praktisch ein Muster des Gerichts in der Bibel oder ein Muster der Warnung für eine Nation. Und das ist der Bruch oder das Entfernen des Schutzzauns der Nation.*

Das ist der erste Vorbote, also die erste Warnung. Damit ist gemeint, dass es ein göttliches Muster ist, dem Feind zu erlauben, Israel anzugreifen. Dadurch wird eine Parallele zu 9/11 gezogen, wo es dem Feind erlaubt wurde, Amerika anzugreifen.

Jedoch ist das **biblische Muster** für ein bevorstehendes Gericht nicht Ziegelsteine, Maulbeerfeigenbäume und all die anderen genannten Vorböten, **sondern Propheten**, die Gott sendet, um ganz konkret und unmissverständlich vor den kommenden Ereignissen des Gerichts zu warnen. Die Prophezeiung der bevorstehenden Ereignisse vorab ist deswegen so wichtig, damit das gesamte Volk, wenn die Warnung eintrifft, unmissverständlich weiß, dass es die Erfüllung der Worte Gottes durch den Propheten ist. Das ist ein Vorbote und eine Warnung gemäß der Bibel und nicht "im Geheimen" ablaufende Dinge, die Jahre später "entschlüsselt" werden.

Da wir hier direkt zu Beginn ein paar, nennen wir sie: "Ungereimtheiten" sehen, ist es wichtig zu verstehen, dass alles, was zu den Vorböten noch ausgelegt wird, auf dieser einen Behauptung des **biblichen Musters** aufbaut. Daher gilt es logischerweise, dieses Muster besonders zu beachten.

#### **Eine wichtige Bemerkung an dieser Stelle:**

Wir möchten betonen, dass es hier nicht darum geht, irgendwie Bruder Cahn schlechtzumachen oder dergleichen, sondern es geht um eine Veranschaulichung dessen, **wie leicht wir Dinge übersehen**. Wir möchten ebenfalls betonen, dass wir seinen immer wiederkehrenden Aufruf zur Buße in Amerika lobenswert finden. Völlig unabhängig davon, ob seine Interpretationen richtig sind oder nicht. Amerika und seinen Oberhäuptern zu sagen, dass man sich immer mehr von Gott entfernt und umkehren muss, kann nie verkehrt sein!

Aber um diese Dinge geht es hier eben nicht. Es geht auch null um die Person Jonathan Cahn, sondern einzig und allein um das **aufmerksame, sachliche und nüchterne Prüfen von Informationen!**

Daher nutzen wir diese Gelegenheit und zeigen euch anhand dem zuvor Gesehenen kurz und knapp zehn wichtige Punkte (die man auch Fallen, Gefahren oder dergleichen nennen könnte), die man bei der Prüfung von Endzeitprophetien beachten sollte. Die Liste zu beherrzigen, wird einem **dabei helfen**, in der zunehmenden Verwirrung klarer zu sehen.

(Die Liste lässt sich bis auf einen der zehn Punkte auch eins zu eins auf das Prüfen von Verschwörungstheorien und anderen Informationen anwenden.)

...



## 1. Der Auftakt ins Thema kann der erste Hinweis sein

Damit ist gemeint, dass, bevor man die ersten Worte zu einem Thema überhaupt gehört hat, unser Verstand durch den Titel, das Bild zum Video und dergleichen schon in eine Richtung gelenkt wird. Es werden damit schon die ersten Informationen und **Emotionen** transportiert.

Daher ist es kein Zufall, dass z.B. die Titel der Youtube-Videos immer mehr in Superlativen formuliert werden und die Bilder dazu immer reißerischer werden. Beides soll dazu führen, dass der Nutzer quasi "geködert" wird.

Bei unseren Ausschnitten wurde das v.a. durch folgende Worte erreicht:

*Es ist ein zweieinhalbtausend Jahre altes Geheimnis, das hinter allem steckt. Von 9/11, bis zu Amerikas Krieg gegen den Terror, bis hin zum Zusammenbruch der Wirtschaft und dem Börsencrash. Es ist etwas, das so konkret ist, dass es die Handlungen amerikanischer Führer vorhersagt oder bestimmt ...*

Das weckt natürlich Neugier. Genauso wie die einleitenden Worte des Moderators, der ansonsten immer gut schläft, aber diese eine besondere Nacht es nicht konnte und dann Jonathan Cahn im Fernsehen sah. Das erweckt bei dem einen oder anderen schnell den **Eindruck von Zeichen, also von Gottes Fügung**. Viele Menschen sind sehr, sehr anfällig für uralte Geheimnisse, konkrete Vorhersagen und Zeichen. Und dadurch werden direkt zu Beginn die Gedanken in eine ganz bestimmte Richtung gelenkt. Ob man das bewusst oder unbewusst macht, spielt erst einmal keine Rolle. Der Effekt ist da und bei manchen holt es sie eben sofort zu Beginn ab.

Gegen diese Dinge ist erst einmal nicht grundsätzlich etwas einzuwenden, dennoch sollte man **hellhörig** werden und die weiteren Infos genau beachten, sprich wachsam sein.

Es ist im Grunde wie der erste Eindruck bei einem Menschen, der im übertragenen Sinne mit besonders auffälliger Kleidung, gekünstelten witzigen Sprüchen und spannenden Lebensgeschichten direkt beim Kennenlernen auf sich aufmerksam machen will.

Da würde man vielleicht auch sofort **skeptisch** werden. Und genau das sollte man auch hier. Nicht, um direkt zu urteilen oder gar zu verurteilen, sondern einfach **um wesentlich wachsammer hinzuhören**.


## 2. Dramatische Aufbereitung der Information

Dieser zweite Punkt geht mit dem ersten Hand in Hand, denn wie die Wahl des Titels, des Bildes, der einleitenden Worte spielt logischerweise auch die gesamte Art, wie man die Information transportiert, eine wichtige Rolle. Bei den Ausschnitten aus der DVD kann man klar die bewusst dramatische Aufbereitung erkennen. Aber auch beim TV-Interview fehlt es nicht an Dramatik. Diese fällt logischerweise durch die fehlenden Bilder, Musik usw. nicht im gleichen Maße auf wie bei der DVD, aber durch eine bestimmte Wortwahl kann man beim Zuschauer gleiche Effekte der Spannung und des Nervenkitzels aufbauen. Nur ein Beispiel dazu:

*Da ist so viel und da sind so viele Geheimnisse. Aber ich möchte eins, das wirklich verblüffend ist, anschneiden, das das Geheimnis der Schmittah genannt wird. Es ist ein Geheimnis, das die meisten Bibel Studenten in irgendeiner Form kennen. Israel hat nicht nur einen Sabbat – jeder siebte Tag ist ein Ruhetag – sondern es gibt auch ein Sabbatjahr.*

Verblüffende Geheimnisse, die in dem Sinne gar keine sind, uralte Mysterien, Unheimliches, die Zukunft Amerikas und dergleichen sind Formulierungen, die hier immer wieder bewusst gewählt werden. Allein das Wort Geheimnis kommt in dem Zusammenschnitt über 30 mal vor, anfangend mit:

*Das uralte Geheimnis, das das Geheimnis der Zukunft Amerikas birgt.*

So etwas kommt bei vielen gut an. Gleichzeitig muss man sich selbst dabei beobachten und prüfen, z.B. mit einer Frage wie dieser hier: “Werde ich durch solche Aussagen sensibilisiert und prüfe deswegen die Infos umso mehr oder versetzt es mich eher in den Status des **passiven Empfängers**, der gleich Interessantes und Spannendes **konsumieren** wird?” 

...

Abschließend zu diesem zweiten Punkt (bzw. der zweiten Gefahr!) kann man auch hier sagen:

Je dramatischer die Informationsaufbereitung ist,  
desto hellhöriger sollte man werden.

Anmerkung, ehe wir weitermachen:

So wie hier der erste und der zweite Punkt miteinander zu tun haben und quasi aufeinander aufbauen, so haben wir es auch für die folgenden Punkte versucht. Soll heißen, dass sich manches auf den ersten Blick wie eine Dopplung anhören könnte, dabei ist aber der Fokus ein völlig anderer. Hilfreich ist es daher, die Überschrift zu dem jeweiligen Punkt stets vor Augen zu haben. Ihr werdet gleich sehen, was genau damit gemeint ist.

### 3. Kaum auffallende, minimale Veränderungen

Dieser Punkt lässt sich am ehesten durch die allseits bekannte Metapher des Frosches im kochenden Wasser veranschaulichen. Sie besagt: Schmeißt man einen Frosch in kochendes Wasser, dann springt er sofort raus. Packt man ihn aber ins kalte Wasser und erhitzt es nach und nach, sieht das Ganze anders aus. Der Frosch erkennt durch die minimale Veränderung die Gefahr nicht.

So ähnlich ist es bei einigen Stellen in diesem Zusammenschnitt, wo eine Information, die wahr ist, nach und nach in eine Behauptung verwandelt wird, die mehr als fraglich ist.

Beispiel:

*... einen Stein herausbrechen, der im Hebräischen 'Gasit'-Stein heißt, das bedeutet so in der Art: Bearbeiteter Bruchstein. Ein behauener Stein, ein Stein aus einem Berg, ein massiver rechteckiger Steinblock.*



Wie man bei genauem Hinsehen erkennen kann, werden hier innerhalb einer Aufzählung mehrere Behauptungen

aneinandergereiht, die richtig anfangen und dann durch minimale Veränderungen zu dem geformt werden, was man am Ende benötigt. Das heißt, da ja bei 9/11 ein Stein aus einem Berg genommen wurde, der massiv und rechteckig war, lenkt man die Aufzählung Stück für Stück vom bearbeiteten Bruchstein zum massiven rechteckigen Steinblock hin.

Der Effekt ist am Ende natürlich höchst beeindruckend, denn dadurch ist eine Parallele zwischen beiden Ereignissen gegeben, die **augenscheinlich** eins zu eins passt. Dass man aber davor aus einem einzigen hebräischen Wort eine Kette von Behauptungen aufgebaut hat, **fällt dabei kaum auf**. Erst recht nicht, wenn man quasi in einer Information konsumierenden und weniger in einer Information prüfenden Haltung an die Sache geht.

Daher könnte es sein, dass auch das hier im Zusammenhang mit dem Stein durchgerutscht ist:

*Dies ist der fünfte Vorbote im Buch und wird der Stein des Gerichts oder der Gasit Stein genannt. Es geht darum, dass sie in die Berge Israels gehen und einen Stein herausbrechen, der im Hebräischen Gasit Stein heißt, das bedeutet so in der Art: Bearbeiteter Bruchstein. Ein behauener Stein, ein Stein aus einem Berg, ein massiver rechteckiger Steinblock. Sie tun das, die alten Israeliten. Sie bringen ihn dorthin zurück, wo die Steine gefallen sind, an den Ort der Zerstörung, legen ihn hin und schwören, dass sie stärker als alles andere zurückkommen werden, um sich selbst wieder aufzubauen, größer als je zuvor. Was hat das mit Amerika zu tun? Nach dem 11. September in einem Berg in New York: Die Menschen versammeln sich dort und brechen einen Stein heraus, einen massiven rechteckigen 20 Tonnen schweren Stein, einen biblischen Gasit Stein, sie bringen ihn nach New York City, sie bringen ihn zum Ground Zero, sie lassen ihn auf das Pflaster von Ground Zero herab, diesen gigantischen Stein. Sie machen eine große Zeremonie um den Stein herum. Der Bürgermeister von New York, der Gouverneur von New York und von New Jersey. Und sie schwören in der Zeremonie über dem Stein, dass Amerika stärker denn je zurückkommen wird, dass sie allem trotzen werden und der Stein wird somit zum Symbol ihres Trotzes.*



Frage: Wo steht das alles? Also, dass sie damals einen Stein aus den Bergen Israels geholt, an den Ort der Zerstörung gebracht und einen Schwur über diesen Stein gesprochen haben? Also, dass sie dasselbe getan haben, wie diejenigen am Ground Zero.

Dazu [Jes 9,9](#) in seinem Kontext:

*Jes 9,7-11 Der Herr hat ein Wort gesandt gegen Jakob, und es fällt herab in Israel. Und das ganze Volk wird es erfahren, Ephraim und die Bewohner von Samaria, die in Hochmut und in Überhebung des Herzens sprechen: Die Ziegelsteine sind eingefallen, aber mit behauenen Steinen bauen wir auf; die Maulbeerfeigenbäume sind abgehauen, aber wir setzen Zedern an ihre Stelle. Denn der HERR wird die Bedränger Rezins über es erheben und seine Feinde aufreizen: die Syrer von Osten und die Philister von Westen; und sie werden Israel fressen mit vollem Maul. – Bei all dem wendet sich sein Zorn nicht ab, und noch ist seine Hand ausgestreckt.*

Wir wissen nicht, wie der Bruder auf all diese Dinge kommt, denn all das steht da nicht und auch sonst wo in der Bibel nicht! Selbst der vorhin genannte “massive Stein” steht da nicht. Da geht es erst einmal um behauene Steine. Aufmerksame Bibelleser wissen, dass heilige Gegenstände, wie z.B. ein Altar unbedingt aus **un**behauenen Steinen gemacht werden soll. Dazu kurz dasselbe Wort wie in Jes 9,9 aus der Torah:

*2Mo 20,25 Und wenn du mir einen steinernen Altar machen willst, sollst du ihn nicht aus **behauenen Steinen** (hebr. “Gasit”) bauen ...*

Da das Volk damals im Trotz und Hochmut handelte (das stimmt wirklich, weil es der Text klar sagt), nahmen sie eben statt unbehauenen Steinen, behauene. Von einer massiven Größe oder dergleichen steht da nichts. **Da es aber bei Ground Zero** ein massiver Stein war, der aus einem Berg geholt wurde und darüber eine Art Schwur gesprochen wurde, tendiert man dazu, diese Dinge in den Text oder sogar in einzelne Wörter hineinzuzinterpretieren.

Selbst die Betonung bzw. das Hinstellen der gesamten Zeremonie in ein äußerst negatives Licht, ist mehr als fraglich. Denn offensichtlich hat man sich dort den Terroristen – und nicht Gott – zum Trotz versammelt, um den Menschen, die Familien und Freunde verloren haben, Mut zu machen und Hoffnung und Zuversicht zu spenden. Egal wie gottlos Amerika auch sein mag und auch sicherlich ist (so wie jede Nation der Welt), kann dennoch nicht im entferntesten von einem Trotz gegen Gott die Rede sein. Das ist ein gefährliches Verdrehen der Tatsachen.

...

Hat man die bisher genannten Dinge übersehen, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass auch die nächste Falle bzw. Gefahr nicht wahrgenommen wurde, die dieser hier ähnelt.

#### 4. Viel Richtiges und Wichtiges, mit ein wenig Falschem

Wie wir zuvor angemerkt haben, finden wir die grundsätzliche Botschaft des Bruders stets gut. Er redet nämlich immer wieder vom Abfall vom wahren Glauben und mangelnder Ernsthaftigkeit. Er ruft Amerika und seine Obersten zur Buße und Umkehr von ihren gottlosen Wegen auf und all das baut er in seine prophetischen Auslegungen mit ein. Das Gute dabei ist: Er wird von einem breiten Publikum gehört. Unter anderem weil er nicht irgendein kleiner Niemand ist, sondern eben ein Autor von mehreren Bestseller-Büchern.

Mit dieser positiven **Vorprägung** gehen viele an seine Auslegungen ran. Ähnlich wie der am Sonntag in die Kirche Gehende, der seinem Pastor vertraut. Und sicherlich sagt der Pastor viele richtige und wichtige Dinge, aber sehr wahrscheinlich lehrt er auch viele typisch christliche Dinge, die alles andere als wahr sind und großen Schaden anrichten können und es auch tun.

In anderen Worten: Innerhalb vieler wichtiger und richtiger Aussagen können sich auch falsche verbergen, die man, wenn man nicht aufpasst, schnell überhört.

Auch hierzu ein Beispiel:

*Der Grund dafür ist: Israel hat sich von Gott abgewandt, den Sabbat nicht mehr gefeiert, sie wollten sich nicht mehr ausruhen, sondern wollten Geld machen, statt zu ruhen. Sie haben Gott aus ihrem Leben verdrängt, und so kehrt die Schmittah jetzt zu ihnen zurück als Zeichen des Gerichts – als ein Zeichen des Gerichts über die Nation, die Gott aus ihrem Leben vertrieben hat und die das Geld und die Götzen über Gott gestellt hat. Es betrifft speziell den finanziellen Bereich.*

Alle Aussagen stimmen im Grunde: Gott wird bewusst oder unbewusst immer mehr aus dem Leben verdrängt, man gehorcht ihm nicht voll und ganz, man rennt dem Geld hinterher usw. Das stimmt wie gesagt alles und holt in dem Sinne jeden aufrichtigen Nachfolger Jesu ab, denn auch er kennt diese Missstände unter Gläubigen.

Dadurch kann es passieren, weil man so sehr auf einem Blatt mit dem Präsentator ist, dass man **unachtsam** wird. Diese Unachtsamkeit kann dann dazu führen, dass man spätere Aussagen, die ebenfalls mit der Schmittah in Verbindung gebracht werden, leicht übersieht, wie vielleicht diese hier:

*Die Schmittah bringt den Fall der Mächte, aber auch den Aufstieg anderer Mächte.*

Damit sind die Supermächte, also die großen Nationen in der Weltgeschichte, gemeint. Aber die Frage ist:

Inwiefern bringt die Schmittah den Fall und den Aufstieg von Nationen? Wo steht das?

Selbst wenn man das Exil zu Daniels Zeiten nimmt, fand dadurch kein Wechsel der Mächte statt. Es gab dadurch kein neues Weltreich oder dergleichen. Sie sind ins Exil und 70 Jahre später wieder zurück. Das wars.

Da man aber als Beleg für die Schmittah-Theorie historische Kriege und Machtwechsel mit einbezieht, ist diese Behauptung natürlich nötig. Einen biblischen Beleg dazu gibt es aber nicht.

Was uns zu unserer nächsten Gefahr bringt, denn auch die zuvor getroffene Aussage, dass die Schmittah *”speziell den finanziellen Bereich betrifft“*, ist so nicht richtig.

## 5. Jüdischer oder christlicher Sauerteig bei der Interpretation von Prophetie

Die zuvor getroffene Aussage, dass die Schmittah als Zeichen des Gerichts auf das Volk zurückkommt und speziell den finanziellen Bereich betrifft, **erscheint auf den ersten Blick** total biblisch. Warum?

Das hat v.a. zwei Gründe:

1. Zu Zeiten Daniels ereilte das Volk das Gericht Gottes und sie mussten ins Exil gehen. Wie lange? So lange, wie das Land zur Schmittah nicht geruht hatte. Das ist die offensichtliche Verbindung zwischen Schmittah und Gericht.
2. Da man in der Schmittah nicht erntet und nicht sät und man dadurch – als zwingende logische Schlussfolgerung daraus – auch nicht mit den Früchten des Landes Handel treiben kann, erweckt das oberflächlich betrachtet den Anschein eines finanziellen Stillstands. Erst recht, wenn man behauptet, dass es ein Jahr der Ruhe für das Volk ist:  
*“Israel hat nicht nur einen Sabbat, jeder siebte Tag ist ein Ruhetag, sondern es gibt auch ein Sabbatjahr. Alle sieben Jahre ruhten sie.”*  
Das ist die Verbindung zwischen Schmittah und dem sog. “finanziellen Bereich”.

Jedoch gibt es mit der Verbindung zwischen “Schmittah, Gericht und Finanzen” gleich mehrere Probleme. Auf einige werden wir in den noch folgenden Punkten eingehen. Aber da es hier um das Thema “Sauerteig” geht, und wie dieser die Interpretation beeinflusst, ist der Fokus die **Behauptung, dass sie in der Schmittah ruhen müssten.**

Auch hier kann und muss man – **im Gehorsam zu 5Mo 4,2** – sagen: Von einem Gebot, dass man sich ausruhen muss, steht absolut nichts in der Heiligen Schrift geschrieben. Das Land soll ruhen. Darum geht es. Die Ruhe des Landes bringt dabei auch keinerlei Fluch in Form eines sog. wirtschaftlichen Stillstands. Ebenso ist der Schuldenerlass kein Fluch oder Gericht. Nichts dergleichen ist der Fall. Die Schmittah ist ein Segen. Durch und durch. Wenn man ihn befolgt und Gott gehorcht, wird es niemandem an irgendetwas fehlen.

Das ist aber nicht der einzige **Denkfehler**, denn die von Cahn erwähnte siebenjährige Gefangenschaft in Babylon ist keine finanzielle Strafe gewesen. Das Volk erlitt dabei keine Hungersnot



oder Armut, sondern sie wurden aus dem Land weggeführt. Warum? Eben damit das Land ruhen konnte. Also ist die Verbindung, dass die Schmittah und das damit verbundene Gericht sich auf den finanziellen Bereich konzentriert, eine falsche Schlussfolgerung, die aber auf den ersten Blick durchaus logisch erscheinen kann. Erst recht, wenn man die zwei Verbindungen (Schmittah und Gericht + Schmittah und Finanzen, die ja da sind) isoliert und verdreht betrachtet und dann am Ende noch miteinander vermischt.

Und diese Vermischung mit Gericht und Finanzen ist deswegen zwingend nötig, um nachher all die Parallelen zu den diversen Börsencrashes ziehen zu können. Ohne würde es nicht gehen.

...

Abschließend können wir zu der Gefahr hier festhalten: Die Schmittah betrifft das Land, das ruhen soll und den Erlass der Schulden. Es gibt kein Gebot, dass man nicht arbeiten darf und auch keines, das irgendwie generell den Handel verbietet, wie es behauptet wird. Das sind alles keine göttlichen Gebote bzw. Verbote, sondern in dem Fall jüdischer Sauerteig.

## 6. Falsche Verbindungen, falsche Grundannahmen

Hierzu vorab ein Beispiel, das wahrscheinlich viele aus Unterhaltungen mit unseren christlichen Geschwistern kennen: Man sagt, dass man das Gesetz hält, der Gegenüber versteht aber, dass man aus Werken des Gesetzes gerechtfertigt werden will und deswegen das Gesetz hält. Da der Gegenüber an dieser falschen Verbindung festhält (Halten des Gesetzes = Rechtfertigung aus Gesetz, also ganz ohne Christus), erachtet er es für unmöglich, dass das Gesetz noch zu halten ist. Und da er oder sie es für unmöglich hält, wird man den Denkfehler dahinter und – besonders wichtig – alle **daraus resultierenden Folgefehler** nur schwer erkennen können.

So ähnlich war es zuvor mit der falschen Verbindung, die aus dem jüdischen Sauerteig kam: “Land ruhen lassen = finanzieller Stillstand”. Noch passender ist aber dieses Beispiel hier:

*Also als das in Israel und auf der ganzen Welt und in New York passiert ist, haben die orthodoxen Juden, die die Schmittah an diesem Tag begehen, die einmal in sieben Jahren ist, ihre Schulden symbolisch erlassen, während Gott die Finanzkonten auf der ganzen Welt gelöscht hat. Und was noch unheimlicher ist: Das erste*

Ereignis, im Jahr 2001, als alles losging, wurde durch den 11. September ausgelöst.

Falls man es nicht mehr auf dem Schirm hat: Mit *”Finanzkonten auf der ganzen Welt gelöscht”* war der Börsencrash und der Verfall der Aktienwerte 2001 gemeint.

Auch bei dieser Aussage gibt es mehrere Probleme. Angefangen damit, dass natürlich nichts beim Börsencrash 2001, wie er sagt, *”eery”* (also *”unheimlich, schaurig, furchterregend”* oder dergleichen) war, sondern es war eine völlig nachvollziehbare und logische Konsequenz vom 11. September. Eben im Jahr 2001. Denn durch 9/11 entstand Unsicherheit und Panik, und je größer die Panik, desto größer die Auswirkung auf den Aktienmarkt. Ganz einfach.

2020 war es nicht anders. Warum? Corona. Auch da entstand Unsicherheit und Panik. Das Ergebnis daraus: Einer der fünf größten Börsencrashes der Geschichte (was übrigens kein Schmittah-Jahr war).

Aber unser Fokus ist für diesen 6. Punkt die falsche Verbindung bzw. die falsche Grundannahme, dass 2001 *”Gott Konten gelöscht hat”*.

Denn es wurden keine *”Konten gelöscht”*, auch wurden durch die Börse keine Schulden erlassen, wie es die Schmittah besagt. Was wirklich passiert war, ist: Das Guthaben – in Form von Aktien – gelöscht wurden. Wobei genau genommen *”gelöscht”* auch alles andere als richtig ist, denn da wurde nichts gelöscht, sondern der Wert vieler Aktien war gefallen.

Kurz und knapp kann man diese falsche Verbindung auch wie folgt zusammenfassen:

Schmittah sagt: Schulden gelöscht,  
seine Interpretation sagt: *”Finanzkonten von Gott gelöscht”*,  
die Realität sagt aber einfach nur: Aktienwerte sind gefallen.

So offensichtlich falsch diese Verbindung auch sein mag (und es gibt noch viele mehr in diesen Zusammenschnitten), kann sie bei der Fülle der Informationen und bei der Vermischung mit vielen richtigen Aussagen **leicht übersehen** werden. Und das obwohl es sich hier um einen wirklich maßgeblichen Fehler handelt.

Man könnte und muss dazu sagen: Wenn diese falsche Verbindung, genauer, diese falsche Grundannahme nicht wäre (ähnlich wie das Beispiel des Sauerteigs beim 5. Punkt), müsste man alles, was mit dem Thema Börsencrashes zu tun hat, komplett ausklammern. Alles dazu wäre hinfällig.

Erst recht, wenn in diesem Zusammenhang einem der nächste Punkt aufgefallen wäre.

## 7. Selektierte Informationen

Dazu eine Tabelle, die bei der DVD gezeigt wird:



1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973
1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987
1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007

Hier sollte eigentlich jedem das Offensichtliche auffallen:

1973 auf 1980 sind 7 Jahre.

1980 auf 1987 sind 7 Jahre.

2000 auf 2007 sind 7 Jahre.

Aber wo ist das Jahr 1994 geblieben?

Das ist natürlich auffällig und gelinde gesagt seltsam. Aber das noch "Seltsamere" ist, dass man danach auf der DVD dennoch explizit auf das Jahr 1994 eingeht, indem man den Zusammenbruch des Anleihenmarkts aufführt. Man übergeht es also nicht einfach, sondern erwähnt es unabhängig von dieser Tabelle dann separat.

Die Frage ist nun: Warum wird das nicht direkt in der Tabelle mit den Jahreszahlen der anderen Ereignisse angezeigt?

Antwort: Wäre es mit aufgeführt worden, wäre eines sofort aufgefallen:

1973, 1980, 1987, 1994, 2000, 2007. Das haut so nicht hin, denn es sind zunächst immer 7 Jahre, aber von 1994 auf 2000 sind es auf einmal 6 Jahre und dann auf 2007 wieder 7. Das heißt, genau bei 1994, also da, wo es auffallen würde, hat man sich dafür entschieden, sie bei der Auflistung wegzulassen.

Unabhängig von diesem (wir umschreiben es mal so positiv wie möglich) Leichtsinnsfehler gilt sowieso bei sowas immer:

Bei Zahlen und Daten

prüfe, ob sie stimmen!

In anderen Worten: Selbst wenn die Jahreszahlen durchgehend sieben Jahre Abstand gehabt hätten, müssten die Ereignisse zu diesen Angaben ja dennoch geprüft werden. Denn wer sagt, dass sie stimmen, nur weil sie so dastehen?

Prüft man also die Jahreszahlen 1973, 1980, 1987, 2000, 2007 wird man keine Liste finden, bei der diese fünf Jahreszahlen als die erwähnten *“fünf großen Wendepunkte im Finanzbereich”* aufgeführt werden. Wir haben wirklich versucht, diese Daten auf irgendeine Art und Weise zu verifizieren. Wir haben uns also nicht sofort mit den ersten Treffern zufrieden gegeben, die nicht mit seiner Liste übereingestimmt haben. Da im Video keinerlei Quellenangaben gemacht werden (dazu kommen wir gleich noch) haben wir die Suche auf die USA beschränkt, um andere Ergebnisse zu erhalten. Auch haben wir die Recherche erweitert, indem wir nach Abstürzen verschiedener Aktienindexe, wie z.B. den Dow Jones, S&P 500, NASDAQ usw., gesucht haben, aber ohne Erfolg. Stattdessen hat man ganz andere Daten immer und immer wieder zu Gesicht bekommen.

Nur als Beispiel hier eine chronologische Auflistung von *“Finanzen.net”*



(Link: <https://www.finanzen.net/nachricht/aktien/crash-ranking-die-groessten-boesencrashes-aller-zeiten-2460417>) mit den größten Börsencrashes der Geschichte:

- Der Tulpencrash 1637
- Die Panik von 1907
- Der Schwarze Freitag 1929
- Der Schwarze Montag 1987
- Die Japanische Vermögenspreisblase 1992
- Asien-Krise 1997
- Russland-Krise 1998
- Die Dotcom-Blase 2000
- 11. September 2001
- Lehman Brothers 2008
- Flash Crash 2010
- Fukushima März 2011
- Schuldenkrise 2011

1980 fehlt. 1994 ebenso. Auch 2007, wobei man diesen Crash auch "erweitern" und sagen könnte, dass er 2007/08 war.

Und zu diesem "Erweitern von Zeitpunkten zu Zeiträumen" kommen wir jetzt.

## 8. Künstliche Genauigkeit

Wir steigen dieses Mal direkt mit einem Zitat ein:

*Die beiden größten finanziellen Krisen in der Geschichte der Wall Street fanden sieben Jahre auseinander statt, nicht nur am 29. Elul, sondern sieben Jahre auseinander, genau sieben biblische Jahre auseinander, bis hin zur genauen Jahreszeit, dem genauen Monat, dem genauen Datum, der genauen Stunde, der genauen Minute, der genauen Sekunde und der genauen Schlussglocke. Keine menschliche Hand auf der Welt hätte so etwas orchestrieren können.*

Diese Worte erwecken natürlich den Eindruck höchster Präzision und durch den Schlusssatz, dass keine menschliche Hand so etwas hätte machen können, wird Gottes Fügung mehr als nur suggeriert. Sie wird als zwingende Schlussfolgerung festgehalten.

Zu dieser hohen Präzision ein zweites Zitat:

*Der größte Crash der Geschichte ist die "Große Depression". Ihre kritischste und schlimmste Phase war von 1930 bis 1931. 1930 bis 1931 ist das Jahr der biblischen Schmittah.*

Wie man anhand dieses Beispiels sehen kann, wird nicht das Startdatum des Crashes genommen (das wäre im Fall der Großen Depression 1929), sondern man nimmt "ihre kritischste und schlimmste Phase von 1930 bis 1931".

Wenn man die Daten genauer prüft und sich mit dem Thema Börsencrashes auseinandersetzt, wird man schnell verstehen, dass ein Crash keine Momentaufnahme ist. Die soeben genannte "Große Depression" war eine Weltwirtschaftskrise, die von 1929 bis 1932 ging. Der Dow Jones fiel dabei vom Sep. 1929 bis Juli 1932 um 89%. Andere Beispiele wären die Hypothekenkrise, bei der der Dow Jones vom Okt. 2007 bis März 2009 um 54% fiel oder die Dot.com Blase, die von Jan. 2000 bis Okt. 2002 ging, usw. usf.

Durch diese Zeitfenster hat man natürlich bei jedem Crash mehrere Möglichkeiten für Jahreszahlen, aus denen man selbst wählen kann. Das heißt am Beispiel der sog. "Großen Depression":

Der Crash ging von 1929 bis 1932. Wenn man jedes Jahr einzeln nimmt (also 1929, 1930, 1931 und 1932), dann deckt man damit schon mal vier Jahre eines siebenjährigen Schmittah-Zykluses ab. In anderen Worten: Ist das Schmittahjahr 1932, dann nimmt man das Ende des Crashes, ist das Schmittahjahr 1929, sagt man, dass man den Anfang nimmt. Und ist das Schmittahjahr dazwischen, dann nimmt man, wie zuvor zitiert: *„ihre kritischste und schlimmste Phase“*. Man sucht sich also das Passende aus.

Ähnlich ist es mit den erwähnten Siebenen, die als Zeichen der Schmittah beschrieben werden, nur dass es da noch *“ungenauer und undurchsichtiger“* wird, da es um ein Vielfaches schwieriger ist, die Stelle mit den Siebenen, also den Wertverlust um 7% im Jahre 2001 und 2008 oder den Fall um 777 Punkte oder dann auch um 7.000 Punkte zu prüfen. Da der Zeitpunkt beliebig gewählt werden kann, ist auch hier ein Prüfen im Grunde unmöglich.

Da wir dem Bruder keinesfalls bewusstes Handeln unterstellen wollen, denken wir, dass man, wie schon beim letzten Punkt auch, **unbewusst Rosinen gepickt** hat. Das Problem dabei ist, dass durch all das ein Gefühl höchster Präzision vermittelt wird. Und dadurch werden dann aus diesen ausgesuchten Daten keine Zufälle, sondern von Gottes Hand gefügte Zeichen. Wenn man dann aber genauer hinsieht, erkennt man am Ende dann doch nur des Menschen Hand in dem Ganzen.

Das gilt übrigens für sehr, sehr Vieles, wo in irgendeiner Art und Weise Zahlen involviert sind. Was hat man da nicht schon alles für höchst beeindruckende Interpretationen gesehen, die am Ende alle – im übertragenen, aber dennoch passenden Sinne – gegen Null liefen. Ein kleines Beispiel dazu, welches unmittelbar mit unserem Thema zu tun hat, ebenfalls aus der Finanzwelt stammt, ebenfalls auf seine Weise spannend ist und viele der bisher erwähnten Punkte mit veranschaulicht.

Es geht dabei um eine Person namens **Martin Armstrong**.



Ein kontrovers diskutierter Finanzexperte (für viele sogar ein Finanzgenie), der vom Tellerwäscher zum Multimillionär wurde. Er machte Geschäfte mit den größten Unternehmen der Welt und führende Kräfte aus Wirtschaft und Politik holten sich Rat bei ihm. Sein Erfolgsrezept war: Das Voraussagen von Börsenschwankungen. Wie? Nicht anhand der 7 der Schmittah, sondern bei ihm war es die Kreiszahl Pi. Ja, genau. Das, was man aus der Schule kennt, die 3,141 usw.

Dazu nun zwei ein- bis zweiminütige Ausschnitte. Einmal aus der Einleitung einer Doku, die einen guten Überblick über das Thema gibt und einmal aus einem Interview mit ihm.



Link zum Video:

[www.youtube.com/embed/IWWMXSVZwFY?si=WD\\_4CeRnojSCVqZU&start=6624&end=6809](http://www.youtube.com/embed/IWWMXSVZwFY?si=WD_4CeRnojSCVqZU&start=6624&end=6809)

**Arte:** *“Bald krachts”.*

*Das ist der Satz mit dem Martin Armstrong zur Legende wurde. Seine erste Million hatte er mit 14. Studiert hatte er nie, dafür managte er in den 80iger und 90iger Jahren Milliarden Dollar für seine Kunden. Er war Ökonom des Jahrzehnts, und sein Pi-Code war für viele eine Art Weltformel. Denn dank ihr hatte er mehrere große Krisen in der Finanzwelt fast auf den Tag genau vorhergesagt:*

*Den Wallstreet Crash 1987, die Russland Krise 1989, die Dotcom Blase 2000, die Eurokrise 2009.*

*Seine These: Es geschieht genau alle 8,6 Jahre oder genauer alle 3141 Tage. Denn das ist das 1000fache der Zahl Pi.*

*Weil die Menschheit einfach blind ihre Fehler wiederhole, unterliege auch die Wirtschaft einem unausweichlichen Auf und Ab. Am Ende landete der Krisen-Prophet im Gefängnis, weil Bankenlobby und Regierung die Formel haben wollten, die berechnet, wie die Weltwirtschaft tickt.*

*So seine Version der Geschichte.*

*Martin Armstrong: Spinner oder Genie?*

*Entscheiden sie selbst.*

*Nach dem Film von Markus Vetter und Karin Steinberger.*

**Interviewer:** Unglaublich.

Das Modell ist als Pi-Modell bekannt. Kannst du uns sagen, warum das so ist? Was ist der Zusammenhang zwischen Pi und den Zyklen?

**Martin Armstrong:** Der Zyklus, den ich ausgearbeitet habe. Ursprünglich hatte ich eine Liste von internationalen Paniken aus dem Wall Street Journal, veröffentlicht im Jahr 1907. Und sie umfasste 224 Jahre. Es gab 26 Vorfälle.

Also habe ich das einfach geteilt und bin auf 8,6 gekommen. Ich dachte, das ist ja interessant.

Die meisten Menschen gehen davon aus, dass jeder "Business-Zyklus" etwa 8 Jahre beträgt.

Und so habe ich es vorhergesagt und es geschah an jenen Tagen.

Ich dachte nur: Dies ist nur ein Durchschnittswert, es sollte so nicht funktionieren. Aber dieses Modell hat den exakten Tag des '87 Crash vorhergesagt. Den Höchststand im Jahr 2007.

**I:** Hast du nicht auch den Kollaps des Long-term capital vorhergesagt?

**M:** Ja.

Wann der Kommunismus fallen würde, den japanischen Zusammenbruch Ende '89, und das sind feste Daten.

Man kann sie nicht manipulieren und sagen, die Daten sind verfälscht oder ähnliches. Es sind Vorhersagen für ein Jahrhundert.

Und so habe ich versucht, herauszufinden warum es genau war, denn für mich hat es keinen Sinn ergeben.

Es stellte sich heraus, dass die 8,6 Jahre, 3145 Tage sind. Es stellt sich heraus, dass es Pi mal 1000 ist.

Und dann, je mehr ich mich damit beschäftigte ...

Dem aufmerksamen Zuhörer ist wahrscheinlich direkt im ersten Ausschnitt aufgefallen, dass die genannten Daten zu der These: "Es geschieht alle 8,6 Jahre, genauer alle 3141 Tage (bei ihm sind es, wie im Interview gesagt: 3145 Tage), denn das ist das tausendfache der Zahl Pi." nicht ganz passen:

- Wall Street Crash 1987
- Russlandkrise 1998
- Dotcom-Blase 2000
- Euro-Krise 2009

Offensichtlich liegen diese Daten nicht jeweils 8,6 Jahre voneinander entfernt (auch nicht sieben Jahre).

Im Interview wird es dann aber noch kurioser, denn dort werden nicht nur Bewegungen an der Börse erwähnt, sondern z.B. auch der



Fall des Kommunismus. Ähnlich wie bei Jonathan Cahn wird das sog. (Interpretations-) "Modell" auf alles Mögliche erweitert. Der große Vorteil dabei ist (ebenfalls wie bei Cahn zuvor), dass man auf diese Weise viel mehr Jahreszahlen, also viel mehr Ereignisse zur Verfügung hat, die man für seine Auslegung nutzen kann: Börsencrashes, aber eben auch Kriege, getroffene politische Entscheidungen, auch Terroranschläge wie 9/11 tauchen bei Martin Armstrong auf.

Dann ist seine Aussage, dass das ja alles fixe, nicht zu manipulierende Daten seien, **nur auf der Oberfläche** ein sehr starker Beleg für die eigene Theorie. **Beim genaueren Hinsehen** merkt man aber auch hier die künstliche Genauigkeit durch das Rosinenpicken aus unzähligen Ereignissen.

Am Ende gilt auch für dieses kleine Beispiel:

Selbst wenn man vielleicht nicht schlau genug ist und den sog. "Pi-Code" gar nicht richtig versteht, kann man eines auf jeden Fall sagen:

Auch hier wurden Vorhersagen getroffen, die nicht eingetroffen sind.

Und das waren nicht irgendwelche "kleinen Vorhersagen", sondern es wurde z.B. für den 1. Oktober 2015 ein wirtschaftlicher "Big Bang" von Armstrong prophezeit. Übrigens ein Zeitpunkt, der sich mit Jonathan Cahns Auslegung überschneidet. Hier kamen also zwei spektakuläre Modelle an einem Punkt zusammen. Der eine mit den 7 Jahren der Schmittah, der andere mit den 8,6 Jahren der Kreiszahl Pi. Aber wie gesagt: Der Crash und alles andere blieb aus.

Dennoch sind unzählige Menschen auf diesen "Pi-Code"-Zug aufgesprungen. Und viele sind immer noch drauf. Siehe das Interview, das im September 2023 aufgenommen wurde, also acht Jahre nach der nicht eingetroffenen "Prophezeiung".

Das Interessante dabei ist: Der Interviewende war nicht irgendwer, sondern Marc Friedrich, Finanzexperte und Deutschlands erfolgreichster Sachbuchautor mit sechs SPIEGEL-Bestsellern. In Folge. Da drängt sich dann einem vielleicht doch erneut die Frage auf: "Verstehe ich vielleicht den Code nicht? Wenn solche Größen darüber reden, dann muss doch was dran sein."

Natürlich ist da was dran. So wie auch bei Jonathan Cahns Auslegung was dran ist. Daher ja all die zuvor erwähnten Fallen und Gefahren, mitunter der Punkt: "Viel Richtiges und Wichtiges, mit ein wenig Falschem".

Überall ist also etwas dran. Das macht es ja so trügerisch – und schwer, Wahrheit von Irrtum zu unterscheiden. Erst recht, wenn man kein Experte auf dem Gebiet ist. Daher ist es umso wichtiger, sich auf die Vorhersagen zu berufen, die eben, in beiden Fällen, nicht eintrafen. Da kann alles, was zuvor gesagt wurde, noch so sensationell, reißerisch, kreativ und bahnbrechend sein. Spielt am Ende **alles (!)** keine Rolle, denn das vorhergesagte Ereignis ist nicht eingetreten und somit hat sich das Modell selbst entkräftet.

## 9. Mangelnde Quellenangaben

Diese Gefahr ist im Grunde selbsterklärend. Sie ist ungefähr so, wie wenn bei einer biblischen Auslegung die Versangaben fehlen. Einer redet und redet, aber zitiert am Ende keinerlei biblische Quellenangaben, also Verse, für seine Behauptung.

So ähnlich war es z.B. für die letzten beiden Gefahren bzw. Fallen (mit der künstlichen Genauigkeit und der selektierten Information): keinerlei Quellenangaben.

Da man aber im Zeitalter der Massenverwirrung, wo im Internet jeder jedwede Information verbreiten kann, **alles prüfen muss**, sind für solche und ähnliche Dinge Quellenangaben unabdingbar. Fehlen sie, sollten die Alarmglocken angehen. Was uns zu unserem letzten Punkt bringt.

## 10. Konsumieren statt prüfen

Dieser letzte Punkt betrifft weniger den “Sender”, also weniger diejenige Person, die die Information präsentiert, sondern vielmehr den “Empfänger” der Information. Also in dem Fall uns, die wir uns die Interviews und Videos angesehen haben.

Dennoch, zu einem gewissen Grad, hat auch der Präsentator dasselbe Problem.

Inwiefern?

Würde man z.B. eine Auslegung machen, bei der man weiß, dass es nicht einfach nur ein Youtube-Video sein wird, was querbeet alle möglichen Leute anschauen werden, sondern eine Auslegung, die vielleicht explizit an aufmerksame, alles hinterfragende und prüfende Gläubige geht, würde man sicherlich anders an die Sache gehen. Man würde (nur um das anschaulichste Beispiel aus den zuvor genannten Punkten zu nennen) nicht auf die Idee kommen, keine

Quellenangaben zu seinen Behauptungen zu machen. Man wüsste: “So brauche ich gar nicht an die Sache gehen. Die würden mir meine Auslegung in der Luft zerreißen, wenn ich da mit haltlosen Behauptungen ohne Versangaben um die Ecke komme.”

Da wir aber in einer **Konsumgesellschaft** leben (sowohl für materielle Güter als auch für immaterielle Dinge, wie eben Information), sinkt der Anspruch mehr und mehr – sowohl beim Sender als auch beim Empfänger von Information. Alles wird sich mehr oder weniger nur noch “reingezogen”.

Wenn mit dieser “Konsumenten-Einstellung” dann noch ...

- kaum auffallende, minimale Veränderungen gemacht werden (3.),
- viel Richtiges und Wichtiges, mit ein wenig Falschem vermischt wird (4.),
- jüdischer oder christlicher Sauerteig mit einfließt (5.),
- falsche Verbindungen gemacht werden (6.),
- Informationen nach eigenem Ermessen selektiert, also vorab Rosinen gepickt werden (7.),
- eine künstliche Genauigkeit kreiert wird, sodass der Empfänger geblendet wird (8.),
- das Ganze dann noch dramatisch aufbereitet wird (2.),
- und am Ende kaum bis keine Vers- bzw. Quellenangaben gemacht werden (9.),

... dann darf man sich nicht wundern, dass, wie in diesem Fall, die Infos auf den ersten Blick nicht nur **faszinierend**, sondern eben auch **überzeugend** sind, am Ende aber dann doch nichts passiert ist.

Zusammenfassend kann man all die zuvor genannten Punkte auch in einer Art Merkspruch bzw. Eselsbrücke vereinen. Sie lautet:

**Was nicht passt, wird  
– meist völlig unbewusst –  
passend gemacht.**

Ob nun durch falsche Verbindungen, minimale Veränderungen, Sauerteig, Rosinenpicken oder was auch immer. Am Ende kann dann so etwas rauskommen, wie bei den Ausschnitten. Und das waren bei weitem nicht alle Fehler, die darin vorkamen, sondern nur eine Auswahl. Dennoch sind, zumindest in Amerika, viele auf diesen Zug aufgesprungen.

Nicht nur aus diesem Grund kann und sollte man die zuvor genannte Eselsbrücke nicht allein auf den Sender der Information begrenzen, sondern den Empfänger mit einschließen. Zum Beispiel so:

Der eine macht unbewusste Fehler  
und der andere merkt es nicht.  
Sender: unbewusste Fehler  
Empfänger: unbemerkte Fehler

Dadurch verbreitet sich das **Gift des Halbwissens** und das **Virus der unbemerkten Halbwahrheiten** wie ein Lauffeuer. Nicht durch die Luft, sondern durchs Internet. Dies führt dann dazu, dass sich der Machtbereich Babels bzw. Babylons (übersetzt bedeutet das: "Verwirrung") immer mehr vergrößert. Und das schneller und heftiger denn je.



### **Die Blutmonde**

Da wir eure Geduld vielleicht schon ein wenig überstrapaziert haben, vorab zu diesem Block eine kleine Anmerkung: Er kann auf den ersten Blick wie ein neues Thema wirken, aber er greift viele der zuvor genannten Punkte auf und veranschaulicht sie auf eine andere Art und Weise. Wie, das schauen wir uns jetzt an.

Die soeben genannte Kombination aus dem Gift des **Halbwissens** und dem Virus der **unbemerkten Halbwahrheiten** kann sich u.a. deswegen so schnell und gut verbreiten, weil sich a) immer mehr Leute mit diesen Themen beschäftigen und b) das Problem ("Was nicht passt, wird passend gemacht.") irgendwann vom Sender auch auf den Empfänger überschwappt; d.h., auch er fängt an, unbewusst Rosinen zu picken bzw. eben sich nur noch die Inhalte anzusehen, die sein aktuelles Verständnis bestätigen. Das ist gut, wenn man sich mit wahren Dingen beschäftigt. Schlecht, wenn nicht.

Durch diesen quasi automatisch ablaufenden Prozess läuft man dann Gefahr, dass die aufgenommenen Fehlinformationen durch die geschickten Algorithmen von Youtube & Co. sich nur noch mehr verdichten bzw. sich immer mehr gegenseitig bestätigen. Denn diese Algorithmen sind alles andere als dumm. Sie wissen längst, dass der Mensch sich viel eher mit bestätigenden Infos beschäftigen will, als mit welchen, die sein Denken kritisch hinterfragen. Wie zu Beginn gesagt: Den Social-Media-Giganten geht es nicht um

Wahrheitsfindung, sondern nur darum, uns bei der Stange zu halten.

Wie sie das schaffen, können wir uns sehr anschaulich für unser hier betrachtetes Beispiel, also für das Jahr 2015, ansehen.

Denn nebst Jonathan Cahns Schmittah und Martin Armstrongs Pi gab es ein weiteres Phänomen, **dass damals durchs Internet jagte**: Wer sich vielleicht noch erinnern kann, wurde das alles begleitet von der sog. “vier Blutmonde-Prophezeiung” (oder auch als “Blutmond-Tetrade” bekannt), bei der zu den biblischen Festzeiten (Passah, Sukkot 2014, Passah, Sukkot 2015) vier aufeinanderfolgende Blutmonde zu sehen waren.



Ein Ereignis, das so selten ist, dass – so die Verfechter dieser Auslegung – da einfach etwas passieren musste. Dazu nahm man dann noch ein paar Verse, wie z.B.:

*Lk 21,25 Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden Angst der Heidenvölker vor Ratlosigkeit ...*

... und schon war die Szenerie für unzählige reißerische Youtube-Videos gesetzt. Selbst ein Film, ebenfalls zu einem New York Times Bestseller-Buch, dieses Mal vom amerikanischen Prediger John Hagee, wurde dazu gedreht: “Four Blood Moons: Something is About to Change” (“Vier Blutmonde: Etwas ist dabei, sich zu verändern”). Hier der Trailer dazu:



Link zum Video:

[www.youtube.com/embed/lWWMXSVZwFY?si=wS\\_vHBpAVucU84ub&start=7468&end=7570](http://www.youtube.com/embed/lWWMXSVZwFY?si=wS_vHBpAVucU84ub&start=7468&end=7570)

Ziemlich gut gemacht. Vor allem die Aussage: Wissenschaft, Historie und die Schrift (also die Bibel) sind **“einheitlich ausgerichtet”** (so wie eben die vier Blutmonde ausgerichtet sind), ist nicht nur raffiniert, sondern suggeriert sofort eine extrem hohe Glaubwürdigkeit.

- Denn die Wissenschaft ist sehr genau (wenn auch nicht in allen Bereichen).
- Die Geschichte lässt sich nicht verändern.
- Und die Heilige Schrift ist sowieso wahr.

Und diese drei kommen jetzt zusammen. Da ist für viele “alles total klar”.

Dass die Bibel aber nirgends von vier Blutmonden redet oder die Zusammenhänge der oft zitierten Verse völlig andere sind, wird leider **unbewusst passend gemacht** und eben beim Zuhörer leider oft **unbemerkt übersehen**. In Kurz: Man prüft es einfach nicht.

Wieso auch, denn wenn man die vier Blutmonde noch mit den Infos von Jonathan Cahn kombiniert, ist doch quasi erneut “alles total klar”. Denn selbst wenn das eine oder andere nicht ganz stimmt, können doch nicht alle diese Zeichen, Zahlen und Bibelstellen ein Zufall sein! So die Denke vieler, die nicht **wachsam geprüft** haben.

Daher war es auch nicht verwunderlich, dass die halbe Glaubenswelt im Internet in Aufruhr war. Noch und nöcher Videos zu diesen Themen. Es musste einfach etwas Weltveränderndes geschehen. All die Ereignisse zu den Schmittahs, die Börsencrashes, die Weltkriege, die Ereignisse in Jerusalem zu den Jubeljahren, die vier Blutmonde, die nicht irgendwann erscheinen, sondern genau zu den Festen usw. All das konnte doch kein Zufall sein. Für viele bedeutete die Summe dieser Dinge so etwas wie den dritten Weltkrieg, das Aufrichten der NWO, das Erscheinen des sog. Antichristen oder die Rückkehr des Herrn. Oder alles zusammen.

All das hat – wie man sich sicher vorstellen kann, auch wenn man es nicht miterlebt hat – bei vielen Menschen **Angst und Panik** ausgelöst. Sogar bei Ungläubigen. Denn durch Cahns hohen Bekanntheitsgrad in den USA bekam quasi jeder davon mit. Auch für einige Börsenspekulanten spielte Cahns Auslegung keine unwichtige Rolle, erst recht nicht die von Armstrong. Aber am schlimmsten traf es natürlich die gläubigen Geschwister, die bei der Fülle der angeblichen Zeichen und Beweise, felsenfest davon ausgingen, dass

zur nächsten Schmittah 2014 und dem darauffolgenden Jubeljahr 2015 radikale, die Welt quasi auf den Kopf stellende Dinge passieren werden. Allen voran im gelobten Land.

Und was passierte?

All die geheimnisvollen, reißerischen, sensationellen, die Welt verändernden Dinge, von denen geredet und gepredigt wurde, sind ausgeblieben. Das ist erst einmal ein **interpretationsfreier** Fakt. Und das eben, obwohl das alles doch kein Zufall sein konnte.

Die entscheidende Frage ist aber nicht, ob alles ein Zufall ist oder nicht, sondern die Frage ist allen voran erst einmal, ob diese Dinge wahrheitsgemäß interpretiert werden. Denn wenn man Denkfehler macht, Sachen miteinander in Verbindung bringt, die nicht zusammengehören, von falschen Grundannahmen ausgeht, die Bibel nicht sauerartigfrei interpretiert (eben all die Dinge macht, von denen wir soeben geredet haben), dann werden selbstverständlich **aus Zufällen angebliche Zeichen Gottes**.

Das Schöne aber bei der Betrachtung von Cahn und den Blutmonden ist – und das ist **wirklich Gold wert** –, dass man hier nicht über Meinungen und Ansichten streiten muss, denn wir befinden uns nicht im Jahr 2013, wo alles noch unklar war und sich die Leute wahnsinnig machten. Auch müssen wir nicht Argumente und Gegenargumente miteinander abwägen und darüber debattieren, ob all das Zufälle oder doch Zeichen sind, denn wir können rückblickend **völlig interpretationsfrei** sagen, dass nichts von all dem Erwarteten oder Prophezeiten eingetreten ist.

...

Zur Verteidigung von Bruder Cahn muss man sagen, dass er immer wieder betont, dass “zu diesen Daten nichts passieren muss”. Dennoch ist es mehr als nachvollziehbar, dass bei der Fülle und Art der Darstellung der Information, der Tour durch die TV-Shows, den Büchern und DVDs, dieser “Nachtrag” für viele wie Kleingedrucktes wirkt. Es hat gegen all die “Sensationsinformationen” keine Chance. Erst recht, wenn diese Informationen starke Gefühle auslösen, wie eben Sorgen oder Angst.

Dann ist – logischerweise – ein wachsames, sachliches, **emotionsloses Prüfen** erschwert oder für viele sogar erst gar nicht möglich.



Daher muss man das **Prüfen** mit der Zeit **lernen**. Was man aber sofort machen kann, ist: Eine **grundsätzlich vorsichtige Haltung** beim Info-Konsum haben!



Denn Informationen können logisch und überzeugend klingen, müssen aber am Ende nicht viel mit der Wahrheit zu tun haben. Wie in unseren Beispielen gesehen.

...

Die Frage ist nun: Wie kann man sich vor all dem schützen? Vor all den Tücken unseres Gehirns aus dem ersten Teil und vor all den sensationellen Informationen aus diesem Teil?

Allen voran durch eine Art “Selbstkontroll-Frage” ...



**“Wenn wir nur den Herrn nach der Endzeit fragen könnten!”**

Das Schöne ist: Das können wir. Aber ehe wir ihm diese Frage stellen, stellen wir uns vorab erst einmal selbst ein paar Fragen. Einige davon beziehen sich auf Geschwister, die sich stark mit diesen Themen beschäftigen, andere auf welche, die sich früher stark damit beschäftigt haben, wiederum andere Fragen betreffen diejenigen, die wissen wollen, wann der Herr wiederkommt. In dem Fall also jeden.

Wie nah an der Wahrheit dann die Antworten ausfallen, hängt ganz davon ab, wie ehrlich wir zu uns selbst sind und wie viel Trügerisches noch in unseren Herzen ist:

*Jer 17,9 Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen?*

...

Wir legen direkt mit der ersten Frage los:



Habe ich bisher eher positive oder eher negative Erfahrungen mit den Themen Verschwörung und Endzeit gemacht?





Zur genaueren Beantwortung dieser Frage gehören weitere Fragen wie z.B.:

- Nimmt meine Liebe zu Gott zu, wenn ich mich damit beschäftige? Formt es mich Christus ähnlicher?
- Wie ist das, wenn ich mich mit anderen darüber austausche, die eine andere Meinung dazu haben? Bin ich da stets freundlich, sanftmütig und selbstbeherrscht?
- Nimmt dadurch meine Liebe zu meinen Nächsten zu? Oder führt das hin und wieder zu Streit oder gar Parteilung?
- Wird manchmal sogar Recht zu haben wichtiger als die Liebe?

Wenn man Geschwistern, die sich viel mit diesen Themen beschäftigen, Fragen dieser Art stellt, um sie zum Nachdenken anzuregen und ihnen zu **helfen**, hört man oft zwei ganz spezielle Einwände. Der erste lautet:

“Durch diese Dinge kommen viele Menschen zum Glauben.”

Das ist wahr. In irgendeiner Form werden Menschen dadurch auf Gott aufmerksam. Jedoch beginnt der wahre Weg mit und zu Gott nicht mit dem Aufdecken von Verschwörungen oder dem vermeintlichen Wissen über die Endzeit, sondern er beginnt mit Buße und Umkehr, d.h. der Einsicht darüber, dass man Sünder ist und Vergebung & Veränderung nötig hat – nicht eine Veränderung im Wissensstand über Verschwörung und Endzeit, sondern eine Veränderung im Herzen.

Da es aber bei Verschwörungstheorien und Endzeitauslegungen selten um diese Themen geht, kommt eben die Buße, Umkehr, Herzensveränderung, Selbstaufopferung und dergleichen viel, viel zu kurz.

Wie zuvor erwähnt, werden diese zentral wichtigen Themen des Glaubens nicht einmal ansatzweise so oft angeklickt, wie Inhalte zu Verschwörungen und Endzeit. Daher ist es nicht verwunderlich, dass viele im Glauben nicht oder nur sehr mühselig vorankommen – egal ob nun traditioneller Christ oder “Torah-Christ”.

Deshalb ist es umso wichtiger, dass man sich selbst prüft und in sich hineinblickt und **ehrlich die Fragen zuvor beantwortet**. Sollten die Antworten darauf aufzeigen, dass einem diese Inhalte nicht guttun, dann sollte man anfangen, die Finger davon zu lassen. Das x-te Video zu diesen Themen wird jetzt nicht den Quantensprung im Glauben bringen. Man weiß doch bereits das Entscheidende: Die Welt ist böse.

Die Menschheit darin gefallen. Jeder braucht Vergebung, Hilfe und Veränderung. Jeder braucht Jeschua.

Nichts Neues unter der Sonne.

...

Der zweite häufig genannte Grund für das Beschäftigen mit diesen Themen ist dieser Vers hier:

*Eph 5,11 Habt keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, deckt sie vielmehr auf.*

Der Einwand besagt also, dass man all die geheimen Dinge in Erfahrung bringen muss, damit man sie dann auch aufdecken kann. Dazu gehört nebst den diversen Verschwörungstheorien auch das Beschäftigen mit den **Machenschaften von Dämonen, unreinen Geistern** und dergleichen. Man könnte sagen, dass es das dritte "gut laufende" Thema (nebst Verschwörungen und Endzeit) ist. Das ist keine Vermutung oder Behauptung, die wir treffen, weil sie zu unserem Thema hier passt, sondern die Belege hierfür sind für jedermann sichtbar.

Wie?

Zum Beispiel, indem man sich Klickzahlen ansieht. Redet jemand über wahre Nachfolge, Ernsthaftigkeit im Glauben, die Folgen von Sünde, Selbstaufopferung und dergleichen gibt es wenige Klicks. Redet aber jemand über die geheimen Machenschaften der Elite, gefallene Engel, dunkle Mächte und dergleichen schießen die Klickzahlen durch die Decke. Warum?

Die Antwort ist offensichtlich: Es ist faszinierend, mystisch, die Neugier befriedigend und spannend. Sich mit seiner eigenen gefallenen Natur auseinanderzusetzen, an sich zu arbeiten, Christus ähnlicher zu werden, all das ist mühselig, unangenehm und nicht ganz so spannend.

Mit was also beschäftigen?

Nur einen Vers vor dem Aufdecken der Finsternis steht eine Aufforderung dazu geschrieben:

*Eph 5,10 Prüft also, was dem Herrn wohlgefällig ist.*

Ja, was ist ihm wohlgefällig? Das Kopfwissen über Verschwörung, Endzeit und Finsternis oder die **Herzensveränderung** zu ihm hin?

...

Die nächste Selbstprüfungsfrage lautet:

**Was würde ich denn in der Zeit machen, wenn ich mich nicht mehr mit diesen Dingen beschäftigen würde?**

Oder anders gefragt: Kann es sein, dass das Beschäftigen mit diesen Dingen mein Gewissen beruhigt, weil ich denke, dass ich etwas für Gott mache, wie z.B. zu wachen und andere davor zu warnen?

Auch hierzu ein Vers, der oft als Erklärung für das Beschäftigen mit Endzeit & Co. gebracht wird:

*Lk 21,36 Wacht aber, zu aller Zeit betend, damit ihr imstande seid, all diesem, **was geschehen soll, zu entfliehen** und vor dem Sohn des Menschen zu stehen.*

Klingt einleuchtend. Jedoch kann man diesen Vers auf zweierlei Weise verstehen, nämlich komplett gegensätzlich. Das heißt:

Der eine wird sagen, dass man genau wegen dieser Warnung über all die geheimen Geschehnisse und die Endzeit Bescheid wissen muss, weil man ja **wachsam** sein soll, um all dem, **was geschehen soll, zu entfliehen**.

Der andere wird das Gegenteil sagen, dass genau wegen all den Verschwörungstheorien und unzähligen Endzeitauslegungen die Verwirrung so dermaßen groß ist, dass man deswegen **wachen und allezeit beten** sollte, damit man am Ende vor dem **Sohn des Menschen stehen kann**. Nicht als Kenner aller Verschwörungen und Endzeitauslegungen, sondern als veränderter Mensch, der den **wahren Fokus des Glaubens nicht aus den Augen verloren hat**.



Denn es könnte sein,  
dass diese Themen mehr **ablenken**  
als auf Jeschua hinzulenken.



Und es könnte sein – sollten die endzeitlichen Ereignisse tatsächlich uns betreffen –, dass man bei all den unzähligen Auslegungen am Ende nicht mehr Wahrheit von Halbwahrheit und Lüge unterscheiden kann und so quasi seine **Orientierung in der Endzeit verliert**.

Eigentlich bräuchten wir alle so etwas wie einen “Neuanfang”-Knopf, der alles, was wir bisher zu diesen Themen aufgesogen haben, löscht – sinnbildlich: Den Sauerteig aus uns rausschafft, damit wir von Neuem die gesunde Lehre der Heiligen Schrift aufsaugen können.

Denn viele unterschätzen die Wirkung dieser aufgesogenen Informationen, die **in einem schlummern**. Sollte wie gesagt die Endzeit uns betreffen, können diese Dinge katastrophalen Schaden anrichten. So Gott schenkt, wird es dazu noch einen separaten Artikel geben.

...

Jetzt noch die letzte Selbstprüfungsfrage:

**“Wenn ich mich mit diesen Dingen beschäftige, nimmt da der Schalom und die Ruhe in meinem Herzen zu? Oder nimmt eher die Ungewissheit, Unruhe und vielleicht sogar die Furcht zu?”**

Bei einigen bis vielen Geschwistern kann man sehen, dass sie wegen Verschwörung, Endzeit, Mächte der Finsternis in einer Art Dauer-Unruhe oder sogar Dauer-Angst leben. Dazu direkt eine Frage, eine rhetorische:

Sollten wir uns von diesen Dingen Angst machen lassen oder lieber unseren Gott fürchten?

*Jes 8,12-13 Nennst nicht alles Verschwörung, was dieses Volk Verschwörung nennt, und vor dem, was es fürchtet, fürchtet euch nicht und erschreckt nicht davor! Den HERRN der Heerscharen, den sollt ihr heiligen; er sei eure Furcht und er sei euer Schrecken!*

In anderen Worten:

Lasst die Verschwörungen Verschwörung sein und fürchtet euch nicht davor. Wir wissen ja, dass die Welt voll des Bösen ist. Auch wissen wir, dass das Ende näher denn je ist. Das ist es immer.

Daher ist es wichtig, dass wir uns nicht vor diesen Dingen fürchten oder uns von ihnen ablenken lassen, sondern dass wir so leben, **wie es der Wille des Herrn ist**. Auch dazu etwas aus dem Kontext von Epheser 5, der sehr gut die letzten besprochenen Punkte zusammenfasst:

*Eph 5,15-17 So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt. Lebt nicht wie Unwissende, sondern wie Menschen, **die wissen, worauf es ankommt. Nutzt die Zeit, so gut ihr könnt, denn wir***

*leben in einer bösen Welt. Seid also nicht uneinsichtig, sondern begreift, was der Wille des Herrn ist.*

Und was ist sein Wille in Bezug auf unsere hier besprochenen Themen mit Verschwörung und Endzeit?

Mit dieser Frage sind wir bei unserer Überschrift angekommen: “Wenn wir nur den Herrn nach der Endzeit fragen könnten!”

Wie eingangs gesagt: Das können wir!

*Mt 24,3 Als er aber auf dem Ölberg saß, traten die Jünger allein zu ihm und sprachen: “Sage uns, wann wird dies geschehen, und was wird das Zeichen deiner Wiederkunft und des Endes der Weltzeit sein?”*

So wie vielen heute schienen diese Fragen wohl auch den Aposteln unter den Nägeln zu brennen. Man stelle sich vor, wie sie da oben auf dem Ölberg sitzen und voller Neugier und Erwartung den Herrn darum bitten, dass er sie endlich über diese Dinge aufklärt.

Zu diesem Szenario hatten wir im Austausch zu diesem Artikel mal wieder die Wunschvorstellung, wie schön es wäre, wenn wir jemanden hätten, der das, was wir uns vorstellen, visualisieren könnte. Ob nun durch einzelne Bilder oder Animationen.

Hier für dieses Beispiel hatten wir uns vorgestellt, wie Geschwister am Schabbat zusammensitzen, mit den Bibeln in ihren Händen, sich innig über Stellen für seine Wiederkunft austauschen, ein paar suchen Infos im Internet, andere zeigen sich gegenseitig Videos dazu usw.



© Deemerwha studio – stock.adobe.com

Dann, nachdem man sich lange, lange über diverse Endzeitszenarien ausgetauscht hat und auf keinen gemeinsamen Nenner gekommen ist, sagt der eine ein wenig demotiviert in die Gemeinschaft hinein:

“Man, wenn doch nur der Herr hier wäre und wir ihn fragen könnten: ‘Herr, sage uns doch bitte, wann wird dies alles geschehen, und was wird das Zeichen deiner Wiederkunft und des Endes der Weltzeit sein?’ Wir sind so dermaßen verwirrt und wissen einfach nicht weiter. Sage es uns doch, bitte!!”

*Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt acht, dass euch niemand verführt! (Mt 24,4)*

Ein kleines bisschen wie eine Spaßbremse-Antwort. Könnte man meinen.

Aber in seiner gottgegebenen Weisheit wusste unser Herr genau, was er sagte.

Daher die Frage an uns, die wir diese “seltsame” Antwort erhalten haben:

Was würde man denken, wenn man sich in dieses Szenario der sich über die Endzeit austauschenden Geschwister hineinversetzt und tatsächlich kommt der Herr in den Raum rein und beantwortet die zuvor gestellte Frage mit:

**”Habt acht, dass euch niemand verführt!”**

Jeder würde **sofort verstehen (!)**, dass er uns warnt! Wovor? Na ganz klar davor, dass wir uns von all diesen verwirrenden Infos **nicht verführen lassen** sollen. Total klar. Also Finger weg von solchen Dingen, Handys weg, Bibeln aufschlagen und um Weisheit und Erkenntnis beten.

Ist das überinterpretiert?

Dazu im Schnelldurchlauf seine Worte direkt im Anschluss:

*Mt 24,4 Habt acht, dass euch niemand verführt!*

*5 ... und sie werden viele verführen.*

*11 ... falsche Propheten werden aufstehen und viele verführen.*

*23 ... dann glaubt es nicht.*

*24 ... und sie werden große Zeichen und Wunder tun, um so, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.*

*26 ... glaubt es nicht.*

*42 Wacht also ...*

*44 Darum seid auch ihr bereit! Denn der Sohn des Menschen kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht meint.*



Nicht alles glauben,  
Warnung vor Verführung,  
achtgeben, also aufpassen  
und wachsam, also vorsichtig sein.



**Das sind die Worte, die der Herr immer und immer wieder für die Endzeit wiederholt.**

Daher sollten wir, wie zuvor erwähnt, nicht den wahren Fokus des Glaubens aus den Augen verlieren. Denn im Himmel wird es keinen Applaus dafür geben, wenn wir über Verschwörungstheorien Bescheid wissen (völlig egal, ob diese wahr sind oder nicht) und alle Möglichkeiten für die Entfaltung der Endzeit kennen. Das ist nicht das, was unser Herr gelebt und gelehrt hat. Er hat den wahren Fokus ein für allemal klargemacht: **Liebe und diene Gott und deinen Nächsten!**

Und damit wir das unserem Vater wohlgefällig machen können, brauchen wir keine Verschwörungstheorien, Endzeitauslegungen oder Infos über die Machenschaften der Finsternis, sondern wie es sein Sohn sagte:

*Lk 9,23-24 Er sprach zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme täglich sein Kreuz auf und folge mir nach. Denn wer irgend sein Leben erretten will, wird es verlieren; wer aber irgend sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es erretten.*

Wenn wir das machen, bis er wiederkommt, ist alles gut!

Und das ist auch genau das, was unser Herr unmittelbar im Anschluss an **Mt 24** in Form eines Gleichnisses sagt:

*Mt 24,46 Glückselig ist jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird.*

## „Eigentlich will ich ja, aber ...“

“Im Glauben fühlt sich Vieles so schwer an!”

“Kehren bei mir die Gewohnheiten des ‘alten Lebens’ wieder zurück?”

Falsche Identität

Mein Smartphone & ich

“Ich weiß, was das Richtige ist, aber ich tue es leider nicht!”

Die Gefahr der Trägheit (oder gar Faulheit)

Das erste Feuer ist nicht mehr da!

Oder gar: “Habe ich die erste Liebe verlassen?”

Auch wenn diese Liste auf den ersten Blick wild zusammengewürfelt erscheint, hängen alle diese Titel mit diesem einen Teil hier zusammen. Der Grund dafür ist, dass das Thema sehr weitreichend ist und sich nur schwer durch eine einzelne Überschrift wiedergeben lässt.

Dennoch werden wir beim Aufzeigen dieser hier behandelten “Gefahr im Glauben” versuchen, nicht zu weit auszuholen und nicht zu theoretisch zu werden, sondern wir werden durch praktische Bezüge zum Alltag diese Gefahr erkennbar machen und dann auch ganz **praktische Lösungen** vorschlagen.



### Anlehnend an den letzten Teil ...

... wo es um Endzeit-Prophezeiungen bzw. Endzeit-Verwirrungen ging, wollen wir mit dem Vers beginnen, womit wir aufgehört hatten:

*Mt 24,46 Glückselig ist jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird.*

Beim Tun von was?

Das lesen wir im nächsten Kapitel, wo unser Meister uns drei essentiell wichtige Dinge durch drei Gleichnisse beibringt. Isoliert kennt man sie wahrscheinlich sehr gut, aber ihr wichtiger Zusammenhang wird leider nur allzu oft übersehen:

1. Die **Vorbereitung** der Braut auf die Wiederkunft des Bräutigams durch das Gleichnis der “zehn Jungfrauen”.



2. Der **Fleiß** beim Dienst für unseren Herrn und gleichzeitig die Warnung vor dem **Faulsein** durch das Gleichnis der “anvertrauten Talente”.
3. Das **Endgericht** über alle Menschen durch das Gleichnis der “Schafe und Böcke”.

Zur Erinnerung zum letzten Gleichnis kurz das, was die Schafe von den Böcken unterscheidet. Denn der Fokus ist nicht das Endgericht an sich, sondern etwas anderes, ganz Spezielles:

*Mt 25,33-40 Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zu seiner Linken. Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, und erbt das Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherbergt; ich bin ohne Kleidung gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeist, oder durstig, und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremdling gesehen und haben dich beherbergt, oder ohne Kleidung, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank gesehen oder im Gefängnis, und sind zu dir gekommen? Und der König wird ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir **getan!***

Es sind also die Taten, die die Schafe von den Böcken unterscheiden. Dadurch haben die **drei Gleichnisse drei Gemeinsamkeiten**:

1. Es geht um die **Wiederkunft des Herrn**:
  - einmal als Bräutigam,
  - einmal als Herr und
  - einmal als Richter.
2. Es geht um eine **Unterscheidung zwischen zwei Gruppen**:
  - einmal zwischen den klugen und törichten Jungfrauen
  - einmal zwischen den fleißigen und faulen Knechten und
  - einmal zwischen den Schafen und Böcken.
3. **Und das Wichtigste**: Es geht bei allen dreien um **unsere Taten bzw. Werke**:
  - einmal wie wir uns auf seine Wiederkunft vorbereiten
  - einmal wie wir unsere Talente einsetzen und
  - einmal unsere Werke im Allgemeinen.

Dadurch, dass man eben die Gleichnisse meist nur isoliert kennt, werden oft diese Zusammenhänge übersehen bzw. überlesen, so dann natürlich auch die direkte Verbindung zu der sog. Ölbergprophezeiung aus Kapitel 24.

Aber erst der Gesamtzusammenhang und die eben gesehenen Gemeinsamkeiten lassen verstehen, was der eigentliche Fokus unseres Meisters ist. Denn er lenkt die Aufmerksamkeit der Jünger – und somit auch unsere – unmittelbar auf die Gefahr der Verführung hin und ermahnt uns gleichzeitig, dass wir uns in richtiger Weise auf seine Wiederkehr vorbereiten. Nämlich **nicht durch Neugier** und Fragen über die Endzeit, sondern durch etwas anderes.

Was genau?

Durch unser ganzes Leben und die Werke, die wir tun. Dafür stehen die Gleichnisse, die er als Antwort auf ihre Fragen über die Endzeit gibt:

Unsere gottgegebenen Talente einsetzen, gute Werke vollbringen und uns auf seine Wiederkunft vorbereiten. Und das wiederum tun wir eben durch das Einsetzen der Talente und das Tun von Werken. Daher ja seine Aussage:

*Mt 24,46 Glückselig ist jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird.*

Hat man dieses Ergebnis aus dem **Gesamtzusammenhang von Mt 24 und 25** verstanden, wird man auch nicht auf die Idee kommen, die Gleichnisse isoliert zu lesen und zu interpretieren. Das anschaulichste Beispiel dazu sind die zehn Jungfrauen, wo alles Mögliche in die Lampen und das Öl hineininterpretiert wird.

Das Geniale ist aber, dass unser Meister uns eben etwas **Allumfassendes durch die Gleichnisse lehrt**. Beim Gleichnis mit den anvertrauten Talenten und den Schafen und Böcken mag das jedem klar sein. Da wird z.B. kaum jemand sagen, dass es bei den anvertrauten Talenten tatsächlich nur ums Geld geht, sondern eben um alles, was uns anvertraut wurde. Das alles sollen wir für unseren Gott einsetzen.

Und so ist es auch bei den Jungfrauen. Auch da beinhaltet das Gleichnis mehr als nur eine einzige Interpretation von Lampe und Öl. Wenden wir darauf z.B. die Punkte aus unserem letzten Teil an, **würde uns das Gleichnis Folgendes lehren:**

Beide Gruppen der Jungfrauen bereiten sich im übertragenen Sinne auf die Wiederkunft Christi vor. Es geht hier also nicht um eine Unterteilung zwischen Gläubigen und Ungläubigen, sondern es geht um die Art, wie diese beiden Gruppen sich vorbereiten.

Dazu hatten wir im letzten Teil ja gesehen, dass man ganz leicht erkennen kann, mit was sich Gläubige heutzutage am meisten beschäftigen. Es sind nicht die herausfordernden Themen, wie der gefallene Mensch, der Veränderung nötig hat, die Selbstaufopferung für Gott und den Nächsten, das Ausstrecken nach einem Dienst usw., sondern eben Verschwörungstheorien, Machenschaften der Finsternis und Endzeitauslegungen sind das, womit sich die Mehrzahl der Gläubigen beschäftigt. Das ist mitunter für viele ein kleiner oder gar großer Teil ihrer Vorbereitung auf die Wiederkunft Christi.

Die Frage ist nun: Sind diejenigen im Gleichnis die Klugen, die sich mehr mit diesen Themen beschäftigt haben oder sind es diejenigen, die sich intensiv mit Herzensveränderung, Selbstaufopferung, Dienst und dergleichen auseinandergesetzt haben?

Diese Frage wäre ein ganz praktisches Beispiel für die allumfassende Anwendung dieses Gleichnisses.

Am Ende werden wir noch einmal darauf zurückkommen. Jetzt machen wir erst einmal mit einem Punkt weiter, der uns den Kern dieses Teils näherbringen wird ...



### **Wer wir in und für Christus sind!**

Seine Nachfolger. Seine Brüder und Schwestern. Seine Berufenen und Auserwählten. Seine Freunde, für die er gestorben ist und vieles mehr.

Aber nehmen wir mal an, dass wir uns von all den möglichen biblischen Beschreibungen nur eine aussuchen dürften, welche wäre die passendste Beschreibung? Was würdest du sagen?

...

Es ist ein Knecht bzw. eine Magd Christi.

*Röm 1,1 Paulus, **Knecht** Jesu Christi, berufener Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes,*

*Phi 1,1 Paulus und Timotheus, **Knechte** Jesu Christi, an alle Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind, samt den Aufsehern und Diakonen.*

Oder auf uns alle bezogen:

*2Tim 2,24 Ein **Knecht** des Herrn aber soll nicht streiten, sondern milde sein gegen jedermann, fähig zu lehren, geduldig im Ertragen von Bosheiten.*

Aus diesem Grund hat der Sohn Gottes auch den Titel: Herr – was uns somit ganz automatisch zu seinen Knechten und Mägden macht.

Genauer genommen müsste man sogar mit “Diener”, noch genauer mit “Sklave” übersetzen, also mit jemandem, der an seinen Herrn gebunden ist, für ihn lebt und in dem Sinne keine andere Wahl hat, als ihm zu dienen. So wird aus dem eher negativ behafteten **Wort Sklave eine wundervolle Beschreibung eines Gläubigen**, der sein Leben für seinen Herrn gibt.

Daher steht auch geschrieben (und das ist vielleicht einer der wichtigsten Verse der Heiligen Schrift):

*2Kor 5,15 Er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, **nicht mehr für sich selbst leben**, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist.*

Das Schöne an unserem neuen Knecht- bzw. eben Sklavendasein ist, dass unser Herr stets besorgt um unser Wohl ist. Er ist kein Sklaventreiber, sondern einer, der wie wir und noch darüber hinaus gelitten hat und in allem, wie wir, versucht worden ist, nur eben ohne Sünde blieb. Er kennt uns und weiß, womit wir zu kämpfen haben. Daher ist er auch unser Fürsprecher bei unserem Gott und Vater. Er überfordert uns nicht, gleichzeitig erwartet er aber auch unsere stete Bereitschaft, den vollen Einsatz und unseren selbstaufopfernden Fleiß. Und er erwartet auch, dass wir das alles in Dankbarkeit und von ganzem Herzen tun:

*Kol 3,23-24 Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, denn ihr wisst, dass ihr von dem Herrn als Lohn das Erbe empfangen werdet. Ihr **dient** dem Herrn Christus!*

Das machen wir nicht, um uns seine Liebe zu erarbeiten (!), sondern seine Liebe ist uns gewiss. Dennoch gilt eben, dass wir ihm schuldig sind, **nicht für uns selbst**, sondern für ihn zu leben, der für uns gestorben und auferstanden ist.

**Er selbst hat uns all das vorgelebt**, indem auch er nicht für sich selbst, sondern für unseren Gott und Vater gelebt und gestorben ist. Auch hier hat er sozusagen seine Vorbildfunktion für uns alle erfüllt.

Abschließend für diesen Block kann man also sagen bzw. fragen: Wenn nun Knechte und Mägde zu sein, unser nennen wir es: **“heiliger Titel”** und unsere heilige Aufgabe gemäß der Heiligen Schrift ist, dann stellt sich die Frage ...



### **Was hält mich von meiner Berufung ab?**

Diese Überschrift hätte auch für diesen gesamten Teil der übergeordnete Titel werden können. Denn die Beantwortung dieser einen Frage trifft den eigentlichen Kern der Gefahr, um den es hier geht.

Da jedoch die Antwort auf diese Frage für jeden unterschiedlich ausfallen kann, ist es schwierig, alle Möglichkeiten abzudecken. Daher wollen wir auf die am weitesten verbreiteten Gründe eingehen und gleichzeitig auch grundsätzliche Dinge aufzeigen.

Eines dieser grundsätzlichen Dinge ist z.B., ob man sich überhaupt die Frage nach der Berufung stellt? Oder anders gefragt: Selbst wenn man verstanden hat, dass man ein **Knecht Christi** ist, kann man in seinem Leben mit dieser Bezeichnung überhaupt etwas anfangen? Ist es die eine spezielle Bezeichnung, die mich ausmacht? **Ist das meine Identität?**

Denn ein Knecht Christi ist ja nicht allein ein fleißiger Bibel-Leser und Gebote-Halter. Das macht ihn nicht zu einem Knecht, weil das nicht seine Arbeit ist. Das ist das Natürlichste des Glaubens überhaupt. Sie bilden die Grundlage und laufen quasi ganz automatisch nebenher. Sie sind Selbstverständlichkeiten.

Wir reden hier aber nicht von Selbstverständlichkeiten, sondern von einer Arbeit für Gott und den Nächsten.

Dazu ein Beispiel aus der Arbeitswelt:

Auch wenn unsere Berufung in Christus weitaus mehr als nur ein weltlicher Beruf ist, können wir dennoch als eine Art Gleichnis daraus etwas lernen. Soll heißen: Wenn ich verstanden habe, dass ich Maurer, Koch, Ingenieur oder was auch immer bin, aber ich keine Arbeit habe, dann muss ich etwas machen. Ich muss mich um Arbeit bemühen.

Dazu ein Zitat eines Predigers aus dem 6. Jahrhundert:

*“Gott hat den Menschen zur Arbeit erschaffen und zu diesem Zweck seine Glieder gebildet. Der Träge vereitelt deshalb seine Bestimmung und das Ziel seiner Erschaffung.”*

Genauso ist es in der geistlichen Anwendung des Beispiels und Zitats:



Wir sind zur Arbeit fürs  
Königreich Gottes geschaffen.  
Wir brauchen Arbeit!



Und im Gegensatz zu den Berufen in der Welt, gibt es in der geistlichen Welt **immer** einen akuten Mangel an Arbeitern. Und zwar an allen möglichen Fronten!

*Mt 9,37-38 Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, **aber es sind wenige Arbeiter**. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte aussende!*

Das heißt also, dass diejenigen, die bereits in ihrer Berufung wandeln und Arbeit haben, beten sollen, damit es noch mehr Arbeiter gibt; und diejenigen, die noch nicht in ihrer Berufung wandeln und noch keine Arbeit haben, müssen auf ihren Knien zum **“himmlischen Arbeitsamt”** und **nach einer Arbeit fragen**. Täglich. Bis man einen Job bekommt.

Und den wird man dann – inklusive eines Ausbildungsplatzes und der dazu nötigen Gaben – auch bekommen. 100%! Das Entscheidende ist eben, dass man darum bittet und fleht:

*Mt 7,7-9 Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan! Denn **jeder**, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.*



## **Für jeden gibt es Gaben – und Aufgaben von Gott!**

Die zuvor erwähnte, von Gott gegebene Arbeit hat immer mit einer oder mehreren Gaben zu tun. Viele haben, wenn es um das Thema Gaben bzw. Geistesgaben geht, meist nur die “Klassiker” im Sinn, wie z.B. weiszusagen oder zu heilen. Aber es gibt logischerweise weitaus mehr als diese beiden und viele davon sind, sagen wir mal, auf den ersten Blick ganz “unspektakulär”, wie z.B. Hilfeleistung, Ermahnung, Barmherzigkeit, Handwerk und dergleichen.



(Link:<https://wiederum-steht-geschrieben.de/glossar/geistesgaben>)

In unserem Artikel “Glossar – Geistesgaben” haben wir die gesamte Heilige Schrift nach allen erwähnten Gaben Gottes durchsucht und sie zusammengestellt. Das Ende aus diesem Artikel möchten hier noch einmal wiederholen, weil es so gut zu unserem Thema passt:

*“Einhergehend mit dieser Tatsache, möchten wir unsere Geschwister, die sich in einer Gemeinschaft vielleicht wie das fünfte Rad am Wagen oder als von Gott nicht beschenkt oder unbeachtet vorkommen, **ermuntern und ermutigen**, dass nicht alle Gläubige “spektakuläre” Gaben haben müssen, um für andere da zu sein. Um andere zu unterstützen. Um anderen zu helfen. Daher wisse und vergiss nie: **Jeder im Leib Christi ist wichtig, denn so ...***

*1Kor 12,12-28 So wie unser Leib aus vielen Gliedern besteht und diese Glieder einen Leib bilden, so ist es auch bei Christus: Sein Leib, die Gemeinde, besteht aus vielen Gliedern und ist doch ein einziger Leib. Denn wir alle sind mit demselben Geist getauft worden und gehören dadurch zu dem einen Leib von Christus, ganz gleich ob wir nun Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie sind; **alle sind wir mit demselben Geist erfüllt** worden. Nun besteht ein Körper aus vielen einzelnen Gliedern, nicht nur aus einem einzigen. Selbst wenn der Fuß behaupten würde: »Ich gehöre nicht zum Leib, weil ich keine Hand bin!«, **er bliebe trotzdem ein Teil des Körpers**. Und wenn das Ohr erklären würde: »Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib!«, **es gehörte dennoch dazu**. Angenommen, der ganze Körper bestünde nur aus Augen, wie könnten wir dann hören? Oder der ganze Leib bestünde nur aus*

Ohren, wie könnten wir dann riechen? Deshalb hat Gott **jedem einzelnen Glied** des Körpers **seine besondere Aufgabe gegeben**, so wie er es wollte. Was für ein sonderbarer Leib wäre das, der nur einen Körperteil hätte! Aber so ist es ja auch nicht, sondern viele einzelne Glieder bilden gemeinsam den einen Leib. Darum kann das Auge nicht zur Hand sagen: »Ich brauche dich nicht!« Und der Kopf kann nicht zu den Füßen sagen: »Ihr seid überflüssig!« Vielmehr sind gerade die Teile des Körpers, **die schwächer und unbedeutender erscheinen, besonders wichtig**. [wir möchten das hier noch einmal betonen: Vielmehr sind gerade die Teile des Körpers, die schwächer und unbedeutender erscheinen, **besonders wichtig**.] ... Gott hat also unseren Leib so zusammengefügt, dass die unwichtig erscheinenden Glieder **in Wirklichkeit besonders wichtig sind**. Nach seinem Willen soll unser Leib nämlich eine **untrennbare Einheit** sein, in der jeder einzelne Körperteil **für den anderen da ist**. Leidet ein Teil des Körpers, so leiden alle anderen mit, und wird ein Teil geehrt, freuen sich auch alle anderen. Ihr alle seid der eine Leib von Christus, und **jeder Einzelne von euch gehört als ein Teil dazu**. **Jedem** hat Gott seine **ganz bestimmte Aufgabe in der Gemeinde** zugeteilt.

Weil diese Aussagen so wichtig und gleichzeitig so wundervoll sind, möchten wir die Größe, Gerechtigkeit und Gnade unseres Gottes beim Austeilen seiner Geschenke/Gaben für seine Kinder, noch einmal betonen:

- **Alle Gläubigen sind mit demselben Geist erfüllt worden.**
- Auch wenn jemand von sich selbst sagt, dass er keine Hand oder kein Ohr ist (d.h., dass er meint, dass er für die Gemeinschaft nichts wert sei), **gehört er dennoch dazu.**
- Gott hat jedem einzelnen Glied eine **besondere Aufgabe in der Gemeinde** gegeben.
- Die Teile des Körpers, die schwächer und unbedeutender erscheinen, **sind aber besonders wichtig!**
- Der Leib soll eine **untrennbare Einheit** sein.
- Jeder einzelne soll **für den anderen da sein.**
- Gott hat also unseren Leib so zusammengefügt, dass die unwichtig erscheinenden Glieder **in Wirklichkeit besonders wichtig sind.**



*Und weil jeder – wirklich jeder – besonders ist und weil jedem eine Aufgabe von Gott zugeteilt wurde oder noch wird (!), **ist es umso wichtiger**, dass man als Gemeinschaft durch Gebet, durch Weisheit und natürlich durch die Führung des Geistes herausfindet, wer welche Gabe hat.“*

An dieser Stelle nun erneut die Frage aus dem letzten Block, denn bei ihr sind wir im Grunde immer noch:

Was hält mich von meiner Berufung ab? Was hält mich davon ab, meine Gabe für Gott und den Nächsten einzusetzen?

Klar, es kann sein, dass du deine Gabe noch nicht kennst, aber dann wäre die Frage nahezu dieselbe: Was hält mich davon ab, nach Gaben zu bitten, sodass ich sie dann im Dienst für Gott und meinen Nächsten einsetzen kann?

Mach dir hier Gedanken dazu und fahre dann fort.

...

Obwohl, wie zuvor erwähnt, die Antwort auf diese eine Frage sehr unterschiedlich ausfallen kann, gibt es doch eine übergeordnete Universal-Antwort darauf. Wir lesen sie hier:

*Röm 7,18 Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; **das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht.***

Der Grund, warum man noch keine konkreten Gaben oder Dienste hat, wird also **nicht** derjenige sein, dass man nicht weiß, dass es so etwas wie Gaben oder Dienste gibt, sondern sehr wahrscheinlich werden es Gründe, wie z.B. diese hier sein:

Wechselhafte Motivation, geringes Durchhaltevermögen, gefährliche Relativierungen und Verharmlosungen, Ablenkungen, zu wenig Disziplin, Faulheit und dergleichen. Also ganz normale menschliche Schwächen.

Denn wir alle neigen von Grund auf dazu, **”Anstrengungsvermeider”** zu sein. Wir sind in der weltweiten Sekte des Weges, aber nicht des Nazareners, sondern auf dem des geringsten Widerstandes. Diesen angenehmen Weg möchten wir gerne immer und bei allem gehen. Hinzukommt, dass nahezu alle von uns in dem einen oder anderen Bereich unseres Lebens an “Aufschieberitis” leiden – ob nun im Glauben, Arbeit, Ernährung, Bewegung oder bei sonstigen Dingen, die “unangenehm” für uns sind. Unser tiefstes

Innerstes möchte all dem entgehen. Und dafür findet es auch immer wieder seine Wege.

Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass es natürlich “äußere Umstände” geben kann, die zu einer Antriebslosigkeit durch Krankheit, Niedergeschlagenheit, Depression oder dergleichen führen. Aber in den allermeisten Fällen sind es wir selbst, die eben dieses eine ganz **spezielle Dauerproblem** haben:

Das Wollen ist zwar bei mir vorhanden,  
aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht.

Das heißt: Jeder von uns weiß, dass es gut wäre, konkret zu dienen. Oder eben nach Gaben und Dienst zu betteln und zu flehen. Jeden Tag zum himmlischen Arbeitsamt zu rennen, um der Erste zu sein, damit man einen Job vom Herrn bekommt. Jeder weiß das. Daher ist nicht das Wissen das eigentliche Problem, sondern das **Umsetzen** und das anschließende **Dranbleiben**.

Im gleich folgenden Abschnitt wollen wir uns anhand eines praktischen Beispiels anschauen, was uns bei diesem “Dranbleiben” hindern kann. Es mag wie aus dem Nichts kommen und vermeintlich keinen Zusammenhang zum Thema haben, aber das hat es.

Dazu eine Anmerkung vorab:

Auch wenn das gleich Folgende vielleicht nicht eins zu eins auf dich zutreffen mag, kannst du ganz grundsätzliche Prinzipien und Schwächen, die wir Menschen alle gemeinsam haben, daraus mitnehmen und auf andere Bereiche deines Lebens ummünzen und **dich selbst daran prüfen**, ob diese menschlichen Schwächen dich von deiner vollen Hingabe für Gott und deine Nächsten abhalten oder zumindest ablenken.



### Das Smartphone

“Wenn er aufsteht, bin ich für ihn da. Wir gehen gemeinsam durch den Tag. Und zwar jeden Tag. Wir sind immer zusammen. An seinen schönsten Momenten lässt er mich stets teilhaben. Oder es ist sogar so, dass ich ihm die schönsten Momente seines Tages schenken kann. Und wenn ihm langweilig ist, bin ich das erste, woran er denkt. Wir sind quasi wie füreinander geschaffen. Wir sind eins.” – Auszug aus dem Tagebuch eines Smartphones.

Auch wenn das sicherlich ein wenig übertrieben klingen mag, ist ebenfalls sicherlich für einige etwas Wahres dran. Denn dieses Gerät hat eine **Anziehungskraft**, die von vielen völlig **unterschätzt** wird. Nicht nur deswegen, weil es weitaus mehr als nur ein Telefon zum Telefonieren ist, sondern es ist auch PC, Spielekonsole, Fernseher und vieles mehr in einem.

Stell dir zu dieser Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten mal folgende Situationen vor und überlege, was du in dem jeweiligen Beispiel denken würdest:

- Man sitzt mit mehreren Personen gemütlich da und unterhält sich. Aus dem Nichts zückt jemand eine Zeitung heraus, schlägt sie auf und fängt an, gemütlich darin zu lesen. Was würdest du denken?

- Du sitzt mit deiner und einer anderen Familie, die du gut kennst, im Wohnzimmer und ihr schaut euch zusammen mit den Kids eine Doku an und einer der Gäste geht aus dem Zimmer holt sich seinen Laptop, setzt sich wieder in die Runde und fängt an, an seinem Laptop irgendwelche Sachen zu machen. Nicht irgendeine wichtige Arbeit, die nicht warten kann, sondern einfach irgendwelche Dinge.

- Du zockst gemeinschaftlich mit deinen Kumpels an der Konsole ein Fußballspiel und einer derjenigen, der gerade nicht dran ist, baut seinen kleinen Fernseher mit einer anderen Konsole auf und daddelt alleine weiter, weil er eben grad nicht dran ist.

Sehr wahrscheinlich wirst du bei allen diesen Beispielen denken, dass das Verhalten gelinde gesagt sehr seltsam ist. Aber ersetzt man in **exakt denselben Situationen** die einzelnen Gegenstände mit dem Smartphone sieht alles ganz anders aus. Dann wird es - kurioserweise - "völlig normal".

Ähnlich ist es auch beim Vergleich mit dieser Situation:

- Auch hier sitzt man zusammen und eine Person greift immer wieder in seine Tasche und geht anschließend aus dem Raum. Um was zu tun? Um eine zu rauchen.

Offensichtlich ist diese Person abhängig. Ersetzt man aber den Griff zu den Zigaretten mit dem Griff zum Handy, sieht auch hier das Ganze anders aus. Dann ist das kein Suchtverhalten.

Die Frage ist: Warum?

Weil es eben völlig normal geworden ist. Man macht sich kaum noch Gedanken darüber.

Würde man aber die zuvor genannten Gegenstände wie eine Zeitung, einen Fernseher, eine Konsole oder dergleichen auspacken, würde man denjenigen für verrückt erklären. Was aber verrückt ist, ist die Welt, in der all das mehr und mehr normal wird.

Übertreiben wir?

Das muss jeder für sich selbst entscheiden.

...

Nun die Verbindung zu unserem Thema: Wir hatten ja vorhin die Frage nach dem: "Was hält mich von meiner Berufung ab?" mit folgenden beispielhaften Punkten beantwortet:

Wechselhafte Motivation, geringes Durchhaltevermögen, gefährliche Relativierungen und Verharmlosungen, Ablenkungen, zu wenig Disziplin, Faulheit und dergleichen. Also ganz normale menschliche Schwächen.

Man könnte alle diese Aufzählungspunkte auch auf das Smartphone anwenden und das Gerät dann wie folgt beschreiben:

Motivations-Hemmer, Durchhaltevermögens-Abschwächer, Ablenkungs-Maximierer, Disziplin-Bremse, Faulheits-Beschleuniger und:

Alle diese Eigenschaften des Geräts werden dann auf gefährliche Art und Weise **relativiert und verharmlost**.

Trifft das auf jeden zu?

Nein. Denn erst einmal ist nichts am Smartphone per se schlecht. Wie es der Mensch nutzt, ist das Entscheidende. So wie es auch mit dem Internet der Fall ist. Es ist nicht von Grund auf schlecht, es kann sogar total dienlich sein, wenn man es vernünftig und weise nutzt.

Nun ist es aber so, dass das Smartphone mehr als alle anderen Erfindungen in der Menschheitsgeschichte die Kraft hat, uns ganz unbewusst zu beeinflussen, zu manipulieren oder gar zu beherrschen.

*1Kor 6,12 Alles ist mir erlaubt – aber nicht alles ist nützlich! Alles ist mir erlaubt – aber ich will mich **von nichts beherrschen lassen!***

Wie könnte uns also das Smartphone beeinflussen, manipulieren oder gar beherrschen?

Die Antwort ist vielschichtig und vielfältig. Dennoch gibt es eine ganz **spezielle Gemeinsamkeit, die auf alle Menschen zutrifft**. Und zwar ausnahmslos. Denn sie hat damit zu tun, wie Gott uns alle erschaffen hat. Und diese eine spezielle Gemeinsamkeit lässt sich eben ganz besonders gut durch das Smartphone veranschaulichen und dann auf alles andere in unserem Leben anwenden. Klingt vielleicht seltsam, aber so ist es.

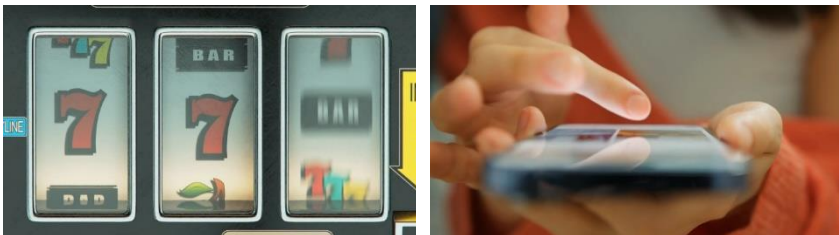
Das Stichwort hier lautet (bitte nicht erschrecken :)): Dopamin.

Was es damit auf sich hat, wollen wir nicht theoretisch, sondern durch ganz einfache praktische Mittel veranschaulichen. Hiermit beginnend:



Was hat das mit einem Smartphone und Dopamin zu tun?

Sehr viel. Unabhängig davon, dass allein der physische Vorgang des “Durchscrollens” und Stehenbleibens an einer bestimmten Stelle sehr ähnlich ist, ist die wichtigste Parallele zwischen beiden die **spannungsvolle Erwartung** von etwas Positivem.



Bei dem einen ist es die Erwartung auf Gewinn. Beim anderen sind es Nachrichten, witzige Bilder, Videos, Daumen nach oben oder was

auch immer. Und genau da kommt auch schon direkt der eine besondere Aspekt der Schöpfung ins Spiel, wo es um das Dopamin geht.

Dopamin wurde lange Zeit als “Glückshormon” bezeichnet. Das heißt: Wir empfinden ein Glücksgefühl und dann wird dieser Botenstoff in unserem Gehirn ausgeschüttet.

Jedoch hat man nun herausgefunden, was für unsere Betrachtung hier absolut entscheidend ist. Dopamin ist weniger ein Glückshormon, sondern vielmehr ein Stoff, **der uns dazu bewegt, etwas ganz Bestimmtes zu tun**, um dann am Ende etwas Positives zu empfinden.

In anderen Worten: Dopamin ist nicht das Ende der Kette von Ereignissen, wie z.B. beim Gewinn am einarmigen Banditen, sondern es ist der Stoff, der den Menschen antreibt, immer wieder diesen Arm nach unten zu drücken. Diesen direkten Zusammenhang hat man ganz einfach herausgefunden, indem man festgestellt hat, dass der Dopaminwert im Gehirn vor einem möglichen Gewinn wesentlich höher war als beim Gewinn selbst.

Genau dasselbe Phänomen hat man auch bei Drogensüchtigen beobachten können. Das heißt, vor der Einnahme der Droge war der Dopaminwert im Vergleich zum Einsetzen des Glücksgefühls wesentlich höher. Und das ist nicht nur bei der Einnahme von Drogen so, sondern eben auch beim Glücksspiel, wo keinerlei Drogen dem Körper zugeführt werden.

**Die Erwartungshaltung** auf etwas ist das,  
was immer wieder zu einer Handlung antreibt.

Und so ist es auch beim Handy. Denn es ist nachweislich so, dass bei jedem Griff zum Smartphone der Dopamin-Wert im Gehirn ansteigt. Je nachdem, in welchem Zusammenhang man zum Handy greift. Ist es nur das Rangehen, weil das Telefon klingelt, ist es natürlich anders, als wenn man vielleicht irgendwelche Social Media Plattformen durchscrollt.

Des Weiteren hat es natürlich auch mit dem Nutzer an sich zu tun. Also wie intensiv und für was er sein Handy im Allgemeinen nutzt. Auch wurde festgestellt, dass der Dopamin-Wert genau dann ganz besonders hoch ist, wenn man nicht weiß, was einen erwartet. Das wäre die nächste Parallele zum einarmigen Banditen oder zum Glücksspiel an sich. Das heißt: Die zuvor genannte **Erwartungshaltung + das Ungewisse** lassen das Dopamin – das Antriebsmittel für die jeweilige Handlung – in unserem Gehirn durch

die Decke schießen. Das wiederum sorgt eben dafür, dass man den entsprechenden Vorgang immer und immer wiederholen möchte. In kurz: Es entsteht Sucht.

Für den Glücksspieler oder Drogensüchtigen bedeutet das: Er weiß im Grunde, dass es nicht gut ist, dass man sein Geld verzockt oder Drogen zu sich nimmt. Jedoch spielt das für die Ausschüttung des Botenstoffs keine Rolle. Das heißt, auch wenn man ganz genau weiß und es auch zigmal erlebt hat, dass man es im Nachhinein bereuen wird, was man getan hat, hemmt das die Ausschüttung des Dopamins nicht. Das führt dann eben zu dem hier:

**Das Wollen ist zwar bei mir vorhanden,  
aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht.**

Auch wenn man das alles weiß, kommt es dennoch dazu (und das ist eines der vielen **paradoxen Dinge an uns Menschen**), dass uns ein **kleiner Moment der Befriedigung** genügt, um unseren gesunden Menschenverstand quasi auszuschalten. Beim Drogenabhängigen ist es der Kick, beim Glücksspieler ist es der eine Moment des Gewinns. Blickt er aber auf sein gesamtes Spielerleben zurück, wird er sich eingestehen müssen, dass er nicht Geld gewonnen, sondern ans Casino verloren hat.

Ähnlich ist es mit dem Handy, nur dass es da nicht um Geld, sondern um Zeit geht. Soll heißen, dass viele wissen, dass man mit diesem Gerät kostbare Zeit verliert, aber die einzelnen Momente der Freude wiegen quasi alles auf. Beim Handy kommt aber erschwerend hinzu, dass die allerwenigsten wissen, dass sie abhängig sind oder eben, **wie es für Abhängige üblich ist, ihre Sucht verharmlosen.**

...

Eine abschließende Parallele (es gibt tatsächlich noch einige mehr): So ähnlich wie beim Drogenkonsum zunehmend eine **Toleranz** aufgebaut wird, passiert dasselbe auch mit dem Dopamin. Das heißt, je mehr Dopamin im Gehirn ausgeschüttet wird, desto größer wird auch das Verlangen nach mehr Dopamin, weil die ursprüngliche Dosis nicht mehr ausreicht. Das führt dann dazu, dass der Glücksspieler das Verlangen empfindet, um immer größere Summen zu spielen, der Drogenabhängige immer höhere Mengen zu sich zu nehmen usw. Auch bei Extremsportlern kann man dieses Phänomen beobachten. Bei ihnen muss es immer krasser und gefährlicher werden, weil das Ursprüngliche einfach nicht mehr genügt. Die Menge an Dopamin reicht einem einfach nicht mehr aus.

Klingt einfach. Erstaunlicherweise ist es das auch. Deswegen gibt es ja all diese Parallelen in den Beispielen, die eins zu eins zueinander passen, weil der Ursprung im Gehirn immer derselbe ist. **Egal für was.**

Und so ist es auch für die Parallelen bei unseren Eingangsbeispielen: Wenn man sich unterhält und das Gespräch ist nicht stimulierend genug, kommt der Griff ans Handy; muss man beim Spielen warten, bis man wieder dran ist, kommt der Griff ans Handy; ist die Doku mit den Kids nicht so spannend, kommt der Griff ans Handy usw.

Man könnte sagen:

All das “kickt nicht mehr genug”. Und daher:  
Ist mir langweilig, zücke ich einfach mein Handy.  
Dann ist alles wieder gut.

Dadurch werden die Phasen zwischen den einzelnen Dopamin-Ausschüttungen im Gehirn immer kürzer. Der Mensch kann quasi nicht mehr still sitzen und mal ein **Dopamin-Loch** überstehen. Er braucht es ja auch nicht mehr zu tun. Er muss sich nicht mehr langweilen. Nicht einmal für einen kurzen Moment, denn seit ca. 15 Jahren hat er ja sein Smartphone. Vorher war das alles nicht möglich. Jetzt aber schon.

Durch diese Erfindung gibt es für viele Menschen keine richtigen Ruhephasen mehr. Er trainiert sich selbst in einem ständigen Dopamin- Fluss zu bleiben. Ein Stillsitzen und mal in der Bahn sinnend aus dem Fenster blicken, gibt es schon lange nicht mehr. Und je jünger die Leute sind, desto klarer kann man dieses Phänomen beobachten. Unter anderem, weil sie es gar nicht anders kennen. Sie sind so groß geworden.

Die Gesellschaft hat sie zu  
**Dopamin-Junkies programmiert.**  
Alles muss ständig “kicken”!

Dieses eben beschriebene Verhalten hat ebenfalls eine eins zu eins Parallele. Am besten lässt sich diese anhand eines stark Alkoholabhängigen erkennen. Denn auch er braucht ständig seinen gewissen “Pegel”. Dafür muss er seinem Körper immer wieder Alkohol zuführen. Und hat er die Möglichkeit, stets Alkohol griffbereit zu haben, dann kommt eine Pause, also ein Alkoholloch, für ihn nicht mehr in Frage.



Und – so krass das auch klingen mag – exakt genauso ist es mit dem Handy. Es ist da. Ich kann einfach danach greifen. Mein **Langeweile-Loch** muss nicht mehr sein.

Und das Schlimme dabei ist:

- Man merkt die Abhängigkeit gar nicht.
- Es gibt keine merkbaren körperlichen Folgen.
- Und die Akzeptanz in der Gesellschaft ist zu 100% gegeben, d.h. ich werde nicht wie mit einer Alkoholflasche in der Hand schief angeguckt, wenn ich stattdessen ein Handy in der Hand habe. Wäre das so, würde ich in der Öffentlichkeit anders mit meinem Handy umgehen. Da das aber nicht so ist, gibt es auch so gut wie keine Hemmschwelle.

...

Noch einmal als Anmerkung an dieser Stelle:

Hier geht es nicht (!) um eine Verteufelung des Geräts, sondern nur um ein Aufzeigen der quasi “im Hintergrund ablaufenden Dinge”. Jeder kann das für sich selbst prüfen, inwiefern es ihn betrifft. Nicht nur fürs Handy, sondern für alles Mögliche im Leben.

Denn wie gesagt: Das “Antriebsmittel” Dopamin ist in allen Bereichen unseres Lebens im Einsatz. Es ist ein Teil der Schöpfung. Es soll aber nicht so wirken, als wären wir alle willenlose Opfer dieses Botenstoffs. Jeder kann selbst entscheiden, ob er mit seinem Arm an einem einarmigen Banditen zieht, ob er zur Droge greift oder eben ob, wann, wo und wie oft er zu seinem Smartphone greift. All das hat mit **unserem freien Willen** zu tun, den uns unser Schöpfer geschenkt hat.

In einem ganz einfachen Beispiel veranschaulicht:

Nutze ich diesen freien Willen und greife zu meinem Handy und mache die Dinge, die ich will oder gehe auf die Knie und bitte um Dinge, die Gott will? Das ist im Grunde der **Hauptkampf**, der in uns stattfindet. Denn ...

*Gal 5,17 Denn das Fleisch gelüstet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, sodass ihr nicht das tut, was ihr wollt.*



## Lösungen – damit wir das machen, was wir machen sollen!

Im Grunde kann man all die gleich folgenden Lösungsansätze in zwei “Extreme” aufteilen. Das eine Extrem ist, dass man mehr oder weniger auf einen Schlag alle Probleme auf einmal löst und das andere Extrem ist, dass man eine kleine Baustelle nach der anderen abarbeitet.

### **Zuerst die Universal-Lösung:**

Hierzu stellen wir uns zwei unterschiedliche Personen vor. Die eine Person ist ein Sportler. Die andere nimmt sich aus gesundheitlichen Gründen vor, Sport zu machen.

Im Alltag der ersten Person kann man erkennen, dass sie sich zum Sportmachen nicht immer wieder aufs Neue überwinden muss. Es mag Tage geben, an denen es schwerfällt, aber Sport gehört bei dieser Person einfach zum Leben dazu. **Sie macht ihn einfach.** Und wenn wir uns vorstellen, dass diese Person Hochleistungssportler wäre, dann wäre der Sport umso selbstverständlicher. Die Person würde ihr gesamtes Leben umkrepeln und auf diese eine Sache ausrichten. Und zwar alles. Warum? Weil sie sich dafür entschieden hat, alles für ihren Sport aufzugeben und sich komplett dafür aufzuopfern. Mit allem, was dazu gehört. Das Sportler-Dasein ist somit ein Teil ihrer Identität geworden.

Bei Person B sieht es anders aus. Da kann und wird es oft dazu kommen, dass es ihr manchmal leicht, aber **sehr oft schwerfallen** wird, Sport zu machen. Manchmal wird sie es schaffen, sich aufzuraffen, manchmal nicht. Dauerhaft dranzubleiben, wird ganz grundsätzlich ein Problem werden. Sie wird also mal fleißig, mal faul, mal dazwischen, also lauwarm für ihr Vorhaben sein. Warum das so ist, wird viele Gründe haben, auch welche, die man sich selbst zurechtlegt, aber am Ende ist und bleibt es dann doch nur der eine bereits gelesene Vers:

**Das Wollen ist zwar bei mir vorhanden,  
aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht.**

So ähnlich wie mit diesem Sportbeispiel ist es auch im Glauben. Sieht man seine Identität als Knecht und Magd in Christus, werden einem die Dinge viel einfacher von der Hand gehen. Wenn man seine Identität aber nicht darin sieht, dann werden viele Aspekte des Glaubens mühselig werden und Motivationsschwankungen unterliegen.

Deswegen wäre ein Lösungsansatz, über diesen Punkt zu sinnen, in der Heiligen Schrift zu lesen, um Verständnis und die Veränderung im Herzen zu bitten.

Sage dir: "Ich will ein Knecht / eine Magd Christi werden. Denn das ist meine Identität. Das ist meine Berufung. Das ist das, was mich ausmacht. Hilf mir allmächtiger Vater!"

...

Die andere Herangehensweise ist (die man natürlich auch mit der ersten verknüpfen kann), dass man **bei den kleinen Dingen im Alltag anfängt**; wie z.B.:

Wie nutzt man seine Zeit? Wie viel für Arbeit, Alltag, Hobby, Erholung usw. Oder eben auch, wie viel Zeit man am Smartphone verbringt?

Dann prüft man dasselbe für den Glauben und wie viel Zeit man dafür einsetzt. Dann stellt man diese Zahlen gegenüber. Den Schabbat klammert man für beide Fälle komplett aus.

Sollte man anhand der Tabelle "Missstände" sehen, kann man nach und nach die investierten Zeiten umstrukturieren. Das heißt: Zeit wegnehmen von Dingen, die man **für sich** macht, hin zu Dingen, die man **für Gott** macht.

Als Richtwert für die investierte Zeit könnte man als ersten Schritt das Prinzip des Zehnten anwenden. Das heißt: 10% von 24 Stunden wären dann ca. 2,5 Stunden pro Tag. Für einige wird das viel zu wenig sein, für andere eine fast schon beängstigend hohe Zahl.

So ähnlich wäre es auch bei unserem Beispiel mit den Sportlern. Für den Hochleistungssportler wäre das viel zu wenig. Selbst wenn er noch einer normalen Arbeit nachgehen würde, würde er seinen Alltag so umstellen, dass er viel mehr Zeit für seinen Sport freischaufeln kann. Früher aufstehen, schon morgens eine Sporteinheit machen usw. Für Person B wäre allein schon nur die Vorstellung von 2,5 Stunden Sport die reinste Qual.

Und das wäre auch völlig verständlich. So ist es auch völlig verständlich, wenn der eine oder andere mit diesem groben Richtwert von 2,5 Stunden für Gott erst einmal ein Problem hat. Dafür muss sich niemand fertig machen, sondern viel eher sollte man ehrlich zu sich sein und sich das eingestehen. Gleichzeitig darf und sollte sich das ändern. **Sofern man eben ein Knecht oder eine Magd Christi werden will.**

Denn wenn der Wille da ist, dann das Bitten und Flehen dafür da ist, dann wird Gott auch einem dabei helfen.

Wenn es sein muss,  
wird er dein **ganzes Leben dafür umstellen**,  
damit du ihm mehr und mehr dienen kannst.

Bei all dem sollte auch ein jeder von uns eines sich immer wieder bewusst machen:

Wenn Menschen in der Welt ihr Leben für ihre Wünsche, Karrieren und dergleichen umstellen können – so ganz ohne Gott – dann können wir das mit Gott erst recht. Auch hier eben wieder nur dann: Wenn wir es wirklich wollen und uns danach ausstrecken.

Es ist ein Zusammenspiel aus unserem Willen, unseren Taten und Gottes Hilfe. Das heißt: Wir tun unseren Teil, Gott tut seinen Teil, damit am Ende sein Wille geschieht. Das ist das Gebet:

Dein Reich komme, dein Wille geschehe.  
Wie im Himmel, so auch auf Erden.  
So auch in meinem Leben.

Beide **Lösungsansätze** zusammengefasst, bedeutet das: Wir müssen uns nach dieser Identität ausstrecken und gleichzeitig ganz praktische Dinge in unserem Alltag umstellen, damit wir mehr und mehr zu dem werden, was wir sein sollen: **Ein neuer Mensch in Christus**, der zu einem Diener gemacht und geformt wird, für den es eine Selbstverständlichkeit werden wird, **sein Leben für diese eine Sache aufzuopfern**:

*Röm 12,1 Weil ihr Gottes reiche Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf, liebe Brüder und Schwestern, euch **mit eurem ganzen Leben** Gott zur Verfügung zu stellen. Seid ein lebendiges Opfer, das Gott dargebracht wird und ihm gefällt. Ihm auf diese Weise zu dienen, ist der **wahre Dienst für Gott** und die **angemessene Antwort auf seine Liebe**.*



### **Praktische Schritte im Alltag – kleine wie große**

Nachdem wir uns im letzten Block die zwei grundsätzlich unterschiedlichen Herangehensweisen an unser aller Problem angesehen haben, wollen wir in diesem Block praktischer werden. Das heißt, es werden gleich mehrere **konkrete Hilfestellungen**

aufgezeigt, wie wir es zukünftig immer mehr schaffen können, dass in unserem Alltag nicht nur **das Wollen des Guten vorhanden** ist, sondern auch immer mehr **das Vollbringen gelingt**.

Dabei werden die verschiedenen Lösungsmöglichkeiten nicht für jeden im gleichen Maße hilfreich sein. Dazu sind wir Menschen einfach viel zu unterschiedlich. Was für den einen funktioniert, wird bei dem anderen gar nicht hinhauen. Was bei dem einen sofort wirkt, wird bei dem anderen länger dauern und umgekehrt. Es gibt einfach viel zu viele Faktoren, die bei jedem eine andere Rolle spielen.

Daher probiere die verschiedenen Möglichkeiten einfach mal aus und schaue, was bei dir am besten funktioniert.

Beginnen wollen wir mit der aller offensichtlichsten Hilfestellung:

### **- Das Gebet**

*Mt 7,7-9 Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopf an, so wird euch aufgetan! Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.*

Wir können aus vollstem und frohlockendem Herzen bezeugen, dass dieser eine Vers allein wahre Wunder bewirkt. Dafür gibt es aber Voraussetzungen. Erst wenn diese gegeben sind, kann er sich auch zu 100% erfüllen:

1. Ich muss um etwas bitten, was dem Willen des Vaters entspricht.
2. Diese Bitte darf nicht "einfach so geplappert" werden, sondern muss im Glauben aus vollem Herzen kommen.

Kann man (noch) nicht von Herzen darum bitten, dass Gott mich zu seinem Diener formt, gibt es auch dafür eine Lösung. Man bittet ihn darum, dass er unser Herz verändert, sodass wir irgendwann dann doch darum bitten können. Dieser Wunsch nach Veränderung muss dann natürlich ebenfalls von Herzen kommen.

...

### **- Das Gebet als Dienst**

Habe ich noch keinen konkreten Dienst, dann kann ich im Gebet Fürbitte für andere tun. Dieser Dienst geht also immer und für jeden.

Solltest du denken, dass deine Gebete nicht erhört werden, dann stelle dir dazu bildlich vor, wie jedes Mal, wenn du auf deine Knie

gehst, die himmlischen Schalen mit deinen Gebeten gefüllt werden:

*Offb 5,8 Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die 24 Ältesten vor dem Lamm nieder, und sie hatten jeder eine Harfe und eine goldene Schale voll Räucherwerk. Das sind die Gebete der Heiligen.*

Die himmlischen Schalen werden also nach und nach mit Gebeten gefüllt. Auch von deinen. Wird das Gebet im Willen des Vaters nicht sofort erhört, dann werden sie gesammelt, bis Gott sie zu genau dem richtigen Zeitpunkt erfüllt. Daher bete. Anhaltend und ausharrend.

Lies dir dazu das Gleichnis unseres Herrn durch, das so beginnt:

*Lk 18,1 Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis, um ihnen zu zeigen, dass es nötig ist, **allezeit** zu beten und **nicht nachlässig** zu werden.*

...

#### **- Falsche Sicherheit**

Man darf sich nicht einreden, dass die grundsätzlichen Dinge des Glaubens, wie Gebote zu halten, ein Dienst ist. Die Gebote sind wichtig und essentiell. Sie sind eine Selbstverständlichkeit im Glauben, aber kein Dienst an sich.

Auch ist es – anlehnend an die letzten beiden Teile – kein Dienst, sich mit den Machenschaften der Elite, den dunklen Mächten, Verschwörungen, der Endzeit und dergleichen zu beschäftigen (außer ich habe konkret von Gott den Auftrag dazu bekommen).

Daher prüfe dich, ob du in den Dingen, die du tust, wirklich Gott und deinen Nächsten dienst. Sei in allem ehrlich zu dir selbst, denn ...

*Jer 17,9 Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen?*

...

#### **- Eigenen Fleiß und Faulheit prüfen**

Anlehnend an den Punkt zuvor ein Zitat von Emil Gött, einem deutschen Schriftsteller des 19. Jahrhunderts:

“Wo die Nächstenliebe nur darin besteht, nichts Böses zu tun, ist sie von der Faulheit kaum zu unterscheiden.”

Sein Zitat in anderen Worten:

Sabbat halten, Tzitzit tragen, keine heidnischen Feste feiern, das ist keine Arbeit für Gott. Das macht uns nicht zu seinen Knechten und Mägden. Schon gar nicht zu seinen fleißigen.

*Röm 12,11 Seid fleißig und nicht faul, brennend im Geist; dem Herrn dienend.*

Sind wir nicht fleißig, besteht eine **allumfassende Gefahr** für unseren Glauben. Denn Faulheit wird erst recht dazu führen, dass wir unseren zentralen Vers für diesen Teil nicht erfüllen können:

*Das Wollen ist zwar bei mir vorhanden,  
aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht.*

... denn ohne Fleiß wird das Vollbringen des Guten nur schwer gelingen können. Also sind die **zwei Gegensätze Fleiß und Faulheit** elementar wichtig für unseren Glauben. Das eine muss abnehmen, das andere zunehmen. Die Wichtigkeit davon zu unterschätzen, wäre naiv und blauäugig. Daher ja auch das **warnende** Endzeit-Gleichnis unseren Herrn, was wir ganz zu Beginn hatten:

*Mt 25,26 Sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! ...*

Das Böse an diesem Knecht war seine Faulheit. Wir lesen nichts davon, dass er böse Taten vollbracht hätte. Er hat lediglich mit dem, was ihm von seinem Herrn gegeben wurde, keine Frucht gebracht.

Ähnlich ist es mit den zehn Jungfrauen. Die Auslegung, die unter Torah haltenden Christen sehr berühmt und sehr beliebt ist, ist, dass die Lampe für die Torah steht und das Öl für den Geist Gottes. Aber das ist, wie zu Beginn gezeigt, nicht ansatzweise der volle Umfang dessen, was uns der Herr dadurch lehren will. In seinen Gleichnissen geht es nicht darum, die erwähnten Punkte auf ganz spezielle einzelne Dinge zu reduzieren (wie eben die Lampe für die Torah und Öl für den Geist). Natürlich kann man so etwas aus der Schrift ableiten, aber darum geht es eben nicht. Denn durch so eine Herangehensweise würde man sich schnell in **falscher Sicherheit wiegen**. So auf die Art: "Ich bin getauft und halte die Torah. Alles super."

Aber wie zuvor erwähnt, ist das Halten der Torah eine Selbstverständlichkeit. So wie es in einem Unternehmen selbstverständlich ist, dass man die Regeln seines Chefs, also seines

Herrn, befolgt. Das macht einen aber nicht automatisch zu einem guten Angestellten, nur weil man pünktlich kommt, bei Mails die Kollegen im "cc" nicht vergisst, den Stundenzettel auf die richtige Weise ausfüllt und dergleichen. Das ist gut, wenn man das alles macht, aber wie gesagt, das macht einen nicht automatisch zu einem guten Angestellten. **Ein Chef sucht** Einsatzbereitschaft, Mitdenken, kollegiale Hilfe, Aufopferung fürs Unternehmen und eben Fleiß. Ohne wird es schwer, dem Chef zu gefallen.

Und so ist es auch bei unserem Herrn. So abgedroschen es auch klingen mag: Ohne Fleiß, kein Preis!

Sollte das Ganze eher demotivierend und betrübend auf dich wirken, dann muss man dazu sagen, dass die Heilige Schrift uns bezüglich dieser Dinge ...

... nicht demotivieren, sondern **wachrütteln** will.

**Aus Liebe.**

Damit wir uns nicht in falscher Sicherheit wiegen!

All diese Warnungen dienen uns also zum Besten. Wenn man sich durch sie verändert, dann treffen folgende erbauenden Worte von Paulus auf einen zu:

*2Ko 7,11 Denn siehe eben dieses, dass ihr in **gottgewollter Weise betrübt** worden seid und wie viel **Fleiß** es bei euch bewirkt hat! ...*

Der Weg des Glaubens ist – wie wir alle sicherlich schon einige Male gelesen haben – ein schmaler und somit anstrengender Weg. Es ist ein Weg, auf dem wir immer wieder unseren **inneren Schweinehund überwinden müssen**, damit bei uns eben nicht nur das Wollen vorhanden ist, sondern auch das Vollbringen des Guten gelingt.

...

– **“Ehe ich das nicht aus vollem Herzen tue, tue ich es lieber gar nicht!”**

Diesen Satz hört man immer wieder mal. Die grundsätzliche Denke dahinter (sofern es keine plumpe Ausrede ist) ist natürlich nachvollziehbar:

*Kol 3,23 Alles, was ihr tut, tut von Herzen, als etwas, das ihr für den Herrn tut und nicht für Menschen.*



Jedoch gibt es in Form eines Gleichnisses unseres Herrn ein “Wiederum steht geschrieben” zu diesem Vers (Kleine Anmerkung, weil es so gut passt und uns einfach immer wieder erfreut: Es ist schon sehr beeindruckend, für wie viele Situationen unser Meister uns Gleichnisse gegeben hat, die man auf so vielfältige Weise auf so viele Bereiche unseres Lebens anwenden kann; erst recht, wenn man sie eben nicht, wie z.B. Lampe und Öl zuvor, auf einzelne Aspekte reduziert):

*Mt 21,28-31 Was meint ihr aber? Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und er ging zu dem ersten und sprach: Sohn, mache dich auf und arbeite heute in meinem Weinberg! Der aber antwortete und sprach: Ich will nicht! Danach aber reute es ihn, und er ging. Und er ging zu dem zweiten und sagte dasselbe. Da antwortete dieser und sprach: Ich gehe, Herr! und ging nicht. Wer von diesen beiden hat den Willen des Vaters getan? Sie sprachen zu ihm: Der erste. ...*

Wenn man dieses Gleichnis als ein umfassendes Prinzip versteht (was man grundsätzlich mit den Gleichnissen tun sollte), dann besagt es:

Auch wenn du das Richtige nicht von Herzen tun kannst,  
tue es dennoch und warte nicht!

Natürlich wäre es das Beste, es nicht widerwillig, sondern es aus vollstem Herzen zu tun. So wie es in dem Gleichnis ideal wäre, wenn der Sohn von ganzem Herzen “ja” sagt und es dann auch von ganzem Herzen tut. Aber besser ist es, trotz all der verschiedenen Gründe, die man haben kann, es am Ende dennoch zu tun. Denn dann hat man den Willen des Vaters getan.

In anderen Worten:

Man hat eine innere Abwehr und macht es nicht = schlecht!

Man hat eine innere Abwehr, aber macht es dennoch = gut!

Man hat keine innere Abwehr und macht es von Herzen = **Beste!**

...

### **- Das Schlechte und das Gute besonders hervorheben**

Damit ist gemeint, dass wenn man daran arbeitet, ganz alltägliche Dinge in seinem Leben zu verändern (wie z.B. die zuvor erwähnte investierte Zeit umzustrukturieren), dann kann es hilfreich sein, das Schlechte bei dem, was du abstellen willst, besonders hervorzuheben und das Gute bei dem, was du stattdessen machen willst.

Ein Beispiel zum besseren Verständnis:

Führe dir immer wieder vor Augen, wenn du z.B. deine Handyzeit bei Social Media-Plattformen verkürzen oder gar abstellen willst, dass es immer wieder deine Zeit frisst. Oder sogar, dass es pure Zeitverschwendung ist. Oder, dass es dich in deinem Leben nicht vorwärts bringt oder oder oder. Hier darfst du also das Schlechte an der Handlung, die du minimieren oder abstellen willst, bewusst hervorheben.

Dasselbe kannst du auch für ganz alltägliche Dinge, wie gesunde Ernährung, Bewegung und dergleichen machen. Die Methode lässt sich im Grunde auf alles Mögliche anwenden, sofern (und dieses "sofern" ist entscheidend) du wirklich etwas in deinem Leben verändern willst.

...

### - Meist ist es nur halb so wild

Kennst du das, dass du irgendwie Motivationsprobleme hast, etwas zu tun, aber wenn du einmal angefangen hast, es dann am Ende gar nicht so schlimm ist, wie man es sich ausgemalt hatte?

Das ist im Glauben nicht anders. Manchmal – oder vielleicht sogar fast immer – ist es so, dass es total beflügelnd ist, dass man seinen inneren Schweinehund überwunden und die vorgenommenen Sachen erledigt hat.

Dazu zwei Zitate:

“Morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute.”

Und:

“Je schwerer uns etwas fällt, desto größer ist die Freude, wenn es uns gelingt.”

Daher mache dich nicht wild im Kopf, indem du dir tausend Gedanken machst und unzählige Für und Wider durchgehst, **sondern fange einfach an!** Je häufiger du dieses “Ich fang jetzt einfach an, anstatt mir tausend Gedanken zu machen!” umsetzt, desto leichter wird es dir zukünftig fallen. Und mit jedem Mal mehr wird es irgendwann zu einer selbstverständlichen Gewohnheit werden. Das Gebet ist hier ein Paradebeispiel. Irgendwann wird es tagtäglich so selbstverständlich wie Zähneputzen. Es ist dann nicht mehr aus dem Leben wegzudenken.

## - Mache dir feste Pläne

Es ist in zahlreichen Versuchen festgestellt worden, dass wenn man sich konkrete Pläne macht, man viel eher das umsetzt, was man sich vorgenommen hat.

Ein Beispiel dazu:

Menschen wurden in drei Gruppen aufgeteilt. Bei der ersten wurde nichts Spezielles gemacht. Sie sollten lediglich ehrlich wiedergeben, was sie von dem gemacht haben, was sie sich vorgenommen hatten. Die zweite Gruppe wurde speziell motiviert, indem man ihr die Vorteile dessen aufzeigte, was passieren wird, wenn sie durchhalten. Die dritte Gruppe wurde auf dieselbe Weise motiviert, jedoch sollten sie sich ganz konkret Pläne dafür machen, **wann, wo und wie** sie das sich Vorgenommene umsetzen werden; d.h.: "Am Tag X, um diese Uhrzeit, werde ich an diesem Ort diese eine Sache machen."

Die Erfolgsquote bei der ersten Gruppe lag bei ca. 30%. Bei der zweiten war es nahezu identisch. Bei der dritten Gruppe lag sie bei über 90%. Das ist eine Erfolgsquote, die in zig Untersuchungen und Tests immer wieder bestätigt wurde. Das heißt:

Es hilft uns Menschen enorm, das, was wir uns vornehmen, **ganz konkret niederschreiben** und uns **feste Pläne** zu machen.

Probiere es einfach mal aus, vielleicht hilft es auch dir!

...

## - Suche Vorbilder und Mitziehende

Einige Vorbilder hat man in der heiligen Schrift, andere kennt man vielleicht aus dem Leben. Orientiere dich an ihnen. Suche ihren Rat und ihre Hilfe für dein Problem.

Kennst du andere Geschwister, die mit denselben Herausforderungen zu kämpfen haben wie du, schließe dich mit ihnen zusammen. Macht eine Art **Mini-Bund** miteinander, in dem ihr euch gegenseitig dazu motiviert, **euren vorhandenen Willen zum Guten, auch zu vollbringen.**

Ihr könntet z.B. die Liste hier gemeinsam durchgehen und eins nach dem anderen (oder mehrere Punkte zusammen) ausprobieren. Erzählt euch dabei gegenseitig eure Fortschritte, eure Kämpfe, eure Erfolge. Stellt euch immer wieder vor, wie es sein wird, wenn ihr immer mehr zu einem Mann oder einer Frau nach dem Herzen Gottes

werdet. Betet füreinander und geht in den kleinen wie in den großen Veränderungen des Alltags **den schmalen Weg gemeinsam.**

...

**- Prüfe dich immer wieder aufs Neue**

*Eph 5,15-16 Achtet also genau darauf, wie ihr lebt: nicht wie unwissende, sondern wie weise Menschen. Nutzt die Zeit, so gut ihr könnt, denn wir leben in einer schlimmen Zeit.*

Achtest du in allen Bereichen darauf, wie du lebst? Prüfst du dich, wie viel von den Gedanken dieser Welt auch deine Gedanken sind? Nutzt du die Zeit, so gut du kannst? Hast du schon mal einen blinden Fleck an dir aufgedeckt? Weißt du, wie trügerisch dein Herz sein kann? Und viele Fragen mehr.

Wir müssen alle unseren himmlischen Vater darum bitten, dass er uns all das aufzeigt und uns unsere Herzen offenbart:

*Ps 139,23-24 Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.*

## Das am häufigsten vergessene Gebot

Wenn man einen Gläubigen danach fragt, welches Gebot mit allen Geboten Gottes "zusammenhängt", dann ist die Antwort jedem klar: Es ist das Gebot der Liebe.

Die Liebe zu Gott fasst alle Gebote zwischen Mensch und Gott zusammen und das Gebot der Nächstenliebe fasst alle Gebote zwischen Mensch und Mensch zusammen.

Aber es gibt noch ein anderes Gebot, das ohne Ausnahme im Zusammenhang mit allen Geboten Gottes steht. Es ist wie kein anderes und besitzt daher ein ganz spezielles Alleinstellungsmerkmal.

Weißt du, welches es ist? Falls nicht, denke mal kurz drüber nach.

...

Ehe wir auflösen, vorab zur Klarstellung: Die Antwort ist nicht das, worum es bei der hier behandelten Gefahr geht. Sie ist auch nicht das in der Überschrift oft vergessene Gebot, dennoch hängt die Antwort mit beiden Punkten (also der Gefahr und der Überschrift) zusammen:

*4Mo 15,39 Und es soll euch zu einer Quaste sein, dass ihr, wenn ihr sie anseht, euch an **alle Gebote des HERRN** erinnert und sie tut ...*

Es sind also die Quasten. Sie hängen mit allen anderen Geboten Gottes zusammen.

Aber wo ist jetzt die Verbindung zu der in diesem Teil behandelten Gefahr und zur Überschrift?

Die Antwort liegt in dem Grund, warum unser himmlischer Vater sich dazu entschlossen hat, seinen Kindern dieses Gebot zu geben:

Die Quasten dienen uns zur **Erinnerung!**

Warum ist das wichtig?

Weil die Aufforderung, sich an etwas zu erinnern, kein Einzelfall ist. Das heißt, die Quasten sind nicht das einzige Gebot, das uns eine konkrete Aufforderung zum Erinnern gibt, sondern die Heilige Schrift ist voll davon. Einmal dafür sensibilisiert, wird man quasi ein **göttliches Prinzip** dahinter erkennen, das unserem himmlischen

Vater anscheinend sehr, sehr wichtig zu sein scheint. Denn er hat überall in seinem Wort solche “**Erinnerungsgebote**” für seine Kinder eingebaut. Sie sind sozusagen ein Bestandteil seiner Erziehungsmaßnahmen für seine Kinder.

Aber, wie in der Überschrift angedeutet, werden diese Erinnerungsgebote oft übersehen bzw. ihnen nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt. Und das obwohl sie eben sehr wichtig für unseren Gott sind!



... zum Beispiel sind seine Feste mit Erinnerungen verbunden:

*2Mo 13,7-10 Man soll diese sieben Tage lang Ungesäuertes essen, und nichts Gesäuertes soll bei dir gesehen werden; und kein Sauerteig soll gesehen werden in deinem ganzen Gebiet. Und du sollst das deinem Sohn an jenem Tag erklären und sagen: Es ist um deswillen, was der HERR an mir getan hat, als ich aus Ägypten zog. Und es soll dir wie ein Zeichen sein in deiner Hand und ein **Erinnerungszeichen** vor deinen Augen, damit das Gesetz des HERRN in deinem Mund sei, weil der HERR dich mit mächtiger Hand aus Ägypten herausgeführt hat. Darum sollst du diese Ordnung einhalten, zur bestimmten Zeit, Jahr für Jahr.*

Jetzt könnte man sagen: “Aber sich beim Passah an den Auszug zu erinnern, ist doch jedem klar.”, und das mag sogar stimmen, aber wie sieht es zum Beispiel mit dem Sabbat aus? Denn auch er ist untrennbar mit einem, genauer mit zwei **Erinnerungsgeboten** verbunden:

*2Mo 20,8-11 Gedenke des Sabbattages, ihn zu heiligen. Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk tun; aber der siebte Tag ist Sabbat dem HERRN, deinem Gott: Du sollst keinerlei Werk tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh und dein Fremder, der in deinen Toren ist. **Denn** in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag; **darum** segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.*

*5Mo 5,12-15 Halte den Sabbattag, dass du ihn heiligst, so wie der HERR, dein Gott, dir geboten hat. Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk tun; aber der siebte Tag ist Sabbat dem HERRN, deinem Gott: Du sollst keinerlei Werk tun, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und dein Rind und dein Esel und all dein Vieh und dein Fremder, der in deinen Toren ist; damit dein Knecht und deine Magd ruhen wie du. Und **erinnere***

*dich daran, dass du ein Knecht gewesen bist im Land Ägypten und dass der HERR, dein Gott, dich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm von dort herausgeführt hat; **darum** hat der HERR, dein Gott, dir geboten, den Sabbatag zu feiern.*

Der Sabbat ist also einmal mit der **Erinnerung an die Schöpfung** und einmal mit der **Erinnerung an die Befreiung** aus Ägypten verbunden. Woche für Woche soll man sich an diese beiden Wunder Gottes erinnern. Das ist ein Gebot, welches unmittelbar mit jedem Sabbat verbunden ist.

Das Letztere (die Aufforderung an das stetige Erinnern an die Befreiung aus der Knechtschaft) ist übrigens etwas, was in den verschiedensten Zusammenhängen immer wieder in der Torah erwähnt wird. Sie ist, wie wir soeben gesehen haben, mit dem wöchentlichen Sabbat verbunden. Auch mit dem Passah. Das Erinnern an die Befreiung ist aber auch unmittelbar mit seinen “Zehn Geboten” verbunden. In den einleitenden Worten dazu kann man lesen:

*2Mo 20,1-3 Und Gott redete alle diese Worte und sprach: Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. ...*

Wie soeben erwähnt, scheint diese immer wiederkehrende Erinnerung an die Befreiung unserem himmlischen Vater enorm wichtig zu sein. Warum und was das mit uns zu tun hat, dazu kommen wir gleich.

Vorab aber noch kurz die römisch katholische Version des ersten Gebots, die uns dabei helfen wird, etwas besser veranschaulichen zu können:

*Ich bin der Herr, dein Gott: Du sollst keine fremden Götter vor mir haben.*

Wie man sehen kann, ist die gesamte Aussage bezüglich der Befreiung aus Ägypten einfach entfernt worden. Um das Warum soll es hier nicht gehen, aber die römisch-katholische Version kann uns dabei helfen, uns etwas besser vorzustellen. Denn wenn das **Gebot zur Erinnerung an den Exodus** tatsächlich all die Jahrhunderte und Jahrtausende hindurch nicht vergessen, sondern gemäß seiner enormen Wichtigkeit wegen aufrechterhalten worden wäre, dann wäre auch ganz automatisch die Verbindung und Wichtigkeit zu

Israel, ja sogar zum gesamten sog. "Alten Testament", aufrechterhalten geblieben.

Und wenn dann dazu noch das Volk Gottes selbst, wie die Torah sagt, seinen Kindern und Kindeskindern dieses Erinnerungsgebot weitergegeben hätte, sähe, gelinde gesagt, die Welt heute ein wenig anders aus. Wie? Nur ein Beispiel dazu: Jeder Israelit wüsste heute noch ganz genau, dass er ein Nachfahre Abrahams, Isaaks und Jakobs ist, weil eben die Eltern ihre Kinder stets daran **erinnert** gehabt hätten. Die Zugehörigkeit wäre also nie abhandengekommen. Das ist sie aber. Trotz all der Gebote und göttlichen **"Erinnerungshilfen"**. Ja, sogar trotz all der Warnungen. Denn die Aufforderung zum Erinnern gibt es nicht nur in Form von Geboten, sondern auch in Form von **eindringlichen Warnungen**:

*5Mo 4,9 **Nur hüte dich** und bewahre deine Seele wohl, dass du die Geschehnisse **nicht vergisst**, die deine Augen gesehen haben, und dass sie nicht aus deinem Herzen weichen alle Tage deines Lebens; sondern du sollst sie deinen Kindern und Kindeskindern verkünden!*

Hier lesen wir sozusagen das "Synonym" zur Aufforderung, sich stets zu erinnern: **Vergiss nicht!**

Wie zuvor erwähnt, ist die Heilige Schrift voll von der göttlichen Weisung, sich zu erinnern – so eben auch, wie hier, in Form von **Warnungen vor dem Vergessen**.

Natürlich ist auch das NT voll von diesem göttlichen Prinzip. Nur ein Beispiel dazu:

*2Petr 1,12-15 Darum will ich es nicht versäumen, euch **stets** an diese Dinge zu **erinnern**, obwohl ihr sie kennt und in der bei euch vorhandenen Wahrheit fest gegründet seid. Ich halte es aber für richtig, solange ich in diesem Leibes-Zelt bin, euch aufzuwecken, indem ich euch **erinnere**, da ich weiß, dass ich mein Zelt bald ablegen werde, so wie es mir auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat. Ich will aber dafür Sorge tragen, dass ihr euch auch nach meinem Abschied **jederzeit** diese Dinge **in Erinnerung rufen** könnt.*

Hier schreibt Petrus, dass er die Geschwister immer wieder an etwas erinnern möchte, obwohl sie das alles bereits kennen und in der Wahrheit fest gegründet sind. Er macht damit etwas, was die Heilige Schrift selbst immer wieder macht: Sie erinnert uns immer und immer wieder an Dinge, die wir in den meisten Fällen bereits wissen.



Warum?

Genau, eben weil wir **Gefahr** laufen, dass wir durch die Schwäche unseres Fleisches diese **Dinge wieder vergessen oder die Wichtigkeit dahinter verharmlosen**. Oder beides.

Daher brauchen wir immer wieder Erinnerungshilfen, die uns immer wieder wiederholt werden. Bis es endlich sitzt! Denn das **göttliche Gebot: “sich zu erinnern”** ist weitaus mehr als nur ein simpler Gedanke in unseren Köpfen. Sich an das Richtige und Wichtige zu erinnern, kann uns neue Hoffnung schenken, in schweren Zeiten Trost spenden oder uns zur Demut hin erziehen. All das liegt in der **Kraft der Erinnerung**, sofern man in ihr geübt ist.

Wie ist das gemeint?

Zum leichteren Verständnis bleiben wir bei unserem Beispiel des Exodus. Versteht man die Torah nicht als starren Buchstaben, sondern als eine lebendige Weisung, dann wird man ganz automatisch auf die Idee kommen, all die Stellen, wo unser himmlischer Vater uns zur Erinnerung an die Befreiung aus der Sklaverei Ägyptens aufruft, auf sich selbst und seine eigene Befreiung zu beziehen; sprich, man wird nebst dem Exodus damals sich auch an seinen eigenen, ganz persönlichen Exodus **zurückerrinnern**. Denn jeden von uns hat Gott durch seinen Sohn auf seine ganz individuelle und persönliche Art und Weise aus der Sklaverei und Lüge dieser Welt befreit.



Das ist das größte Wunder unseres Lebens.  
Es gibt nichts, was sich damit vergleichen lässt!



Und sich immer wieder – wie es eben das “lebendige” Gebot sagt – daran zu erinnern, ist ein großer Segen. Für jeden von uns. Es kann und wird uns – je nach Situation – **Kraft, Trost, Hoffnung, Demut und Dankbarkeit** schenken.

Wenden wir dieses Prinzip zum Beispiel auf den Sabbat an, dann werden wir Woche für Woche fest in der Dankbarkeit verankert, dass “mein Gott mich befreit hat. Mich, der ich ein Niemand bin”.

Die Gefahr, dieses Wunder zu vergessen oder gar als eine Art Selbstverständlichkeit hinzunehmen, wird dadurch vorgebeugt. Probiere es einfach aus. Lass den Dank an das Wunder deiner persönlichen Befreiung ein fester Teil des Sabbats werden! Das kannst du natürlich gerne jeden Tag machen, aber mit dem Sabbat

zu beginnen, ist ein guter Anfang. Und es ist eben ein Gebot.

Das Erinnern kann dir auch dabei helfen, wenn es dir mal nicht so gut geht oder die **Probleme im Leben** wie unbezwingbar wirken. Hier ein Beispiel dazu:

*5Mo 7,17-19 Wenn du in deinem Herzen sprichst: Diese Nationen sind größer als ich; wie könnte ich sie vertreiben? – fürchte dich nicht vor ihnen. **Erinnere dich doch daran**, was der HERR, dein Gott, dem Pharao und allen Ägyptern getan hat, an die großen Prüfungen, die deine Augen gesehen, und die Zeichen und die Wunder und die starke Hand und den ausgestreckten Arm, womit der HERR, dein Gott, dich herausgeführt hat. So wird der HERR, dein Gott, all den Völkern tun, vor denen du dich fürchtest.*

Ist man also mal in einer schwierigen Situation und Probleme wirken wie unbezwingbare Riesen, dann dürfen und sollen wir uns an die Wunder erinnern, die unser Gott getan hat. Damals, als auch heute. In ihrem und in unserem Leben.

Was ebenfalls helfen kann, ist, wenn man sich die Wunder von anderen Geschwistern vor Augen führt, die man miterlebt hat oder deren Zeugnisse man kennt. Auch das spendet Kraft, Mut, Trost und Hoffnung.

Wir hatten dazu mal in der Torah für Kids-Serie empfohlen, sich ein Büchlein zu besorgen und darin aufzuschreiben, was Gott im eigenen Leben, aber auch im Leben der Geschwister um uns herum wirkt. Wir nannten es: “Mein Wunderbüchlein”.



Probiere es mal aus. Besorge dir wirklich eins und fang an, alles an Wundern darin aufzuschreiben – rückwirkend und alles Neue. Schaue immer wieder rein und **tanke dabei Glaubenskraft auf!**

...

Wir hatten zuvor erwähnt, dass das Erinnern uns auch zur Demut hin erziehen kann. Wie? Das können wir z.B. hier lesen:

*5Mo 8,17-18 Damit du nicht in deinem Herzen sagst: Meine eigene Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir diesen Reichtum verschafft! **Sondern du sollst dich daran erinnern**, dass der HERR, dein Gott, es ist, der dir Kraft gibt, Vermögen zu schaffen; damit er seinen Bund aufrechterhalte, den er deinen Vätern geschworen hat, wie es an diesem Tag ist.*

Oder auch hier wieder als Warnung vor dem Vergessen:

*5Mo 8,11-13 Hüte dich, dass du den HERRN, deinen Gott, **nicht vergisst**, so dass du seine Gebote und seine Rechte und seine Satzungen nicht hältst, die ich dir heute gebiete, **damit sich dein Herz nicht erhebt**, wenn du isst und satt wirst und schöne Häuser baust und bewohnst und dein Rind- und dein Kleinvieh sich mehrt und Silber und Gold sich dir mehren und alles, was du hast, sich mehrt.*

Jetzt wird man vielleicht sagen: “Wie könnte ich meinen Gott vergessen?” und das zurecht. Das wird wohl kaum passieren. Was aber passieren kann, und vor allem in unserer westlichen Welt passiert, ist Folgendes: Da wir nicht von Saat und Ernte, Regen und Sonne, der Fruchtbarkeit von Tieren und dergleichen abhängig sind, ist auch unsere Abhängigkeit von unserem himmlischen Vater für unsere alltäglichen Bedürfnisse, wie Nahrung und Kleidung kaum gegeben. Bedingt dadurch kann es dann schon passieren, dass wir diese Dinge als Selbstverständlichkeiten annehmen und so quasi unseren Gott vergessen. Wohingegen **das Erinnern daran**, dass selbst der nächste Atemzug von unserem himmlischen Vater abhängig ist, Dankbarkeit und Demut mit sich bringt.

Man denke hierzu erneut an den Auszug. Nach einer gewissen Zeit kam die Dankbarkeit und Demut abhanden und das führte dann zum Meckern, Murren, Mosern und schlussendlich zu einer **Dauer-Unzufriedenheit** des Volkes. Und wieso kam es dazu? Na, weil man sich nicht immer wieder daran erinnerte, woraus man gerettet wurde.

*Ps 105,7 Unsere Väter in Ägypten beachteten nicht deine Wundertaten, **erinnerten sich nicht** an die Menge deiner Gütigkeiten und waren widerspenstig am Meer, beim Schilfmeer.*

Das heißt also, dass ein Vergessen bzw. eben ein “nicht Zurückerinnern” dazu führen kann, dass man mit der Zeit immer unzufriedener wird, v.a. dann, wenn die Glaubenskämpfe losgehen. Dann werden schnell Probleme zu Riesen, man vergisst die Dankbarkeit und Wertschätzung für die Dinge, die man hat und man vergisst, dass man einen himmlischen Vater hat, der um alle diese Dinge Bescheid weiß.

Vergisst man das, dann vergisst man auch, dass genau das das Problem in der Wüste war. Das Volk meinte allen Ernstes, dass der Allmächtige es irgendwie übersehen hätte, dass sie Wasser benötigen. Dass sie Nahrung benötigen. Oder eben, dass sie Hilfe im Kampf benötigen. Was für absurde Gedanken und Sorgen:

*Mt 6,25-26 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?*

Natürlich sind wir das. Wir sind kostbar in den Augen unseres Gottes. Vielmehr: Wir sind sein Augapfel.

*Sach 2,12 Denn so spricht der HERR der Heerscharen: ... wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an!*

Daher dürfen und sollten wir uns **stets an folgende Wahrheiten erinnern**:

“Ich bin ein Kind Gottes. Ich bin meinem Vater wichtig. Er kümmert sich um mich.” Das sind nicht nur “allgemeine biblische Wahrheiten”, sondern es sind Tatsachen, die **auf uns ganz persönlich zutreffen**. Denn jeder von uns wird auf die eine oder andere Art und Weise die ganz direkte Fürsorge unseres himmlischen Vaters erlebt haben. Logo, wir sind ja seine Kinder. Darum ...

*2Kor 5,17 Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!*

Diese neue Schöpfung **vergisst nicht**, woher sie kommt und aus was sie befreit wurde. Diese neue Schöpfung **erinnert sich stets** an die Wunder Gottes zurück und entfacht auf diese Weise immer wieder von Neuem den Glauben, die Dankbarkeit, die Demut, die Hoffnung und die Liebe zu Gott. Deshalb ...

*Eph 2,11-12 Deshalb **erinnert euch daran**, dass ihr einst ... ohne Christus wart, entfremdet dem Bürgerrecht Israels, und Fremdlinge betreffs der Bündnisse der Verheißung, keine Hoffnung habend, und ohne Gott in der Welt. Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe gebracht worden durch das Blut des Christus.*

Amen.

## Die Gefahren des Exodus

In diesem Teil steht der Exodus und die daraus praktisch anwendbaren Lehren für unseren Alltag heute im Mittelpunkt. Wir hatten uns dazu schon einmal in stark verkürzter Form ein paar Punkte im ersten Teil dieser Serie angesehen. Dabei ging es um die Parallelen zwischen dem Volk damals und uns heute. Damit ist zum Beispiel das gemeint, was wir auch im letzten Teil mit dem "Erinnern an den Exodus" hatten:

Da konnten wir die Parallele zwischen ihrer Befreiung aus der Sklaverei der Weltmacht Ägypten und unserer Befreiung aus der geistigen und geistlichen Sklaverei der Welt erkennen. Diese Parallelen zwischen ihnen damals und uns heute enden aber nicht mit der Befreiung, sondern der gesamte Exodus ist voll von lehrreichen Beispielen, Vergleichen, geistlichen Abbildern und dergleichen. Es ist so, wie es Paulus beschreibt:

*1Kor 10,1.6 Mir ist wichtig, dass ihr das versteht! Unsere Vorfahren wurden damals, als sie aus dem Land Ägypten auszogen, alle von der Wolkensäule geleitet und durchquerten alle das Meer. ... Diese Ereignisse können uns als **lehrreiche Beispiele** dienen. ...*

Lehrreiche Beispiele wofür? Das wollen wir uns in diesem Teil anschauen und uns dabei auf die wichtigsten vier konzentrieren.

Damit wir aber das gleich Folgende besser einordnen können, benötigen wir zuvor noch das **grobe Gerüst des Exodus**:

Wie zuvor erwähnt, befreit Gott auch heute noch sein Volk aus der Sklaverei – im Kern von der geistigen & geistlichen Sklaverei und der Sünde der Welt. Der entscheidende Schritt zu dieser Befreiung hängt, wie bei ihnen damals auch, mit dem Blut eines Passahlammes zusammen. In unserem Fall mit dem kostbaren Blut unseres Erretters Jeschua.

Unmittelbar nach bzw. direkt mit diesem Passah verbunden, möchte unser himmlischer Vater seine Kinder dazu bringen, dass sie sich von allem Sauerteig trennen. Das heißt: Wir sollen uns von allem Bösen und von aller Irrlehre trennen (**1Kor 5,7-8, Mt 16,11-12**), denn ein wenig Böses und ein wenig Irrlehre durchsäuern den ganzen Teig (**Gal 5,9**).

Dann, nach dem Auszug, geht es nicht direkt ins verheißene Land, sondern in die Wüste. Diese Wüste hat einen bestimmten **erzieherischen Aspekt**, denn dort sollen seine Kinder, so wie wir heute auch, Folgendes lernen:

- Lernen, in Abhängigkeit von ihm zu leben.
- Lernen, mit ihm und unseren Geschwistern in Gemeinschaft zu leben.
- Lernen, im Gehorsam zu seinen Geboten zu leben.
- Lernen, in der von ihm eingesetzten Ordnung zu leben.

Lernen wir das alles, dann werden wir die Herausforderungen, die vor dem Einzug ins verheißene Land (bzw. vor dem Einzug in die Ewigkeit) noch kommen werden, gemeinsam mit unserem Schöpfer und zusammen mit unseren Geschwistern meistern.

Das ist in ganz kurz der grobe Rahmen des Exodus. Und wenn wir eben – wie Paulus es sagt – **“diese Ereignisse als lehrreiche Beispiele”** verstehen und wie im letzten Teil gesehen, uns **stets daran erinnern**, dann können wir den Exodus von damals auf sehr segensreiche Art und Weise **auf unser Leben heute anwenden**. Denn es ist kein Zufall, dass die Torah nicht rein eine Ansammlung von Geboten ist, sondern ein erheblicher Anteil davon ist der Bericht über die eben **“lehrreichen Ereignisse”** von damals. Das hat einen maßgeblichen Grund und diesen Grund schauen wir uns jetzt an.

...

Als Einleitung zum gleich folgenden ersten Block, die soeben gelesene Stelle aus dem Korintherbrief in einer anderen Übersetzung:

*1Kor 10,1.6 Liebe Brüder, vergesst nicht, was vor langer Zeit unsere Vorfahren in der Wüste erlebt haben. ... Diese Dinge sind zum Vorbild für uns geschehen, damit wir nicht nach dem Bösen begierig werden, so wie jene begierig waren.*

Paulus sein Fokus, warum wir uns an den Exodus erinnern sollen, sind hier also nicht die Dinge, die gut liefen, sondern es sind **explizit die Fehlritte**, die das Volk damals in der Wüste gemacht hat. Diese sollen uns als **“warnende Beispiele”** dienen, wie es manch andere Bibeln übersetzen.

Diese warnenden Beispiele (vor denen uns die Torah explizit durch die Fehlritte des Volkes warnt) lassen sich zu **vier großen Gefahren** zusammenfassen, die wiederum unmittelbar mit vier typisch **menschlichen Schwächen verbunden** sind.

Diese menschlichen Schwächen, die durch den Glauben quasi verstärkt und an die Oberfläche gespült werden, sind der Fokus

dieses Teils. Am Ende – das können wir euch jetzt schon versprechen – wird man diese vier Dinge an sich selbst oder als ein Problem innerhalb der eigenen Gemeinschaft wiedererkennen. Oder beides.

Warum wir das so “kühn” versprechen können, ist ganz einfach. Zum einen aus eigener Erfahrung – leider – und zum anderen, weil Paulus es genau so schreibt:

*1Kor 10,11 All diese Ereignisse, die ihnen widerfuhren, dienen uns als Beispiel. Sie wurden **für uns**, die wir am Ende der Zeiten leben, als **Warnung** aufgeschrieben.*



### **Erste Gefahr / Warnung**

Direkt zum Einstieg eine Stelle aus der Torah. Sie wird uns zwar nicht die Gefahr selbst zeigen, uns aber einen entscheidenden Hinweis darauf geben:

*4Mo 14,29-31 ... alle eure Gemusterten nach eurer ganzen Zahl, von zwanzig Jahren und darüber, die ihr gegen mich gemurrt habt. – Wenn ihr in das Land kommen werdet, worin euch wohnen zu lassen ich meine Hand erhoben habe, außer Kaleb, dem Sohn Jephunnes, und Josua, dem Sohn Nuns! Und eure kleinen Kinder, von denen ihr gesagt habt: „Sie werden zur Beute werden!“, die will ich hineinbringen ...*

Was war geschehen? Warum dieses Urteil?

Der Text sagt es uns: “**die ihr gegen mich gemurrt habt**”. Das Murren ist aber, wie eben erwähnt, nicht die Gefahr, um die es hier geht; denn das Murren ist lediglich das Ergebnis von der gesuchten Gefahr. Es ist vergleichbar mit der **Bergpredigt**, wo unser Meister immer wieder der eigentlichen Tat den **Vorgang im Herzen** voranstellt. Im Beispiel des Ehebruchs die unzünftigen Gedanken, die man sich macht und in sich trägt. Sie sind das Kernproblem, das angegangen werden muss. Löst man diesen eigentlichen Ursprung, wird es auch nicht zur Tat kommen. Logisch.

Genauso ist es hier mit dem Murren. Offensichtlich sollen wir das nicht machen, aber die Frage ist, was im Herzen jener in der Wüste vor sich ging, woraus wir wiederum etwas für uns heute lernen können und sollen.



Für die Antwort muss man nicht spekulieren, sondern man muss a) den Ablauf des Exodus kennen und b) dann die Ursache und den Gesamtzusammenhang des Murrens finden. Hierzu ist es hilfreich, ganz an den Anfang des Exodus zu gehen. Dieser beginnt zum Ende des 12. Kapitels und schon im 14. lesen wir hier von:

*2Mo 14,2 Und alle Kinder Israel **murrten** gegen Mose und gegen Aaron, und die ganze Gemeinde sprach zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten gestorben, oder wären wir doch in dieser Wüste gestorben!*

Hier wird der Grund für das Murren genannt. Und wie könnte man diesen Grund in nur einem Wort zusammenfassen? Was war das Volk? Genau: Es war **undankbar!**

Sie schrien Jahrzehnte und Jahrhunderte um die Befreiung aus der Sklaverei, dann kommt sie, aber jetzt, wo sie befreit wurden, sind sie **unzufrieden.**

Schnell könnte man behaupten, dass man selbst nie so handeln würde. Aber ist dem wirklich so?

Passend dazu hatten wir in der TfK-Serie eine Art Gleichnis dazu. Dabei ging es darum, dass wir meist das haben wollen, was wir gerade nicht haben. Und haben wir das dann, was wir uns wünschen, dann sind wir irgendwie auch wieder nicht ganz zufrieden. Die Geschichte, vielmehr der **Tatsachenbericht** dazu lautet wie folgt:

Wegen Corona gab es eine gewisse Zeit lang keine Schule. Zuerst fanden die Kids das natürlich total toll. Es waren ja wie zusätzliche Schulferien, die quasi aus dem Nichts kamen. Die Freude war riesig. Man hatte viel mehr Freizeit, musste nicht den Weg in die Schule machen und teilweise konnte man sogar länger schlafen.

Nachdem aber eine gewisse Zeit vergangen war, schlich sich langsam bei immer mehr Kindern die Langeweile des Alltags ein. Dann, siehe da, nachdem sich die Corona-Schulpause noch mehr in die Länge zog, sehnten sich auf einmal viele der Kinder wieder danach, zurück in die Schule zu gehen. Das muss man sich mal vorstellen: Kinder, die von sich aus wieder in die Schule wollen. Etwas, was vor Corona für viele undenkbar war.

Aber wie in diesem Fall liegen oft “undenkbar” und “undankbar” sehr nah beisammen – nicht nur für Kinder, sondern eben auch für uns Erwachsene. Und so auch für jene damals.

Auch sie hätten ganz, ganz sicher noch vor dem Exodus gesagt, dass sie niiiiiniemals so reagieren würden. Aber sie taten es. Daher

sollten wir weise und vor allem demütig sein, **aus ihren Fehlern lernen** und nicht vorschnell “niemals” sagen.

Denn es ist eine unserer **größten Schwächen**, superschnell unzufrieden, genervt und undankbar zu werden. Und das meist von Umständen und Personen, für die wir dankbar sein sollten.



Wir vergessen einfach viel zu schnell, was wir haben, weil wir meist nur auf das blicken, was wir nicht haben.



Da unser himmlischer, allwissender Vater diese Schwäche an seinen Kindern kennt, ruft er uns immer wieder zu ein und derselben Sache auf, die wir im letzten Teil gesehen hatten:

*5Mo 4,9 Nur **hüte dich** und bewahre deine Seele wohl, dass du die Geschehnisse **nicht vergisst**, die deine Augen gesehen haben, und dass sie nicht aus deinem Herzen weichen alle Tage deines Lebens; sondern du sollst sie deinen Kindern und Kindeskindern verkünden!*

Jetzt versteht man den Punkt aus dem letzten Teil vielleicht noch besser:

Denn das stetige Erinnern daran, woraus man gerettet wurde, ist absolut maßgeblich und entscheidend dafür, dass man **nicht** in die **Unzufriedenheit** und **Undankbarkeit** abdriftet.

Wenn man zu allen diesen Punkten aber sagt: “So etwas wird mir nie passieren!” oder: “Ich brauche keine Erinnerungen.” oder, oder, oder,, dann sollte man erst recht wissen, dass die **Gefahr dadurch umso größer wird**, dass genau das passiert, wovon wir durch Gott und sein Wort gewarnt werden.

Nehmen wir das aber alles ernst und lassen uns **durch den Exodus warnen**, dann werden wir an uns genau dieselbe menschliche Schwäche erkennen. Dieses Erkennen ist aber gut, denn dann werden wir daran arbeiten und uns nach mehr Dankbarkeit ausstrecken, sodass irgendwann die gleich genannten Punkte auf uns zutreffen werden:

*2Kor 6,10 In allen Traurigkeiten bleiben wir fröhlich. Wir sind arm und beschenken doch viele reich. Wir haben nichts und besitzen doch alles.*

Das ist wahre Dankbarkeit!

Denn sie blickt nicht auf die Sorgen und Probleme und wird dadurch unzufrieden, sondern sie blickt stets auf die Dankbarkeit für das, was uns Gott durch seinen Sohn geschenkt hat. Daher gilt für uns alle:

*1Thes 5,18 Seid in allem dankbar, denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.*



### **Zweite Gefahr / Warnung**

*4Mo 12,1 Mirjam aber und Aaron redeten gegen Mose wegen der kuschitischen Frau, die er genommen hatte; denn er hatte eine Kuschitin zur Frau genommen.*

*4Mo 13,32-33 32 Und sie verbreiteten unter den Kindern Israel ein böses Gerücht über das Land, das sie auskundschaftet hatten, und sprachen: Das Land, das wir durchzogen haben, um es auszukundschaften, ist ein Land, das seine Bewohner frisst; und alles Volk, das wir darin gesehen haben, sind Leute von hohem Wuchs; auch haben wir dort die Riesen gesehen, die Kinder Enaks, von den Riesen; und wir waren in unseren Augen wie Heuschrecken, und so waren wir auch in ihren Augen.*

Dies sind nur zwei von mehreren Stellen in der Torah, wo wir die zweite gesuchte Gefahr erkennen können, vor der wir durch den Exodus gewarnt werden. Welche Gefahr das genau ist, können wir im Brief von Jakobus lesen, der uns auf sehr, sehr eindringliche Art und Weise darauf aufmerksam macht:

*Jak 3,3-6 Siehe, den Pferden legen wir die Zäume ins Maul, damit sie uns gehorchen, und so lenken wir ihren ganzen Leib. Siehe, auch die Schiffe, so groß sie sind und so rau die Winde auch sein mögen, die sie treiben — sie werden von einem ganz kleinen Steuerruder gelenkt, wohin die Absicht des Steuerannes will. **So ist auch die Zunge** ein kleines Glied und rühmt sich doch großer Dinge. Siehe, ein kleines Feuer — Welch großen Wald zündet es an! Und **die Zunge** ist ein Feuer, eine Welt der Ungerechtigkeit. So nimmt **die Zunge** ihren Platz ein unter unseren Gliedern; sie befleckt den ganzen Leib und steckt den Umkreis des Lebens in Brand und wird selbst von dem **Feuer der Hölle** in Brand gesteckt.*

Sehr heftige Worte, aber auch sehr passend! Unter anderem deswegen, weil genau das damals in der Wüste passierte. Die Zunge

diverser Menschen richtete eine Welt der Ungerechtigkeit an: Chaos, Unordnung, Ungehorsam und Sünde – bei einzelnen Personen, Gruppen oder gar beim ganzen Volk.

Anlehnend an die letzte Gefahr wird zum Beispiel oft durch unsere Unzufriedenheit, oder wenn uns wieder einmal etwas nicht passt, unsere Zunge gelockert. Schnell sucht man dann ein offenes Ohr, wo man seinen Frust, seine Bedenken, sein Gemecker und seine eigenen, im Herzen versteckten Gedanken und Absichten mitteilen kann. Nicht umsonst sagt der Herr:

*Lk 6,45 Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz des Herzens das Gute hervor, und der böse bringt aus dem bösen das Böse hervor; **denn aus der Fülle des Herzens redet sein Mund.***

Und genau das passierte wiederholte Male in der Wüste. Mit katastrophalen Folgen. Eine davon leitet direkt schon unsere nächste Gefahr ein.

Denn obwohl man noch viel zur Zunge sagen könnte, bleibt es am Ende immer wieder bei ein und derselben Frage:

Prüfe ich mich und meine Worte?

Bin ich ehrlich zu mir selbst und gestehe mir ein, dass ich dieses oder jenes mit einer nicht ganz so reinen und heiligen Absicht gesagt habe? Habe ich z.B., obwohl ich die Wahrheit gesagt habe, Hintergedanken dabei gehabt? Neige ich dazu, impulsiv oder unbedacht zu sprechen? Verletze ich andere mit meinen Worten? usw.

Das sind nur ein paar **Selbstprüfungsfragen**, die man sich stellen kann und sollte. Denn auch hier gilt: Wenn man denkt, dass man kein Problem mit seiner Zunge hat, dann hat man sehr wahrscheinlich erst recht eins, denn dann behauptet man, dass diese Aussage hier nicht stimmt:

*Jak 3,7-8 Denn jede Art der wilden Tiere und Vögel, der Reptilien und Meerestiere wird bezwungen und ist bezwungen worden von der menschlichen Natur; die **Zunge** aber **kann kein Mensch bezwingen**, das unbändige Übel voll tödlichen Giftes!*

Falls du also denkst, dass du kein Problem mit deiner Zunge hast, dann sinne über den Vers nach. Bedenke dabei dann auch diesen hier:

*Jak 1,26 Wenn jemand meint, er diene Gott, und zügelt nicht seine Zunge, sondern **beträgt sein Herz**, dessen Gottesdienst ist **nichtig**.*



### **Dritte Gefahr / Warnung**

Auch zu dieser Gefahr direkt wieder zwei Stellen aus der Torah:

*4Mo 16,3 Gemeinsam gingen sie zu Mose und Aaron und sagten zu ihnen: »Ihr nehmt euch zu viel heraus! Wer gibt euch das Recht, euch über die Gemeinde des HERRN zu stellen? Der HERR ist mitten unter uns! Wir alle sind heilig, nicht nur ihr!«*

*4Mo 17,7 Und es geschah, als die Gemeinde sich gegen Mose und gegen Aaron versammelte, ...*

Dieses Bild, dass sich einzelne Personen, kleinere Gruppen oder eben die ganze Gemeinde gegen die von Gott eingesetzten Männer (in dem Fall Mose und Aaron) erhoben haben, ist etwas, was leider immer und immer wieder vorkam. Dabei spielten sicherlich auch die beiden zuvor gesehenen Gefahren der Undankbarkeit bzw. Unzufriedenheit und der mangelnden Kontrolle über die eigene Zunge eine maßgebliche Rolle. Denn die beteiligten Personen waren durchaus unzufrieden mit Mose und Aaron und diese Unzufriedenheit haben sie dann anscheinend auch mit anderen besprochen. Wie kann man das behaupten?

*4Mo 16,1-3 Und Korah, der Sohn Jizhars, des Sohnes Kehats, des Sohnes Levis, unternahm es, und mit ihm Dathan und Abiram, die Söhne Eliabs, und On, der Sohn Pelets, die Söhne Rubens, und sie standen auf gegen Mose, mit 250 Männern von den Kindern Israel, Fürsten der Gemeinde, Berufenen der Versammlung, Männern von Namen. Und sie versammelten sich gegen Mose und gegen Aaron ...*

Der hier beschriebene Vorgang entsteht nicht "einfach so" aus dem Nichts. Dafür benötigt es Absprache und zwar nicht nur eine. Das heißt, es muss welche gegeben haben, die das Ganze angeführt und ins Leben gerufen haben. Der Text gibt uns auch den Hinweis, wer das alles gewesen ist: **Und Korah unternahm es und mit ihm Dathan und Abiram ...**

Korah war also federführend. Anscheinend hatte er seine Absichten erst einmal nur mit Dathan und Abiram geteilt. Als er dann bei ihnen

auf offene Ohren stieß, wurde schnell aus dem Trio eine 250 Mann große Truppe. Aber dabei blieb es nicht, denn wir wissen ja, dass das gesamte Volk unzufrieden und undankbar war. Daher war es völlig logisch, dass Korah Folgendes schaffte:

*4Mo 16,19 Und Korah versammelte gegen Mose und Aaron **die ganze Gemeinde** an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft ...*

Er schaffte es also, weil auch das ganze Volk generell unzufrieden war, diese Unzufriedenheit und Undankbarkeit auszunutzen. Was dann geschah, wissen wir: Der Erdboden spaltete sich und die drei plus die 250 Mann starben.

Dieses traurige Ereignis war aber unserem Gott als Warnung nicht ausreichend, denn er befahl im Zusammenhang damit, sagen wir mal, etwas "Seltsames". Es hat mit den Räucherpfannen zu tun, die dazu dienen sollten, Gottes Erwählung zu verdeutlichen: Waren die 250 Mann oder Mose und Aaron von ihm eingesetzt?

*4Mo 17,3-5 Aus den Räucherpfannen derer, die durch ihre Sünde das Leben verloren haben, soll man Blechplatten machen als Überzug für den Altar ... Da nahm der Priester Elasar die von den Verbrannten gebrachten bronzenen Räucherpfannen, und man hämmerte daraus einen Überzug für den Altar, ein **Erinnerungszeichen** für die Kinder Israel ...*

Erneut sind wir auch bei dieser Gefahr beim letzten Teil und dem **göttlichen Prinzip**, dass unser himmlischer Vater in seiner Torah unzählige "**Erinnerungshilfen**" für uns eingebaut hat. Hier in diesem Fall wieder als eine Warnung für alle, die sich gegen die von ihm eingesetzten Männer erheben.

Man muss sich das Ganze von damals mal bildlich vorstellen: Jedes Mal, wenn man ins Zelt Gottes hineinging, war das erste, was man sah, der Brandopferaltar.



© AnimMan Studio / Film The Tabernacle

Dieser war ab dem Vorfall mit Korah unmittelbar damit verbunden, dass sich Menschen gegen Gottes eingesetzte Männer erhoben hatten. Der Allmächtige machte durch den Überzug des Altars ein **Erinnerungszeichen** für alle noch kommenden Generationen. So auch für uns heute.

...

Wichtig in diesem Zusammenhang ist ein oft übersehener Punkt: Korah und seine Gemeinde (die übrigens in vielen Bibeln mit “Rotte” übersetzt wird, obwohl das Wort eins zu eins dasselbe ist, das auch für die “Gemeinde Israel” genutzt wird) wollten nicht etwas Gottloses tun. Sie wollten auch nicht das Volk weg von Gott zu Götzen bringen oder so. Sie waren “lediglich” unzufrieden mit ihrer Stellung und wollten wie Mose und Aaron Gott dienen. Genauer: Ihre Stellung reichte ihnen nicht, sie wollten Priester sein:

*4Mo 16,9-10 **Ist es euch zu wenig, dass euch der Gott Israels aus der Gemeinde Israels ausgesondert hat, um euch zu sich nahen zu lassen, damit ihr den Dienst an der Wohnung des HERRN seht und vor der Gemeinde steht, um ihr zu dienen? Er hat dich und alle deine Brüder, die Söhne Levis, samt dir zu ihm nahen lassen, und ihr begehrt nun auch das Priestertum?***

Noch einmal, damit der Punkt klarer wird und auf diese Weise auch einen viel direkteren Bezug zu uns heute hat:

Korah und seine Nachfolger hatten erst einmal nichts Böses vor. Sie wollten nicht so etwas wie, das Volk zur Gottlosigkeit zu verführen

oder so. Sie wollten einfach Gott mehr dienen, jedoch auf die falsche Weise. Etwas, was heutzutage immer und immer wieder in Gemeinschaften vorkommt:

Man will zwar etwas Gott wohlgefälliges tun oder dafür eintreten, aber im gleichen Atemzug geht man gegen die Ordnung Gottes vor, indem man die von ihm eingesetzten Ältesten anzweifelt.

Das ist zu einem Teil auch nachvollziehbar, denn wir leben in einer Zeit der massiven **Meinungsvielfalt** und somit auch der massiven **Verwirrung**. Woher soll der Einzelne wissen, wer von Gott eingesetzt wurde und wer nicht?

Das ist in der Tat nicht immer einfach. Aber das ist dennoch nicht das eigentliche Problem. Denn es bilden sich ja Gemeinschaften, bei denen Geschwister eine Ordnung erkennen, also verstehen, dass dort von Gott eingesetzte Männer dienen. Manche von ihnen werden teilweise sogar auf ungesunde Weise quasi "angehimmelt", aber eben **meist nur solange**, bis diese etwas sagen oder lehren, dass dem eigenen Fleisch nicht passt oder der eigenen Meinung widerspricht. In anderen Worten: Man erkennt und akzeptiert die von Gott eingesetzte Ordnung, aber eben nur so lange, wie alles "glatt läuft". Passiert etwas, was einem nicht passt, dann sieht das Ganze schnell anders aus.

Aber so funktioniert Gottes Ordnung nicht. Egal in welchem Bereich. Man nehme hierzu, nur zur besseren Veranschaulichung, das Beispiel der Ehe:

Man stelle sich dazu mal vor, dass die Frau nur so lange die Ordnung akzeptiert, wie es ihr passt. Hat sie etwas an ihrem Mann auszusetzen, zweifelt sie an dieser göttlichen Ordnung und rebelliert.

Offensichtlich kann so Gottes Ordnung nicht funktionieren!

Denn eines ist jedem von uns klar: Kein Mensch ist perfekt – kein Ehemann und auch kein Mann, der von Gott für einen Dienst eingesetzt wird. Sie alle machen Fehler. Die einzige Ausnahme war unser Herr Jeschua. Alle anderen sind fehlerbehaftet.

Solange aber diese Fehler keine schweren Sünden sind, es also keine biblischen Gründe gibt, die eine von Gott eingesetzte Ordnung "auflösen" können, bleibt diese Ordnung – logischerweise – bestehen. Man kann nicht aus irgendwelchen persönlichen Gründen, welche auch immer das sein mögen, diese Ordnung einfach auflösen. Auch nicht, wenn es ähnliche Gründe wie bei Korah sind, dass man



zum Beispiel mehr dienen will. So etwas geht nicht. **So funktioniert Gottes Ordnung nicht!**

Das beste Beispiel und gleichzeitig **stärkste Vorbild**, wie man sich gegenüber von Gott eingesetzten Männern verhält, lesen wir bei David:

*1Sam 24,7 Und David sprach zu seinen Männern: Der HERR lasse es fern von mir sein, dass ich so etwas an meinem Herrn Saul, dem Gesalbten des HERRN, tun sollte, meine Hand gegen ihn auszustrecken; denn er ist der Gesalbte des HERRN.*

Das sagt David über Saul. Wohlgermerkt über den Saul, der ihn mehrfach umbringen wollte. Das muss man sich mal vorstellen: Saul wollte ihn töten, **dennoch** blieb David der Ordnung Gottes, also der Einsetzung Sauls, treu. Er tat also nicht so etwas wie zum Beispiel: Saul war einer anderen Ansicht hinsichtlich einer biblischen Auslegung zum Sabbat und deswegen wirft David gleich alles hin und sieht Saul nicht mehr als vom Allmächtigen eingesetzt. Nein, so etwas würde David nicht im entferntesten in den Sinn kommen. Denn er hatte verstanden, dass sich gegen Saul aufzulehnen, ein Auflehnen gegen Gott selbst ist. Vielleicht hatte er das sogar aus der Torah und aus den Ereignissen rund um Korah gelernt. Denn dazu steht geschrieben:

*4Mo 26,9 Und die Söhne Eliabs: Nemuel und Dathan und Abiram; das ist der Dathan und der Abiram, Berufene der Gemeinde, die gegen Mose und gegen Aaron haderten in der Rotte Korahs, **als sie gegen den HERRN haderten.***

Hier wird das Hadern gegen Mose und Aaron mit dem Hadern gegenüber Gott selbst gleichgestellt. Was ja auch total logisch ist, denn durch dieses Auflehnen sagt man indirekt: "Gott, das war ein Fehler, diese oder jene Männer einzusetzen. Wir wissen es besser, weil wir Fehler an ihnen entdeckt haben."

Niemand würde etwas Derartiges behaupten, dennoch ist es aber haargenau das, was ein Auflehnen gegen die von Gott eingesetzten Männer ist: Korah und seine Leute sagten also indirekt: "Das ist nicht ganz durchdacht gewesen. Warum sollten nur Mose und Aaron diesen Dienst haben? Wir können das auch."

Das Ganze ist im Grunde mit nur einem Satz gesagt:

**Es ist ein "Besserwissen" als Gott.**

Was bedeutet das alles für uns heute?

Wie zuvor beschrieben, ist die Beantwortung der Frage: “Wer ist von Gott eingesetzt und wer nicht?”, in der Zeit, in der wir uns aktuell befinden, nicht einfach. Es gibt zu viel Verwirrung und zu viele verschiedene Meinungen, als auch zu viele negative Erfahrungen, die manche vielleicht aus der Christenheit mitgenommen haben, die leider in vielen Bereichen Unbiblisches lehrt. Kommt das alles und noch mehr zusammen, wird es eben schwierig und komplex. Dann ist es zu einem Teil nachvollziehbar, dass manche Geschwister, nachdem sie eine Ordnung akzeptiert haben, dieser dann doch wieder den Rücken kehren.

Es ist auch hier wieder **vergleichbar mit der Ehe**:

Es gibt immer wieder Geschwister, die sagen, dass ihre Ehe von Gott gefügt wurde. Kommen aber Probleme und dem einen oder der anderen passt etwas am Partner nicht, zweifelt man schnell daran, ob das Ganze von Gott gefügt war.

Nicht nur so ähnlich, sondern im Grunde genau so, ist es auch mit der Ordnung Gottes in einer Gemeinschaft.

Am Ende geht es so oder so immer nur um den einen Punkt, ob man die Ordnung, die man z.B. in einer Gemeinschaft hat, wirklich als von Gott eingesetzt ansieht und anerkennt oder nicht.

Tut man das nicht, wäre die Frage: Was will man dann dort? Denn man sollte unbedingt eine Gemeinschaft finden, wo von Gott eingesetzte Männer der Gemeinschaft und den Geschwistern darin dienen. Das ist der Wille Gottes für jedes seiner Kinder. Denn wir sollen **nicht alleine** als umherirrende Schafe rumlaufen, sondern wir sollen einer Herde mit einem Hirten angehören.

*Eph 4,11-12 Und Er hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer. Ihre Aufgabe ist es, die Gläubigen für ihren Dienst vorzubereiten und die Gemeinde – den Leib Christi – zu stärken.*

Das heißt:

Man muss unseren himmlischen Vater  
um eine von ihm eingesetzte Ordnung bitten,  
dann wird er jedem von uns auch eine Gemeinschaft zeigen.

Dabei gilt es zu beachten:

Nur weil logischerweise auch heute noch Männer für diese Aufgaben eingesetzt werden, bedeutet das nicht automatisch, dass jede Gemeinschaft da draußen von Gott ist. Auch nicht alle, die die Torah halten. Dennoch geben viele Brüder ihr Bestes und dienen nach bestem Wissen und Gewissen, und das ist unserem Gott viel Wert, aber das bedeutet eben nicht automatisch, dass der jeweilige Bruder von Gott eingesetzt wurde.

Das mag hart klingen, ist aber lediglich eine logische Konsequenz der zuvor beschriebenen Verwirrung. Hinzu kommt noch, dass es nicht wenige gibt, die nach ein- oder zweimal Bibel lesen und Videos gucken, sich anmaßen, ein Lehrer zu sein oder eine Gemeinschaft als Hirte zu führen und zu beschützen.

Da das Ganze, wie man sich sicherlich vorstellen kann, ein weites, komplexes und gleichzeitig auch sensibles Thema ist, wollen wir hier lediglich unserer **brüderlichen Fürsorge** nachgehen und auf die Gefahren hinweisen, die uns die Torah lehrt.

Zu diesen potentiellen Gefahren gehört eben, dass wenn man trotz all der kurz zuvor genannten Herausforderungen schlussendlich dennoch zu einer Gemeinschaft und Gottes Einsetzung der Männer darin (so seltsam das vielleicht klingen mag) “Ja” gesagt hat, man dann auch in einer **Verpflichtung** steht – und zwar in allererster Linie **gegenüber Gott**.

Daher sehen wir es ebenfalls als unsere brüderliche Pflicht an, unsere Geschwister darauf hinzuweisen, **keine voreiligen Schlüsse** zu ziehen. Ähnlich wie es bei der Entscheidung für die Ehe ist, so ähnlich ist es hier auch: Prüfen, prüfen, prüfen. Denn eine Trennung kann nicht “einfach so” erfolgen, nur weil einem dieses oder jenes nicht schmeckt.

Auch kann, sollte und darf man an das Ganze nicht so rangehen, dass die von Gott eingesetzten Männer irgendwie perfekt sein müssen und keine Fehler machen dürfen. Sie sind Menschen, wie ihr es auch seid – mit Fehlern, mit vielen Fehlern.

Mose, Aaron, David und wie sie nicht alle heißen, auch sie waren Menschen mit Fehlern. **Dennoch** waren sie von Gott eingesetzt.

Daher ist es nicht unsere Aufgabe, Gottes Einsetzungen zu hinterfragen oder an Fehlern rumzumeckern, sondern unsere Aufgabe ist Folgendes:

*1Thes 5,12 Wir bitten euch aber, Brüder, dass ihr die erkennt, die unter euch arbeiten und euch vorstehen im Herrn und euch zurechtweisen, und dass ihr sie über die Maßen in Liebe achtet, um ihres Werkes willen. Seid in Frieden untereinander.*

Hat man also denjenigen erkannt und anerkannt (wie es z.B. die Schlachter übersetzt), dann hat man der Ordnung und der Einsetzung Gottes zugestimmt. Man hat, wie zuvor erwähnt, **im übertragenen Sinne „Ja“ gesagt**. „Ja“ zu der Gemeinschaft, aber vor allem „Ja“ zu der Einsetzung Gottes.

Nun kann es natürlich vorkommen, dass sagen wir mal, „Dinge“ innerhalb der Gemeinschaft passieren, die einen zum Grübeln, vielleicht auch zum Zweifeln bringen. Sollte es also nach diesem Erkennen und Anerkennen zu Problemen kommen, ist der allererste Weg **nicht die Trennung (!)**, sondern diese ist die allerletzte Option.

Leider ist es aber oft, vielleicht sogar sehr oft so, dass vorschnelle Entscheidungen getroffen werden. Und das nicht, weil der Älteste eine schwere Sünde begangen hat oder so, sondern meist wegen **Meinungsverschiedenheiten**. Das genügt schon.

Sollte das der Fall sein, sollte man einige Punkte unbedingt beachten:

- Vielleicht übersieht man etwas.
- Vielleicht versteht man etwas falsch, obwohl es total klar wirkt.
- Vielleicht hat man (und hier wäre erneut die Wichtigkeit des Erinnerns zu unterstreichen) etwas vergessen: Man hatte ja der Einsetzung Gottes zugestimmt.

Denn wie zuvor erwähnt: Damit steht und fällt alles. Hat man nie der Einsetzung zugestimmt, ist alles hinfällig. Dann kann man kommen und gehen, wie man will bzw. eben sich generell die Frage stellen: Was will man in einer derartigen Gemeinschaft? Diese Frage sollte man sich sogar unbedingt stellen, denn es könnte sein, dass diese, nennen wir sie: „Notlösung“ einen nur davon abhält, eine von Gott eingesetzte Gemeinschaft zu finden.

Bedenke: Die Zeit ist knapp!

Zurück zu dem Punkt, dass man sich irren könnte bzw. vielleicht etwas übersieht:

Kann das auch für den Ältesten gelten? Natürlich, denn wie gesagt, ist niemand unfehlbar. Der wichtige Punkt hierbei ist nur, dass man gemäß der von Gott eingesetzten Ordnung handelt. Was bedeutet das konkret?

Die Antwort mag vielleicht manche überraschen, aber was unser himmlischer Vater in solchen Fällen von uns erwartet, ist Folgendes:

*4Mo 12,8 ... Und warum habt ihr euch **nicht gefürchtet**, gegen meinen Knecht, gegen Mose, zu reden?*

Unser himmlischer Vater erwartet also eine gewisse Furcht davor, dass wir etwas gegen die von ihm Eingesetzten sagen. Diese **innere Einstellung der Ehrfurcht** ist nichts, was allein in der Torah vorkommt. Im NT ist das logischerweise unverändert dasselbe:

*2Kor 7,15 Titus Herz ist euch jetzt noch viel mehr zugetan, da er sich an den Gehorsam von euch allen erinnert, wie ihr ihn **mit Furcht und Zittern** aufgenommen habt.*

Dieses “Furcht und Zittern” ist uns in der heutigen Zeit in allen Belangen abtrainiert worden. Stattdessen trainiert uns die Welt zu “alle sind gleich” und somit zur Rebellion gegenüber Gottes Ordnung – **in allen Bereichen**: Familie, Ehe und eben auch in der Gemeinschaft.

Abschließend möchten wir zum letzten Mal die Parallele zur Ehe nutzen, um einen Punkt zu verdeutlichen:

- Die in der Ehe oder eben in der Gemeinschaft von Gott eingesetzte Ordnung bedeutet nicht, dass der jeweilige Mann perfekt ist.
- Eine Trennung ist absolut nicht im Sinne Gottes.
- Sie ist nur dann erlaubt, wenn konkrete Beweise und biblische Gründe gegeben sind.
- Sind diese nicht gegeben, aber dennoch liegt ein Fehlverhalten vor, sind wir
  - a) wieder beim ersten Punkt: “Niemand ist perfekt” und
  - b) überlasse es Gott, mit der von ihm eingesetzten Person umzugehen.

Auch hier gibt uns David abschließend im übertragenen Sinne das passendste, anschaulichste und beste Vorbild:

*1Sam 26,10-11 So wahr der HERR lebt: **Er selbst wird festlegen**, wann Saul sterben muss – sei es, dass sein Tag kommt, dass er natürlich stirbt, oder dass er in den Kampf hinabzieht und umkommt. Der HERR lasse es fern von mir sein, dass ich meine Hand gegen den Gesalbten des HERRN ausstrecke! ...*

David überlässt es dem Allmächtigen, mit dem von ihm Eingesetzten umzugehen. Warum? Weil er eben mit Furcht davor zittert, etwas gegen Gottes Einsetzung zu tun.



### **Vierte Gefahr / Warnung**

Die letzte Gefahr und ihre Wichtigkeit hat eine Parallele mit dem Gebot der Liebe. Damit ist gemeint, dass die bisher behandelten Gefahren durch ihre Häufigkeit, Tragweite und den daraus entstehenden Konsequenzen ganz von alleine ihre hohe Gewichtung bekommen haben. Anders ausgedrückt: Wenn man nicht gerade oberflächlich, sondern die Torah genauer liest, sind sie im Grunde nicht zu übersehen. Die vierte Gefahr jedoch schon.

So ähnlich wie man vielleicht nicht sofort erkennen würde, dass von all den Geboten in der Torah das Gebot der Liebe das höchste ist. Klar wissen wir durch die Erfahrungen in unserem Leben, dass Liebe etwas sehr, sehr Wichtiges ist. Auch wissen wir spätestens durch das NT um die Wichtigkeit der Liebe. Exakt genau so ist es mit der letzten Warnung:

- Auch hier wird in der Torah, wie bei der Nächstenliebe auch, der Punkt nicht überbetont.
- Auch hier wissen wir, ebenfalls wie bei der Liebe, aus den Erfahrungen unseres Lebens, dass die Wichtigkeit sehr, sehr hoch ist (ihr werdet gleich verstehen, was gemeint ist, wenn wir die Gefahr beim Namen nennen).
- Auch die letzte Parallele zur Liebe ist gegeben:  
Das NT macht eindeutig die Tragweite des Punktes klar (was ja auch logisch ist, weil das NT die Torah für uns auslegt).

Ehe die Fragezeichen zu viel werden, hier zuerst einmal der Vers zur letzten Gefahr:

*4Mo 25,1 Und Israel blieb in Sittim. Und das Volk fing an zu huren mit den Töchtern Moabs.*

Es geht also um die Gefahr der Unzucht – die in diesem Fall dazu führte, dass 24.000 Menschen starben!

Jetzt könnte man sagen, dass ja heute wegen Unzucht keine Menschen sterben müssen. Und das stimmt oberflächlich betrachtet

auch, aber da es uns ja nicht um die Unzucht in der Welt, sondern um das Problem der Unzucht unter den Kindern Gottes geht, kann man diese Aussage so nicht stehen lassen. Denn durch Unzucht haben schon einige Geschwister Schiffbruch im Glauben erlitten.

Was ist damit gemeint?

Ganz einfach. Entweder leben Gläubige in Unzucht, d.h. in Beziehungen, ohne verheiratet zu sein, denken aber, dass das vor Gott "OK" sei, oder es wird Unzucht in einer anderen Form betrieben. Dazu ein Vers:

*Eph 5,5 Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner ... ein Erbteil hat im Reich des Christus und Gottes.*

Damit der Punkt klar wird, um den es hier mitunter geht, werfen wir einen kleinen Blick in den alt-griechischen Grundtext. Beim Wort "Unzüchtiger" wird (man muss schon fast sagen: in doppelt ironischer Weise) zum einen die männliche Form benutzt und zum anderen steht da das griechische Wort: **Pornos**.

(Anmerkung dazu: Die weibliche Form ist: "Porne" und die Unzucht an sich ist: "Porneia"; von diesem Wort stammt "Pornographie" ab.)

Zur Klarstellung an dieser Stelle:

Selbstverständlich ist der Konsum von Pornographie per se nicht dasselbe wie der Akt der Unzucht an sich. Das ist klar. Wir möchten hier daher keine Worte hinzufügen, die da nicht stehen. Dennoch möchten wir unsere Brüder, als auch Schwestern, auf Folgendes hinweisen:

*Mt 5,28 Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.*

Jeder kennt diese Aussage. Sie geht aber weiter. Und da wir bei dieser letzten Warnung kein Blatt vor den Mund nehmen werden (dazu ist die Gefahr und sind die Konsequenzen daraus einfach viel zu groß), möchten wir bei den folgenden Worten darauf hinweisen, dass beim Konsum von unzüchtigem, also pornographischem Material, genau die von unserem Meister erwähnten "Körperteile" maßgeblich sind:

*Mt 5,29-30 Wenn dir aber dein rechtes **Auge** ein Anstoß zur Sünde wird, so reiße es aus und wirf es von dir! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verlorengeht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. Und wenn deine rechte **Hand** für dich ein*

*Anstoß zur Sünde wird, so haue sie ab und wirf sie von dir! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verlorengeht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.*



(Link: <https://wiederum-steht-geschrieben.de/bergpredigt/>)

Wie wir es in unserem Artikel zur Bergpredigt behandelt hatten, geht es unserem Meister nicht um eine wortwörtliche Anwendung (ansonsten würden wir wohl fast alle ohne Augen und ohne Hände herumlaufen), sondern durch das gezeichnete Bild soll die **Dringlichkeit und die Tragweite der Sünde klargemacht** werden. Etwas, was auch Paulus in seinen Briefen immer und immer wieder tut:

*1Kor 6,17-19 Wer aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm. **Flieht die Unzucht!** Jede Sünde, die ein Mensch sonst begeht, ist außerhalb des Leibes; wer aber Unzucht verübt, sündigt an seinem eigenen Leib. **Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des in euch wohnenden Heiligen Geistes ist, den ihr von Gott empfangen habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?***

Dieses: “**Oder wisst ihr nicht**” kann man auch sehr gut auf den Konsum jedweder Form von Pornographie beziehen:

- **Weiß man nicht**, was man da eigentlich macht?
- **Weiß man nicht**, dass man da Menschen dabei zusieht, wie sie Unzucht oder gar Ehebruch betreiben? Und weiß man nicht, dass man daran auch noch “Gefallen” findet?
- **Weiß man nicht**, auch wenn man das alles “im Verborgenen” macht, Gott dennoch alles sieht?

Wenn man das alles nicht weiß, sollte man kurz innehalten und darüber nachdenken.

...

Vor ca. 10 Jahren hatten wir mal einen christlichen Prediger zu diesem Thema reden gehört. Damit man das gleich Folgende besser zuordnen kann, kurz das Bild, was wir von diesem Mann hatten: lieb, nett, geduldig, Gemeinschaft liebend, extrem verständnisvoll und



dergleichen. In der entsprechenden Predigt berichtete er dann von einem Bruder (natürlich ohne den Namen zu nennen), der zu ihm kam und von seiner Pornosucht erzählte, von der er nicht loskam. Dies tat er wohl mit Tränen in den Augen.

Als der Prediger bei seiner Erzählung an diese Stelle kam, machte er eine Bewegung, die man sicherlich kennt: Er führte die beiden Fäuste zu seinen Augen, rieb sie hin und her und gab dabei Winselgeräusche von sich, um quasi das Wehleidige und Selbstbemitleidende darzustellen.

Man war schockiert, weil das NULL zu diesem Mann passte, der sonst so verständnisvoll war. Man könnte fast sagen, dass es absolut lieblos war.

Aber nachdem der erste Impuls über die seltsame Handlung verging und er dazu auch ein paar passende Worte sagte, verstand man besser, was er damit bezweckte. Denn bei der Schwere und Tragweite dieser Sünde sollte man **keineswegs (!)** in eine Opferrolle schlüpfen! So auf die Art: "Ich kann nichts dafür, denn ich bin süchtig!", oder: "Was will man machen, wenn die ganze Welt so ist, wie sie ist?!"

Klar ist die Welt so und das wird sich auch nicht ändern. Im Gegenteil: Alles wird noch freizügiger und unzüchtiger werden. Logisch.

Daher muss man dem Ganzen **den Kampf ansagen** und hier vor allem sein Herz und tatsächlich seine Augen rein und heilig halten. Auch dazu erneut eine hilfreiche Verbindung zum letzten Teil mit der **Wichtigkeit der Erinnerung**, zu der wir auch folgende Stelle zu den Quasten gelesen hatten, die eben auch hier perfekt zu unserem Thema Unzucht passt:

*4Mo 15,38-41 Rede zu den Kindern Israels und sage ihnen, dass sie sich eine Quaste an die Zipfel ihrer Obergewänder machen, in ihren künftigen Geschlechtern, und eine Schnur von blauem Purpur an der Quaste des Zipfels befestigen. Und die Quaste soll euch dazu dienen, dass ihr bei ihrem Anblick an alle Gebote des HERRN denkt und sie befolgt, dass ihr **nicht den Trieben eures Herzens nachgeht und euren Augen, denen ihr nachhurt**; sondern dass ihr euch an alle meine Gebote erinnert und sie tut und eurem Gott heilig seid. Ich, der HERR, bin euer Gott, der ich euch aus dem Land Ägypten geführt habe, um euer Gott zu sein; ich, der HERR, euer Gott.*

Die Welt folgt den Trieben ihres Herzens und hurt maß- und schamlos ihren Augen nach. Aber natürlich sollen wir nicht mehr so leben und wandeln wie jene, sondern jetzt müssen wir nach dem Willen Gottes leben. Denn ...

*1Thes 4,3-5 Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, **dass ihr euch der Unzucht enthaltet**; dass es jeder von euch versteht, sein eigenes Gefäß in Heiligung und Ehrbarkeit in Besitz zu nehmen, nicht mit leidenschaftlicher Begierde **wie die Heiden, die Gott nicht kennen**.*

Daher ...

*Kol 3,5 Tötet daher eure Glieder, die auf Erden sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust ... um dieser Dinge willen **kommt der Zorn Gottes** über die Söhne des Ungehorsams.*

Wie zuvor betont, wird uns im NT die Tragweite dieser Gefahr aufgezeigt. Immer und immer wieder, ohne dabei ein Blatt vor den Mund zu nehmen.

Warum macht es das auf so eindringliche Weise?

Weil unser ewiges Leben davon abhängt. Denn ...

*Gal 5,19-21 Offenbar sind die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit ... wovon ich euch voraussage, wie ich schon zuvor gesagt habe, dass die, welche solche Dinge tun, **das Reich Gottes nicht erben werden**.*

Mehr warnen, kann man uns nicht!

Sowohl für diese Gefahr hier nicht, als auch für die anderen drei zuvor nicht!

*1Kor 10,11 All diese Ereignisse, die ihnen widerfuhren, dienen uns als Beispiel. Sie wurden **für uns**, die wir am Ende der Zeiten leben, als **Warnung** aufgeschrieben.*

## Was ist die größte Gefahr im Glauben? Teil 1

Reißerische Überschrift oder gibt es eine derartige Gefahr wirklich?

Und falls es sie gibt, was müsste diese Gefahr alles erfüllen, damit sie wirklich als die größte im Glauben bezeichnet werden kann?

Offensichtlich darf sie nicht die individuelle Meinung einer einzelnen Person oder Personengruppe widerspiegeln, sondern sie muss zu **100% interpretationsfrei** sein, d.h. es darf kein Spielraum für unterschiedliche Ansichten geben. Und die Gefahr **sollte jeden betreffen**.

Daher nochmals die Frage: Nur eine reißerische Überschrift oder gibt es eine derartige Gefahr, die diese **anspruchsvollen Voraussetzungen** tatsächlich erfüllen kann?

In der Tat, es gibt sie.

Wer möchte, kann an dieser Stelle pausieren und sich Gedanken darüber machen. Kleiner Tipp: Es ist **keine spezielle Sünde**. Das heißt, es ist z.B. keine der hier aufgelisteten Dinge:

*Gal 5,19-21 Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit; Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen; Neid, Mord, Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wovon ich euch voraussage, wie ich schon zuvor gesagt habe, dass die, welche solche Dinge tun, das Reich Gottes nicht erben werden.*

Warum kann - quasi schon per Definition - keine der hier aufgezählten Punkte die größte Gefahr im Glauben sein? Na, weil der eine Mensch wird mit dem einen Punkt, der nächste mit einem anderen zu kämpfen haben. Was wir aber suchen, ist eben eine Gefahr, die für **jeden Gläubigen** gleichermaßen gilt.

Wisst ihr, welche es ist?

...

*1Mo 6,5 Der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen sehr groß war auf der Erde und alles Trachten der Gedanken seines Herzens allezeit nur böse ...*

Und das von seiner Jugend an:

*1Mo 8,21 ... der HERR sprach in seinem Herzen: Ich will künftig den Erdboden nicht mehr verfluchen um des Menschen willen, obwohl das Trachten des menschlichen Herzens böse ist von seiner Jugend an ...*

Nein, diese Verse sind noch nicht die Antwort auf unsere Frage, aber sie legen so etwas wie das Fundament für die gesuchte Gefahr. Denn offensichtlich hat jeder von uns ein “Herz” und dieses wird von unserem himmlischen Vater von Grund auf als “böse” bezeichnet. Dadurch werden schon mal die Voraussetzungen für die gesuchte Gefahr erfüllt: Denn dieser Punkt ist zu 100% interpretationsfrei, da die Aussage bzw. das Urteil über unser Herz von Gott selbst kommt; und auch die zweite Voraussetzung wird erfüllt, denn die Gefahr betrifft jeden Menschen – ohne Ausnahme.

Dennoch mag es vielleicht schon an dieser Stelle die ersten Einwände geben, indem man z.B. sagt: “Aber durch Jesus haben wir jetzt doch ein neues Herz. Deshalb gilt diese Aussage doch nicht mehr für uns.”

Durchaus haben wir etwas Göttliches in unser Herz gepflanzt bekommen, aber bedeutet das, dass wir jetzt deswegen zu 100% perfekt sind und nichts Böses mehr in uns tragen?

Manche bejahen diese Frage oder erwidern: “Es ist egal, ob ich noch Böses in mir habe. Gott vergibt mir sowieso alles.”

Die Aussage stimmt zu einem gewissen Teil, denn durchaus vergibt Gott uns alles, **aber** dafür müssen wir zwingend (!) Buße für das Böse tun, das wir getan haben, und eben auch Einsicht zeigen, dass dieses Böse aus unseren Herzen kommt. Denn ...

*Mk 7,21-23 Denn von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen die bösen Gedanken hervor, Ehebruch, Unzucht, Mord, Diebstahl, Geiz, Bosheit, Betrug, Zügellosigkeit, Neid, Lästerung, Hochmut, Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen heraus und verunreinigt den Menschen.*

Wenn aber jemand diese Tatsachen (die sicherlich keiner von uns gerne hört) nicht annehmen will, sondern sie irgendwie verharmlost oder eben mit den zuvor genannten “heiligen Aussagen” quasi “abschafft”, der lebt gelinde gesagt gefährlich. Sehr gefährlich.

Und genau bei dieser Gefahr setzt das **zweite vernichtende Urteil**

**Gottes über unsere Herzen** an. Denn es ist nicht nur böse, sondern auch:

*Jer 17,9 Überaus **trügerisch** ist das Herz und bösartig; wer kann es ergründen?*

Andere Bibeln übersetzen diese Feststellung Gottes über unsere Herzen wie folgt:

*Jer 17,9 **Arglistig** ist das Herz, mehr als alles, und verdorben ist es; wer mag es kennen?*

Oder:

*Jer 17,9 Nichts auf dieser Welt ist so **hinterhältig** und verschlagen wie das Herz des Menschen. Wer kann es durchschauen?*

“Trügerisch, arglistig und hinterhältig.” – schlimm genug, aber die Beschreibung unserer Herzen endet damit nicht, sondern sie wird durch diese Wörter noch weiter verschlimmert: “überaus, mehr als alles und nichts auf dieser Welt” ist so “trügerisch, arglistig und hinterhältig.” wie unser Herz. Man könnte sagen:

Unserem Schöpfer ist dieses Thema sehr wichtig!  
Seine Kinder mehr über ihre Herzen warnen, kann er nicht.

Daher, da unsere Herzen über die Maßen trügerisch, arglistig und hinterhältig sind, wird auch direkt im Anschluss die völlig logische Frage gestellt, ob es denn dann dem Menschen überhaupt möglich ist, sein eigenes trügerisches Herz zu erkennen bzw. zu durchschauen.

In anderen Worten: Da unser trügerisches Herz uns so **überaus gut täuschen kann**, kann und wird es gezwungenermaßen dazu kommen, dass wir, manchmal bis oft, es gar nicht merken, wenn unser Herz uns betrügt. Oder noch einmal anders, als eine Art Merksatz ausgedrückt:



Es kann sein, dass uns das Wissen über unser trügerisches Herz manchmal nichts bringt, da es eben **überaus trügerisch** ist.  
**Mehr als alles andere.**



Es kann uns so gut täuschen,  
dass wir den Betrug erst gar nicht merken!

Passiert das (oder schlimmer, man weiß überhaupt nicht, dass man ein derartiges Herz hat), dann kann es sein, dass die “Einwände” von zuvor (mit: “Durch Jesus habe ich gar kein böses Herz mehr!” oder Aussagen wie: “Jesus liebt mich so, wie ich bin.”) dazu führen können, dass man ein **Leben lang eine Lüge lebt**. Auch Sprüche, wie z.B.: “Hör auf dein Herz.” werden dann nicht als eine Gefahr, sondern als ein weiser Leitfaden fürs Leben aufgefasst. Aber ...

*Spr 28,26 Wer sich auf sein eigenes Herz verlässt, ist ein Narr. ...*

Logischerweise ist man dann ein Narr, denn wir wissen ja durch die soeben gelesene **göttliche Warnung**, dass das eigene Herz die Fähigkeit besitzt, uns an der Nase herumzuführen, wie sonst nichts auf dieser Welt ...

... mehr als alles andere – also kein Mensch,  
keine falsche Lehre, keine Fehlinformation oder dergleichen  
**kann uns so sehr in die Irre führen, wie wir uns selbst.**

Dennoch kann gleichzeitig die trügerische Seite unserer Herzen durchaus diesen oder jenen Menschen, beliebige Lehren, irgendwelche Informationen als auch – sehr beliebt – jegliche Zufälle dafür nutzen, dass wir am Ende genau das machen, was wir tief in unseren Herzen auch eigentlich wollen.

Dieses, nennen wir es, “Hin und Her” zwischen unserem Wollen und Gottes Willen beschreibt die Bibel sehr einfach und klar wie folgt:

*Gal 5,17 Das Fleisch gelüstet **gegen den Geist** und der Geist **gegen das Fleisch**. ...*

Dieser hier erwähnte **Kampf** zwischen Fleisch und Geist ist der Kampf zwischen unserem Willen und Gottes Willen, zwischen unserem sündhaften **menschlichen Ich** und der neuen **göttlichen Natur**, in die wir nach und nach verwandelt werden sollen.

Dieser Kampf ist **allgegenwärtig und allumfassend**. Er betrifft jeden. Ohne Ausnahme. Im Grunde zu jeder Zeit und in jeder Lebenslage. Es ist der wichtigste Kampf, den es in unserem Leben zu gewinnen gilt. Und das nicht nur einmal, sondern immer und immer wieder. Ein Leben lang.

Und genau da setzt **unser Fleisch quasi in Teamarbeit mit unserem trügerischen Herzen** an. Denn beide möchten keinen Kampf. Sie möchten den einfachen, den Weg des geringsten Widerstandes

gehen. Schaffen sie das, dann verlieren wir den Fleisch-Geist-Kampf.

Und wenn das passiert, dann hat das meist **zwei ganz einfache Gründe**:

1. Wir tragen einen Kampf aus, bei dem unser Geist zwar willig ist, aber unser Fleisch ist zu schwach. Dadurch verlieren wir. Zwei Stellen dazu:

*Gal 5,17 Denn das Fleisch gelüstet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, sodass ihr nicht das tut, was ihr wollt.*

*Röm 7,18 Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht.*

Bei beiden Stellen geht Paulus auf den Fleisch-Geist-Kampf ein, der dadurch verloren wird, **dass das Wollen zwar vorhanden ist, aber das Vollbringen des Guten gelingt nicht.**

Was ist aber, wenn das Wollen erst gar nicht vorhanden ist? Das bringt uns zu unserem zweiten Punkt, denn dann ...

2. Dann kann es sein, dass unser Herz uns betrügt – und zwar so gut betrügt, dass wir gar keinen Fleisch-Geist-Kampf wahrnehmen. Auch auf diese Weise verlieren wir natürlich.

Daher kann man die beiden Gründe, warum wir manchmal **nicht** Gottes Willen vollbringen, auch wie folgt zusammenfassen:

– Den Fleisch-Geist-Kampf mit unserem willigen Geist aber schwachem Fleisch anzugehen, ist die **größte Herausforderung** in unserem Leben.

– Den Fleisch-Geist-Kampf aber wegen unseres trügerischen Herzens erst gar nicht zu kämpfen, ist die **größte Gefahr** in unserem Leben – u.a., weil wir diese Gefahr eben gar nicht wahrnehmen.

Dadurch, dass dieser Kampf jeden Gläubigen betrifft, tagein, tagaus, und dadurch, dass **jeder** von uns ein **böses** und sich **selbstbetrügendes Herz** hat, haben wir die Voraussetzungen für unsere gesuchte Gefahr nicht nur erfüllt, sondern wir haben sie weit überschritten. Denn ...



... die **Gefahr des Selbstbetrugs** betrifft nicht nur jeden, sondern sie kann jeden zu jeder Zeit und in jedem Bereich des Lebens betreffen. Sie ist quasi allgegenwärtig und allumfassend.



In den kleinen, wie in den großen Dingen. Das trügerische Herz ist sozusagen in unserem Leben und Alltag fest verankert. Sei es in Kleinigkeiten, wie z.B., dass man sich etwas Überflüssiges kauft und es sich dann als “Schnäppchen” rechtfertigt; oder dass man immer wieder ungesundes Zeug isst und es sich dann aber als: “Belohnung muss auch mal sein!” einredet. Das sind nur, sagen wir mal, kleine **Selbstbetrüge** des Alltags (obwohl unsere Gesundheit alles andere als klein und unwichtig ist).

Ganz andere Folgen aber hat das mit unserem Selbstbetrug, wenn es um die wichtigen Dinge des Glaubens geht. Hier kann unser **listiges Herz** unvorstellbar großen Schaden anrichten. Im wahrsten Sinne des Wortes “unvorstellbar”, da man sich eben meist gar nicht vorstellen kann, dass das eigene Herz einen betrügt.

Wie so etwas aussehen kann, das schauen wir uns jetzt an ...





## Die listige Schlange und unser arglistiges Herz

Warum gibt es eigentlich in der Heiligen Schrift so viele, sich vermeintlich widersprechende Verse? Wie z.B.:

<p><b>Einfaches Lippenbekenntnis?</b>  <i>Röm 10,9 Denn wenn du mit deinem Mund Jesus als den Herrn bekennt und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.</i></p>	<p><b>Oder wahre Nachfolge?</b>  <i>Mt 10,37-38 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert.</i></p>
<p><b>Gottes Gesetz abgeschafft?</b>  <i>Röm 10,4 Denn Christus ist das Ende des Gesetzes zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt.</i></p>	<p><b>Oder doch noch gültig?</b>  <i>Lk 16,17 Doch das bedeutet nicht, dass das Gesetz seine Gültigkeit auch nur im geringsten verloren hätte. Es ist stärker und dauerhafter als Himmel und Erde.</i></p>
<p><b>Entrückung angenehm vor Drangsal?</b>  <i>Röm 5,9 Viel mehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn gerettet werden vom Zorn.</i></p>	<p><b>Oder danach?</b>  <i>Mt 24,9 Dann wird man euch der Drangsal preisgeben und euch töten; und ihr werdet gehasst sein von allen Heidenvölkern um meines Namens willen.</i></p>
<p>usw.</p>	<p>usf.</p>

Diese und ähnliche Gegenüberstellungen haben eine auffällige Gemeinsamkeit:

Die linke Seite ist angenehmer, leichter und mit wenig bis gar keinem Fleisch-Geist-Kampf verbunden. Die rechte Seite hingegen ist fordernd, schwer und ist definitiv mit Kämpfen verbunden.

Bleiben wir mal nur bei dem ersten Beispiel mit dem Lippenbekenntnis und der wahren Nachfolge: Warum steht so etwas vermeintlich Gegensätzliches in der Heiligen Schrift? Denn für das eine muss ich nur mit meinem Mund etwas sagen, für das andere muss ich mein ganzes Leben verändern.

Die Antwort auf das Warum ist vielschichtig. Es hat aber mitunter hiermit zu tun:

- Gott prüfte Adam und Eva durch die Bäume.
- Gott prüfte Abraham durch die Opferung seines Sohnes.
- Gott prüfte sein Volk in der Wüste.
- Gott prüfte seinen Sohn, indem er Satans Versuchungen gewähren ließ (ähnlich wie bei Hiob).

Das sind nur einige wenige, aber dafür umso deutlichere Beispiele aus der Heiligen Schrift, die eines klar aufzeigen: Die göttlich-väterliche Erziehung seiner Kinder ist unmittelbar mit Prüfungen verbunden. Dieses Thema ist sehr weitreichend, aber für uns hier genügt es, dass wir Folgendes wissen müssen: Die beste und gleichzeitig nahezu allumfassendste Prüfung unseres Gottes geschieht am ehesten hier durch:

*Hebr 4,12 Das Wort Gottes ist lebendig und wirksam. Es ist schärfer als das schärfste Schwert und durchdringt unsere innersten Gedanken und Wünsche. **Es deckt auf, wer wir wirklich sind, und macht unser Herz offenbar.***

Die Heilige Schrift bietet – in ihrer göttlichen Genialität – unserem Herzen mehrere Möglichkeiten an. Bleiben wir beim Beispiel der Tabelle von zuvor: Es gibt sowohl Pro- als auch vermeintliche Contra-Verse zu ein- und demselben Thema. Durch dieses **Wort Gottes werden unsere innersten Gedanken und Wünsche durchdrungen** und dann, anhand dessen, wie wir uns entscheiden, wird dann **offenbar gemacht, was in unseren Herzen ist.**

Da Gott unsere Herzen auf unsere **Aufrichtigkeit und Ernsthaftigkeit prüft**, ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass wir direkt nach der Stelle mit unseren trügerischen Herzen Folgendes lesen:

*Jer 17,9-10 Überaus **trügerisch** ist das Herz und bössartig; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, **erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten.***

Unsere trügerischen Herzen werden also geprüft.

Bis ins Innerste.

Und das eben auch durch sein Wort.

Damit am Ende jeder das erhält, was er verdient hat.

Daher gilt für uns alle:

*Gal 6,7 Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten.*

Das ist, wie zuvor erwähnt, mitunter der Grund, warum es in der Heiligen Schrift so viele Verse gibt, die das eine sagen und dann so viele andere, die vermeintlich das Gegenteil sagen. Dadurch wird schlicht und einfach auf **geniale, genauer: göttliche Weise unser Herz geprüft**.

Entscheidet man sich im Beispiel der Tabelle für die Verse links, die angenehmer, leichter und mit wenig bis gar keinem Fleisch-Geist-Kampf verbunden sind, dann tut man das in 99% der Fällen ja nicht bewusst, weil sie so angenehm fürs Fleisch sind, sondern man ist völlig überzeugt davon, dass man die Verse richtig interpretiert. Dadurch aber, dass unser Schöpfer seine Heilige Schrift (die man eben unterschiedlich interpretieren kann) als Prüfwerkzeug für unsere Herzen nutzt, kann es sein, dass wir meinen recht zu haben, aber am Ende nur uns selbst betrügen und den leichteren Weg wählen, **ohne dass es uns auffällt**. Denn ...

*Spr 21,2 Der Mensch hält sein Handeln für richtig; aber der HERR prüft auch, was in seinem Herzen vorgeht.*

...

Abschließend noch der vielleicht beste Vers zur Veranschaulichung der Prüfung unserer Herzen:

*1Kor 10,23 Es ist mir alles erlaubt – aber es ist nicht alles nützlich!  
Es ist mir alles erlaubt – aber es erbaut nicht alles!*

Alles klar: Man kann tun und lassen, was man will. Es ist zwar logisch, dass dabei nicht alles nützlich und erbauend ist, aber z.B. das "Lieblingsthema" vieler: Sex vor der Ehe zu haben, finden schon einige erbauend. Und da eben alles erlaubt ist und viele sowieso glauben, dass sie ihr Heil ewiglich nicht verlieren können, ist das alles auch halb so wild. So sagt es zumindest das überaus böse und trügerische Herz.

Was hier für den einen oder anderen vielleicht völlig übertrieben erscheinen mag, kennen andere tatsächlich aus der Praxis. Das heißt, es gibt Gläubige, die wirklich etwas Derartiges oder zumindest Vergleichbares glauben. Und im Zeitalter der "billigen Gnade" und

der “Unverlierbarkeit des Heils” gibt es immer mehr davon.

Erst neulich zu unserem Video mit dem Thema “Pornographie” schrieb jemand in den Kommentaren:

*“Hallo, in der Septuaginta wird ausschließlich von porneia geschrieben was Prostitution bedeutet. Die Sexfilme heißen auf griechisch pronografia und davon wurde nie etwas im Originaltext erwähnt. Und Gott kannte schon damals die Zukunft von heute, somit kannte er damals auch schon “pornografia” aber er hat sie definitiv nicht verboten.*

*Alles was jetzt über Sexfilme in Zusammenhang mit der Septuaginta gesagt und geschrieben wird das wurde von den modernen Pharisäern hinzugefügt bzw. der Urtext wurde daraufhin vom Menschen erweitert welche zu schwach im Glauben sind und alles verbieten nur um wirklich sicher zu gehen.*

*Zudem besteht für diese Pharisäer die Gefahr in die Werksgerechtigkeit zu geraten, was mit dem Rückfall ins Gesetz einhergeht und des damit verbundenen Ausschluss aus der Gnade. Weil das Gesetz nachweislich nur ein einziger Mensch je erfüllen konnte und das war Jesus und der Rest ging in die Irre, sofern er nicht in die Gnade gelangt ist.”*

Auf unsere Antwort, dass es bei dem Video nur am Rande um die griechischen Wörter ging, stattdessen aber vielmehr um die **eindringliche Warnung unseres Herrn** nicht einmal in Gedanken sexuelle Ausschweifungen zu haben, schrieb die Person dann Folgendes:

*“Ich verstehe bei Mt 5,28 unter der Aussage “eine Frau zu begehren” das Begehren die Frau körperlich zu berühren so wie es David mit seiner Nachbarin getan hat. Es wird niemand, der sich einen Sexfilm ansieht, die Pornodarstellerin auch wirklich körperlich begehren wollen. Damit meine ich das “Begehren” das letztlich zum “Erkennen” einer Frau führt.*

*Anders ausgedrückt, wenn ich mir im TV z.B. viel Geld ansehe ohne es zu begehren dann ist das keine Sünde und verletzt keines der Gebote. Aber sobald ich das viele Geld dann begehre und alles daran setze es zu stehlen oder durch Betrug an mich bringen dann fängt die Sünde an.*

*Das bloße Ansehen einer nackten Frau ist keine Sünde denn Eva war bis zum Bruch mit Adam komplett nackt im Paradies und zudem in*

*engster Nachbarschaft zu Gott. Die beiden waren auch nicht verheiratet und es gab anscheinend kein sexuelles Begehren im Paradies. ...”*

Man kann hier sehr klar und deutlich erkennen, wie das trügerische Herz arbeitet: Es konzentriert sich auf einzelne Wörter eines gesamten Vortrags, es nimmt die Heilige Schrift, um vermeintlich “Beweise” zu liefern und es stellt teilweise völlig absurde Verbindungen und Parallelen her, die mit dem Thema bei genauerer Betrachtung nichts zu tun haben, **aber durch das trügerische Herz eben so wirken, als würden sie es**. Alles nur, um am Ende das zu tun, was das Herz begehrt. In dem Fall: Pornos gucken.

Dass man für die Erkenntnis, dass es unserem Gott nicht wohlgefällig sein kann, Pornos zu gucken, im Grunde gar keine Verse braucht (auch keine Septuaginta und schon gar nicht irgendwelche griechischen Wörter), fällt dann demjenigen meist überhaupt nicht auf. Das trügerische Herz betrügt einen einfach viel zu gut.

Es schafft im Grunde genau das, **was die Schlange im Garten schaffte**. Sie betrog Eva. Dadurch ging die Sünde im übertragenen Sinne auf unser Fleisch über. Und so ist auch die List im übertragenen Sinne auf unser Fleisch übergegangen. Wie genau? Eigentlich sehr offensichtlich: Indem wir, wie es Gott sagt, jetzt ein arg-”listiges” Herz haben. Dieses kann uns, wie die Schlange im Garten, auch heute noch durch Betrug dazu bewegen, etwas zu tun, was uns, aber nicht unserem Gott, gefällt.

Da diese **Gefahr immens groß** ist, ist es wichtig, dass wir unser Herz und seine **listigen Tricks** kennenlernen. Tun wir das nicht, kann es passieren, dass wir in alle möglichen Fallen tappen – und das eben, ohne es zu merken. Wodurch das Ganze logischerweise um ein Vielfaches gefährlicher wird.

Beim sich dieser Gefahren bewusst bzw. bewusster werden, **wollen wir helfen**. Hierzu müssen wir zum einen verstehen, warum es so schwer ist, seine eigenen trügerischen Tricks zu entlarven, und zum anderen müssen wir verstehen, was für ein Typ Mensch wir generell sind und welche Stärken und Schwächen wir haben.

Denn sollten wir uns unserer Schwächen nicht bewusst sein oder sie uns nicht eingestehen, dann ist die Gefahr groß, dass wir uns “im Selbstbetrug selbst betrügen”. Was damit gemeint ist, werden wir uns im nächsten Teil noch ganz genau anschauen.

Dabei wird es vor allem darum gehen, herauszufinden, **was genau uns das Entlarven unseres trügerischen Herzens erschwert oder gar verhindert**. Dabei werden wir uns diejenigen Eigenschaften an und in uns genauer ansehen, die uns das Leben erschweren, uns selbst reflektieren und voll und ganz erkennen zu können. Denn die Frage in Jer 17,9, **wer denn das trügerische, arglistige Herz ergründen kann**, lautet ja, dass es selbstverständlich der Allmächtige kann. Daher, wenn wir ihn um Weisheit und Erkenntnis bzw. eben Selbsterkenntnis bitten, wird er uns dabei helfen, unser arglistiges und hinterhältiges Herz immer mehr zu enttarnen. Das wiederum wird uns dabei helfen, wie es Hebr 4,12 sagt, **unsere innersten Gedanken und Wünsche aufzudecken, sodass unser Herz offenbar gemacht wird**. Allen voran uns selbst.

Außerdem werden wir uns mit **typisch menschlichen Schwächen auseinandersetzen**, die v.a. bei uns Gläubigen verstärkt vorkommen. Diese Schwächen führen dann zu ganz bestimmten Verhaltensmustern, die Gefahren in sich bergen, die sowohl einem selbst als auch den Menschen im Umfeld schaden können. Dabei können wir natürlich unmöglich alle verschiedenen Typen behandeln, aber durch eine gezielte Auswahl wird man die Möglichkeit haben, sich in den genannten Punkten wiederzufinden. Natürlich nur, wenn man ehrlich zu sich selbst und seinen Schwächen ist.

Selbstverständlich wird es dann zu allem **konkrete Lösungen und Hilfestellungen** geben. Denn wie es grundsätzlich für alle Bereiche unseres Lebens zutrifft, so ist es auch hier: All das Wissen nützt nichts, wenn es am Ende nicht zu Taten führt – in dem Fall zu einer Gott wohlgefälligen Veränderung unserer Herzen. Dazu müssen wir aber eben erst einmal **unsere Herzen ergründen**.

Auf bald, liebe Geschwister,  
eure Brüder in Christus

## Was ist die größte Gefahr im Glauben? Teil 2

Im ersten Teil sind wir auf die Suche nach der größten Gefahr im Glauben gegangen. Diese musste interpretationsfrei sein, ausnahmslos jeden Gläubigen betreffen und eben die größten Gefahren in sich bergen.

Dabei sind wir dann auf unser Herz und sein “**Trachten**” gestoßen. Dieses bezeichnet unser Schöpfer laut **1Mo 6,5** und **1Mo 8,21** als böse – und zwar von Grund auf und von seiner Jugend an.

Aus diesem Herzen gehen dann, laut den Worten Jesu in **Mk 7,21-23**, die bösen Dinge hervor.

Aber, so seltsam es auch klingen mag, ist das allein nicht die größte Gefahr im Glauben. Denn unser Herz wird von unserem Schöpfer nicht nur als böse, sondern auch wie folgt beschrieben:

*Jer 17,9 **Überaus trügerisch** ist das Herz und böseartig ...*

Andere Bibeln übersetzen:

*Jer 17,9 **Arglistig** ist das Herz, mehr als alles, und verdorben ist es ...*

*Jer 17,9 **Nichts auf dieser Welt ist so hinterhältig und verschlagen wie das Herz des Menschen ...***

Da es eben **überaus trügerisch** ist, kann es etwas, was **nichts anderes auf dieser Welt** kann – kein Mensch, keine falsche Lehre, keine Fehlinformation oder sonst was: Denn unser Herz besitzt die Fähigkeit, **mehr als alles andere**, uns so gut zu betrügen, dass wir den **Betrug erst gar nicht merken**. Genauso wie im Garten die Schlange den Menschen überlistete, so überlistet uns heute unser arglistiges Herz. Dadurch kann unser Herz uns zu Taten verführen, die unserem Gott nicht wohlgefällig sind.

Und da man gegen eine Gefahr, die man nicht kennt bzw. nicht bewusst wahrnimmt, im Grunde auch gar nichts machen kann, wird die ohnehin schon große Gefahr dadurch nur noch größer.

Aber auch hier endet die Tragweite unserer trügerischen Herzen nicht. Das Ganze verschlimmert sich hierdurch:

*Gal 5,17 **Das Fleisch gelüstet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch. ...***

Dieser hier erwähnte **Kampf** zwischen Fleisch und Geist ist der Kampf zwischen unserem Willen und Gottes Willen.

*Lk 22,42 ... Vater, wenn du willst, so nimm diesen Kelch von mir weg – doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!*

Dieser Kampf ist allgegenwärtig und allumfassend. Er betrifft jeden in nahezu jeder Lebenslage. Es ist der wichtigste Kampf, den es in unserem Leben zu gewinnen gilt.

Und da unser trügerisches Herz unser schwaches Fleisch mit seinen arglistigen Gedanken befeuern kann, wird dieser allgegenwärtige Kampf, der sowieso schon schwierig genug ist, dadurch umso schwieriger.



Denn sowohl unser schwaches Fleisch  
als auch unser trügerisches Herz  
möchten diesen Kampf nicht.  
**Sie möchten den einfachen Weg gehen.**  
Am besten den des geringsten Widerstandes.



Daher ist die **Gefahr des Selbstbetrugs** enorm groß. Und zwar in allen Bereichen unseres Lebens. Unter anderem auch beim Verständnis der Heiligen Schrift.

Wie?

Hierzu hatten wir uns angesehen, dass es zu der Erziehung unseres himmlischen Vaters gehört, **seine Kinder zu prüfen**: Adam und Eva, Hiob, Abraham, sein Volk und sogar seinen Sohn (um nur ein paar Beispiele zu nennen); sie alle wurden geprüft. Dasselbe macht unser himmlischer Vater auch mit uns. Und wie wir es im letzten Teil gesehen haben: am ehesten durch sein Wort (**Hebr 4,12**).

Die Heilige Schrift bietet – in ihrer göttlichen Genialität – unserem Herzen mehrere Möglichkeiten an. Entscheiden wir uns für das eine oder für das andere. Für den einfachen oder für den schweren Weg.

Das Ergebnis bzw. der Grund dieser Prüfung ist mitunter der folgende:

*Jer 17,9-10 Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, um jedem zu geben nach seinen Wegen, nach der Frucht seiner Taten.*



Damit unsere Früchte keine faulen, sondern gute Früchte sind, müssen wir zwingend dieses böse und trügerische Herz in uns ans Tageslicht bringen. Wir müssen seine Stärken und Schwächen, seine List und seine Tricks kennenlernen, sodass wir dagegen angehen können.

Hierzu brauchen wir Hilfe. Einmal Hilfe von unserem Vater im Himmel, indem wir z.B. beten, was ein David gebetet hat:

*Ps 139,23-24 Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne meine Gedanken. Sieh, ob ein böser Weg mich verführt, und leite mich auf ewigem Weg.*

Dann brauchen wir noch **Hilfe von anderen**, die uns quasi neutral von außen betrachten können. Dies kann der Ehepartner, Geschwister, Älteste als auch Freund und Familie sein, die uns schon "ewig" kennen. Wie genau das funktioniert, das schauen wir uns jetzt an – zusammen mit den typischsten **Selbstbetrug-Tricks unserer Herzen**.

Dazu zwei wichtige Dinge vorab:

Die gleich folgenden Punkte machen nur dann Sinn, wenn man **sich selbst aufrichtig (!) an ihnen prüft** und sie nicht einfach nur konsumiert! Je intensiver man das macht, desto eher wird eine mögliche Baustelle im eigenen Herzen offenbart werden.

Hilfreich dabei ist, dass man sich Fragen, wie z.B. diese hier stellt:

“Habe ich das auch?”

“Kenne ich ähnliches von mir?”

“Habe ich in der Vergangenheit schon mal etwas Vergleichbares gemacht?”

Lautet die Antwort “Ja” oder auch: “Ja, aber ist schon länger her.”, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass dieser Punkt weiter im Herzen schlummert. Das heißt, auch wenn er vielleicht nicht mehr oder schon lange nicht mehr zum Vorschein kam, wird er sehr wahrscheinlich noch in einem stecken.

Daher, sollte man einen der gleich folgenden Punkte an sich wiedererkennen, sollte man ihn am besten direkt aufschreiben. Denn es kann sein, dass es beim Umfang der gleich folgenden Aufzählung nicht nur bei einem einzelnen Punkt bleiben wird, den man an sich wiedererkennt.

Was uns direkt zur zweiten wichtigen Anmerkung vorab bringt:  
Die Liste dient nicht dazu, uns mit jedem neuen Punkt ein schlechtes Gefühl zu geben.



Denn hier geht es **nicht** um unser  
**Selbstwertgefühl**,  
sondern um unsere **Selbsterkenntnis**.



Es geht darum, unsere Schwächen zu erkennen (die wir ausnahmslos alle haben), diese zu akzeptieren und dann durch Gottes Hilfe in Stärken zu verwandeln. Dazu ist es zwingend, wirklich zwingend erforderlich, dass wir uns unsere Schwächen eingestehen – ganz ohne Selbstbewertung oder gar Selbstverdammnis (!), sondern als einen ganz natürlichen Prozess, den wir alle nötig haben: Unser böses und trügerisches Herz muss durch Gottes Hilfe **verändert** werden!

Daher lieber Bruder, liebe Schwester, solltest du Probleme mit Selbstannahme haben, wisse, dass Gott dich berufen hat, so wie du bist. Aber, nicht wie es immer mehr in der Welt gepredigt wird, damit man dann so bleiben kann, wie man ist, sondern unser himmlischer Vater möchte seine Kinder erziehen und verändern – und, wie wir alle wissen, seinem Sohn gleichgestalten:

*Röm 8,28-29 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.*

Und da wir Gott lieben und uns alle Dinge zum Besten dienen, so sei dir gewiss, dass auch **die folgenden Punkte dir zum Besten dienen werden**.

Gottes Segen dabei ...



### **Was wir – mal wieder – “vom Garten” lernen dürfen**

Die ersten Kapitel aus 1. Mose zählen zu den “vollsten” der gesamten Heiligen Schrift. Hier dürfen wir lernen, was der eigentliche Grund der Schöpfung ist, wonach sich unser himmlischer Vater sehnt, wie er seine Kinder erzieht, warum es die beiden Bäume gibt, warum er

ihnen genau diese Namen gegeben hat, wie er nach dem Sündenfall alles wiederherstellen wird, was das Problem des Menschen im Kern ist, warum er das Böse in seiner Schöpfung gewähren lässt und vieles, vieles mehr. Um es in den Worten Paulus auszudrücken: “die Breite, Länge, Tiefe und Höhe” der ersten Kapitel ist im Grunde nicht zu erfassen.

Aber durch die Fülle der Heiligen Schrift, die Führung des Geistes und die Erziehung unseres Vaters dürfen wir Jahr für Jahr immer mehr verstehen. So auch die Wahrheit über unser Herz. Einen entscheidenden Beitrag zum besseren Verständnis über uns selbst lesen wir im dritten Kapitel, wo uns der Text quasi eine **tiefgehende Herzensanalyse** erstellt und uns dabei **die größten menschlichen Schwächen** vermittelt. Und das alles durch eine “einfache Geschichte”, die die Welt, und leider auch immer mehr Gläubige, als Märchen betrachten.

Dadurch übersieht man auch bei diesem Punkt die “Breite, Länge, Tiefe und Höhe”, unter anderem auch beim tieferen Verständnis unserer trügerischen Herzen:

*1Mo 3,11-12 Und er sprach: “Wer hat dir mitgeteilt, dass du nackt bist? Hast du gegessen von dem Baum, von dem ich dir geboten habe, nicht davon zu essen?” Und der Mensch sagte: “Die Frau, die du mir gegeben hast, sie gab mir von dem Baum, und ich aß.”*

Man beachte hier genau Adams Worte: “Die Frau, die DU mir gegeben hast” und “sie gab mir von dem Baum und ich aß”.

Was sagte Eva zu dem Ganzen:

*1Mo 3,13 Und Gott der HERR sprach zu der Frau: “Was hast du da getan!” Und die Frau sagte: “Die Schlange betrog mich, und ich aß.”*

Wir fassen zusammen:

Bei Adam waren es mehr oder weniger Gott und natürlich die Frau.

Bei Eva war es die Schlange.

Das heißt: Im Grunde tragen beide keine Schuld. So zumindest ihre Sichtweise der Dinge.

Was können wir, die wir nicht in ihrer Haut stecken, nüchtern von außen betrachtend daran erkennen? Was fehlte ihnen beiden?

Es fehlte Einsicht für die eigenen Fehler. Die ist aber zwingend nötig. Für was? Genau: Um Buße zu tun!

Durch die fehlende Buße gibt es eine besondere Auffälligkeit zwischen den Ereignissen im Garten und dem Dienst Jesu. Genauer: Es gibt eigentlich viele solcher "Auffälligkeiten", aber die eine, die für unser Thema wichtig ist, ist diese hier:

*Mt 4,17 Von da an begann Jesus zu verkündigen und zu sprechen:  
Tut Buße ...*

Bringt man beides in einen Zusammenhang, dann fällt Folgendes auf: Die ersten Worte nach der ersten Sünde des Menschen zeigen keinerlei Buße.

Die ersten Worte der ersten Verkündigung Jesu zeigen aber, wie elementar wichtig die Buße ist.

"**Tut Buße.**" – Diese Aufforderung ist, wie wir alle wissen dürfen, der zentrale Kern des Evangeliums. Ohne Buße, keine Vergebung. Und ohne Einsicht, keine Veränderung. So dann natürlich auch keine Herzensveränderung.



Aber genau die **Veränderung unserer Herzen**  
ist eine weitere zentrale Botschaft des Evangeliums.  
Denn unser **böses und trügerisches Herz**  
soll in ein Gott wohlgefälliges Herz  
verwandelt werden.



Das wiederum heißt, wenn wir uns unsere Fehler (wie Adam und Eva auch) nicht eingestehen, dann hat das Konsequenzen – und zwar nicht nur für das generelle Schuldeingeständnis, dass wir ein Sünder sind und Vergebung brauchen, sondern auch in ganz alltäglichen Situationen wird es Konsequenzen geben, wenn wir uns unsere Schuld nicht ehrlich eingestehen.

Die offensichtlichste Konsequenz daraus ist – und diese ist nicht zu unterschätzen –, dass wir nicht aus unseren Fehlern lernen werden, um es dadurch zukünftig besser machen zu können.

Das Dilemma im Dilemma ist, dass wir **gerade aus unseren Fehlern am meisten dazu lernen**. Das setzt aber eben voraus, dass man seine Fehler erkennt, sie sich eingesteht und dann schlussendlich aktiv daran arbeitet, sie zukünftig nicht mehr zu tun. Das bringt Frucht und Segen. Alles andere nicht.

Hier kommt unser sog. Fleisch ins Spiel, das im Kampf gegen alles Göttliche steht. Das heißt in diesem Fall: Gottes Geist will uns zur Buße führen, der gefallene Mensch und sein schwaches Fleisch

wollen das aber nicht. Sie wollen sich keine Fehler eingestehen. Denn ...

*Gal 5,17 Denn das Fleisch gelüftet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch ...*

Es gibt aber auch Situationen, wo ein Kampf stattfindet und der Mensch durchaus sich seiner Fehler bewusst ist, sie aber dennoch nicht zugeben kann. Das spiegelt der zweite Teil des Verses wider:

... und diese widerstreben einander, sodass ihr nicht das tut, was ihr wollt.

Soll heißen: Einmal kann man den Fleisch-Geist-Kampf verlieren, weil das Fleisch zu schwach ist, der Geist aber willig. Und einmal kann man den Kampf verlieren, indem man ihn gar nicht kämpft. Wie kann das passieren? Genau, indem unser Herz uns so gut betrügt, dass erst gar kein Kampf stattfindet.

Zur Veranschaulichung dieser beiden Möglichkeiten wieder die Situation aus dem Garten:

Hier wäre die eine Möglichkeit, dass Adam und Eva sofort ihre Schuld verstanden hatten, es aber aus der Schwachheit ihres Fleisches (wie z.B. aus Schamgefühl, Angst vor Strafe, sich ertappt fühlen und dergleichen) nicht zugeben konnten. Das heißt, das Zugeben-Wollen war zwar vorhanden, aber das Vollbringen gelang nicht.

Die andere Möglichkeit ist, dass sie tatsächlich genau das dachten, was sie sagten. Das heißt, die Frau gab der Schlange die Schuld und der Mann gab Gott und seiner Frau die Schuld.

In anderen Worten: Das trügerische und arglistige Herz packte direkt zu Beginn seine listigen Tricks aus und betrog Adam so dermaßen gut, dass er seine offensichtliche Schuld bei der Frau und sogar bei Gott suchte: **“Die Frau, die DU mir gegeben hast, sie gab mir von dem Baum, und ich aß.”**

Zufall oder typisch Mensch?

Anlehnend an die Ausrede Adams, erinnert ihr euch vielleicht auch an die Ausrede der Person aus dem letzten Teil, die sich das Anschauen von Pornos rechtfertigen wollte. Er bzw. sein trügerisches Herz könnten analog zu Adams Worten auch sagen: **“Gott, der Trieb, den DU mir gegeben hast, der verführte mich, und ich guckte Pornos.”**

Abschließend können wir hier schon einmal eines festhalten:

**Wir mögen es absolut nicht, unsere Schuld zuzugeben!**

Wir haben quasi eine innere Abwehr dagegen.



In biblischer Sprache ausgedrückt:



Es fehlt uns ein bußfertiges Herz,  
stattdessen haben wir ein trügerisches.

Und weil dem so ist, sind wir Meister darin (und das quasi von Geburt an), unsere Schuld auf andere zu schieben. Manchmal komplett all unsere Schuld, manchmal nur einen Teil davon; manchmal auf andere Menschen, manchmal auf äußere Umstände, manchmal auf leblose Dinge. Unserer Kreativität sind hierbei keinerlei Grenzen gesetzt.



### **Dem Kind einen Namen geben**

Da wir uns in diesem Teil noch eine Vielzahl von **“arglistigen Selbstbetrug-Tricks”** ansehen werden, möchten wir jedem dieser “Tricks” einen passenden und somit leichter zu merkenden Namen geben.

Der Name für alles, was wir bisher gesehen haben, wäre der Schuld-Verschieber, oder vielleicht noch einfacher zu merken: der **Schuld-Schieber**.

Das macht Adam und Eva dann automatisch zum Vater und zur Mutter aller Schuld-Schieber. Sie haben seitdem (wie es für Vater und Mutter üblich ist) diese Eigenschaft ihren Nachfahren weitergegeben. Das heißt, so wie ihr intuitives Verhalten das Schieben der Schuld auf andere war (quasi ohne nachzudenken und ohne es je gelernt zu haben), so ist es auch heute bei uns. Das ist auch der Grund, warum Eltern dieses Verhalten von klein auf bei ihren Kindern beobachten können.

Das ist aber leider nicht das einzige, was wir aus dem Garten im übertragenen Sinne vererbt bekommen haben. Denn, wie im letzten Teil erwähnt, haben wir auch die **listige** Eigenschaft der Schlange übernommen. Wie?

Wie wir alle wissen, schaffte es die Schlange, die Wahrheit durch ihre **List** zu relativieren. Exakt genau so macht es auch unser **arglistiges** Herz. Es relativiert Wahrheiten, so dann natürlich auch Wahrheiten über die eigene Schuld.

Diese beiden traurigen Tatsachen aus dem Garten (also das listige Relativieren und die Schuld-Schieberei) sind so etwas wie das **Fundament vieler anderer Selbstbetrugs-Tricks unserer Herzen**. Sie bauen quasi auf die Ereignisse im Garten auf.

Soll heißen: All die verschiedenen listigen Tricks unserer trügerischen Herzen, die wir uns im Folgenden noch anschauen werden, haben eines gemeinsam:

Alle oder alles ist schuld, aber nur nicht wir selbst.  
Schon gar nicht im vollen Umfang.  
Dadurch fehlt die Grundlage zur Einsicht, zur Buße,  
zur Vergebung und Veränderung!



### **Die häufigsten Formen, wie der Mensch mit Schuld umgeht**

Wie jeder von uns es durch sein eigenes oder das Verhalten anderer weiß, neigen wir bei Schuld, unseren Schwächen, Fehlern (kleinen wie großen) dazu, sie zu verweigern, zu verharmlosen, zu verzerren oder was auch immer damit zu tun, was gerade passend für die jeweilige Situation ist. Passiert das unter uns Geschwistern, dann sagen wir bei uns in der Gemeinschaft dazu: “Die Schlange war’s!”.

Die “Schlange” steht dann in allen möglichen Alltagssituationen sinnbildlich für eine **Ausrede**, die zum Ausdruck bringen soll, dass man sich den eigenen Fehler nicht eingestehen will.

Was diese “**Schlange im Alltag**” alles für schlagfertige, kreative und gleichzeitig absurde Formen annehmen kann, schauen wir uns jetzt an (wie zuvor erwähnt, mit je einem leicht zu merkenden Namen dazu):

#### **Der Verharmloser**

- Die klassischste Verharmlosung: “Das ist doch gar nicht so schlimm.”
- Eine Verharmlosung, die den Spieß quasi umdreht: “Jetzt stell

dich mal nicht so an.” oder: “Du suchst nur nach meinen Fehlern.”

- Eine Verharmlosung, die alle mit ins selbe Boot nimmt: “Andere machen das doch auch so.”
- Oder man zieht das Ganze ins Lächerliche: “Also ich finds irgendwie witzig.”
- Eine, die bei einer Ermahnung den Fehler gegen die Wand fahren lässt: “Du hast gar keine Ahnung, wovon du redest!”
- Auch oft genutzt wird: “Du weißt doch, dass ich das nicht absichtlich gemacht habe.” (als würde dadurch das Geschehene irgendwie ungeschehen gemacht werden).

Hat man diese Aussagen schon mal gehört? Hat man sie vielleicht sogar schon mal selbst gesagt?

Wir auf jeden Fall. Und das nicht nur einmal.

Der Grund hierfür ist bei uns derselbe wie bei euch. Es ist der zuvor genannte: Wir Menschen mögen es nicht, unsere Schuld zuzugeben! Wir haben eine innere Abwehr dagegen. Daher verharmlosen bzw. relativieren wir Dinge – ob es die kleinen oder großen “Fehler des Alltags” sind oder auch die wichtigen geistlichen Dinge. Der Trick der Verharmlosung ist dabei im Grunde stets derselbe.

Wir verharmlosen und relativieren aber nicht nur unsere Fehler, sondern auch Dringlichkeiten. Vor allem im Glauben. Ein Beispiel dazu:

*Gal 5,19-21 Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit; Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen; Neid, Mord, Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wovon ich euch voraussage, wie ich schon zuvor gesagt habe, dass die, welche solche Dinge tun, das Reich Gottes nicht erben werden.*

Das trügerische Herz könnte hier z.B. die Dringlichkeit wie folgt relativieren:

“Wegen so ein bisschen Neid oder ein wenig Zorn kann es doch nicht sein, dass ich das Reich Gottes nicht erbe.”

Wenn das Herz so etwas sagt, müssen die Alarmglocken angehen. Nicht, weil wortwörtlich das ewige Leben dadurch auf dem Spiel steht, sondern weil dadurch alles weich gewaschen wird.





Die **Dringlichkeit**, diesen **“Werken des Fleisches”**  
den Kampf anzusagen, wird dadurch total  
**verharmlost.**



Denn offensichtlich geht es Paulus hier nicht darum, das genaue Maß an Neid, Zorn, Unzucht und dergleichen zu bestimmen, das noch im Rahmen ist, sondern es geht darum, dass diese fleischlichen Eigenschaften von uns abgelegt werden müssen. Und zwar alle!

Geht man auf diese Weise an die Sache ran und wird dann z.B. dennoch zornig oder streitet unnötig oder empfindet mal in einer speziellen Situation Neid, dann ist es in den Augen unseres Gottes etwas völlig anderes, als wenn wir von Grund auf mit einer verharmlosenden und relativierenden Einstellung an die Werke unseres Fleisches gehen.

Oder in anderen Worten: Bei dem einen ist der Geist willig, aber das Fleisch ist schwach und man vollbringt nicht das, was man eigentlich will, nämlich die Herzensveränderung.

Bei dem anderen ist das Fleisch stark und der Geist schwach, weil im Grunde kein richtiges Wollen vorhanden ist, sondern eben eine Relativierung und Verharmlosung der Gefahr. So findet erst recht keine Herzensveränderung statt.

Das Ganze als Merksatz ausgedrückt:

Unser trügerisches Herz relativiert und verharmlost  
die Werke des Fleisches, sodass wir uns deshalb kaum verändern,  
der Geist Gottes hingegen kämpft gegen diese Dinge an,  
sodass wir uns nach und nach verändern.

Denn für Gottes Geist in uns kommen ein wenig **Unzucht**, ein wenig **Streit**, ein wenig **Eifersucht**, ein wenig **Zorn**, ein wenig **Selbstsucht**, ein wenig **Parteiungen**, ein wenig Neid usw. nicht in Frage.

Für unser trügerisches Herz aber schon.

...

Das Verharmlosen von Dingen kann sich aber nicht nur auf eine Schuld, sondern auch auf eine **“Bring-Schuld”** beziehen. Hier eine Stelle dazu, die das veranschaulicht:

*Mt 16,24-25 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz*

*auf sich und folge mir nach! Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden.*

Oder:

*Mt 10,37-38 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert.*

Auch hier tendiert (hier erst recht, muss man sagen!) das trügerische Herz dazu, die für unser "schwaches Fleisch" höchst anspruchsvolle Nachfolge Jesu zu verharmlosen, indem es uns listig einflüstert: "So radikal wird das doch nicht von uns erwartet. Deswegen kann das so nicht gemeint sein."; oder die Verharmlosung als optimistische Aussage getarnt: "Das wird am Ende schon alles irgendwie gut werden, sonst würde ja keiner ins Reich Gottes kommen."

Auch hier gilt wieder dasselbe wie zuvor: Es geht bei den Versen nicht um den "exakten technischen Messwert" der Nachfolge, sondern es geht darum, dass, wenn solche relativierenden Gedanken in uns aufkommen, erneut die Alarmglocken angehen müssen.

Warum?

Weil offensichtlich solche Aussagen nicht vom Geist kommen, sondern vom Fleisch. Genauer hiervon:

*Jer 17,9 Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig ...*

Folgen wir diesem trügerischen Herz anstatt unserem Erretter, dann kann das offensichtlich schlimme Folgen haben.

Welche?

Das wird sich "am Ende" zeigen, denn ...

*Jer 17,10 Ich, der HERR, erforsche das Herz, prüfe die Nieren, um jedem zu geben nach seinen Wegen, nach der Frucht seiner Taten.*

...

Dazu kurz eine Situation, in der wir mal waren:

Wir hatten einen christlichen Austausch besucht, wo jeder, egal mit

welchem Hintergrund, willkommen war. Es ging dabei um diverse Themen und es fand ein reger Austausch statt. Als aus dem Gespräch heraus der Punkt zur Sprache kam, dass Gott seine Kinder prüft (also ganz allgemein; d.h. wir hatten den Punkt der "radikalen Nachfolge" nicht in den Mund genommen), da kam sofort die Aussage desjenigen, der die Gruppe leitete: "Dass uns Gott prüft, hört sich aber ganz schön anstrengend und fordernd an."

Was soll man dazu sagen? Denn offensichtlich ist der wahre Glaube anstrengend und mehr als herausfordernd, denn ...

*Mt 7,14 Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden.*

Auch hierzu könnte man einwenden: "Aber das ist überhaupt nicht erbauend, sondern eher niederschmetternd."

Dieser Einwand ist nachvollziehbar, dennoch lösen sich dadurch die Worte unseres Herrn nicht in Luft auf. Im Gegenteil: Dadurch gewinnt **seine Warnung nur noch mehr an Kraft (!)**, denn genau solch relativierenden "Einwände" sind mit der Hauptgrund, warum **der Pfad so eng und der Weg so schmal ist.**

Daher (wie zuvor bei den Werken des Fleisches) gilt auch hier: Sagen wir dem Fleisch den Kampf an, verfehlen aber hier und da das Ziel, dann gibt es Vergebung und Hilfe. Etwas völlig anderes ist es, wenn wir mit einer relativierenden Einstellung an das Ganze gehen.

Genauso ist es bei der Nachfolge. Geht man diese "lau" an, dann wird man – früher oder später – ein Problem haben. Begibt man sich aber voll und ganz auf den engen und schwierigen Pfad und stolpert dann oder wird auf dem Weg müde oder fühlt sich beladen, dann gibt es auch hier Vergebung und Hilfe. Denn unser Fürsprecher Jeschua spricht:

*Mt 11,28 Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken!*

Und bei nichts erquickt unser Herr uns liebend gerne mehr als bei unserer Bemühung, ihm bedingungslos nachzuzufolgen.

...

Abschließend den Kern dieser Art des Selbstbetrugs zusammengefasst:



Hinter **Verharmlosungen** stecken große Gefahren und das Potential zum **Selbstbetrug** ist dadurch enorm groß.  
Ganz besonders in der Nachfolge.



...

Unser nächster Trick des trügerischen Herzens ist:

### **Der Besserwisser – der verwirrte und der stolze**

Wenn wir bei dem Beispiel der bedingungslosen Nachfolge bleiben, würde ein Besserwisser dazu z.B. Folgendes sagen: “Jesus liebt mich, so wie ich bin. Ich muss keine Werke tun. Ich hab’ durch meinen Glauben das ewige Leben sicher.”

Ohne es zu merken, würde eine derartige Person sagen, dass sie es besser als Jesus weiß, denn die soeben gelesenen Warnungen stehen ja im krassen Widerspruch zu der Behauptung.

Natürlich würden die Personen aber niemals behaupten, ein Besserwisser zu sein und erst recht nicht, es besser als Jesus zu wissen. Aber das trügerische Herz eben schon. Es biegt sich nämlich die Wahrheiten so zurecht, dass am Ende die zuvor gelesenen Warnungen und die daraus entstehenden Widersprüche quasi aus Kopf **und** Herz verschwinden.

Wie das passiert und warum ein Mensch keine andere Ansicht zulässt, hat meist zwei Gründe:

1. Die Person ist verwirrt, erkennt es aber nicht. Es liegen also Missverständnisse vor, die nicht gesehen werden.
2. Die Person ist stolz und lässt daher keine andere Ansicht zu bzw. gibt sich keinerlei Raum für einen eigenen Fehler.  
(Natürlich können beide Fälle auch zusammen vorkommen.)

Der große Unterschied zwischen den beiden ist, sollte der zweite Grund, also der Stolz vorliegen, dann wird es extrem problematisch für diese Person, denn ...

*Spr 16,5 Alle stolzen Herzen sind dem HERRN ein Gräuel, die Hand darauf – sie bleiben nicht ungestraft!*

Es ist also so: Der eine Mensch würde Fehler zugeben, ist aber z.B. von Anfang an durch seine Gemeinde und deren Lehren so dermaßen

verwirrt, dass er nur schwer aus dem Sumpf dieser Irrlehren rauskommt. Der andere hingegen ist aber einfach nur stur und stolz und kommt deswegen nicht aus der Verwirrung raus. Das sind zwei völlig unterschiedliche Wesenszüge.

Es ist im übertragenen Sinne so, wie bei der einen Situation mit unserem Herrn, als er sprach:

*Joh 9,41 Jesus sprach zu ihnen: Wenn ihr blind wärt, so hättet ihr keine Sünde; nun sagt ihr aber: Wir sind sehend! – deshalb bleibt eure Sünde.*

Da sowohl in alltäglichen Situationen, aber viel mehr im Austausch über biblische Wahrheiten, Menschen sehr häufig sich als “sehend” betrachten und die Dinge besser wissen, kann man verallgemeinert sagen, **dass es einfach an gesunder Demut fehlt**. An derjenigen Demut, die der Möglichkeit die ehrliche (!) Chance gibt, falsch liegen zu können.

Wenn diese Art der Demut fehlt und stattdessen Stolz da ist, dann ist das eine gefährliche Ausgangslage für das trügerische Herz, denn ...

*Gal 6,3 Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, da er doch nichts ist, so betrügt er sich selbst.*

Auch dieser Punkt als Merksatz:

**Mangelnde Demut** ist der perfekte Nährboden für unser trügerisches Herz.

Je weniger Demut, desto größer die Gefahr der Betterwisserei und somit auch des Selbstbetrugs.

Je mehr Demut, desto größer der Schutz vor diesen Gefahren!

...

**Der verzerrte Wahrnehmer und der Überemotionale – als Hitzkopf oder als innerlich Verletzter**

Zum Hitzkopf muss man im Grunde nicht viel sagen, außer, dass es offensichtlich ist, dass ...

*Spr 29,22 Ein zorniger Mann entfacht Streit, und ein Hitzkopf begeht viele Sünden.*

Ein Hitzkopf entfacht Streit und begeht unter anderem deswegen Sünden und Fehler, weil es schwierig ist, mit ihm oder ihr über die gemachten Fehler zu reden. Will man also Ratschläge, Hilfestellungen oder gut gemeinte Ermahnungen geben, damit sich das in Zukunft ändert, kommt es einfach viel zu schnell zum Streit; oft weil man sich gleich persönlich angegriffen fühlt. Eine normale Konversation ist dann in den allermeisten Fällen nicht mehr möglich.

Reflektiert man dieser Person das eigene Verhalten, dann folgen meist die zuvor genannten Punkte: Schuld-Schieberei, Verharmlosung und Besserwisserei. Dabei werden dann oft die Geschehnisse **verzerrt wahrgenommen oder wiedergegeben**, wie z.B.: "Ich habe mich nicht aufgeregt.", oder: "Das habe ich nicht gesagt, sondern dieses oder jenes habe ich gesagt" usw.

Diese verzerrte Wiedergabe der Ereignisse ist aber nicht nur das Problem eines Hitzkopfs, sondern generell haben wir Menschen die "Fähigkeit" die verschiedensten Sachen, wie bestimmte Situationen, Gespräche, eigene Charakterzüge und dergleichen, sehr verzerrt wahrzunehmen; v.a. diejenigen, die wir nicht wahrhaben wollen, wie z.B. eigene Fehler und Schwächen. Diese werden besonders gern von unseren trügerischen Herzen verzerrt und verbogen. Bei einem Hitzköpfigen dann umso mehr.

Die große Herausforderung bei dieser Baustelle ist, dass selbst wenn man sich reflektieren möchte und **es sogar ehrlich meint**, all die Selbstreflektion am Ende nur bedingt etwas bringt, wenn man die Dinge, die man reflektiert, verzerrt wahrnimmt.

Kommt nur ein Teil dieser Punkte oder sogar alle davon zusammen, macht ein Austausch über unterschiedliche Ansichten oder gar eine Ermahnung bei einer derartigen Person kaum bis gar keinen Sinn. Die Emotionen kochen einfach viel zu schnell über.

Ähnlich, aber dennoch anders, ist es bei Menschen, die ein **Problem damit haben, sich selbst anzunehmen**. Ihre starken Emotionen, in dem Fall, die durch innere Verletzungen kommen, hindern sie quasi daran, auf eine gesunde Weise mit eigenen Fehlern, Makeln, Unzulänglichkeiten und dergleichen umzugehen.

Paradoxerweise ist es dann wiederum meist so, dass sie sich selbst einige ihrer Fehler, Makel und Unzulänglichkeiten "großreden", die in Wirklichkeit kaum der Rede wert sind, andere wiederum, die durchaus problematisch sein können, werden nur schwer angenommen; v.a. diejenigen, auf die man durch andere hingewiesen

wird. Warum? Weil man sich durch diesen “Hinweis” **sofort wieder kritisiert und beurteilt fühlt.**

Wir hatten vor etlichen Jahren mal eine Situation in der Gemeinschaft, bei der es um **Jer 17,9** ging. Dabei wurde über niemanden geredet, es wurde auch kein Beispiel oder so gebracht, sondern es ging ganz allgemein um das menschliche Herz.

Monate später hat uns dann eine Schwester darauf angesprochen, dass sie sich dadurch persönlich total angegriffen gefühlt hatte. Auf die Nachfrage hin, auf was genau, teilte sie uns mit, dass es darum ging, dass das Herz böse und trügerisch ist.

Der Hinweis darauf, dass das nicht unsere Meinung, sondern Gottes Urteil über unser Herz ist, hatte ihr nicht viel gebracht. Die Schwester war einfach zu verletzt, um das annehmen zu können. Daher ging ihr Herz in eine Art Schutzhaltung und blockte diese Dinge ab.

Das Problem dabei ist: Auch wenn das Herz total verletzt sein mag, ist es (wie bei jedem anderen Menschen auch) immer noch trügerisch. Das eine schließt das andere keineswegs aus. Im Gegenteil: Die Verletzungen können den Selbstbetrug sogar noch verstärken. Leider.

Wichtig ist, dass man sich vor Augen führt, dass in den allermeisten Fällen bei einem innerlich verletzten Menschen das trügerische Herz nicht trügerisch ist, weil es in erster Linie böse ist, sondern viel eher, weil es verletzt ist. Das heißt, diejenige Person hat meist keine bösen Absichten, sondern man will sich selbst vor einem noch negativeren Selbstbild und weiteren verletzenden Emotionen schützen. Und das ist absolut verständlich und nachvollziehbar! Daher müssen alle Beteiligten, die diesem Menschen helfen wollen, viel Sanftmut, Geduld, Weisheit und Liebe aufbringen.

Auch dann, wenn beide Aspekte dieses Abschnitts zusammenkommen. Damit ist gemeint, dass es durchaus vorkommen kann, dass ein innerlich verletzter Mensch gleichzeitig auch ein Hitzkopf sein kann und dadurch das Ganze zusätzlich erschwert wird. Kommt das zusammen vor, ist das wie Nitro und Glycerin, die gefährlich nahe beisammen sind. Es kann jederzeit zu großen Komplikationen führen.

Wie es am Ende für jeden speziellen Fall auch sein mag, eines gilt auf jeden Fall für uns alle:



**Jeder** braucht eine Herzensveränderung.  
Weg von einem bösen und trügerischen  
hin zu einem guten und aufrichtigen Herzen.  
Ohne Ausnahme. Verletzt oder nicht verletzt.



Es ist im Grunde genau so, wie jeder Buße tun muss. Auch ohne Ausnahme. Ob es jemand ist, der im Leben alles hat oder ob es jemand ist, der vom Leben geschlagen wurde. Ein Reicher, der alles besitzt oder ein Armer, der kein Dach über dem Kopf hat. Alle Menschen sind Sünder und müssen Buße tun und sich von Gott verändern lassen. Alle.

Genau so ist es eben auch mit unseren bösen und trügerischen Herzen. Egal ob verletzt oder nicht, es braucht Veränderung. Zwingend.

Da uns dieses Thema wortwörtlich am Herzen liegt, wir das hier aber unmöglich in der Fülle behandeln können, kurz an dieser Stelle zwei weiterführende Links:

Verletzungen im Herzen (Impulse aus Glauben)

(Link:

<https://wiederum-steht-geschrieben.de/impulse-aus-glauben/verletzungen-im-herzen/>)



Kintsugi – Heilung zerbrochener Herzen (Impulse aus Glauben)

(Link:

<https://wiederum-steht-geschrieben.de/impulse-aus-glauben/kintsugi/>)



...

## **Das Fleischopfer**

Hier geht es natürlich nicht um das Opferfleisch im Tempel, sondern um den Menschen, der das Opfer seines Fleisches, genauer, seiner Gelüste wird. Damit sind nicht nur Aspekte der Unzucht gemeint, sondern alles Mögliche, nach dem der Mensch trachtet, es gleichzeitig aber in einem kleinen bis großen Konflikt zum Glauben steht – seien es berufliche Ziele, Hobbys, Urlaube, generell die verbrachte Zeit mit was auch immer, der Ungehorsam gegenüber speziellen Geboten usw. usf.



Da wir hier unmöglich alles abdecken können und gleichzeitig auch nicht sagen, dass man keine beruflichen Ziele, Hobbys oder dergleichen haben darf, wollen wir hier lediglich der Vollständigkeit halber diese Baustelle in unseren Herzen zumindest kurz erwähnen. Nachher, wenn wir uns dazu konkrete Beispiele aus dem Alltag anschauen, können wir so das Ganze besser den hier aufgeführten Selbstbetrug-Tricks zuordnen. Ihr werdet gleich sehen, was genau damit gemeint ist.

Zuvor aber noch ...



### **Der Selbstbetrugsturbo & der Selbstbetrugswarner**

An dieser Stelle kurz eine Zusammenfassung der bisher genannten Punkte:

Wenn wir ein Problem mit unseren Unzulänglichkeiten, Schwächen, Fehlern oder dergleichen haben (sowohl in alltäglichen Dingen als auch in denen, die den Glauben betreffen), dann besteht die Gefahr, dass sich die trügerische Seite unserer Herzen in die Sache einmischt und Mittel und Wege sucht, sich den entsprechenden Punkt nicht einzugestehen.

Die fünf bzw. sieben am häufigsten vorkommenden “Selbstbetrug-Tricks” dabei sind:

- Der Schuld-Schieber
- Der Verharmloser
- Der stolze Besserwisser
- Der verwirrte Besserwisser
- Der überemotionale Hitzkopf
- Der überemotionale innerlich Verletzte
- Das Fleischopfer

Manche von diesen Punkten kommen nur in einem Gespräch vor (wie z.B. der Besserwisser), andere wiederum können sowohl in einem Gespräch als auch in einem Selbstgespräch, genauer “Selbstbetrugsgespräch”, vorkommen.

Denn bei diesen sog. Selbstbetrugsgesprächen kommt es hin und wieder vor, dass **unser inneres Warnsystem, d.h. unser Gewissen** anspringt und wir dann eine Art Konversation mit uns selbst führen. Dabei versucht dann unser Gewissen, uns vor dem trügerischen Teil unseres Herzens zu warnen.

Da das Thema “Gewissen” sehr komplex ist, genügt es uns hier erst einmal, nur darauf hinzuweisen, dass dieses Frühwarnsystem in uns nicht so einfach übergangen werden sollte. Sollte es sich melden, sollte man **kurz innehalten (!)**, über die in uns aufkommenden Gedanken nachdenken und die Warnungen des Gewissens aufrichtig prüfen:

Hat es sich zurecht gemeldet oder macht man sich ein Gewissen, wo gar keins nötig wäre? (Ein Problem, womit auch Paulus bei den Gemeinden zu kämpfen hatte, die sich unnötig ein Gewissen machten; vgl. dazu: 1. Korinther Kapitel 8 und das Ende von Kapitel 10.)

Wie gesagt: Das Thema ist komplex und das Dilemma mit dem Gewissen (das sich zurecht oder unrecht meldet) wird um ein Vielfaches verschlimmert, wenn der zweite Punkt unserer Überschrift bei der ganzen Sache mit eine Rolle spielt:

Der Selbstbetrugsturbo = unsere Emotionen.

Denn nichts (!) in Gottes Schöpfung kann unseren Selbstbetrug so sehr beeinflussen, beschleunigen und begünstigen wie unsere Emotionen! **Sie sind ein großer Segen, können gleichzeitig aber auch ein riesen Fluch sein.** Erst recht, wenn wir unsere Emotionen nicht im Griff haben. Ganz nach dem Spruch:

“Kannst du deine Emotionen nicht kontrollieren, dann kontrollieren sie dich.”

Passiert das, dann ist keine Art des Selbstbetrugs ausgeschlossen! Alle Formen sind möglich. Auch eine Kombination aus mehreren.

Logischerweise ist auch das Thema “Emotionen” weitreichend und komplex (sogar noch mehr als das Thema “Gewissen” zuvor). Für uns genügt es aber im Grunde, wenn wir uns zu diesen beiden Punkten folgende **Merkregel einprägen:**

Sollte ich **aufrichtig prüfen wollen (!)**,  
ob ich mich vielleicht selbst betrüge,  
dann muss ich, wenn mein **Gewissen** sich meldet  
und/oder meine **Gefühle** im Spiel sind,  
es erst recht in Erwägung ziehen,  
dass mein arglistiges Herz mich betrügen könnte.

Wie dieser Selbstbetrug im Alltag aussehen kann, das wollen wir uns jetzt anschauen.



## **Praxis-Beispiele des Selbstbetrugs**

In diesem Block haben wir versucht, Situationen aus dem Alltag zu beschreiben, die die zuvor genannten Varianten des Selbstbetrugs veranschaulichen sollen. Da den Tricks unserer Herzen quasi keine Grenzen gesetzt sind, ist es schwierig, sich auf eine kleine Auswahl zu beschränken. Da uns die praktische Veranschaulichung aber sehr wichtig ist, haben wir uns für zwölf kleine Alltagsbeispiele entschieden.

Sie sollen dazu dienen, sich selbst anhand der geschilderten Szenarien zu prüfen. Wie zuvor erwähnt, sind zum Beispiel: “Kenne ich das auch von mir? Habe ich schon mal etwas ähnliches gesagt oder getan?” sinnige **Selbstprüfungsfragen**. Auf diese Weise kann man dann sehen, ob man den einen oder anderen “Trick” auch von sich kennt.

Kurze Anmerkung vorab: Die gleich folgenden Beispiele sind nicht fiktiv, sondern an reale Ereignisse angelehnt. Außerdem können sie alle den zuvor genannten Varianten des Selbstbetrugs (wie z.B. der Schuld-Schieber, der Verharmloser, das Fleischopfer usw.) zugeordnet werden.

Daher empfehlen wir euch wärmstens das jeweilige Beispiel genauer zu betrachten, eine **Pause zu machen und nachzudenken**, um so herauszufinden, welche der verschiedenen Varianten des Selbstbetrugs dem entsprechenden Szenario zugrunde liegt.

Auf diese Weise werdet ihr auch  
ganz automatisch euch selbst besser verstehen!

Wir fangen mal bewusst mit einem sehr **obskuren Beispiel** an:

“Ich falle leider immer wieder in meine Faulheit zurück, weil ich als Kind mal eine sehr faule Frucht gegessen habe.”

Das mag total absurd klingen, aber wie gesagt: Es sind keine fiktiven, sondern reale Beispiele.

Jetzt wird der eine oder andere sagen: “Wie soll man bei einer derart seltsamen Ausrede sich darin wiedererkennen?”

Zum Beispiel indem man sich nicht allein auf das Faulsein und die faule Frucht konzentriert, sondern den **Kern der Ausrede sucht**. Hier in diesem Fall ist der Person offensichtlich die eigene Faulheit so extrem unangenehm, dass händeringend eine Ausrede gesucht wird, egal wie absurd diese auch sein mag. Hauptsache man schiebt

die Schuld von sich weg. In diesem Fall nicht auf eine Person oder Sache, sondern in die Vergangenheit.

Eine weitere Methode, wie das Beispiel auf sich anwendbar wird, ist, wenn man das Faulsein zum Beispiel durch ein Zornigsein oder Neidischsein ersetzt. Als Ausrede nimmt man dann erneut etwas, was einem als Kind passiert ist.

Für diese beiden Fälle könnte man sogar sagen, dass da durchaus ein Zusammenhang zur Vergangenheit bestehen könnte. Die eigentliche Frage bleibt dadurch aber unverändert: Inwiefern wäre das eine Ausrede für das falsche Verhalten, neidisch oder zornig zu sein?

...

Nächstes Beispiel: **Der schlechte Ratgeber: Angst**

Es kommt immer wieder mal vor, dass Geschwister aus Angst aus der Gnade zu fallen, große Schwierigkeiten haben, die Gültigkeit des Gesetzes zuzulassen. Sie wollen zwar Gott aufrichtig gehorsam sein, aber die Angst ist einfach zu groß.

Ähnlich ist es mit Jesus = Gott. Auch hier haben viele Angst, dass, wenn sie Jesus nicht als Gott, sondern "nur" als Christus ehren, sie dadurch ihm irgendwie etwas von seiner Herrlichkeit und Göttlichkeit wegnehmen würden.

Bei Geschwistern, die die Torah halten, gibt es auch Szenarien, wo die Angst eine tragende Rolle spielt, biblische Tatsachen zu akzeptieren. Um nur ein Beispiel zu nennen: das Nicht-Tragen von Quasten, aus der Angst heraus, damit gesehen zu werden, darauf angesprochen zu werden, seltsam damit auszusehen, als Jude zu gelten usw.

Man könnte also sagen: Der eine entkräftet das Gesetz, der nächste ein einzelnes Gebot daraus. Der Grund ist aber in beiden Fällen derselbe: eine Emotion, in dem Fall die Angst. Sie ist die treibende Kraft.

Es geht also gar nicht so sehr um das Verständnis der Heiligen Schrift (obwohl für beide Ansichten natürlich "Argumente" genannt werden, warum das Gesetz bzw. das Gebot nicht mehr gültig sei), sondern es geht vielmehr um die Emotionen. Diese bestimmen das Handeln, in dem Fall bestimmen sie sogar den Gehorsam.

Ganz kurios wird es, wenn man die beiden Fälle miteinander verbindet. Soll heißen: Wenn der Torah Haltende, aber nicht Quasten

Tragende, dem anderen die Gültigkeit des Gesetzes anhand von **Mt 5,17-19** beweist. Denn da steht ja ausdrücklich, dass das Gesetz nicht abgeschafft ist (Vers 17). Da steht aber auch mindestens genauso ausdrücklich, dass nicht der kleinste Buchstabe aus dem Gesetz vergehen wird und man daher nicht einmal das kleinste Gebot auflösen soll (Verse 18 und 19). Das eine in Vers 17 sieht man, das andere in 18 und 19 nicht. Dennoch will man den anderen aber belehren.

Man könnte zu diesem Beispiel auch sagen, dass das trügerische Herz einen völlig unbemerkt in eine **Splitter-Balken-Situation** bringt. Man ermahnt jemanden, wobei die Ermahnung im Grunde auch einem selbst gilt. Aber man sieht es nicht, u.a. weil man eben durch das trügerische Herz einen Balken im Auge hat.

...

Nächstes Beispiel: **Ermahnung = richten + lieblos**

Es gibt in der Tat Ermahnungen, die richtend und lieblos sind. Sogar mehr als genug. Es gibt aber auch Ermahnungen, die aus Liebe, Anteilnahme, Schutz und Fürsorge geschehen, sie aber am Ende dennoch als richtend und lieblos aufgefasst werden.

Es ist ja auch völlig logisch, warum das passiert. Denn wir haben ja gesehen, dass wir eine quasi angeborene innere Abwehr gegenüber dem Zugeben der eigenen Schuld haben. Und wenn uns jemand ermahnt, dann springt sofort dieses Abwehrsystem an. Es ist sogar so etwas wie das **Paradebeispiel für unser Problem** mit unserem trügerischen Herzen, denn genau dann, wenn wir ermahnt werden, wollen wir erst recht die Schuld von uns wegschieben, weglenken und wegreden.

Das heißt, es ist auch hier wieder wie im Garten. Und da war es noch nicht mal eine konkrete Ermahnung, sondern lediglich eine Frage hat gereicht, dass direkt das trügerische Herz seine Ausreden auspacken konnte:

*1Mo 3,13 Da sprach Gott der HERR zu der Frau: Warum hast du das getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt; da habe ich gegessen!*

Tausende Jahre später sieht das Ganze in unserem Alltag nicht großartig anders aus. Auch da können Fragen, lieb gemeinte Hinweise, aber auch notwendigerweise klar ausgesprochene Ermahnungen zu ähnlichen Reaktionen führen – bis hin zu dem

Punkt, dass eben dem Ermahnenden Lieblosigkeit vorgeworfen wird.

Wichtige Anmerkung zu diesem Vorwurf: Sollte in einem solchen Fall der Vorwurf der Lieblosigkeit sofort abgeschmettert werden? Nein, auf keinen Fall. Auch dieser sollte aufrichtig geprüft werden, denn – wie es der Volksmund sagt – gehören immer zwei dazu.

...

#### Beispiel Nr. 4: **Wie soll man da widerstehen?**

Die Welt ist voller Reize und somit der Mensch völlig reizüberflutet. Er kann nirgends hingehen und nirgendwo hinsehen, ohne dass ihn etwas reizt, v.a. ohne dass ihn etwas sexuell reizt.

Daher ist für viele klar: Da Gott das alles zulässt und Gott jedem Menschen einen Trieb gegeben hat, dass man diesen Trieb auch ausleben muss. Erst recht diejenigen, die behaupten, dass ihr gottgegebener Trieb so stark sei, dass es andere gar nicht nachvollziehen können, wie unmöglich es für sie sei, ihn zu bändigen.

Bei all dem dürfe man auch nicht vergessen, dass es in der Bibel ja um die Liebe geht. Daher sei es in Ordnung, sich gegenseitig zu lieben – in allen Konstellationen. Auch sich selbst zu befriedigen, läge in der Natur des Menschen, weil so wie das Auge das Tropfen beginnt und die Flüssigkeit quasi aus dem Körper muss, so müsse auch die Flüssigkeit des Mannes aus seinem Körper. So diverse “Theorien”.

In diesem Zusammenhang auch beliebt: “Flirty Fishing”.

Wem das kein Begriff ist, kurz eine Erklärung dazu: Bei dieser, man kann schon sagen: “Evangelisierungslehre” geht es darum, dass Mann und Frau (und mittlerweile sicherlich auch Mann und Mann und Frau und Frau) sich näherkommen, aber mit dem Ziel, den anderen dadurch Jesus näherzubringen. In kurz: Man flirtet und fischt dabei gleichzeitig Menschen. Daher der Name: “Flirty Fishing”. Eine “Lehransicht”, zu der es diverse christliche Gruppierungen gibt. Es sind also keine Einzelfälle, wo manche durch Selbstbetrug ihren Gelüsten nachgehen, sondern es gibt ganze christliche Denominationen, deren Ziel es ist, durch diese Methode “zu evangelisieren”.

Wie zuvor erwähnt: Wenn es um das trügerische Herz geht, und da v.a. um die eigenen Gelüste, sind der Kreativität bzw. den Abgründen des trügerischen Herzens keine Grenzen gesetzt.

Auch hier sollte man das Beispiel nicht zu vorschnell als: “Ach, das trifft für mich gar nicht zu.” abschmettern, sondern **sich stattdessen fragen**, wo man selbst gewissen Dingen im Alltag nachgeht, auf die man Lust hat und sich diese dann “zurechtbiegt”, weil man weiß, dass sie eigentlich nicht ganz richtig sind.

...

Nächstes Beispiel: **Die Zehn neben der Zehn**

Das Halten der Zehn Gebote ist etwas, was in den allermeisten christlichen Kreisen eine Selbstverständlichkeit ist (wenn auch oft in einer abgewandelten Form). Nahezu alles andere aus dem Gesetz ist aber abgeschafft worden. Bis auf eine andere Zehn des Gesetzes: der Zehnte – denn da geht es ja um Geld. Und Geld will das Herz des Menschen immer haben. Und am besten immer mehr davon.

Daher ist das Einsammeln des Zehnten, trotz der Abschaffung des Gesetzes, eine völlig normale Praxis im Christentum. Der dabei entstehende Widerspruch ist erst einmal zu vernachlässigen. Fragt dennoch mal ein Mitglied nach, findet man schnell seine vermeintlich biblischen “Argumente” für den Widerspruch.

Manche Denominationen gehen sogar so weit, dass bereits in jungen Jahren von den Kindern der Zehnte von ihrem Taschengeld genommen wird, sodass, wenn sie erwachsen geworden sind, das ganze Spielchen in Fleisch und Blut übergegangen ist. An und für sich ein biblisches Prinzip, seinen Kindern die Wege Gottes von klein auf beizubringen, aber man macht es eben nicht für alle Gebote, sondern nur für diejenigen, wonach das trügerische Herz trachtet. Auf diese Weise geht man in die Irre, denn ...

*1Tim 6,10 Denn die Geldgier ist eine Wurzel alles Bösen; etliche, die sich ihr hingegeben haben, sind vom Glauben abgeirrt ...*

...

Nächstes Beispiel: **“Jesus hat das ja auch so gemacht ...**  
... auch er hat die Pharisäer beschuldigt und beleidigt.”

Aussagen wie diese (oder abgeschwächte Varianten davon) werden gerne im Austausch mit anderen dafür genutzt, dem eigenen Genervtsein und Zorn einen Freifahrtschein zu geben.

Auch der Eifer für Gottes Wahrheit wird häufig falsch verstanden und noch viel häufiger falsch angewandt. Aber für das trügerische Herz ist dieser “Eifer” die perfekte Ausrede, um endlich unter dem

Deckmantel der Heiligkeit Dampf an denen abzulassen, die stur und uneinsichtig sind. Eine traurige Tatsache, die vor allem in den sozialen Medien alarmierend häufig zu beobachten ist.

Noch trauriger wird das Ganze dadurch, dass das alles in der Öffentlichkeit, also auch vor sog. "Ungläubigen" stattfindet, die ihrerseits oft zivilisierter und sogar liebevoller debattieren können als so mancher Gläubiger, der ja vor allem in Sachen Liebe der Welt ein Vorbild sein sollte.

Aber auch diese "Liebe" wird bei dem einen oder anderen missbraucht, indem er meint, dass seine Liebe zur Wahrheit ihm die Freiheit gäbe, rechthaberisch dem anderen mit Worten den Knüppel überziehen zu dürfen.

Zu all dem kann man sagen: Das trügerische Herz freut sich, aber jemand anderes ist traurig, weil er uns nämlich etwas anderes gelehrt hatte:

*Joh 13,35 Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.*

All das Wissen, all der Eifer für Gott und seine Wahrheit nützt nichts. Selbst wenn ...

*1Kor 13,2 Wenn ich Weissagung hätte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis, und wenn ich allen Glauben besäße, sodass ich Berge versetzte, aber keine Liebe hätte, so wäre ich nichts.*

...

Beispiel Nr. 7: **"Ich weiß, dass es nicht ganz richtig ist, aber ..."**

... ich feiere Weihnachten und Ostern ja nicht, wie die anderen. Für mich ist das so, dass ich da Jesus feiere."

Sicherlich meinen das einige so ehrlich, wie sie es sagen, und feiern wirklich von Herzen ihren Erlöser. Dennoch gibt es da ein Problem. Erst recht, wenn man weiß, dass beide Feste historisch nachweislich heidnisch sind. Obendrein findet man beide Feste nirgends in der Bibel. Dennoch bleiben aber viele bei ihrem Standpunkt.

Durch dieses Verharren sind wir wieder da, wo wir in diesem Teil schon so häufig waren: im Garten Eden. Denn auch hier wird vom Baum der Erkenntnis gegessen, indem der Mensch und nicht Gott entscheidet, was gut und was böse ist bzw. welche Feste zu feiern sind und welche nicht.



Und, wie es immer der Fall ist, gibt es natürlich auch hier klare biblische Argumente für das Hinzufügen oder Wegnehmen von Geboten. Ein Phänomen, was auch unter Torah-Haltenden weit, weit verbreitet ist.

...

Das nächste sehr kurze Beispiel: **“Mal am Sabbat arbeiten, ist ja nicht so schlimm! ...**

... oder sich mal nicht zum Fest versammeln, oder mal was Unreines essen, oder mal keine Tzitzit tragen. Das ist alles nicht so schlimm.” Ist dem so?

...

Nächstes Beispiel: **“Ja, aber du machst doch dieses und jenes auch nicht!”**

Wenn dieser Einwand in Gottes Augen wirklich seine Berechtigung hätte, dürfte es keine Prediger und Lehrer geben. Denn jeder von ihnen wird über das eine oder andere sprechen, das er selbst noch als Baustelle hat. Das ist bei uns nicht anders. Wir lehren auch über Dinge, die bei uns selbst noch Baustellen sind. Inklusive diesem Text hier.

Das heißt: Natürlich haben auch wir ein böses und trügerisches Herz. Klar, was sonst?! Aber je mehr wir auf die Tricks unserer Herzen achten (v.a. auch gegenseitig in der Gemeinschaft), desto mehr fällt es uns auf und desto besser können wir dagegen ankämpfen. Gemeinsam.

Zurück zur Aussage: “Ja, aber du ...”. Sie ist im Grunde nichts anderes als der traurige Versuch, das eigene Fehlverhalten auf die Unvollkommenheit des anderen zu schieben.

Eine ähnliche Masche ist auch bei einigen Geboten beliebt, mit denen man sozusagen “ein Problem hat”. So auf die Art: “Ja, aber du hältst doch dieses oder jenes Gebot auch nicht, deswegen ...”.

Dieses “Deswegen” soll bewirken, dass alles, was einem vorher biblisch korrekt erklärt wurde, quasi ungültig gemacht wird. Es ist vergleichbar mit dem “Erfüllen” aus Mt 5,17. Dieses Wort kann ebenfalls bewirken, dass die Dinge, die zuvor gesagt wurden, aufgehoben werden. In dem Fall die Warnung Jesu vor der Abschaffung des Gesetzes. Angeblich.

## Beispiel Nr. 10: **Das verborgene Feindbild**

Jemand hat mal rückblickend auf eine Phase seines Glaubens gesagt: "Im Grunde hätte mich jeder ermahnen können. Und das zu recht. Aber wenn es diese eine spezielle Person war, konnte ich es einfach nicht annehmen."

Die Aussage lässt vermuten, dass, obwohl jeder eine Ermahnung hätte aussprechen können, nur eine Person ermahnt hat. Das wiederum führte offensichtlich dazu, dass man das Gesagte von dieser speziellen Person zunehmend nicht annehmen konnte. Ein Phänomen, das sicherlich viele Hirten kennen, wenn sie aus ihrer Fürsorge heraus, und zum Schutz ihrer Geschwister, sie ermahnen müssen. Denn das ist mitunter ihre Hauptaufgabe, die sie von Gott bekommen haben.

Da aber eben das Fleisch gegen den Geist kämpft, führt das häufig dazu, dass man das Gesagte nicht hören will bzw. manchmal auch nicht kann. Das trügerische Herz verschließt sozusagen die Ohren.

Dieses Dilemma, dass man nicht ermahnt werden will und der Älteste dies aber verpflichtet ist zu tun, führt leider oft zu Unruhen und Unfrieden. Etwas, was Paulus sehr gut kannte und daher bittend schrieb:

*1Thes 5,12-13 Wir bitten euch aber, ihr Brüder, dass ihr diejenigen anerkennt, die an euch arbeiten und euch im Herrn vorstehen und euch zurechtweisen, und dass ihr sie umso mehr in Liebe achtet um ihres Werkes willen. Lebt im Frieden miteinander!*

...

## Vorletztes Beispiel: **Der verzerrte Wahrnehmer**

Vorab eine kleine Veranschaulichung dazu: Wir stellen uns vor, dass jemand in einen manipulierten Spiegel blickt, der einen kräftiger oder schlanker erscheinen lässt. Man glaubt, dass die Reflektion des eigenen Ichs korrekt ist, aber dem ist nicht so, weil eben alles verzerrt wird.

So ist es auch, wie anfangs erwähnt, manchmal bei unserer Selbstwahrnehmung oder der Wahrnehmung gewisser Situationen. Auch hier können wir Dinge verzerrt wahrnehmen. Würde uns dann jemand darauf ansprechen, würde uns nichts auffallen. Selbst wenn wir uns aufrichtig prüfen würden.

Es gibt einige Gründe, warum das passiert und wir Dinge verzerrt wahrnehmen und uns dann auch verzerrt daran zurückerinnern. Einer der Hauptgründe ist natürlich auch unser trügerisches Herz. Denn wenn es sich keine Fehler eingestehen will, greift es mitunter auch auf dieses Mittel der verzerrten Wahrnehmung zurück. Ganz un- und unterbewusst.

Ein allseits bekanntes Beispiel hierfür wäre, wenn zwei Personen darüber streiten, was der eine gesagt oder nicht gesagt haben soll. Logischerweise kann nur einer richtig liegen. Oft ist es dabei aber nicht das Erinnerungsvermögen, das einem einen Streich spielt, sondern eben das trügerische Herz. Logischerweise erst recht dann, wenn die richtige Erinnerung den eigenen Fehler verdeutlichen würde.

...

Letztes Beispiel: **“Meine Taufe war ungültig, weil ...”**

Oder: “Meine Ehe war ungültig, weil ...”, oder: “Mein Gelübde war ungültig, weil ...”.

Natürlich kann es Gründe bei dem einen oder anderen geben, die tatsächlich biblisch sind, aber in den allermeisten Fällen, wenn solche Aussagen getroffen werden, ist der wahre Grund, dass man erst im Nachhinein die Tragweite seiner Entscheidung begreift und bereut. Da man dann irgendwie “aus der Nummer rauskommen will”, **erfindet das Herz vermeintliche Argumente** dafür, warum das eine oder andere ungültig sei.

In Wahrheit sind dann aber meist die Herausforderungen in der Ehe, oder dass das Gelübde doch viel härter ist, als man es sich vorgestellt hatte usw., die wahren Gründe, warum man glaubt, dass das eine oder andere ungültig gewesen sein müsse.

...

Dies waren jetzt ein paar Beispiele “mitten aus dem Alltag”, die aber keineswegs eine vollständige Liste darstellen sollen. Denn logischerweise gibt es zig Szenarien mit den unterschiedlichsten Menschentypen, die zu den unterschiedlichsten Situationen führen können. Nichtsdestotrotz wird man dennoch beim genauen Hinsehen viele der hier aufgeführten **“Selbstbetrugs-Tricks” wiedererkennen** – ob nun in vergangenen oder in zukünftigen Situationen. Fakt ist:

! Je mehr man im Alltag die eigenen Worte und Handlungen aufrichtig prüft, desto eher und häufiger wird man diese Tricks an sich selbst erkennen und sie so entlarven, damit man zukünftig immer weniger in diese Fallen tappt. !

Wie genau man sie entlarvt und wie man anschließend gegen diesen Selbstbetrug ankämpfen kann, schauen wir uns jetzt zum Abschluss an.



### **Praxis-Tipps gegen den Selbstbetrug**

*Spr 21,2 Jeder Weg eines Menschen ist recht in seinen Augen, aber der HERR prüft die Herzen.*

Dieser Vers ist auf den Punkt gebracht das, worum es geht. Denn er veranschaulicht unsere Leitverse aus Jer 17,9-10 auf eine Weise, wie es im Alltag vorstättengeht. Denn wenn wir eine Entscheidung treffen – egal ob mit oder ohne Selbstbetrug –, ist am Ende der Weg dennoch recht in unseren Augen. Logisch, sonst würden wir ja einen anderen Weg gehen.

Daher kann man die beiden Stellen auch wie folgt zusammenfassen:

*(Spr 21,2) Jeder Weg eines Menschen ist recht in seinen Augen, auch bei den falschen Wegen, die er geht, weil (Jer 17,9) sein Herz böse und trügerisch ist; aber (Spr 21,2) der HERR prüft die Herzen, um (Jer 17,10) jedem Einzelnen zu vergelten entsprechend seinen Wegen, entsprechend der Frucht seiner Taten.*

Wenn Gott uns anhand unserer Wege – auch denen aus Selbstbetrug – vergilt, dann kann unser Selbstbetrug logischerweise verheerende Auswirkungen haben. Zum Beispiel könnte es passieren, dass irgendeine Sache nüchtern betrachtet total klar ist, wie z.B. ein Gott gegebenes Gebot. Das trügerische Herz möchte dieses Gebot aber nicht beachten (aus welchen Gründen auch immer) und sucht so nach Mitteln und Wegen, das tun zu können, wonach es trachtet. Bis hierhin in dem Fall nichts Neues. Was jetzt aber genau an dieser Stelle passieren könnte, ist, dass Gott z.B. Zeichen schickt, die das Trachten des trügerischen Herzens bestärken. Warum? Weil unser

Gott ab und an schon hier auf Erden das macht, wovon er in Jer 17,9-10 gewarnt hat: **Er prüft unsere Herzen und handelt dann entsprechend dem, was in unseren Herzen ist!**

Das in der Heiligen Schrift beste und anschaulichste Beispiel hierzu ist: Bileam, der trotz der glasklaren Antwort Gottes, dass er nicht gehen darf, um Israel zu fluchen, am Ende wegen Geld und Ruhm dennoch geht bzw. eben von Gott den Befehl erhält, doch gehen zu dürfen (zu Bileam werden wir im nächsten Teil, wenn es um Zeichen und Zufälle geht, noch etwas genauer eingehen).

Die göttliche Tatsache, vielmehr **Warnung**, mit dem **“Vergelten entsprechend unserer Wege”** macht die größte Gefahr in unserem Leben, unser trügerisches Herz, dadurch natürlich nur noch gefährlicher.

Und weil diese Gefahr so immens groß ist, noch einmal in anderen Worten:



Es kann passieren, dass wir uns selbst betrügen,  
und dann Gott diesen Selbstbetrug  
(z.B. durch diverse Ereignisse in unserem  
Leben) noch weiter verstärkt.



**Es sieht dann so aus, als wäre man auf dem  
richtigen Weg,  
aber in Wahrheit geht man total in die Irre.**

Sela.

...

Es ist verständlich, dass der eine oder andere eine solche Vorgehensweise (genauer: Erziehungsweise) nicht mit unserem barmherzigen und gnädigen Gott vereinbaren kann. Aber die Heilige Schrift spricht hier eine klare Sprache. Nicht nur durch interpretationsfreie Stellen wie die in Jeremia, sondern auch durch praktische Beispiele aus dem Leben der Menschen in der Bibel – AT wie NT. Daher ...

*Gal 6,7 Irrt euch nicht: Gott lässt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten.*

Nicht zu vergessen, wie im ersten Teil erwähnt: Gott vergilt uns unsere Wege auch durch seine Heilige Schrift, indem es z.B. einen

leicht missverständlichen Paulus gibt, der vermeintlich widersprüchliche Dinge sagt: Mal Gesetz beendet, dann wieder keineswegs abgeschafft. Mal Entrückung vor, mal nach der Drangsal. Mal Jesus = Gott, mal ist der Vater der allein wahre Gott usw. usf.

Selbstverständlich wusste unser allwissender Gott um diese Dinge, aber dennoch hat er diese "leichte Missverständlichkeit" zugelassen – genauer: Er hat sie sogar durch die Erwählung des Paulus bewirkt.

Warum? Unter anderem eben, um dem **bösen und trügerischen Herzen entsprechend seinen Wegen zu vergelten.**

*Hebr 4,12 Das Wort Gottes ist lebendig, es ist eine wirkende Macht. Es ist schärfer als das schärfste beidseitig geschliffene Schwert. So wie ein Schwert tief einschneidet, die Gelenke durchtrennt und das Mark der Knochen freilegt, so dringt das Wort Gottes ins Innerste von Seele und Geist. **Es deckt die geheimen Wünsche und Gedanken des Menschenherzens auf und hält über sie Gericht.***

Aber nicht nur durch das Wort Gottes werden unsere geheimen Wünsche und Gedanken aufgedeckt, sondern unabhängig davon kann es in unserem Leben immer wieder zu Situationen kommen, wo ebenfalls unsere geheimen Wünsche und Gedanken aufgedeckt werden. Sei es bei beruflichen Entscheidungen, Dingen, die in der Familie oder in der Gemeinschaft oder bei der Gestaltung unserer Freizeit passieren.

Überall ist logischerweise unser Herz involviert und so auch dann bei der einen oder anderen Situation der böse und trügerische Teil davon, der uns dann zu etwas verleitet, das nicht gut für uns und andere ist.

Daher, da das Ganze so allumfassend und dauerpräsent ist, müssen wir zwingend uns selbst und diesen dunklen Teil in unseren Herzen entlarven – und verstehen lernen, wie er tickt und was genau seine listigen Tricks sind. Tun wir das nicht, dann marschieren wir im übertragenen Sinne mit einer tickenden Zeitbombe in unserem Brustkorb durchs Leben.

Also was dagegen tun?

#### 1. **Nehme dich selbst an!**

Voll und ganz akzeptieren, dass es einen Teil in uns gibt, der, wie eben Gott selbst es sagt, **böse und trügerisch** ist. Tun wir das nicht, dann wird dieses Böse und Trügerische sich immer wieder in unserem Leben breitmachen – und das eben, ohne dass wir es merken. Die Gefahr dahinter kann man nicht genug betonen.

## 2. **Gestehe dir die Dinge ein!**

Sei es so etwas, wie z.B., dass man ein Problem mit einer speziellen Person hat oder generell die Tatsache, dass man ungern einen Fehler zugibt. Egal, was es ist, wir müssen dazu stehen. Tun wir das nicht, laden wir unser trügerisches Herz dazu ein, seine Spielchen zu spielen und uns Dinge einzureden, die gefährlich sind.

Daher: Stehe zu diesen Schwächen und drücke sie nicht von dir weg. Sie sind ein Teil von dir. Noch!

## 3. **Willst du wirklich?**

Wie alles in unserem Glauben, nutzt all das Wissen nichts, solange wir es nicht in Taten umsetzen. So natürlich auch hier. Das heißt: Nachdem wir den bösen und trügerischen Teil und einzelne Baustellen in uns akzeptiert haben, müssen wir die Veränderung unserer Herzen auch von Herzen wollen. Nur dann wird es auch eine Veränderung geben.

## 4. **Nimm Hilfe von anderen an!**

Da der Selbstbetrug in den meisten Fällen einem selbst nicht auffällt, braucht es andere dazu, die uns dabei helfen – am besten Vertrauenspersonen, die uns gut kennen. Sie können uns dabei helfen, uns selbst besser zu verstehen, weil sie uns quasi “von außen betrachten”. Dadurch haben sie einen besseren und vor allem nüchternen Blick auf die Dinge.

In diesem Zusammenhang gilt es zu beachten: Vertrauensperson hin oder her, sehr wahrscheinlich werden wir dennoch hin und wieder ein Problem damit haben, was uns diese Vertrauensperson sagt. Das Ganze ist also kein Garant dafür, dass danach alles reibungslos läuft. Manchmal kann sogar das Gegenteil eintreffen: Denn durch die Erlaubnis, dass jene Person Klartext reden darf, kann es hin und wieder dazu kommen, dass zu viel Schwächen offengelegt werden und dadurch die Abwehrhaltung gegenüber Ermahnungen (und vielleicht auch gegenüber der Person) größer wird. Sollte es sich in diese Richtung entwickeln, muss man entsprechend reagieren und vielleicht das Ganze erst einmal pausieren. Ganz nach Salomo: “Alles hat seine Zeit.”

## 5. **Selbstprüfungsfragen**

Sich (und am besten auch der Vertrauensperson) die Fragen stellen, die wir hier behandelt haben:

- Schiebe ich die Schuld von mir weg?
- Verharmlose ich etwas?
- Merke ich, dass ich schwer Fehler zugeben kann?
- Bin ich hin und wieder mal zu hitzig und impulsiv?

- Bin ich manchmal überempfindlich?
- Bin ich bei der entsprechenden Sache rational oder eher emotional?
- Bin ich ein innerlich verletzter Mensch?
- Rede ich mir gewisse Dinge schön, obwohl sich mein Gewissen meldet?
- Gehen bei der Selbstprüfung bei mir die Alarmglocken an, wenn ich zu emotional bin?

Das wären ein paar sinnige Selbstprüfungsfragen. Und sollte man nicht gerade ein perfekter Mensch sein, dann müsste nicht nur eine, sondern gleich mehrere dieser Fragen auf einen zutreffen. Der Regelfall dürfte sogar so sein, dass auf jeden von uns fast alle Punkte zutreffen. Natürlich nur, wenn man sich gut kennt und ehrlich zu sich selbst ist. Das setzt wiederum voraus, dass man sich bisher in seinem Leben auch mit sich beschäftigt und die eigenen Herzensmotive hinterfragt hat. Immer und immer wieder. Derjenige, der das gemacht hat, wird bezeugen können, was für einen riesen Segen dieser ganze Prozess mit sich bringt.

#### 6. Die Universalhilfe für alle deine Probleme: Das Gebet

Wer sich, wie soeben erwähnt, selbst prüft, wird erkennen, dass er eine gefallene Schöpfung ist, die Hilfe braucht. Zwingend! Denn je mehr man sein Innerstes durchleuchtet, desto mehr wird man auch realisieren, dass das Böse und Trügerische so dermaßen tief in einem sitzt, dass man alleine diesen Kampf der Reinigung und Heiligung nicht gewinnen kann. Wir sind hier von unserem himmlischen Vater und seiner Gnade abhängig. Wir brauchen zwingend die Kraft seines Geistes in uns, damit wir dieses Böse und Trügerische in uns überwinden können. Wir hatten die Stelle schon ein paar Mal:

*Ps 139,23-24 Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne meine Gedanken. Sieh, ob ein böser Weg mich verführt, **und leite mich auf ewigem Weg.***

Amen.

**Der 7. und letzte Punkt** ist, dass, nachdem man das alles jetzt gelesen hat, man vor einer Entscheidung steht:

Bleibt das alles reiner Informationskonsum oder  
lasse ich mich von Gottes Warnung über  
mein böses und trügerisches Herz auch **wirklich** warnen?

...



Solltest du dich warnen lassen, dann führt kein Weg daran vorbei, dass du dich ganz, ganz konkret mit **praktischen Lösungen auseinandersetzt**, die dein Herz verändern – ob nun mit den hier genannten oder deinen eigenen.

Uns allen Gottes Gnade, Wahrheit und Liebe.

## Zufall oder Zeichen?

Möchtest du wissen, was “hinter dem Vorhang”, also in der unsichtbaren geistlichen Welt, so vor sich geht? Wie genau Gott das Geschick dieser Welt lenkt? Oder wie er speziell in deinem Leben wirkt?

Oder hast du dich schon mal Folgendes gefragt:  
Wieso musste nur dieses oder jenes Schlimme geschehen? Wieso hat Gott das zugelassen? Oder: Wieso werden meine Gebete nicht erhört?

Diese und ähnliche Fragen haben sich wahrscheinlich viele, wenn nicht sogar alle Gläubigen schon einmal gestellt. Aber inwiefern hängen diese Fragen mit der Überschrift zusammen?

Das wollen wir uns jetzt anhand der Heiligen Schrift genauer anschauen.



### Seltsame Vorgänge in der geistlichen Welt

*1Mo 11,5 Und der HERR fuhr herab, um die Stadt und den Turm zu sehen, die die Menschenkinder bauten.*

*1Mo 18,20 Und der HERR sprach: Weil das Geschrei von Sodom und Gomorra groß und weil ihre Sünde sehr schwer ist, so will ich hinabgehen und sehen, ob sie nach ihrem Geschrei, das vor mich gekommen ist, völlig getan haben; und wenn nicht, so will ich es wissen.*

Wieso fährt der Allmächtige aus dem Himmlischen herab, um diese Dinge, wie es der Text sagt, vor Ort zu sehen?

Eine andere seltsame Stelle:

*Hiob 1,6-8 Und es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, um sich vor der HERRN zu stellen; und auch der Satan kam in ihrer Mitte. Und der HERR sprach zum Satan: Woher kommst du? Und der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln auf ihr. Und der HERR sprach zum Satan: Hast du Acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn seinesgleichen ist kein Mann auf der Erde, vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend.*

Nicht, dass dieses ganze Szenario und die Unterhaltung schon seltsam genug wären, geht es wie folgt weiter:

*Hiob 1,9-12 Und der Satan antwortete dem HERRN und sprach: Ist es umsonst, dass Hiob Gott fürchtet? Hast nicht du selbst ihn und sein Haus und alles, was er hat, ringsum eingezäunt? Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitz hat sich im Land ausgebreitet. Aber strecke einmal deine Hand aus und taste alles an, was er hat, ob er sich nicht offen von dir lossagen wird. Da sprach der HERR zum Satan: Siehe, alles, was er hat, ist in deiner Hand; nur nach ihm strecke deine Hand nicht aus. Und der Satan ging vom Angesicht des HERRN weg.*

Einen vergleichbaren **Einblick ins Himmlische** bekommen wir beim Propheten Micha und dem König Ahab:

*1Kö 22,19-22 Und Micha sprach: Darum höre das Wort des HERRN! Ich sah den HERRN auf seinem Thron sitzen und alles Heer des Himmels bei ihm stehen, zu seiner Rechten und zu seiner Linken. Und der HERR sprach: Wer will Ahab bereden, dass er hinaufziehe und in Ramot-Gilead falle? Und der eine sprach so, und der andere sprach so. Da trat ein Geist hervor und stellte sich vor den HERRN und sprach: Ich will ihn bereden. Und der HERR sprach zu ihm: Wodurch? Und er sprach: Ich will ausgehen und will ein Lügengeist sein im Mund aller seiner Propheten. Und er sprach: Du wirst ihn bereden und wirst es auch ausrichten; geh aus und tu so!*

Da uns der Text einen derartigen Einblick im Detail gewährt, dürfen und sollten wir uns das Ganze auch vor unserem geistigen Auge bildlich vorstellen. So auch die nächste und vorerst letzte Stelle, die wir uns zu den "seltsamen Vorgängen im Himmlischen" anschauen werden:

*Dan 10,5-6 Und ich erhob meine Augen und sah: Und siehe, da war ein Mann, in Leinen gekleidet, und seine Lenden waren umgürtet mit Gold von Uphas; und sein Leib war wie ein Chrysolith und sein Angesicht wie das Aussehen des Blitzes und seine Augen wie Feuerfackeln und seine Arme und seine Füße wie der Anblick von leuchtendem Kupfer; und die Stimme seiner Worte war wie die Stimme einer Menge. ... 11-13 Und er sprach zu mir: Daniel, du vielgeliebter Mann! Höre auf die Worte, die ich zu dir rede, und steh an deiner Stelle; denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und als er dieses Wort zu mir redete, stand ich zitternd auf. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! Denn vom ersten Tag an, als du dein Herz darauf gerichtet hast, Verständnis zu erlangen und dich vor*

*deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden; und um deiner Worte willen bin ich gekommen. Aber der Fürst des Königreichs Persien stand mir 21 Tage entgegen; und siehe, Michael, einer der ersten Fürsten, kam, um mir zu helfen, und ich trug dort den Sieg davon bei den Königen von Persien.*

...

Das waren jetzt einige Interesse und vielleicht auch Fragezeichen weckende Stellen. Denn wieso fährt zum Beispiel Gott vom Himmel herab, um etwas zu sehen? Kann er das nicht auch so? Oder wieso musste Daniel 21 Tage lang warten, wenn doch **“vom ersten Tag an, als er sich vor Gott demütigte, seine Worte erhört wurden”**? Oder wieso musste der Engel Michael diesem einen Mann, **“dessen Leib wie ein Chrysolith und sein Angesicht wie das Aussehen eines Blitzes war”**, helfen? Hätte Gott in diesen Situationen nicht alles selbst erledigen können?

Natürlich, er ist allmächtig. Natürlich hätte er erst gar nicht vom Himmel herabsteigen müssen, um die Geschehnisse in Babel oder Sodom & Gomorrha zu sehen. Natürlich hätte er die Ereignisse mit Hiob und Ahab auch selbst erledigen können. Natürlich hätte das Gebet Daniels ohne 21 Tage Wartezeit erhört werden können. Schließlich hat er lediglich nur gesprochen und alles, wirklich alles, ist geworden. Was sind da solche Kleinigkeiten für unseren allmächtigen Gott?!

Die Frage, die sich nun stellt, ist:

Wenn er allmächtig ist,  
wieso handelt er dennoch auf diese spezielle Weise?  
Als würde er seine Macht in einem gewissen Maß zurückhalten?!

Ehe wir dazu nach Antworten aus der Heiligen Schrift suchen, vorab eine wichtige Anmerkung:

Egal, was für Antworten wir finden werden, unser himmlischer Vater ist im Umgang mit seiner Schöpfung an nichts gebunden. Damit ist nicht gemeint, dass er z.B. einfach einen Bund auflösen kann. Natürlich könnte er auch das, aber er wird es nicht, weil er treu, gerecht und wahrhaftig ist. Wir meinen mit der Aussage, dass er an nichts gebunden ist, dass er, weil er in einer speziellen Situation auf eine ganz bestimmte Art und Weise gehandelt hat, er es in einer neuen Situation nicht ebenso tun muss.

Damit man diese Aussage bei einem **ewiglich unveränderlichen Gott** nicht falsch versteht, ein Beispiel dazu:

Wir haben ja soeben gelesen, dass er beim Turmbau zu Babel und bei Sodom und Gomorra herabgefahren ist, um diese Dinge zu sehen. Muss jetzt Gott jedes Mal von seinem Thron hinabsteigen, um etwas zu sehen? Offensichtlich nicht. Das heißt, weil er es diese beiden Male getan hat, muss er es nicht immer wieder so tun.

Wir betonen das im Speziellen,  
weil der **Umgang Gottes mit seinen Kindern sehr individuell** ist.  
Was bei dem einen auf die eine Art und Weise abläuft,  
kann bei einem anderen ganz anders ablaufen.

Dem einen Kind gibt er diese Gabe, dem nächsten jene. Das eine bekommt Träume, das nächste nicht usw. usf. Er ist an nichts gebunden. Daher dürfen wir uns nicht anmaßen, unseren Gott in seinem individuellen Umgang mit uns irgendwie "einzuschränken", **denn ...**

*Jes 55,8-9 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR. Denn wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.*

Sollten wir also etwas als seltsam, ungerecht, unfair oder als was auch immer beurteilen, sollten wir eines nicht vergessen:

*Röm 9,20 Ja, o Mensch, wer bist denn du, dass du mit Gott rechten willst? Spricht auch das Gebilde zu dem, der es geformt hat: Warum hast du mich so gemacht?*

Das vorab geklärt, nun zu den Antworten.



### **Fünf wichtige biblische Tatsachen für unser Thema**

Die **erste** biblische Tatsache, die uns bei der Suche nach Antworten helfen wird, ist, dass Gott seinen Geschöpfen einen **freien Willen** gegeben hat – in diesem Zusammenhang wichtig: sowohl den irdischen, als auch den himmlischen Geschöpfen.

Diesen freien Willen haben dann z.B. Adam und Eva dafür genutzt,

ungehorsam zu sein. Denselben freien Willen hat wiederum die Schlange, also der Teufel, dazu genutzt, gegen Gott zu rebellieren usw.

An dieser Stelle könnte man also erneut die Frage von zuvor nach dem “Warum” stellen: Warum hat Gott in seiner Allmacht das alles nicht anders gemacht? Sodass Rebellion und Ungehorsam erst gar nicht ihren Weg in seine vollkommene Schöpfung hätten finden können?

Erneut lautet auch hier die Antwort darauf: Natürlich hätte er es anders machen können. Hat er aber nicht. Unter anderem deswegen nicht, weil er sich **keine Roboter** erschaffen wollte, die quasi gar nicht anders können, als seinen Willen zu tun, sondern er sucht Gemeinschaft, Einheit und Liebe mit denen, die ebenfalls **aus freien Stücken** Gemeinschaft, Einheit und Liebe suchen. Er zwingt niemanden.

Daher der freie Wille.

Jeder kann für sich entscheiden, ob er das Richtige **erwählen** will oder nicht. Diese freie Wahl ist so etwas wie ein **Grundprinzip der Schöpfung**:

*5Mo 30,19 Ich nehme heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch: Das Leben und den Tod habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch! So **erwähle** das Leben ...*

...

Die **zweite** wichtige Tatsache bei unserer Suche nach Antworten ist, dass wir uns bewusst machen müssen, dass jeder von uns gewisse Vorstellungen davon hat, wie Gott die Geschehnisse der Welt leitet, wie er in unserem Leben wirkt, was so in der “geistlichen Welt” alles abläuft usw. usf.; sprich jeder hat so etwas wie sein eigenes Gottesbild.

Da vieles davon aber “unsichtbar” abläuft und die Heilige Schrift nur bedingt Einblick in diese Dinge gewährt, sollten wir **umso offener dafür sein**, dass vielleicht unsere Vorstellungen hier und da einen Feinschliff oder gar größere Berichtigung benötigen. Man denke hierbei nur an die zuvor gelesenen Stellen aus Hiob, Daniel usw., wo, wenn man ehrlich ist, seltsame Vorgänge geschildert werden, die nicht zwingend unseren Vorstellungen entsprechen und durchaus Fragezeichen aufwerfen können.

Daher sollten wir offen für eventuelle Missverständnisse sein, die wir vielleicht schon seit unserer Kindheit als Gedanken in uns tragen. Unter anderem deswegen vorsichtig, weil einige davon einen nicht geringen Schaden anrichten könnten. Ganz nach dem Spruch:

*Gal 5,9 Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.*

Ein Beispiel dazu: Die meisten kennen sicherlich den Spruch: “Kleine Sünden bestraft der liebe Gott sofort.”.

Wenn man an etwas Derartiges glaubt (und tatsächlich gibt es nicht wenige, die das tun), dann wird **vieles im Alltag**, was irgendwie negativ abläuft, auf Gott zurückgeführt. Schnell können dann Gedanken aufkommen: “Wenn ich was falsch mache, dann bestraft er mich sofort. Ich kann nichts richtig machen.”, “Ich enttäusche Gott ständig.” usw., was alles nichts anderes als Lügen sind. Steckt aber eben dieser eine Gedanke, also dieser Sauerteig, dass Gott meine kleinen Sünden bestraft, in einem, kann er den ganzen Teig durchsäuern und so das Leben mit Gott zur Qual machen.

Daher müssen diese und andere falsche Vorstellungen gefunden und dann richtiggestellt werden.

...

Der **dritte** Punkt ist die **Wichtigkeit von Recht und Gerechtigkeit**.

*Ps 33,5 Er liebt Recht und Gerechtigkeit; die Erde ist erfüllt von der Güte des HERRN.*

Recht und Gerechtigkeit sind unserem Schöpfer so wichtig, dass er sie der gesamten Schöpfung zeigen und sogar beweisen wird. Und das, obwohl er das gar nicht müsste. Ganz so, wie wir es vorher im Römerbrief gelesen hatten: Wer sind wir, dass wir seine vollkommene Gerechtigkeit, die **in allen** seinen Handlungen stets vorhanden ist, anzweifeln?!

Dennoch wird er aber eben der gesamten Menschheit, und zwar jedem, der jemals gelebt hat, seine vollkommene Gerechtigkeit unmissverständlich beweisen. Ein Beleg dafür ist zum Beispiel:

*Offb 20,12-13 Und ich sah die Toten, Kleine und Große, vor Gott stehen, und es wurden Bücher geöffnet, und ein anderes Buch wurde geöffnet, das ist das Buch des Lebens; und die Toten wurden **gerichtet gemäß ihren Werken**, entsprechend dem, was in den Büchern geschrieben stand. Und das Meer gab die Toten heraus, die*

*in ihm waren, und der Tod und das Totenreich gaben die Toten heraus, die in ihnen waren; und sie wurden gerichtet, **ein jeder nach seinen Werken.***

Er müsste ein derartiges, sagen wir mal, Gerichtsszenario gar nicht machen. Er könnte auch einfach das gerechte Urteil sprechen oder sogar nur ausführen, ohne das, was (wie es der Vers sagt) **“in den Büchern geschrieben steht”**. Wer könnte da dem etwas entgegenbringen? Oder denken, es wäre irgendwie ungerecht? Spätestens dann niemand mehr.

Aber dennoch wird unser **gerechter Gott** das eben so machen, wie es geschrieben steht, sodass es keinen Spielraum für irgendeinen Gedanken der Ungerechtigkeit in Gottes Handlungen und Urteil geben wird.

Niemand wird zum Beispiel seine Stimme für jemanden erheben und behaupten können, dass jener doch ein “so guter Mensch” war, wenn alle **gemäß ihren Werken, entsprechend dem, was in den Büchern geschrieben steht, gerichtet werden.**

Genauso wird auch niemand das Gegenteil tun können, d.h. jemanden zu unrecht anklagen können, wie z.B. bei der vielleicht äußerst seltsam wirkenden Stelle aus Hiob. Denn bei genauerer Betrachtung sieht man hier, dass Satan Gott den **Vorwurf der Ungerechtigkeit** macht, indem er sagt, dass es ja quasi kein Wunder sei, dass Hiob so **“vollkommen und rechtschaffen, gottesfürchtig und das Böse meidend”** ist, weil Gott ihn so reich gesegnet hat. Diesem Vorwurf begegnet Gott dann auf eine Weise, die er für Hiob und die Situation für richtig erachtet und beweist damit seine vollkommene Gerechtigkeit (dieses Mal vor allem für die geistliche Welt).

Noch etwas anderes, was sozusagen die Grundlage von Recht und Gerechtigkeit ist, wird Gott der gesamten Welt beweisen. Und das schon ca. 1000 Jahre vorher. Nämlich dass sein nahezu von der gesamten Welt verworfenes **Gesetz vollkommen gerecht** ist. Alle Nationen werden dies zu seiner Zeit anerkennen:

*Jes 2,2-3 Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und **alle Nationen** werden zu ihm strömen; und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen*



wandeln auf seinen Pfaden. Denn von Zion wird das **Gesetz** ausgehen, und das Wort des HERRN von Jerusalem.

Noch eine abschließende Stelle dazu:

*Jes 42,21 Es gefiel dem HERRN **um seiner Gerechtigkeit willen**, das **Gesetz** groß und herrlich zu machen.*

...

Die **vierte** biblische Tatsache, die uns bei der Beantwortung unserer Fragen helfen wird, ist, wie die immer wiederkehrende Beschreibung Gottes im Himmel ist. Was damit gemeint ist, kurz anhand von zwei Versen:

*Ps 29,10 Der HERR thront auf der Wasserflut, und der HERR thront als König in Ewigkeit.*

*Ps 47,9 Gott herrscht über die Völker; Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.*

In der Heiligen Schrift begegnet uns immer und immer wieder dasselbe Bild:

Gott sitzt als ein König auf seinem Thron.

Durch die immer wiederkehrende Betonung dieser Tatsache und vor allem durch zahlreiche Beschreibungen vieler kleiner Details, wie z.B. in Hesekiel, Jesaja, Hiob und dergleichen, sollen und müssen wir diese Einblicke ins Himmlische wortwörtlich verstehen. In anderen Worten: Es werden nicht, wie an manch anderen Stellen der Bibel, Dinge symbolhaft beschrieben, sondern **Propheten, die einen Blick ins Himmlische erhaschen durften**, beschrieben, so gut sie es konnten, das, was sie gesehen hatten.

Was hätte es sonst für einen Sinn, wenn teilweise ganze Kapitel lang alles **bis ins kleinste Detail** beschrieben wird, wenn es am Ende dann doch nicht so ist und alles **nur** "sinnbildlich" zu verstehen sei. Das vermeintlich besonders "heilig" wirkende Argument (das u.a. häufig Anhänger der Dreieinigkeitslehre nutzen), dass das alles "geistlich" zu verstehen sei, zeigt, dass man entweder die Fülle der Heiligen Schrift nicht kennt oder sie einfach nicht annehmen will, **weil sie nicht in das eigene Gottesbild passt**.

Wie es am Ende auch sein mag, die Bibel ist klar in diesem Punkt:

Unser Gott ist ein regierender Herrscher, der auf einem Thron sitzt. Er ist Herr über alles und jeden. Er ist ein König. Daher auch die immer wiederkehrenden Worte seines Sohnes, die auf das kommende Königreich seines Vaters hingewiesen haben.

(Anm.: Das in vielen Bibeln unvollständig übersetzte "Reich" ist wortwörtlich übersetzt ein Königreich (gr. basileia, von basileus = König))

Weil bei Wörtern wie "Herr" und "König" einige an den Sohn Gottes denken und nicht an Gott selbst und dadurch Missverständnisse aufkommen können (nicht nur bei Anhängern der Dreieinigkeit), ein kleiner Exkurs, der in dem Sinne gar kein Exkurs ist. Denn die Klarheit in der Stellung zwischen Vater und Sohn wird uns generell dabei helfen, Vorgänge im Himmlischen besser zu verstehen.

Im Grunde ist das Ganze total klar und einfach, denn ganz so wie ein irdischer König sein Königreich seinem Sohn geben kann, so natürlich auch unser himmlischer Vater. Er setzt seinen Sohn als König über alle Könige ein und macht ihn zum Herrn. So ...

*Apg 2,36 So soll nun das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, dass Gott Ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat ...*

Was bedeutet das aber, dass er seinen Sohn zum Herrn und Christus gemacht hat? Unter anderem das hier:

*1Kor 15,22-28 Gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft. Danach wird das Ende kommen, wenn er Gott, seinem Vater, das Königreich übergeben wird, nachdem er alle seine Feinde vernichtet hat. Denn Christus muss herrschen, bis er alle seine Feinde unter seine Füße erniedrigt hat. Als letzter Feind wird der Tod vernichtet werden. Denn in der Schrift heißt es: »Gott hat ihm Vollmacht über alles gegeben.« Wenn es heißt: »Christus hat Vollmacht über alles«, so ist Gott natürlich davon ausgenommen, der ihm diese Vollmacht gab. Und wenn er Herr über alles ist, wird der Sohn sich selbst Gott unterstellen. Und Gott, der seinem Sohn alles unterworfen hat, wird über alles und in allem der Höchste sein.*

Amen.

Ist Gott bis zu diesem von Paulus beschriebenen Zeitpunkt nicht mehr der eine König über alle? Hat er dadurch nicht mehr alle Macht

und Autorität? Natürlich hat er sie. Er ist weiterhin alleiniger Herrscher über alles. Ohne Ausnahme!

Noch einmal der Vers von vorhin in seinem Gesamtzusammenhang:

*Apg 2,33-36 Nachdem **Jesus nun zur Rechten Gottes** erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes empfangen hat von dem Vater, hat er dies ausgegossen, was ihr jetzt seht und hört. Denn nicht David ist in den Himmel aufgefahren, sondern er sagt selbst: »Der HERR sprach zu meinem Herrn (Anm.: also der Vater zu seinem Sohn Jesus): Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße.« So soll nun das ganze Haus Israel mit Gewissheit erkennen, dass Gott Ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat ...*

Gott hat also seinen Sohn zu seiner Rechten gesetzt und ihm eine bestimmte Vollmacht gegeben. Über alles? Ja und Nein. Denn es gibt nicht nur ein Königreich, sondern zwei. Ein himmlisches und ein irdisches. Über das irdische wurden ebenfalls Vollmachten erteilt. Das lesen wir z.B. hier:

*Lk 4,5-6 Da führte der Teufel ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick. Und der Teufel sprach zu ihm: Dir will ich alle diese Macht und ihre Herrlichkeit geben; **denn sie ist mir übergeben**, und ich gebe sie, wem ich will.*

Von wem wurde sie ihm übergeben, bzw. genauer “überlassen”? Von dem einzigen, der die Macht dazu hat und dem alle Königreiche gehören: Gott.

Das ist mitunter auch der Grund, warum Paulus den Teufel in **2Kor 4,4** auch “Gott dieser Weltzeit” nennt. Er herrscht hier auf Erden.

Das Ganze zusammengefasst bedeutet: Wir befinden uns im **Krieg zweier Königreiche**. Das himmlische gegen das irdische. Dieser Krieg hält so lange an, wie es Gott für nötig erachtet. Daher weiß weder der Sohn noch der Feind noch sonst wer über die von ihm allein bestimmte Zeit des Endes. Das ist mitunter ein weiterer Beleg dafür, dass der Vater dem Sohn zwar Vollmacht gegeben hat, aber eben nicht alle. Das heißt, der Sohn ist nicht allmächtig und allwissend wie der Vater. Das lesen wir z.B. im Buch der Offenbarung im allerersten Vers:

*Offb 1,1 Die Offenbarung Jesu Christi, **die Gott ihm gegeben hat, um seinen Knechten zu zeigen, was rasch geschehen soll; und er hat sie bekannt gemacht und durch seinen Engel seinem Knecht Johannes gesandt,***

Die, nennen wir sie, "Nachrichtenkette" ist also: **Gott an Jeschua**, dieser an **seinen Engel**, dieser an **Johannes** und dieser dann an uns **Knechte**. Ein Vorgang, wie man ihn z.B. auch in einem Königreich erwarten würde, wenn der König Befehle erteilt oder Botschaften an sein Volk übermitteln will.

Und von solchen Vorgängen im Himmlischen lesen wir immer wieder in der Bibel (wie z.B. zuvor in Daniel). Das Bild, was sich uns dadurch zeigt, ist:

Auch im Himmlischen gibt es von Gott eingesetzte Ordnungen, Gesetzmäßigkeiten und ganz "normale" Vorgänge.

Vergleichbar mit einem irdischen Königreich, wo ein König Befehle erteilt und andere sie ausführen, wo ein König von ihm bestimmte Personen in seinem Namen agieren lässt, wo ein König seine Macht und Autorität an andere weitergibt usw. Auch gibt es da Kämpfe mit anderen und Widersacher, die dem König und seinem Vorhaben trotzen. Ganz so, wie wir es eben zuvor bei Daniel gelesen hatten. Da wurde eine Botschaft aus dem Irdischen (durch Daniel) ins himmlische Königreich gesandt und der König, also Gott, hat diese Botschaft erhalten und dementsprechend einen Befehl erteilt. Dieser Befehl konnte aber nicht sofort, sondern erst 21 Tage später ausgeführt werden. Warum? Weil die zuvor erwähnten Widersacher des Königs gegen ihn im Krieg stehen. Könnte Gott dem allen immer sofort ein Ende machen? Wie zuvor gesagt: Natürlich könnte er das. Aber er macht es nicht.

...

Das verstanden, kommen wir zur **fünften** und wichtigsten biblischen Tatsache für die Betrachtung unseres Themas. Sie lautet:

**Gott lässt vieles in seiner Schöpfung,  
gemäß dem freien Willen, den er seinen Geschöpfen gegeben  
hat, laufen und greift nur bedingt ein –  
sowohl im Himmlischen als auch im Irdischen.**

Daher kann man die immer wiederkehrende Frage, ob es Gott hätte anders machen können, prinzipiell immer mit einem "Ja"

beantworten. Aber nur weil Gott alles tun kann, heißt es noch lange nicht, dass er es tun wird.

Siehe auch hierzu das Beispiel aus Daniel: Es musste Michael (ein im himmlischen Königreich Engel höchsten Ranges, wie wir in **Dan 12,1** lesen können) mit dem Mann, **“dessen Leib wie ein Chrysolith und sein Angesicht wie das Aussehen eines Blitzes war”**, zusammen gegen den Feind kämpfen, damit am Ende Gottes Wille geschieht.

Hätte auch hier Gott das anders machen können? Das Problem mit einem Fingerschnipp lösen können? Selbstverständlich könnte er das. Aber er tat es nicht. Er hat es laufen lassen und so dauerte die Erfüllung seines Willens 21 Tage.

Dieses **“Laufenlassen von Dingen”** ist eine, vielleicht für den einen oder anderen, nüchtern wirkende Tatsache aus der Gesamtbetrachtung der Heiligen Schrift. Sie ist gleichzeitig aber auch die Antwort auf immer wiederkehrende Fragen wie: Wieso lässt Gott all das Leid in dieser Welt zu? Wieso sterben so viele Menschen? Wieso gibt es all das Böse in dieser Welt? usw.

Diese und ähnliche Fragen stellen manche verzweifelt, andere vorwurfsvoll. Die Antwort lautet aber stets: Nicht Gott ist am Zustand der Welt schuld, sondern der Mensch, der seinen freien Willen für falsche, v.a. egoistische Dinge, missbraucht. Selbst die häufig genannten Naturkatastrophen sind im Grunde nichts anderes als die Konsequenzen der menschlichen Sünde – ob nun unserer, der Generationen vor uns oder sogar auch der Generationen vor der Sintflut.

Denn Fakt ist: Am Anfang war die Schöpfung vollkommen. Wer sie kaputtgemacht hat und weiterhin kaputtmacht, ist nicht Gott, sondern es sind seine Geschöpfe mit ihrem freien Willen. Und wofür wir unseren freien Willen einsetzen, ist unsere Entscheidung: Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen oder Baum des Lebens?

Das ist quasi das Ziel der gesamten Schöpfung, damit am Ende jeder, **der wirklich Gott wohlgefällig leben will**, sagt:

Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!

Jeder Mensch kann frei entscheiden, ob diese Aussage das Fundament seines Lebens ist oder nicht.

...

So, jetzt haben wir einiges im Schnelldurchlauf behandelt. Selbstverständlich könnte man sich zu allem noch sehr viel mehr ansehen, aber für unsere Betrachtung hier reicht das erst einmal. Wir werden ja noch auf diese Punkte zurückkommen.

Zum Abschluss dieses Blocks die fünf biblischen Tatsachen noch einmal in Stichpunkten zusammengefasst:

1. Der freie Wille ist eine Art “Grundprinzip” in Gottes Schöpfung.
2. Unsere Vorstellungen über die himmlischen Vorgänge sollten wir durch die Heilige Schrift auf ihre Richtigkeit prüfen.
3. Gott liebt Recht und Gerechtigkeit. Er wird diese seiner gesamten Schöpfung offenbaren und beweisen.
4. Auch im himmlischen Königreich gibt es Ordnungen, Gesetzmäßigkeiten und “normale” Vorgänge.
5. Gott lässt vieles in seiner Schöpfung, gemäß dem freien Willen, den er seinen Geschöpfen gegeben hat, laufen und greift nur bedingt ein.

Was hat all das jetzt mit “Zufällen und Zeichen” zu tun? Das schauen wir uns jetzt an ...



### **Wann ist ein Ereignis ein Zufall, wann ein Zeichen?**

... eine Frage, die nicht nur Gläubige beschäftigt. Denn selbst Menschen, die nicht an einen Gott glauben, stellen sich Fragen wie diese. Die Meinungen und Ansichten dazu fallen sehr unterschiedlich aus.

Da es aber bei unserer Suche nach Antworten nicht um Meinungen, vermeintliche weltliche Weisheiten oder New Age-Philosophien geht, müssen wir uns einige Verse dazu genauer anschauen und dabei – wie immer – den Gesamtzusammenhang der Heiligen Schrift beachten.

Anfangen wollen wir mit einer Stelle aus dem 2. Buch Samuel, beginnend mit den letzten drei Versen des 5. Kapitels und dann mit den ersten elf des 6. Kapitels. Obwohl es dabei um zwei ganz unterschiedliche Situationen geht, stehen diese beiden Vorfälle – im wahrsten Sinne des Wortes – vielleicht nicht “zufällig” hintereinander.

*2Sam 5,23-25 Und David befragte den HERRN; und er sprach: Du sollst nicht hinaufziehen; wende dich ihnen in den Rücken, dass du an sie herankommst, den Maulbeerbäumen gegenüber. Und sobald du das Geräusch eines Daherschreitens in den Wipfeln der Maulbeerbäume hörst, dann beeile dich; denn dann ist der HERR vor dir ausgezogen, um das Lager der Philister zu schlagen. Und David tat so, wie der HERR ihm geboten hatte; und er schlug die Philister von Geba, bis man nach Geser kommt.*

*2Sam 6,1-11 Und David versammelte wieder alle Auserlesenen in Israel, 30.000 Mann. Und David machte sich auf und zog hin und alles Volk, das bei ihm war, nach Baale-Juda, um von dort die Lade Gottes heraufzubringen, die nach dem Namen genannt wird, dem Namen des HERRN der Heerscharen, der zwischen den Cherubim thront. Und sie stellten die Lade Gottes auf einen neuen Wagen und brachten sie aus dem Haus Abinadabs weg, das auf dem Hügel war; und Ussa und Achjo, die Söhne Abinadabs, führten den neuen Wagen. Und sie brachten sie aus dem Haus Abinadabs weg, das auf dem Hügel war – Ussa neben der Lade Gottes –, und Achjo ging vor der Lade her. Und David und das ganze Haus Israel spielten vor dem HERRN mit allerlei Instrumenten aus Zypressenholz und mit Lauten und mit Harfen und mit Tamburinen und mit Schellen und mit Zimbeln. Und als sie zur Tenne Nakons kamen, da griff Ussa nach der Lade Gottes und fasste sie an, denn die Rinder hatten sich losgerissen. Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Ussa, und Gott schlug ihn dort wegen des Vergehens; und er starb dort bei der Lade Gottes. Und David entbrannte darüber, dass der HERR einen Bruch an Ussa gemacht hatte; und er nannte jenen Ort Perez-Ussa, bis auf diesen Tag. Und David fürchtete sich vor dem HERRN an jenem Tag und sprach: Wie soll die Lade des HERRN zu mir kommen? Und David wollte die Lade des HERRN nicht zu sich einkehren lassen in die Stadt Davids; und David ließ sie beiseite bringen in das Haus Obed-Edoms, des Gatiters. Und die Lade des HERRN blieb im Haus Obed-Edoms, des Gatiters, drei Monate. ...*

Was kann man jetzt anhand dieser beiden Ereignisse zum Thema “Zufall oder Zeichen” sagen?

Das eine ist ganz offensichtlich: Die Geräusche in den Maulbeerbäumen, auf die David warten sollte, waren ein Zeichen von Gott. David betete und Gott antwortete ihm und sagte ihm vorher, auf was er zu achten hat.

Wichtig hierbei ist, dass David **nicht die Interpretation** irgendeines Ereignisses überlassen wurde, sondern Gott sagte ihm ganz genau, was passieren wird und **nannte ihm ganz konkret das Zeichen**.

Zum zweiten Ereignis mit der Lade gibt es einiges mehr zu beachten. Das Wichtigste, was unser Thema betrifft, ist aber, dass hier auch etwas passiert (in dem Fall der Tod Ussas), das David dazu bringt, sein Vorhaben (nämlich die Lade Gottes nach Jerusalem zu bringen) abzuberechnen. Die Frage ist: War diese Entscheidung richtig?

Für die Beantwortung müssen wir uns v.a. die Konsequenzen seiner Entscheidung vor Augen führen und uns dabei erinnern, wie akribisch genau der Allmächtige seine Wohnung auf Erden, also das Zelt der Zusammenkunft, hat bauen lassen. Nichts wurde dem Zufall überlassen. Alle Gegenstände hatten ihr bestimmtes Maß, Aussehen und Platz. Alles hatte seine genaue Ordnung.

Diese wurde nun für drei Monate quasi auseinandergerissen. Der Thron Gottes auf Erden war nicht da, wo er hingehört. Inwiefern der Dienst am Zelt dadurch ausgesetzt wurde oder nicht, wissen wir nicht. Was man aber wissen darf, ist, dass diese Entscheidung erst einmal problematisch ist.

Erst recht unter dem Gesichtspunkt, dass der Grund für den Transport folgender war:

*2Sam 7,2 Da sprach König David zu Nathan, dem Propheten: Sieh doch, ich wohne in einem Haus aus Zedern, und die Lade Gottes wohnt unter Teppichen.*

Zu dieser Aussage könnte man nun zwei Seiten beziehen: Die eine ist, dass es total löblich von David ist, die andere ist, dass es vielleicht zu überdenken wäre, so prunkvoll zu leben, plus, dass in diesem Zusammenhang der **Allmächtige schon selbst entscheiden kann**, wo und wie er wohnen will.

Vielleicht liest man nicht umsonst zwei Verse später das hier:

*2Sam 7,4-7 Und es geschah in jener Nacht, da erging das Wort des HERRN an Nathan, indem er sprach: Geh hin und sprich zu meinem Knecht, zu David: So spricht der HERR: Solltest du mir ein Haus als meine Wohnung bauen? Denn ich habe nicht in einem Haus gewohnt von dem Tag an, als ich die Kinder Israel aus Ägypten heraufgeführt habe, bis auf diesen Tag; sondern ich wanderte umher in einem Zelt und in einer Wohnung. Wo immer ich wanderte unter allen Kindern Israel, habe ich je zu einem der Stämme Israels, dem ich gebot, mein Volk Israel zu weiden, ein Wort geredet und gesagt: Warum habt ihr mir nicht ein Haus aus Zedern gebaut?*



Es war also nicht Gottes Wunsch, dennoch kam es dazu.

Ohne uns hier in Details zu verlieren, kann man festhalten, dass es ein Muster in der Vorgehensweise unseres Gottes mit seinem Volk gibt, das sich am ehesten so beschreiben lässt:

Unsere menschliche Denke ist begrenzt und unsere Ideen nicht immer die weisesten, aber dennoch lässt sie unser himmlischer Vater hier und da **gewähren**. Er macht sie manchmal sogar zu einem festen Bestandteil seines Erlösungsplans. So wie wir es hier bei der Idee Davids, ihm einen Tempel zu bauen, sehen können. Dieser Tempel wurde gebaut und es wird ein weiterer gebaut werden.

Genauso ist es auch mit dem König Israels. Denn auch dieser war so nie von Gott vorgesehen:

*5Mo 17,14-15 Wenn du in das Land kommst, das der HERR, dein Gott, dir gibt, und es in Besitz nimmst und darin wohnst und dann sagst: »Ich will einen König über mich setzen, **wie alle Heidenvölker, die um mich her sind!**«, so sollst du nur den zum König über dich setzen, den der HERR, dein Gott, erwählen wird. Aus der Mitte deiner Brüder sollst du einen König über dich setzen; du kannst keinen Fremden über dich setzen, der nicht dein Bruder ist.*

In anderen Worten: Wenn du die Sehnsucht hast, so zu leben wie die Heiden um dich herum, indem du einen König über dich setzen willst, dann gewähre ich dir das. Und das obwohl – das muss man sich mal vorstellen – sie dadurch ihn als ihren König verwerfen:

*1Sam 8,7 Da sprach der HERR zu Samuel: Höre auf die Stimme des Volkes in allem, was sie dir gesagt haben; denn nicht dich haben sie verworfen, **sondern mich haben sie verworfen, dass ich nicht König über sie sein soll!***

Ein zweites und abschließendes Beispiel, dass unser Gott Dinge bei uns gewähren lässt, die er so gar nicht wollte, wäre der Scheidebrief:

*Mal 2,16 Denn ich hasse die Ehescheidung, spricht der HERR, der Gott Israels ...*

Dieses Muster, dass Gott quasi hier und da auf unsere Schwachheiten in dem Sinne eingeht, dass sie zu einem gewissen Maß **gewährt werden**, wird noch wichtig für unser Thema hier werden.

Daher ist es in diesem speziellen Zusammenhang wichtig zu verstehen, dass nur weil ein Tempel gebaut wird oder es einen irdischen König Israels gibt, diese Dinge nicht zwingend im Sinne Gottes waren und sind. Daher seine Worte durch den Propheten Hesekiel:

*Hes 20,25 So habe ich ihnen Satzungen gegeben, die nicht gut waren ...*

Das im Hinterkopf behaltend zurück zu der Stelle mit Ussa. War sein Tod ein Zeichen Gottes für David? Sollte das ihm zeigen, dass er die Lade nicht transportieren sollte? Was genau war geschehen?

Ussa streckte seine Hand nach der Lade aus (was er laut Gesetz nicht durfte) und Gott bestrafte diesen Ungehorsam.

Jetzt könnte man einwenden: Aber ist das nicht ungerecht? Ussa wollte doch nur die Lade vor dem Sturz retten.

Für Atheisten und leider auch für einige Christen sind solche Stellen gefundenes Fressen, um vermeintlich aufzuzeigen, wie brutal und ungerecht der sog. "Gott des Alten Testaments" sei.

Völlig unabhängig davon, dass es keinen Gott des ATs und einen anderen des NTs gibt, wissen aufrichtige Gläubige, dass jedes Handeln Gottes vollkommen gerecht ist. Wir können es vielleicht nicht immer verstehen, aber wir wissen eben, dass es gerecht ist.

In diesem Fall wissen wir zum Beispiel nicht, ob Ussa vielleicht diesen Anlass nutzen wollte, um endlich mal die Lade zu berühren. Denn der Text sagt nicht ausdrücklich, dass die Lade am Fallen oder so war. Vielleicht schlummerte dieser Wunsch schon die ganze Zeit in seinem Herzen und er nutzte diese Gelegenheit. Oder vielleicht war die Lade durchaus im Fallen, es war aber jemand da, der die Lade hätte berühren dürfen, aber er drängte sich vor und wollte den Held spielen.

Was es am Ende auch war, dürfen wir eines wissen, dass unser Gott sicherlich keinen ungerechten Fehler gemacht hat. Und wir dürfen wissen, dass dieser Vorfall von David als eine Art Zeichen interpretiert wurde, sodass er sein Vorhaben abbrach.

Die Frage hier ist nun: Wenn er kurz vorher noch den Allmächtigen bzgl. dem Kampf gegen die Philister um ein Zeichen gebeten hatte, wieso tat er hier nicht dasselbe? Wieso brachte er das mit Ussa mit

dem Abbruch des Transports der Lade in einen Zusammenhang?

Weil David, wie viele von uns auch, den Hang danach hatte, in diesen und ähnlichen Dingen Zeichen zu sehen.

Der Text sagt uns aber, was wirklich passiert war: "... die Rinder hatten sich losgerissen."

Nicht mehr, nicht weniger.

Da steht nirgends, dass Gott dafür sorgte, dass die Rinder sich losreißen, dadurch Ussa nach der Lade greift, um dann wiederum auf diese **verschlüsselte Weise** David ein Zeichen zu geben, dass sein Vorhaben falsch ist. Unsinn.

Wenn er den Transport nicht gewollt hätte, hätte er es einfach durch Nathan David gesagt. Das hat er aber nicht.

Aber das ist nicht das einzige, was wir aus diesem Vorfall lernen können. Denn versetzen wir uns mal kurz (nur um etwas besser zu veranschaulichen) in die Familienangehörigen Ussas. Dabei spielt es erst einmal keine Rolle, wer das ist und ob er überhaupt welche hatte. Es geht darum, was sie vielleicht wegen dieses Vorfalls hätten denken können:

"Wieso hat Gott das zugelassen? Wieso konnten sich die Rinder losreißen, dass die Kette an Ereignissen überhaupt ins Rollen kam? Wieso musste das alles passieren?"

Diese und ähnliche Fragen entspringen aus einem ganz bestimmten Gedanken und führen schlussendlich dann auch unweigerlich zu ein und demselben Gedanken zurück. Es ist wie eine Art **Teufelskreis**.

Dieser Gedanke steht im **Widerspruch** zu dem, was wir zuvor gesehen hatten. Er lautet:

Gott lässt die Dinge nicht laufen, **sondern** er lenkt alle Geschehnisse dieser Welt. Daher gibt es mehr oder weniger keine Zufälle, sondern alles geschieht aus einem bestimmten Grund.

Hat man diesen Gedanken, dann macht die Frage nach dem: "Wieso musste das passieren?" auch Sinn. In unserem Beispiel würde das bedeuten: Wieso konnten die Rinder sich losreißen? Wieso hat Gott das gemacht?

Wir hatten zum Beispiel erst letztens einen Bruder, der sich eine kleinere, aber schmerzhaftes Krankheit zugezogen hatte. Als wir

miteinander am Reden waren, sagte er: “Wieso muss das gerade jetzt passieren?”

Dies sagte er aber nicht, um nur seine Verzweiflung zum Ausdruck zu bringen, sondern er fragte sich wirklich nach dem Grund, sprich nach dem Wirken bzw. Zulassen Gottes. Dass er aber keine fünf Minuten zuvor noch sagte, dass er mit seinen nun knapp 40 Jahren nicht mehr so “unkaputtbar” wäre wie früher, und dass schon die kleinsten Dinge ihm eine Erkältung bescheren, hatte er anscheinend nicht mehr auf dem Schirm; d.h. er hatte es völlig ausgeblendet, dass seine Krankheit, die erkältungsbedingt war, einen ganz natürlichen und normalen Grund haben könnte.

Ein anderes Beispiel: Wir hatten ein Gespräch, wo eine New Age-Anhängerin zu einem zugezogenen steifen Nacken meinte, dass das etwas Wichtiges zu bedeuten habe. Dass aber derjenige am Tag vorher durchgeschwitzt bei offenem Fenster Auto gefahren ist und schon während der Fahrt bemerkte, dass der Fahrtwind seinem Nacken nicht gut tut, spielte für die New Age-Anhängerin keine Rolle. Für sie hatte jede Krankheit eine psychische Ursache und das “Universum” wolle dadurch dieser Person etwas mitteilen. So ihr Glaube.

Obwohl das eine ein gläubiger Bruder und das andere eine New Age-Anhängerin war, ist der Grundgedanke bei beiden dennoch derselbe: Es (in dem Fall, dass man krank wird) geschieht nicht grundlos, sondern alles hat immer einen tieferen Sinn und Zweck.

Paulus sah solche Dinge anders:

*1Tim 5,23 Trinke nicht mehr nur Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein um deines Magens willen und wegen deines häufigen Unwohlseins.*

Hier empfiehlt er Timotheus nicht, den Magen geistlich zu verstehen, um dadurch herauszufinden, was Gott durch das Zeichen des häufigen Unwohlseins **ihm verschlüsselt sagen will**, nein, sondern er empfahl ihm, auch mal ein wenig Wein zu trinken.

Sagen wir damit, dass es völlig ausgeschlossen ist, dass Gott Krankheiten bewirken kann? Nein, natürlich nicht. Wie zuvor gesagt (und wie wir noch einige Male betonen werden), kann Gott in seiner Allmacht alles zu jederzeit. Die Frage ist **nicht**, ob Gott etwas kann oder nicht kann, sondern die Frage ist: Was ist der Regelfall und was eine seltene Ausnahme? Was sagt uns die Bibel dazu und nicht die Ansichten und Meinungen von uns Menschen?!

Die abschließende aufschlussreiche Frage für diesen Block lautet also:

Ist es der Regelfall, dass Gott alles lenkt,  
oder dass Gott Dinge laufen lässt?

Da bei nicht wenigen Gläubigen der Gedanke, dass Gott alle Geschehnisse dieser Welt lenkt, fest verankert ist, müssen wir uns folgende Frage biblisch genauer anschauen: ...



### **Gibt es überhaupt Zufälle?**

Auch wenn wir einen neuen Abschnitt angefangen haben, sind wir im Grunde immer noch bei der Frage, wann etwas ein Zufall und wann ein Zeichen ist. Hierfür müssen wir aber eben zuerst klären, ob es überhaupt Zufälle gibt:

*Ruth 2,3 Und sie ging hin und kam, und auf dem Feld hinter den Schnittern her las sie auf. Und sie traf **zufällig** auf das Feldstück des Boas, der aus der Familie Elimelechs war.*

Hier begegnet uns das hebräische Wort für “Zufall” (miqreh) zum ersten Mal. Macht man sich auf die Suche nach weiteren Stellen, wird man schnell erkennen, dass uns das Wort genau in dem Buch am meisten begegnet, wo wir auch am meisten über die Dinge unseres Lebens und Alltags lesen können, nämlich im Buch der Prediger. Dort sinnt ein Sohn Davids (sehr, sehr wahrscheinlich Salomo) mit der ihm im Übermaß gegebenen Weisheit intensiv über die Dinge des Alltags und des Lebens im Allgemeinen nach. So dann logischerweise auch über unsere Frage hier: Gibt es Zufälle oder nicht? Er schreibt dazu:

*Pred 9,2 Alles ist gleich für alle: Ein und dasselbe Geschick für den Gerechten und den Gottlosen, für den Guten und den Reinen und den Unreinen und für den, der opfert, und den, der nicht opfert; wie der Gute, so der Sünder, der, der schwört, wie der, der den Eid fürchtet.*

Das hier mit “Geschick” übersetzte Wort ist dasselbe **“miqreh”**, also der **Zufall**. Das heißt, bei diesem Vers steht: **Alles ist gleich für alle: Ein und derselbe Zufall für den Gerechten und den Gottlosen, ...**

Da diese wörtliche Übersetzung ein wenig holprig klingt, hat man sich anscheinend für das Wort "Geschick" entschieden. Andere Bibeln, so z.B. die Schlachter umgeht das Hin und Her und übersetzt wie folgt:

*Pred 9,2 Alles geschieht gleicherweise allen. Es kann dem Gerechten dasselbe begegnen wie dem Gottlosen ...*

An dieser Stelle könnte der Gedanke aufkommen:

"Aber ist Gott nicht bei denen, die an ihn glauben? Macht er keinen Unterschied zwischen den beiden?"

Selbstverständlich macht er das!

*Jak 4,8 Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch! ...*

*Ps 34,19 Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und er hilft denen, die zerschlagenen Geistes sind.*

Die Heilige Schrift ist voll von Zusagen dieser Art. Wie sollte es auch anders sein, denn wir haben einen Gott der Liebe, der dazu auch noch unser himmlischer Vater ist.

Jedes einzelne seiner Kinder, **also auch du bist ihm kostbar.**

Er kümmert und sorgt sich um dich  
und liebt dich, wie er alle seine Kinder liebt.

Das steht außer Frage. Die viel aufschlussreichere Frage ist aber: Wie macht unser himmlischer Vater das? Wie kümmert und sorgt er sich um uns?

Bei dieser Frage angekommen, müssen wir ein wenig Einblick in die Entstehung dieses Textes geben. Denn diese Frage öffnet Themenbereiche, die sehr weitreichend sind und bei einigen, wenn nicht sogar vielen, mit **starken Emotionen** verbunden sein können.

Denn das: "Wie kümmert sich unser himmlischer Vater um uns?" kann zum Beispiel beim Verlust eines nahestehenden Menschen, gesundheitlichen Problemen, Schwierigkeiten im Leben und ähnlichem schnell dazu führen, dass man Gott Vorwürfe macht, sich von ihm verlassen fühlt, denkt, dass er einen nicht liebt oder dergleichen.

Durch diese und ähnliche Gedanken bewegt man sich dann in emotionalen Bereichen, die sensibel sein können. **Äußerst sensibel!**

Das macht unser Hinarbeiten zur Antwort der vermeintlich rein technischen Frage, wann etwas ein Zufall und wann ein Zeichen ist, sehr herausfordernd, weil es eben bei dem einen oder anderen mit starken Emotionen verbunden sein kann. Es kann sogar, wie zuvor erwähnt, dazu führen, dass man seine Vorstellungen, wie Gott die Welt und eben auch das eigene Leben lenkt, überdenken muss.

So ähnlich, wie irgendwann ein Kind das richtige Verständnis von Gott erlangen muss, dass Krankheiten und Tod zum Leben dazugehören und Gott uns nicht alle vor allem Möglichen schützt. Es ist nicht so, dass alle seine Kinder, ohne je eine Krankheit gehabt zu haben, mit 120 Jahren völlig gesund sterben, sondern es kommt sogar vor, dass seine Treuesten so etwas wie den Märtyrertod erleiden müssen.

Daher muss nicht nur ein Kind, sondern wir alle müssen verstehen, dass Gottes Botschaft an uns Menschen **nicht so etwas wie ein Rundumschutz-Evangelium** ist, das besagt: Wenn ich gläubig bin, dann werde ich keine Krankheiten und Anfeindungen erleiden und mir wird nichts Böses oder Schlimmes widerfahren. Das wäre so ähnlich wie die **Lüge des Wohlstandsevangeliums**, die besagt, dass Gläubige immer reich, erfolgreich und von allen geliebt werden. Beide diese "Evangelien" sind völlig unbiblisch.

Kann Gott aber dennoch seine Kinder mit Wohlstand und Gesundheit segnen? Die Antwort lautet offensichtlich erneut: Klar, kann er das.

Unser Glaube ist aber kein Glaube, der auf so etwas aufbaut oder diesen Segen als Ziel im Leben sieht, sondern **unser Glaube** ist unser unumstößliches **Vertrauen** auf unseren himmlischen Vater, dass er ganz genau weiß, was er tut.

Daher, wenn die Frage nach dem Wieso aufkommt, wie z.B.: "Wieso greift Gott nicht ein, wenn er doch allmächtig ist?", dann darf das kein Dilemma in unseren Köpfen und Herzen entstehen lassen, sondern unser **Vertrauen** auf ihn muss uns sagen:

"Ich überlasse alles meinem Gott.  
Er weiß, was er tut und was er nicht tut.  
Auch in meinem Leben!"

*1Petr 5,7 Alle eure Sorge werft auf ihn. Denn er sorgt sich um euch!*

Das alles zusammengefasst, kann man auch sagen, dass sich zwei Verständnisse bzw. so etwas wie zwei "göttliche Weltbilder" entgegenstehen:

Das eine ist, dass, weil Gott allmächtig ist, er alles bis ins kleinste Detail führt und lenkt.

Das andere ist nahezu wie das Gegenteil: Gott lässt trotz seiner Allmacht nahezu alles in seiner Schöpfung laufen. Sowohl hier auf der Erde, als auch, wie wir zuvor sehen konnten, im Himmlischen.

Er greift nur dann in seiner Allmacht ein, wenn sein Plan sozusagen einen **Schubser in die richtige Richtung** benötigt.

Und das Schöne ist, dass diese Tatsache, dass Gott eingreift, wenn sein Plan eine Feinjustierung braucht, sowohl für seinen großen Erlösungsplan für die Menschheit gilt, als auch für **seinen Plan für jedes einzelne seiner Kinder**. So auch für dich. Das sollte dein und unser aller Glaube sein.

Das einzige, was wir tun müssen, ist,  
ihm voll und ganz zu vertrauen,  
sodass wir ihm unser ganzes Leben übergeben.

Er bestimmt. Über alles.

**Nicht unser, sondern sein Wille geschehe!**

Und je mehr Bereiche unseres Lebens wir ihm übergeben (nicht teilweise, sondern voll und ganz!), desto eher wird auch unser Wunsch, dass er uns den Weg in unserem Leben zeigt, in Erfüllung gehen. Wie? Durch Zufälle? Durch Zeichen? Oder durch etwas ganz anderes?

Das schauen wir uns nach einer kurzen Zusammenfassung an.



### Zwischenstand

Da wir bereits ein paar wichtige Dinge behandelt haben, kurz eine Zwischenzusammenfassung:

1. Es gibt gelinde gesagt "seltsame Vorgänge" in der geistlichen Welt.
2. Unser himmlischer Vater könnte jederzeit alle Probleme sofort und umgehend lösen, aber er tut es nicht. Stattdessen lässt er die Dinge im Himmlischen wie auch im Irdischen laufen (auch welche, die nicht in seinem Sinne sind).



3. Einer der Gründe hierfür ist der freie Wille, den er seinen Geschöpfen gegeben hat.
4. Trotz alledem hat unser Gott alles fest im Griff. Jedoch kann seine Vorgehensweise, wie er alles fest im Griff hat, sich leicht bis sehr stark von unserem teilweise seit Kindesbeinen an vorgeprägten Gottesbild unterscheiden.
5. Daher ist es wichtig für uns alle, dass wir unsere Vorstellungen hinterfragen und mit der Heiligen Schrift abgleichen und – wenn nötig – den möglichen Sauerteig in uns ausfegen.
6. Unserem Schöpfer ist Gerechtigkeit enorm wichtig. Er ist in allen seinen Entscheidungen und Handlungen vollkommen gerecht. Immer.
7. Es gibt ein himmlisches und ein irdisches Königreich. In beiden gelten Gesetzmäßigkeiten (wie z.B. seine von ihm geschaffenen Naturgesetze).
8. In beiden setzt Gott Ordnungen und Autoritäten ein, die ebenfalls ihren freien Willen haben.
9. Es gibt Zufälle. Und es gibt Zeichen. Daher gibt es auch ganz automatisch, durch uns fehlbare Menschen, Fehlinterpretationen darüber, was genau was ist (siehe David).
10. Gott ist nahe denen, die sich ihm nahen. Opfern wir unser Leben für ihn, so wie es sein Sohn uns vorgelebt hat, dann ist er uns umso näher.

Zum Abschluss die noch nicht bzw. noch nicht ganz beantworteten Fragen:

1. Wo und wie lenkt Gott unser Leben, wenn wir ihm das Ruder überlassen? Durch Zufälle? Durch Zeichen? Oder durch etwas ganz anderes?
2. Wann ist ein Ereignis ein Zufall, wann ein Zeichen? Wie kann ich das eine von dem anderen unterscheiden?



## Die persönliche Zufallsliste



(Link: <https://wiederum-steht-geschrieben.de/torah-fuer-kids/>)

Wer die “Torah für Kids”-Serie verfolgt hat, wird sich vielleicht noch an das Wunderbüchlein erinnern. Es ist eine Art Tagebuch, wo man die Wunder, die Gott im eigenen Leben oder im Leben anderer getan hat, festhält und es sich immer wieder mal durchliest, v.a. wenn man sich mal im Glauben schwach fühlt und daraus neue Kraft gewinnen will.

T 10 



© bayloso - stock.adobe.com

### Dein eigenes Wunderbüchlein

Schreibt euch von klein auf die Wunder Gottes in eurem Leben auf. Kauft euch ein **spezielles Büchlein** dafür und notiert darin die Dinge, die Gott in eurem jungen Leben bereits getan hat. Und wenn ihr dann später irgendwann mal einen “Turbo” in eurem Glauben benötigt, dann lest euch euer persönliches “Wunderbüchlein” durch. Ihr werdet sehen, dass es euch helfen wird. Gerne könnt ihr auch anderen Geschwistern daraus vorlesen. Oder euch die **persönlichen Wunder** anderer darin aufschreiben. Wie ihr wollt. Entscheidet selbst, denn so oder so wird es euch und eurem Glauben helfen!!

4. Mose 13,1-15,41

Vergleichbar mit den Einträgen im Wunderbüchlein sind die Einträge in unserer "Zufallsliste", denn darin werden auch Ereignisse festgehalten (in dem Fall welche, die besonders auffällig sind), sodass man sie sich irgendwann später wieder durchlesen kann.

Damit man sich besser vorstellen kann, was genau damit gemeint ist, direkt ein Ausschnitt aus einem **Zufallstagebuch**, das vor ca. 7 Jahren explizit mit dem Gedanken angefangen wurde, dass es mal in einem zukünftigen Artikel Verwendung finden wird. Hier nun eine kleine Auswahl unterschiedlichster Ereignisse aus dem Alltag:

- Auf der Arbeit wird einem Bruder bewusst, dass alle Kollegen bisher von Verletzungen verschont geblieben sind. Keine halbe Stunde später schneidet sich eine Kollegin einen Teil ihres Fingers an der Maschine ab.

(Anmerkung, nur falls der Gedanke aufkommen sollte: Er hatte mit keiner Person darüber geredet, und er war Gott von Herzen dankbar dafür, dass bisher nichts geschehen war. Dennoch geschah der Unfall unmittelbar nachdem er darüber nachgedacht hatte.)

Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit für so etwas? Wohl sehr, sehr gering. Daher die Frage, die sich einem aufdrängt: Zufall oder Zeichen? Und wenn Zeichen, dann wofür? Dankbar war man ja von Herzen.

Wir machen mal mit dem nächsten Eintrag weiter:

- Bei einem Gesellschaftsspiel läuft eine Playlist mit Musik und bei der allerletzten Runde hört mit dem Spiel auch das letzte Lied der Playlist auf.

Zeichen Gottes? Dass man bei diesem Gesellschaftsspiel immer dieselbe Playlist laufen lassen soll? Oder einfach nur Zufall?

Nächstes Beispiel:

- Man redet über eine aktuelle Augenverletzung einer Kollegin, die sie sich beim Sport zugezogen hat. Keine einzige Minute später spritzt zum allerersten Mal ein heißer Tropfen aus dem Kochtopf ins Auge eines Kollegen.

- Ein Bruder spielt in der Gemeinschaft nach und nach alte Musik-Klassiker aus den 50er bis 80er Jahren ab. In dem Moment, als ein Bruder an einen ganz bestimmten Song denkt, macht der andere ihn direkt als nächsten Titel an.

- Der Computer eines Bruders stürzt ab und ein anderer Bruder

denkt sich, dass es bei ihm etliche Jahre her ist, dass er mal einen sog. "Bluescreen" (also eine Bildschirmanzeige, die beim Absturz eingeblendet wird) gesehen hatte. Direkt am nächsten Tag schmeißt sein Rechner nach etlichen Jahren einen Bluescreen.

- In einem Film sieht man ein altes und sehr seltenes Auto, was man so noch nie vorher gesehen hatte. Direkt am nächsten Tag sieht man es auf der Straße. Das Auto wurde weder davor noch danach je wieder gesehen.

An dieser Stelle eine kurze Zwischeninfo, um mögliche Missverständnisse zu vermeiden:

Die bisher beschriebenen Ereignisse als auch die noch folgenden wurden in keinsten Weise als Zeichen für irgendetwas interpretiert. Sie wurden lediglich in einer Liste gesammelt, in der der Fokus auf die extrem geringe Wahrscheinlichkeit der Ereignisse die Vorgabe war.

- In einer Doku über die psychologischen Mechanismen beim Kaufverhalten der Menschen wird ein absurder Handelswert von 1,5 Mio. Dollar für ein altes Super Mario-Videospiel erwähnt. Direkt am nächsten Tag kommt eines der Kinder mit einer Einladung zum Geburtstag. Motiv der Karte: Super Mario.

Nachtrag: Am nächsten Tag, nachdem diese Stelle im Artikel geschrieben wurde, läuft erneut ein Kind mit einem Super-Mario T-Shirt herum. Quasi der zweite Zeuge.

Wie ein Bruder bei so etwas immer scherzhaft zu sagen pflegt: "Na, dann ist ja jetzt alles klar!"

- Jemand steckt ein Gerät in die Steckdose und in exakt demselben Moment macht ein anderes elektronisches Gerät ein Geräusch, als würde das eine mit dem anderen zusammenhängen.

- In einer Doku wird berichtet, dass es mal eine Verschwörungstheorie gab, bei der nicht wenige Menschen glaubten, dass es die Stadt Bielefeld gar nicht gibt. Ein paar Tage danach fallen alle Anschlusszüge eines Bruders aus und er muss mit dem Auto abgeholt werden. Von einem Bahnhof, wo er vorher noch nie war: Bielefeld Hauptbahnhof.

- Ein Bruder kauft einen Sirup, der "White Chocolate" heißt. Wohlgermerkt nicht "weiße Schokolade", sondern es stand wirklich auf englisch drauf. Am selben Abend in einer Sportdoku taucht ein Spieler auf, dessen Spitzname "White Chocolate" ist. Dieser Name wird aber weder im Titel noch in der Doku selbst erwähnt. Der Bruder kannte den Spitznamen noch aus seiner Basketballzeit.

- Der Kumpel eines Bruders berichtet, dass es in Istanbul Menschen gibt, die innerhalb Istanbul für Hin- und Rückfahrt zur Arbeit 5-6 Stunden benötigen. Direkt im nächsten Moment läuft im Radio: "Time is the longest distance between two places."

- Ein Bruder denkt über seine zuletzt gespielte Schachpartie und über die besondere Stellung nach, bei der ein Läufer einen Turm angreift. Das macht er, während im Hintergrund irgendein Film läuft (kein Film über Schach). Dort öffnet dann jemand während einer Autofahrt die Tür und sagt kurz vor dem Rausspringen, völlig zusammenhanglos zu dem Gespräch im Film, exakt in dem Moment, als der Bruder über die Stellung mit dem Läufer und den Turm nachdenkt: "Läufer schlägt Turm".

Erneut die Frage: Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, dass die zeitliche Abfolge zweier oder mehrerer zueinander passenden Ereignisse so abläuft, wie in diesen Beispielen? Auf jeden Fall schon mal sehr, sehr gering.

- In der Gemeinschaft wird eine Örtlichkeit für das Fest der Wochen gesucht und alles klappt irgendwie nicht. Man gibt nicht auf und stolpert über eine Halle, die alle Anforderungen erfüllt. Der Nachname des Vermieters lautet "Israel".

Man könnte schnell denken: Alles klar, oder?

Leider nein. Die Halle war völlig ausgebucht.

...

Das war jetzt nur eine kleine Auswahl. Das Zufallstagebuch hat über 100 Einträge, zu denen der eine oder andere sagen könnte, dass man vielleicht etwas übersehen hat, weil die Ereignisse doch schon ziemlich heftig sind. Vor allem diejenigen, bei denen zeitnah oder gar zeitgleich Dinge passiert sind.

Daher die Frage: ...



## Zeigt uns die Bibel, wie wir das mit den Zufällen und Zeichen in unserem Alltag machen sollten?

In der Tat tut sie das!

Wir werden dazu zwar keine generellen Gebote oder Verbote finden, dafür aber Beispiele, wie Gott wohlgefällige Menschen **ehrfürchtig mit diesem Thema umgehen**. Durch sie, als unsere Vorbilder, können wir viel Wichtiges für unser Leben und unseren Alltag lernen.

Die erste Stelle dazu lesen wir direkt im 1. Buch Mose, wo der Knecht Abrahams für seinen Sohn Isaak eine Frau finden soll:

*1Mo 24,12-14 Und er (der Knecht) sprach: HERR, Gott meines Herrn Abraham, lass es mir doch heute begegnen, und erweise Güte an meinem Herrn Abraham! Siehe, ich stehe bei der Wasserquelle, und die Töchter der Leute der Stadt kommen heraus, um Wasser zu schöpfen. Möge es nun geschehen, dass das Mädchen, zu dem ich sagen werde: Neige doch deinen Krug, dass ich trinke, und das sagen wird: Trinke, und auch deine Kamele will ich tränken, dass es diejenige sei, die du für deinen Knecht, für Isaak, bestimmt hast. Und **daran werde ich erkennen**, dass du Güte an meinem Herrn erwiesen hast.*

Seine Aussage: "Daran werde ich erkennen", ist besonders wichtig für den weiteren Verlauf der Ereignisse und gleichzeitig sehr hilfreich für unser Thema hier. Wie? Das werden wir gleich sehen. Zuerst aber was noch so geschah:

*1Mo 24,15-17 Und es geschah, er hatte noch nicht ausgedet, siehe, da kam Rebekka heraus, die Bethuel geboren war, dem Sohn der Milka, der Frau Nahors, des Bruders Abrahams, mit ihrem Krug auf ihrer Schulter. Und das Mädchen war sehr schön von Aussehen, eine Jungfrau, und kein Mann hatte sie erkannt; und sie stieg zur Quelle hinab und füllte ihren Krug und stieg wieder herauf. Und der Knecht lief ihr entgegen und sprach: Lass mich doch ein wenig Wasser aus deinem Krug schlürfen.*

Er macht also genau das, was er vorher im Gebet formuliert hat: Er bittet sie um Wasser. Jetzt müssen die restlichen Punkte seines Gebets in Erfüllung gehen:

*1Mo 24,18-21 Und sie sprach: Trinke, mein Herr. Und schnell ließ sie ihren Krug auf ihre Hand herab und gab ihm zu trinken. Und als sie ihm genug zu trinken gegeben hatte, sprach sie: Ich will auch*

*für deine Kamele schöpfen, bis sie genug getrunken haben. Und sie eilte und goss ihren Krug in die Tränke aus und lief wieder zum Brunnen, um zu schöpfen; und sie schöpfte für alle seine Kamele. Und der Mann sah ihr staunend zu und schwieg, **um zu erkennen**, ob der HERR zu seiner Reise Glück gegeben habe oder nicht.*

Der Knecht beobachtete alles, um zu erkennen, ob die zuvor gebeteten Punkte sich auch alle erfüllen. Und so geschah es: Er bekam zu trinken. Und seine Kamele. Aber waren das alle Kriterien, die erfüllt werden mussten? Nein, eines fehlte noch:

Die Bedingung Abrahams stand noch offen. Diese war, dass er nicht irgendeine Frau nimmt, sondern ...

*1Mo 24,4 sondern dass du in mein Vaterland **und** zu meiner Verwandtschaft ziehst und meinem Sohn Isaak dort eine Frau nimmst!*

Wurde auch das erfüllt?

*1Mo 24,22-27 Und es geschah, als die Kamele genug getrunken hatten, da nahm der Mann einen goldenen Ring, ein Beka sein Gewicht, und zwei Spangen für ihre Arme, zehn Sekel Gold ihr Gewicht; und er sprach: **Wessen Tochter bist du?** Sag es mir doch. Ist im Haus deines Vaters Raum für uns zum Übernachten? Und sie sprach zu ihm: Ich bin die Tochter Bethuels, des Sohnes der Milka, den sie Nahor geboren hat. Und sie sprach zu ihm: Sowohl Stroh als auch Futter ist bei uns in Menge, auch Raum zum Übernachten. Da verneigte sich der Mann und warf sich nieder vor dem HERRN und sprach: Gepriesen sei der HERR, der Gott meines Herrn Abraham, der von seiner Güte und seiner Wahrheit nicht abgelassen hat gegen meinen Herrn! Mich hat der HERR auf den Weg zum Haus der Brüder meines Herrn geleitet.*

Erst als der Knecht auch diese eine Grundbedingung erfüllt sah, warf er sich nieder und pries Gott.

Ehe wir gleich dazu kommen, was wir aus diesen Ereignissen für uns heute lernen können, kurz noch ein zweites Beispiel aus dem Buch der Richter, wo Gideon Gott um ein Zeichen bittet:

*Ri 6,36-40 Und Gideon sprach zu Gott: Wenn du Israel durch meine Hand retten willst, wie du gesagt hast, siehe, so will ich ein Wollvlies auf die Tenne legen. Wenn der Tau nur auf dem Vlies sein, der ganze Boden ringsum aber trocken bleiben wird, so werde ich erkennen, dass du Israel durch meine Hand erretten wirst, wie du gesagt hast. Und es geschah so; denn als er am anderen Morgen*

*früh aufstand und das Vlies ausdrückte, da konnte er Tau aus dem Vlies pressen, eine ganze Schale voll Wasser. Und Gideon sprach zu Gott: Dein Zorn entbrenne nicht gegen mich, dass ich nur noch einmal rede; ich will es nur noch einmal versuchen mit dem Vlies: Das Vlies allein soll trocken bleiben und Tau liegen auf dem ganzen übrigen Boden! Und Gott machte es so in jener Nacht: allein das Vlies blieb trocken, und Tau lag auf dem ganzen übrigen Boden.*

Was wir nun aus diesen beiden Ereignissen lernen können, ist Folgendes:

1. Alles beginnt mit dem **Gebet**.
2. Im Gebet werden **ganz konkrete** Punkte formuliert.
3. **Alle** diese Punkte müssen in Erfüllung gehen. Und zwar ausnahmslos **und genau so**, wie sie gebetet wurden.
4. Sollte es grundsätzliche Bedingungen geben, wie z.B. die von Abraham gestellten (oder für uns heute: dass der Partner gläubig sein muss), müssen diese natürlich **ebenfalls alle** erfüllt werden.

Diese vier Punkte sind mehr oder weniger das Offensichtliche, was wir von den beiden lernen können. Aber es gibt noch etwas viel Wichtigeres, was in dem Fall ganz automatisch passiert, wenn man sie sich als Vorbild nimmt:

Denn sie mussten irgendwelche Ereignisse aus ihrem Alltag  
**nicht selbst interpretieren (!)**,  
sondern sie konnten sich einfach auf Gott  
und seine Führung und Fügung verlassen.

In anderen Worten:

**Es blieb kein Spielraum für menschliche Fehlinterpretationen!**

Das ist – logischerweise muss man sagen – unvorstellbar wichtig, wenn es um die Frage: “Zufall oder Zeichen?” geht. Denn hätten sie in irgendwelche Zufälle vermeintliche Zeichen Gottes interpretiert, dann hätte der eine die falsche Frau genommen und der andere wäre nicht in den Kampf gezogen.

Damit das eben nicht passiert, baten sie Gott **um ganz konkrete Zeichen**.

Das heißt als eine Art **Selbstschutz-Merkregel**:  
Keine menschliche Interpretation von Zufällen,  
sondern Klarheit durch Gott gewirkte Zeichen.

...



Wir können noch etwas aus der Geschichte Gideons lernen: Denn obwohl das erste Zeichen so klar und deutlich war, bat er ja um ein weiteres und dieses wurde ihm gewährt. Während dieser Ereignisse lesen wir nichts von einem: "Da entbrannte Gottes Zorn über den Kleinglauben Gideons." oder dergleichen.

Stattdessen sehen wir beim Weiterlesen, dass Gott mit Güte und Geduld und viel Verständnis auf Gideon eingeht. Denn im nächsten Kapitel steht geschrieben, dass Gott ihm ein weiteres Zeichen gibt. Warum?

*Ri 7,9-11 Und es geschah in derselben Nacht, da sprach der HERR zu ihm: »Steh auf und geh ins Lager hinab; denn ich habe es in deine Hand gegeben! **Fürchtest du dich** aber hinabzugehen, so lass deinen Burschen Pura mit dir ins Lager hinuntersteigen, **damit du hörst, was sie reden**. Dann werden deine Hände erstarken, dass du gegen das Lager hinabziehen wirst!« Da stieg Gideon mit seinem Burschen Pura hinunter, bis zu den äußersten Vorposten, die zum Lager gehörten.*

Gideon hatte anscheinend trotz der Zeichen weiterhin Zweifel und Angst, u.a. wegen der Menge an Feinden:

*Ri 7,12 Die Midianiter aber und die Amalekiter und alle Söhne des Ostens waren in die Ebene eingefallen wie eine Menge Heuschrecken; und ihre Kamele waren vor Menge nicht zu zählen, wie der Sand am Ufer des Meeres.*

Die Gegner waren also in der Überzahl, da ja Gideon nur seine 300 Mann dabei hatte. Da half es ihm anscheinend nur bedingt, dass Gott ihm zuvor zweimal durch Zeichen eindeutig gezeigt hatte, dass er ihm den Sieg schenken wird.

Nichtsdestotrotz geht eben Gott in seiner Güte und Geduld auf Gideons Zweifel und Angst ein und gibt ihm ein weiteres Zeichen, wovon wir ebenfalls etwas Wichtiges für unser Thema hier lernen können:

*Ri 7,13-14 Als nun Gideon kam, siehe, da erzählte einer dem anderen einen Traum und sprach: Siehe, ich habe einen Traum gehabt; und siehe, ein Laib Gerstenbrot wälzte sich zum Lager der Midianiter; und als er an die Zelte kam, schlug er sie und warf sie nieder, sodass sie umstürzten; und er kehrte sie um, das Unterste zuoberst, und die Zelte lagen da! Da antwortete der andere: Das ist nichts anderes als das Schwert Gideons, des Sohnes des Joas, des*

*Israeliten: Gott hat die Midianiter samt dem ganzen Lager in seine Hand gegeben!*

Anmerkung, nur damit der Kontext klar wird: Das war ein Heide, der gesagt hatte: "Gott hat die Midianiter samt dem ganzen Lager in seine Hand gegeben!"

Das nächste Wichtige, was wir aus der Fortsetzung der Geschichte lernen können, ist, dass Gideon nicht einfach in der Gegend herumliief, dann irgendwie irgendeinen Traum hörte (egal ob von einem Heiden oder von seinen eigenen Männern) und er dann diesen Traum irgendwie interpretierte, sondern er wurde **ganz konkret von Gott** zu einem **ganz konkreten Zeitpunkt** zu einem **ganz konkreten Ort** geschickt (das wird klar durch das: "Und es geschah in derselben Nacht, da sprach der HERR zu ihm: »Steh auf und geh ins Lager hinab ..."). Dann folgte der Punkt, dass Gott ihm sagte, dass er etwas Bestärkendes hören wird, sodass **seine Hände erstarken und er dann in den Kampf ziehen wird**. Und genau so geschah es. Er hörte es und seine Zweifel waren weg:

*Ri 7,15 Als nun Gideon die Erzählung des Traumes und seine Auslegung hörte, da betete er an. Und er kehrte wieder in das Lager Israels zurück und sprach: Macht euch auf, denn der HERR hat das Lager der Midianiter in eure Hand gegeben!*

Erneut sehen wir also auch hier bei der Fortsetzung der Ereignisse dasselbe Muster: Es gibt keinen Raum für Eigeninterpretationen! Es werden nicht irgendwelche **zufälligen Ereignisse aus dem Alltag zu Zeichen "uminterpretiert"** und dann vermeintlich göttliche Antworten daraus gezogen, sondern es gibt **ganz konkrete** Dinge, die entweder vorher **konkret** gebetet wurden oder Dinge, die Gott selbst vorher einem **ganz konkret** gesagt hat.

Jetzt könnte man fragen: "Was ist aber, wenn Gott nicht zu mir spricht und nichts zu mir sagt?"

Dazu sei erst einmal erwähnt, dass das kein Gradmesser für seine Liebe und Fürsorge für dich ist. In der gesamten Heiligen Schrift hat Gott nur zu den aller, allerwenigsten direkt geredet. Außerdem stellt das bei der Suche nach Gottes Willen kein Problem dar, denn zum Beispiel hat er ja auch nicht zum Knecht Abrahams geredet. Dieser hat aber **zu Gott gebetet** und ihn **um ganz konkrete Zeichen** gebeten. Und durch die Erfüllung dieser Zeichen redete Gott dann schlussendlich doch zu ihm – sogar so, dass es keinerlei Spielraum für Fehlinterpretationen gab.

Das Problem bei dem Ganzen ist also nicht, dass Gott nicht durch konkrete Zeichen zu einem redet, sondern das eigentliche Problem ist, dass nur die wenigsten **um ganz konkrete Zeichen bitten**.

Warum ist das so?



### **Zufall, Zeichen & unser Herz**

Um die zuvor gestellte Frage, warum nur die wenigsten um ganz konkrete Zeichen bitten, bleiben wir beim Beispiel der Suche nach einer Ehefrau, wie es beim Knecht Abrahams der Fall war. Dieses Mal aber nicht für jemand anderen (denn das kommt nur selten vor), sondern man sucht für sich selbst einen Ehepartner (das wiederum kommt sehr häufig vor; vielleicht ist es sogar so etwas wie das Paradebeispiel für unser Thema hier).

Denn aus den Berichten von mittlerweile nicht wenigen Geschwistern, weiß man, dass der **Wunsch nach einem Ehepartner** immer wieder vor Gott gebracht wird. Uns ist in diesem Zusammenhang aber bisher noch kein Bruder und auch noch keine Schwester begegnet, die die Suche nach einem Partner wie der Knecht Abrahams mit ganz konkreten Zeichen erbeten hat. Viel eher ist es so, dass man nur den Wunsch äußert: "Vater, bitte schenke mir den richtigen Partner."

Wichtige Anmerkung an dieser Stelle:

Es steht nirgends geschrieben, dass man Gott um Zeichen bei der Suche nach einem Ehepartner bitten muss. Auch steht nirgends geschrieben, dass er jede Ehe durch Zeichen und Wunder absegnen wird oder gar muss. Ebenfalls steht nirgends geschrieben, dass auf die Frage: "Vater, ist das der richtige Partner für mich? Wenn nicht, dann zeige mir das bitte auf!" zwingend von ihm eine Antwort erfolgen muss. All das heißt in der Summe: Es kann sein, dass man sich "ganz normal" selbst für einen Ehepartner entscheiden muss. Kann man dann dennoch sein Anliegen mit der Ehe vor Gott bringen? Aber selbstverständlich! Entscheidend ist nur, mit welcher Herzeshaltung ich das mache? Dazu kommen wir gleich.

Erst einmal zurück zu unserem Beispiel:

Jemand bringt also seinen Wunsch nach einem Ehepartner vor Gott und bittet ihn darum, dass er ihn irgendwie erfüllt. Da dieser jemand um keine konkreten Zeichen, wie die Vorbilder aus der Schrift, bittet,

passiert es ganz automatisch, dass diese Person im Alltag nach Zeichen (also nach Antworten Gottes auf sein Gebet) Ausschau hält. Bewusst oder auch meist ganz unbewusst.

Dieses “nach Zeichen Ausschau halten” bringt uns dann wieder zu unserer Frage zurück: Wieso nicht um konkrete Zeichen bitten? Wieso sich der Gefahr einer Fehlinterpretation aussetzen, wenn doch, wie in der Bibel mehrfach demonstriert, man Gott um konkrete Zeichen bitten kann? Wieso dann noch so ein loses Gebet sprechen?



Die Antwort ist offensichtlich: Weil man entweder **Angst davor** hat, dass es dann passieren könnte, dass man keine Zeichen und somit keinen Partner bekommt oder man dann denjenigen bekommt, den man nicht haben wollte. Beides Optionen, die dem Fleisch nicht gefallen.

Daher spricht man – auch wieder bewusst oder unbewusst – ein “freieres Gebet” und **interpretiert dann lieber selbst (!)** aus dem Alltag heraus, was ein Zeichen und was ein Zufall ist. Das heißt dann:

- Gefällt einem ein potentieller Partner, desto eher werden aus Zufällen Zeichen gemacht.  
(Da kann dann schnell mal derselbe Anfangsbuchstabe im Namen schon ein Zeichen Gottes sein.)
- Erhält man aber tatsächliche Zeichen für den von Gott gezeigten Partner, dieser gefällt einem aber nicht, dann läuft es andersherum ab, denn dann werden schnell aus echten Zeichen Zufälle gemacht.

Warum kann das so widersprüchlich ablaufen? Weil ...

*Jer 17,9-10 **Überaus trügerisch** ist das Herz und böse; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, erforsche das Herz, prüfe die Nieren, um jedem zu geben nach seinen Wegen, nach der Frucht seiner Taten.*

Wir können uns also bei diesem ganzen Thema “Zufall oder Zeichen?” selbst betrügen. Und mit dem 10. Vers wird es ganz spannend bzw. genauer ausgedrückt: **ganz gefährlich!**

Denn es kann nun Folgendes passieren:

Jemand bittet Gott um Zeichen (wohlgemerkt wieder um keine konkreten!) und Gott gibt dieser Person Zeichen, aber nicht um irgendetwas zu bestätigen, sondern um zu prüfen, ob derjenige es wirklich ernst meint, die Wahl Gott zu überlassen.

Wie kann so etwas konkret aussehen?

Bleiben wir beim Beispiel des Knechts Abrahams:

Sagen wir mal, alles aus seinem Gebet wäre erfüllt worden, aber Rebekka hätte nicht die Kamele getränkt, weil das zu viel Arbeit für sie gewesen wäre. Zusätzlich hätte sie dem Knecht optisch gefallen. Wenn der Knecht dann entscheiden würde, dass das alles schon irgendwie reichen wird, obwohl ein wichtiger Punkt noch fehlt, dann hätte er zwar um Gottes Partnerwahl gebetet, aber es ihm am Ende dennoch nicht voll und ganz überlassen. Oder anders ausgedrückt: Trotz Gebet, trotz Bitte um konkrete Zeichen hätte er schlussendlich nur das gemacht, was er **auch völlig ohne Gebet und Bitte um Zeichen hätte tun können**, nämlich: Ganz ohne Gott, selbst entscheiden, welche die richtige Frau für Isaak ist.

Es gibt ein noch besseres biblisches Beispiel zum Thema "Zeichen und das trügerische Herz", das perfekt unser Problem hier veranschaulicht: Bileam.

Ohne in Details der Geschichte zu gehen, kurz in Stichpunkten: Bileams Herz trachtete stark nach Reichtum. Diesen würde er bekommen, wenn er Israel verfluchen würde. Er fragte Gott, ob er das tun dürfe und wie sollte es anders sein:

*4Mo 22,12 Gott sprach zu Bileam: Geh nicht mit ihnen! Verfluche das Volk nicht, denn es ist gesegnet!*

Dieses Zeichen bzw. die konkrete Antwort Gottes hinderte Bileam nicht, den Gideon zu machen und Gott erneut zu fragen. Aber nicht wie bei Gideon aus Angst und Zweifel (sonst hätte Gott anders reagiert), sondern eben wegen Bileams Liebe zum Geld.

Was war Gottes zweite Antwort?

Genau das, was er in **Jer 17,9-10** sagt: Gott gab Bileam das, was dem entsprach, was in seinem trügerischen Herzen war. Er durfte gehen und das bekommen, wonach er trachtete.

Etwas Vergleichbares kann Gott auch bei uns machen, **wenn wir trügerisch unsere Anliegen vor ihn bringen**. Nicht, um uns ins offene Messer laufen zu lassen, sondern um uns **wachzurütteln!** So wie er es ja dann auch bei Bileam gemacht hatte. Auch wenn das bei ihm schlussendlich nichts gebracht hat. Die Geldliebe war zu groß, sodass selbst das Zeichen eines sprechenden Esels ihn nicht zur Umkehr bringen konnte.

Etwas Vergleichbares wird Gott mit uns aber eben **nur dann** machen (und dieser Punkt ist enorm wichtig zu verstehen!), wenn wir

1. in unseren Herzen unsere Anliegen ihm **nicht voll und ganz** übergeben,
2. **versteckte Motive** haben, die wir vermeintlich vor ihm verheimlichen können oder
3. wir uns **selbst betrügen** (ohne dass es uns auffällt).

Im Beispiel mit der Suche nach einer Ehefrau würde das bedeuten: Man übergibt die Sache mit der Ehe Gott, aber irgendwie auch nicht, denn eines ist ja klar: Man will heiraten. Unbedingt. Daher will man von Gott nicht hören, dass er will, dass man nicht heiratet oder einen Partner heiratet, der einem nicht zusagt. Sollte etwas Derartiges im Herzen sein, hat man sein Anliegen eben nicht voll und ganz Gott abgegeben, sondern man hat **ihn trügerisch um Hilfe gebeten**.

Wie zuvor erwähnt: Niemand zwingt einen dazu, diese Entscheidung vor Gott zu bringen. Es gibt kein Gebot, dass man das tun muss. Auch gibt es keinen einzigen Vers in der Bibel, der besagt, dass Gott jede Ehe oder generell jede Entscheidung in unserem Leben durch Zeichen absegnen muss.

Ist es dennoch löblich, Entscheidungen Gott zu übergeben? Aber selbstverständlich.

Prinzipiell können wir jede Entscheidung, sei sie noch so klein, Gott überlassen. Nur sollten wir uns dann nicht wundern, wenn wir nicht jedes Mal eine Antwort von ihm bekommen. Denn das ist nicht in seinem Sinne.

Wie kann man das behaupten, wenn doch das A und O unseres Glaubens ist, dass nicht unser, sondern sein Wille geschehe?

Dazu ein kleines Gleichnis:

Ein liebevoller, fürsorglicher und weiser Vater ist das Haupt einer Großfamilie, spricht er hat viele Kinder und Enkelkinder. Eines dieser Kinder kommt wegen jeder Kleinigkeit zu ihm und fragt, was er tun soll. Denn er will unbedingt nur den Willen des Vaters tun.

Das findet der Vater natürlich vorbildlich und es erfreut sein Herz im Innersten. **Dennoch** hat er als Vater eine Aufgabe, nämlich sein Kind "großzuziehen"! Das heißt, er muss ihn für das Leben vorbereiten, ihn stärken (emotional, wie geistig und geistlich), er muss dafür sorgen, dass sein Kind an Weisheit zunimmt, **damit** es in der Welt da draußen zurechtkommt. Keinesfalls will er, dass sein Kind in

kindlicher Unreife verharret und ständig zu Papa rennt, weil es in jeder Lebenslage nicht genau weiß, was es tun soll.

Wie gesagt, der Papa findet es toll, dass sein Kind alles in seinem Leben ihm wohlgefällig tun will. Das will er auch weiter fördern, gleichzeitig will er aber auch sein Kind zur Mannesreife bringen. Und dazu gehört eben auch, dass es ohne Zutun vom Papa die dem Papa wohlgefälligen Entscheidungen trifft. Aus freien Stücken und ganzem Herzen.

Sollte es besondere Herausforderungen im Leben des Kindes geben, ist er natürlich stets für sein Kind da. Wie er immer für alle seine Kinder da ist. Dennoch müssen sie alle erwachsen werden und lernen, selbst Entscheidungen zu treffen.

...

Wichtige Anmerkung zu diesem Beispiel, weil schnell Missverständnisse aufkommen könnten:

Wollen wir damit sagen, dass man seine Anliegen nicht vor Gott bringen sollte?

DAS SEI FERNE! ABSOLUT FERNE!

Man kann **alle** seine Anliegen vor Gott bringen und ihn um Hilfe bitten. Wir wollen lediglich damit sagen, dass man sich nicht wundern sollte, wenn zwar alle Gebete gehört, aber nicht alle erhört werden, sondern eben nur eine göttliche Auswahl davon. Das ist die nüchterne Tatsache, die uns die Heilige Schrift und sicherlich auch die Erfahrungen aller Gläubigen weltweit zeigen, indem von unzähligen Ereignissen berichtet wird, wo Gebete nicht erhört wurden, **aber**, Gott sei Dank, ebenso von Ereignissen, wo sie erhört wurden. Daher gilt:

Es ist ein Teil, ein wichtiger Teil,  
unserer völligen Aufopferung und Hingabe,  
unserem himmlischen Vater voll und ganz zu vertrauen  
**und es ihm zu überlassen, ob, wann und wie  
er unsere Gebete erhört.**



## **Römer 8,28 – richtig und falsch angewandt**

*Röm 8,28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.*

Unser Thema wäre nicht vollständig, wenn wir nicht auch auf diesen Vers eingehen würden. Denn im Zusammenhang mit Zufällen und Zeichen wird diese Stelle ab und an völlig falsch angewandt.

Wir hatten ja zu Beginn den Spruch gehabt: “Kleine Sünden bestraft der liebe Gott sofort.” und hatten dazu gesagt:

Wenn man an etwas Derartiges glaubt, dann wird alles im Alltag, was irgendwie negativ abläuft, auf Gott zurückgeführt.

Hier, im Zusammenhang mit **Röm 8,28**, ist der Fokus aber nicht, dass Gott einen straft, sondern der bei nicht wenigen aufkommende Gedanke ist, dass Gott etwas Negatives bewirkt hat, damit dadurch uns wiederum etwas zum Besten dient.

Durchaus kann das hier und da mal stimmen, aber wann das der Fall ist und wann es nur ein Zufall war, bringt uns wieder zurück zu der Eingangsfrage unseres Themas hier: Wann ist etwas ein Zufall und wann ein Zeichen?

Das Schöne ist, dass es im Zusammenhang von **Röm 8,28** am Ende tatsächlich absolut keine Rolle spielt. Denn wenn das, was passiert ist (nehmen wir mal als Beispiel das berühmte: “Ich habe mir eine Verletzung zugezogen.”), uns dazu gebracht hat, dass wir uns selbst, unsere Gedanken, Worte und Taten prüfen, als auch unsere Herzen und dann etwas finden, was unserem Gott nicht wohlgefällig ist, dann ist das Schlechte natürlich etwas, was uns zum Guten gedient hat. Denn in dem Fall hat uns die Verletzung dazu animiert, uns selbst zu prüfen und eine Baustelle an uns zu finden.

Spielt es dann noch eine Rolle, ob es ein Zeichen oder ein Zufall war? Nein, Hauptsache wir haben daraus etwas Gutes tun können.

Und sollte es tatsächlich mal der Fall sein, dass eine Verletzung oder Krankheit ausnahmsweise wirklich von Gott kam und darin wirklich eine Botschaft für uns verschlüsselt wurde, man diese Botschaft aber, trotz all der Selbstprüfung, nicht verstanden hat, dann sollten wir auch bei diesem Punkt ihm voll und ganz vertrauen, dass er sie uns erneut mitteilen wird. Unsere Aufgabe ist nur, uns ihm hinzugeben. Erst dann gilt nämlich, dass ...



*Röm 8,28 ... dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen ...*

Das ist keine Universalzusage, sondern eine, die an Bedingungen geknüpft ist. **Wenn** wir Gott lieben, dann dienen uns alle Dinge zum Besten. Aber wenn wir unseren eigenen Wünschen und Sehnsüchten dienen, dann kann es passieren, dass uns alle möglichen Dinge ein Fallstrick werden. Allen voran unser trügerisches Herz.

...

Anlehnend an **Röm 8,28** gibt es noch etwas, was häufig in den Köpfen herumschwirrt und zum Thema "Zufall oder Zeichen?" passt, nämlich dass "positive" Ereignisse als ein bestätigendes Zeichen und "negative" als ein verneinendes interpretiert werden. Auch dazu direkt ein Beispiel aus der Heiligen Schrift ...



### **Joseph gegen Bileam**

Ohne hier ganze Abschnitte oder gar gesamte Kapitel zu lesen, wollen wir lediglich auf diese zwei Punkte hier eingehen:

1. Joseph tat offensichtlich das Richtige, indem er keinen Ehebruch beging und vor der Frau seines Herrn floh (**1Mo 39**).
2. Bileam tat offensichtlich das Falsche, indem er Israel fluchen wollte, obwohl Gott ihm klar gesagt hatte, dass er das nicht tun soll (**4Mo 22**).

Die Gemeinsamkeit zwischen beiden ist eine, die heute leider häufig missverstanden wird. Es ist nämlich oft so, dass etwas Gutes, wie z.B. ein materieller Segen, automatisch als ein **positives Zeichen** von Gott verstanden wird, dass man auf dem richtigen Weg sei.

Wiederum wenn etwas schief läuft, es ein **negatives Zeichen** sein sollte, dass man auf dem falschen Weg sei. Sollte das tatsächlich der Fall sein, dann hat in dem Fall Bileam richtig und Joseph falsch gehandelt, weil er wegen der Verweigerung des Beischlafes ins Gefängnis kam. Und das für mehrere Jahre.

Dass er aber absolut richtig gehandelt hat, ist offensichtlich und die Annahme, wenn etwas nicht so gut läuft, es automatisch ein Zeichen Gottes sei, dass man sich auf Irrwegen bewegt, ist offensichtlich

falsch. Beides kann in beide Richtungen gelten. Soll heißen, ein materieller Segen kann durchaus eine Art “Belohnung” Gottes sein, und etwas Schlechtes, was einem widerfährt, durchaus ein Zeichen Gottes, seine Wege zu überdenken.

Nur eben die Annahme, dass das eine “Zeichen” immer das eine sein muss und das andere immer das andere, ist **komplett unbiblisch**. Als Beispiel: Abraham war gehorsam und wurde überreich gesegnet, Paulus war auch gehorsam, musste aber in Mühen arbeiten, erlitt mehrfach Schiffbruch, wurde gesteinigt, fünfmal einen weniger als 40 mal geschlagen, erlitt Hunger und Durst, war unter falschen Brüdern und vieles mehr (vgl. **2Kor 11,24-27**). Wenn es also danach gehen würde, müsste Paulus ausschließlich nur auf Irrwegen gewesen sein.

Außerdem wäre die Annahme, dass auf Gehorsam immer eine Art weltlicher, materieller Segen oder immer Liebe und Frieden von Mitmenschen folgt, eine Art “Werksgerechtigkeit für Segen”, sprich so etwas wie: “Wenn ich gehorsam bin, dann werden mich alle lieben, ich werde Frieden mit jedem haben und ich werde mit Reichtum und Erfolg gesegnet werden.”

Wie gesagt: komplett unbiblisch.

Damit wir nicht in diese oder ähnliche Denkfällen und auch nicht in die Denkfällen bei der Unterscheidung von Zufällen und Zeichen tappen, benötigt es etwas sehr Wichtiges. Das ist ...



### **Das Prüfen der eigenen Herzen (und Sehnsüchte)**

Auch hierzu direkt ein Beispiel:

Ein Bruder hat einen Dienst von Gott erhalten. Sagen wir mal, er ist zu einem Vorsteher und Aufseher, also Hirten einer Gemeinschaft berufen worden. Gleichzeitig trägt er aber auch den Wunsch in sich, in der Welt herumzureisen und zu evangelisieren. Er weiß, dass Gott auch schon mal durch ihn wirkt und Menschen zum Glauben bringt. Gleichzeitig weiß er aber auch, dass das nicht seine Berufung ist. Diese ist vor Ort für die Gemeinschaft da zu sein.

Sein Wunsch wird nun mit den Ältesten anderer Gemeinschaften besprochen und so richtig will der Bruder nicht von seiner Vorstellung loslassen. Sein Argument ist, weil es Gott ja segnet und

durch ihn wirkt. Und das stimmt auch. Das tut er.

Nun kommt es dazu, dass während einer seiner Reisen sich wie gewohnt seine Gemeinschaft versammelt und am Ende der Lesung jemand sagt: "Schade, dass jetzt unser Hirte nicht da ist." Daraufhin antwortet einer seiner Söhne: "Ja, wenn jetzt mein Papa da wäre, dann würde er noch viel Schönes zu dem Thema sagen."

Die Situation und die Worte seines Sohnes werden ihm nach seiner Rückkehr mitgeteilt und das freut ihn natürlich.

Als dann ein anderer Bruder ihn darauf anspricht und fragt, wie er denn die Worte seines Sohnes aufgefasst hat, antwortet er ihm: "Na, ich habe mich natürlich voll darüber gefreut."

Der andere Bruder fragt ihn daraufhin: "Da du ja oft in Dingen Zeichen siehst: Wie hättest du es denn aufgefasst, wenn dein Sohn gesagt hätte: 'Ja, mein Papa ist jetzt zwar nicht da, aber nur deswegen, weil er unterwegs für Gott ist und Wichtiges für ihn tut.' Hättest du es dann nicht sofort als ein Zeichen aufgefasst, dass Gott deine Reisen sogar 'aus dem Mund der Unmündigen' bestätigt? Wenn dein Sohn aber das sagt, was er wirklich gesagt hat, dann interpretierst du es nicht als ein Zeichen, dass Gott will, dass du bei deiner Gemeinde bleibst. Interessant, oder?"

Die Antwort des Bruders war, dass er das aus diesem Blickwinkel gar nicht betrachtet hatte.

...

Und wieso man in solchen und zahlreichen anderen Situationen das eine so sieht und das andere so, hat mehrere Gründe. Der eine ist mehr oder weniger rein technischer Natur und eigentlich nichts anderes als eine Schwäche unseres Gehirns. Sie nennt sich: **selektive Wahrnehmung**; d.h., dass nur Dinge von uns bewusst wahrgenommen werden, die wir in irgendeiner Art und Weise auch wahrnehmen wollen. Die anderen werden mehr oder weniger unbewusst ausgeklammert. So wie eben in dem Beispiel die Aussage des Sohnes.

Es gibt aber noch einige andere Schwächen unseres Gehirns, die nahezu alle für das Thema "Zufall oder Zeichen?" eine nicht unerhebliche Rolle spielen. Wir werden hier aber nicht auf sie eingehen. Wen diese Schwächen genauer interessieren, dem legen wir diese Doku hier aus der "Gefahren im Glauben"-Serie nahe:



(Link:

<https://wiederum-steht-geschrieben.de/gefahren-im-glauben/verschwoerung-teil-1/>)

Der zweite Grund, warum man bei solchen und ähnlichen Situationen, wie die des Bruders, das eine sieht und das andere übersieht, ist unser Herz und die Sehnsüchte, die darin verankert sind. In seinem Beispiel, die **Sehnsucht**, herumzureisen. Natürlich wollte er dabei auch Gott dienen. Ohne Frage. Aber es spielten eben beide Faktoren eine Rolle. Und genau darin liegt die Gefahr, weil man sich dadurch seine Sehnsucht quasi “schönreden” kann.

...

Es gibt aber eine weitere Sehnsucht, die beim Thema “Zufall oder Zeichen?” viel tiefer geht und nahezu allen Situationen zugrunde liegt:

**Es ist die Sehnsucht, dass Gott in meinem Leben wirkt.** Dass er mir nahe ist. Dass ich ihm wichtig bin, und dass er sich um meine Sorgen kümmert. Eben auch durch Zeichen.

Diese Sehnsucht, die jeder von uns auf ganz natürliche Weise hat, ist gut und daran ist nichts Schlimmes.



Aber die **wahrhaftige Nähe** sollte in unserem tiefen Glauben, unserem bedingungslosen Gehorsam, unserer völligen Hingabe und innigen Liebe für ihn liegen



**und nicht im Haschen nach Zeichen gesucht werden!**

Erfüllen wir die Sehnsucht nach der Nähe zu unserem Gott nicht auf diese gesunde Weise, dann kann sie uns dazu bringen, dass wir hier und da (oder sogar ständig) in irgendwelchen Zufällen im Alltag vermeintliche Zeichen Gottes sehen, die am Ende aber keinerlei Zeichen von ihm sind. Die Gefahr dabei ist dann logischerweise sehr groß.

Und weil diese **Gefahr** so groß ist, müssen wir uns **selbst prüfen** und uns die Frage stellen:

?

“Wie stark ist diese Sehnsucht in mir?  
Führt sie dazu, dass ich in alltäglichen Situationen  
Zeichen Gottes suche und sehe?”

?

...

Das ist aber nicht die einzige **Selbstprüfungsfrage**, die wichtig beim Thema “Zufall oder Zeichen?” ist. Denn wenn in unseren Anliegen eine Sehnsucht nach etwas verborgen ist, dann ist auch automatisch die Gefahr da, dass man aus Zufällen Zeichen macht. Und je größer die Sehnsucht ist, desto größer ist die Gefahr, dass man etwas falsch interpretiert.

Nehmen wir zum Beispiel das Kind mit dem Super Mario-Spiel. Hätte es selbst am Vorabend die Doku gesehen und am nächsten Tag die Geburtstageseinladung mit dem Super Mario-Motiv erhalten, könnte es schnell auf die Idee kommen, dass das ein Zeichen sei, dass er auf die Feier darf oder man ihm ein Super Mario-Spiel kaufen müsse. Oder derjenige, der den überaus seltenen Oldtimer gesehen hat. Für ihn könnte es dann ein klares Zeichen sein, dass er es kaufen soll, wenn er direkt am nächsten Tag exakt dasselbe Auto, das er vorher noch nie gesehen hatte, auf einmal auf der Straße fahren sieht. Oder für den Schachspieler mit dem Läufer und dem Turm wäre es ein Zeichen, dass er sich jetzt dem Schachspielen widmen soll, weil er so gern Schach spielt. Oder, oder, oder. Die Liste, bei der wegen unseren Sehnsüchten Zufälle zu Zeichen gemacht werden, kann man beliebig fortsetzen. Aber so funktioniert das logischerweise nicht.

Ebenso nicht, wenn man eine Sehnsucht danach hat, etwas nicht zu tun. Das heißt, es können zum Beispiel Gebete vor Gott gebracht werden, bei denen man zwar fragt, ob man etwas tun soll oder nicht, aber im Herzen tendiert man ganz stark zu einem “Nein” bzw. man hat schon längst eine Entscheidung getroffen und sucht nur noch nach einer Bestätigung.

Unser beliebtes Beispiel zur Veranschaulichung dieses Problems ist, wie ein Christ die Frage nach der Gültigkeit des Gesetzes durch Gebet und Fasten vor Gott gebracht hatte und dann meinte, dass ihm Gott eindeutig gezeigt haben sollte (und das auch durch die Heilige Schrift), dass es ungültig sei. Würde man die Person nach der Aufrichtigkeit seines Anliegens fragen, würde sie sagen, dass es natürlich ernst sei – schließlich fastet man ja sogar dafür.

Aber das ...

*Hebr 4,12 Das Wort Gottes ist lebendig und wirksam. Es ist schärfer als das schärfste Schwert und durchdringt unsere innersten Gedanken und Wünsche. Es deckt auf, wer wir wirklich sind, und macht unser Herz vor Gott offenbar.*

Dieser Vers gilt nicht nur für dieses Beispiel, sondern logischerweise für uns alle.

Man kann auch hier als eine Art **Merkregel** sagen: Da wo die Sehnsucht nach etwas ist, wird man auch Zeichen finden.



... oder auch: "Wer sucht, der findet!" – nur dieses Mal in einem negativen und überaus gefährlichen Kontext!



Was können wir tun, damit uns das nicht passiert? Das, was wir bereits gelernt haben, d.h.:

Sollten wir Gott um Klarheit für eine Sache bitten (egal welche) **UND** dabei an uns selbst erkennen, dass wir den Hang und Drang danach haben, hier und da Ereignisse aus unserem Alltag als Zeichen Gottes zu interpretieren, dann können, dürfen und sollten wir **dringend – um uns einfach selbst zu schützen (!)** – uns an den biblischen Vorbildern orientieren und Gott um ganz, ganz konkrete Zeichen bitten.

Diese wärmste Empfehlung auf das Thema "Sehnsüchte" angewandt würde bedeuten:

Je größer unsere Sehnsucht,  
desto eher sollten wir **um ganz konkrete Zeichen bitten.**

Und sollte man sich das nicht trauen, dann sollte man auch an sich selbst erkennen, dass etwas im Herzen nicht ganz stimmt. Denn dann will man sein Anliegen nicht ganz Gott abgeben, sondern immer noch selbst mitbestimmen. Das wiederum wäre dann die Umkehr des zuvor erwähnten **Ziels der Schöpfung und der Erziehung unseres himmlischen Vaters**: "Nicht unser, sondern sein Wille soll geschehen." Dieses Ziel würde man dann quasi auf den Kopf stellen und es würde dann heißen: "Nicht sein, sondern mein Wille soll geschehen."

Wie man unschwer erkennen kann, wäre das alles andere als ein kleines Problem!

...

Damit sind wir beim letzten Block angekommen.



### **Die Universal-Lösung**

Genau genommen haben wir unsere zwei Fragen noch nicht vollständig beantwortet:

1. Wann ist ein Ereignis ein Zufall, wann ein Zeichen? Wie kann man das eine vom anderen unterscheiden?
2. Wo und wie lenkt Gott unser Leben, wenn wir ihm das Ruder überlassen? Durch Zufälle? Durch Zeichen? Oder durch etwas ganz anderes?

Eine einleitende Frage zu diesen Fragen:

Fällt einem in der Schrift etwas ein, was uns stets begleitet und leitet? Was uns in alle Wahrheit führt? Nicht nur in die Wahrheit der Heiligen Schrift, sondern eben in alle Wahrheit? Also dann auch in diejenige, ob ein Ereignis ein Zufall oder ein Zeichen Gottes ist? Gibt es so etwas?

Ja, und die Antwort ist so etwas wie eine Art Universal-Antwort auf alle zuvor gestellten Fragen. Sie lautet kurz und knapp:

### **Gottes heiliger Geist in uns.**

Sein Geist leitet uns in unserem Leben, **wenn** wir unsere Wünsche und Vorstellungen Gott überlassen. Sein Geist ist Offenbarer der Wahrheit. Und sein Geist kann uns dann auch dazu befähigen, Zufälle von Zeichen zu unterscheiden.

Denn durch diese, nennen wir sie, **Verbindung zu unserem Gott**, kann er nahezu alles in unserem Leben bewirken: Er kann uns dadurch Dinge aufs Herz legen, zu uns sprechen, uns Trost, Hoffnung und die ersehnte Nähe zu ihm schenken, Wunder wirken, seine Geistesgaben in uns ausgießen und vieles mehr. Und uns eben auch Klarheit über offene Fragen, wie z.B. Zufälle oder Zeichen, geben.

Damit aber all das geschehen kann, muss diese Verbindung “offen” sein. Wenn diese Verbindung nicht offen bzw. “verstopft” ist, wie z.B. durch Sünde, Sturheit, Wut, Bitterkeit, Zorn, aber auch durch so etwas, **wie eben die Wünsche und Sehnsüchte des eigenen Herzens**, dann erschweren wir dem Geist Gottes zu wirken. Wir betrüben ihn. Dann wird es auch schwer, Zufälle von Zeichen zu unterscheiden.

Paulus schreibt zu dem Ganzen:

*Eph 4,30-31 Und **betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid für den Tag der Erlösung! Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan samt aller Bosheit.***

Wie man den Geist betrübt, wie man ihn wirken lässt, wie man im Geiste wächst und vieles mehr, ist ein Thema, das, wie sich sicherlich jeder vorstellen kann, extrem umfangreich ist. Hier auf alles einzugehen, würde komplett den Rahmen sprengen. Daher konzentrieren wir uns nur auf die Dinge, die unser Thema hier besser verständlich machen. Es sind im Grunde nur diese vier:

1. Gott kann durch Zeichen wirken.
2. Gott kann zu einem sprechen.
3. Gott kann Träume geben.
4. Gott kann einem Dinge aufs Herz legen.

Wenn man sich diese vier genauer ansieht, wird man eine Gemeinsamkeit erkennen. Diese ist, dass alle Punkte so oder so verstanden werden können. Damit ist gemeint:

1. Ein Ereignis kann ein Zeichen, aber auch nur ein Zufall sein.
2. Eine gehörte Stimme kann Gottes Stimme, aber auch nur die eigene sein.
3. Ein Traum kann von Gott, aber auch nur von einem selbst sein.
4. Etwas auf dem Herzen zu haben, kann von Gott, aber auch nur von einem selbst sein.

Durch diese, nennen wir sie, “Doppeldeutigkeit” haben wir uns quasi im Kreis gedreht, denn erneut stehen wir vor demselben Dilemma, das eine von dem anderen unterscheiden zu müssen. Aber es gibt für alle vier Lösungen.

Wie man gegen das Dilemma beim 1. Punkt vorgehen kann, haben wir bereits gesehen: Damit die Unsicherheit zwischen Zufall oder



Zeichen erst gar nicht aufkommt, bittet man um ganz konkrete Zeichen. So geht man der **Gefahr der Fehlinterpretation von Zufällen komplett aus dem Weg.**

Sollte sich unabhängig von einem konkreten Anliegen diese Frage aus dem Alltag heraus stellen (d.h. etwas passiert und man fragt sich, ob es ein Zeichen war), kann man auch hier mit einem Gebet die Unsicherheit lösen, indem man um eine Bestätigung bittet; z.B. indem man sagt, dass Gott exakt dasselbe Ereignis noch ein oder zweimal bewirken soll, damit man Klarheit bekommt. Quasi ein zweiter und dritter Zeuge. Hier gilt es nur zu beachten, dass es ein unwahrscheinliches Ereignis sein sollte und nicht so etwas wie: "Wenn mir heute die Zahl 7 über den Weg läuft, dann ist das ein Zeichen hierfür oder dafür."

Auch hierzu wieder eine **Selbstschutz-Merkregel:**

Je unwahrscheinlicher das Zeichen ist,  
um das ich bitte, desto sicherer ist es!

Zum zweiten bis vierten Punkt kann man eigentlich, wenn man es kurz und knapp auf den Punkt bringen will, nur Folgendes sagen: Hat man Gottes Stimme schon einmal gehört, hat man schon einmal einen Traum von Gott gehabt oder hat man von Gott schon einmal etwas aufs Herz gelegt bekommen, dann weiß man, wann das eine das eine und das andere das andere ist.

Oder anders formuliert: Ist man sich nicht ganz sicher, ob es Gottes Stimme war, ob der Traum von Gott war, ob das, was man auf dem Herzen hat, von ihm gekommen ist, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass es nicht von Gott war.

Kann man das zu 100% immer so anwenden? Das heißt, kann man es direkt ausschließen, dass etwas von Gott kommt, wenn man sich nicht sicher ist. Nein, das ist nicht komplett auszuschließen. Aber die Wahrscheinlichkeit ist gering.

Auch hier wieder Belege dazu aus der Heiligen Schrift. Zuerst ein paar Stellen aus der Apostelgeschichte, wo der Geist Gottes unmissverständlich agiert:

*Apg 8,29 Da sprach der Geist zu Philippus: Tritt hinzu und halte dich zu diesem Wagen!*

*Apg 10,19 Während nun Petrus über das Gesicht nachdachte, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich!*

*Apg 11,28 Und einer von ihnen, mit Namen Agabus, trat auf und zeigte durch den Geist eine große Hungersnot an, die über den ganzen Erdkreis kommen sollte; diese trat dann auch ein unter dem Kaiser Claudius.*

*Apg 15,28 Es hat nämlich dem Heiligen Geist und uns gefallen, euch keine weitere Last aufzuerlegen, außer diesen notwendigen Dingen,*

*Apg 16,6 Als sie aber Phrygien und das Gebiet Galatiens durchzogen, wurde ihnen vom Heiligen Geist gewehrt, das Wort in [der Provinz] Asia zu verkündigen.*

*Apg 16,7 Als sie nach Mysien kamen, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen; und der Geist ließ es ihnen nicht zu.*

*Apg 18,5 Als aber Silas und Timotheus aus Mazedonien ankamen, wurde Paulus durch den Geist gedrängt, den Juden zu bezeugen, dass Jesus der Christus ist.*

Wenn man sich das so nacheinander durchliest, bekommt man da den Eindruck, dass diese Brüder irgendetwas interpretieren mussten? Dass sie irgendwie unsicher waren, wann der Geist gewirkt hatte und wann nicht? Dass sie unsicher waren, ob es ihre eigene Stimme war oder die vom Geist, wenn da steht, dass "der Geist zu ihm sprach"? Oder wenn da steht, dass sie "vom Heiligen Geist gewehrt" wurden oder "der Geist es nicht zuließ", dass sie da irgendwelche Zufälle aus ihrem Alltag gedeutet hatten und dann auf das entsprechende Ergebnis kamen?

Ganz offensichtlich nicht!

...

Wir haben noch den dritten Punkt mit den Träumen offen. Auch dazu eine hilfreiche Stelle: Daniels Deutung von Nebukadnezars Traum.

Was war hier besonders?

Nebukadnezar hatte, wie jeder andere Mensch auch, viele Träume. Zu diesen Träumen befragte er anscheinend immer wieder seine Wahrsagepriester, Sterndeuter und Magier. Aber bei diesem Traum hier machte er es anders:

*Dan 2,4-6 Die Chaldäer sprachen zum König auf Aramäisch: O König, lebe ewig! Sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir*

*die Deutung anzeigen. Der König antwortete und sprach zu den Chaldäern: Die Sache ist von mir fest beschlossen: Wenn ihr mir den Traum **und** seine Deutung nicht kundtut, so sollt ihr in Stücke zerhauen werden, und eure Häuser sollen zu Kotstätten gemacht werden; wenn ihr aber den Traum **und** seine Deutung anzeigt, so sollt ihr Geschenke und Gaben und große Ehre von mir empfangen. Darum zeigt mir den Traum **und** seine Deutung an.*

Der König hatte wohl a) dazugelernt, weil er ihnen nicht mehr, wie sonst immer, den Traum erzählte und dann irgendeine wilde Deutung von ihnen bekam und b) hatte er wohl – und das ist wichtig für diesen 3. Punkt – die starke Vermutung, genauer Überzeugung, dass dieser **Traum besonders** war.

Und das war auch so. Denn dieser war von Gott.

Er, als Heide, verstand also, dass an diesem Traum **etwas anders war** als bei seinen anderen Träumen.

Erneut die Frage dazu, die wir jetzt schon einige Male hatten: Kann Gott dennoch einen Traum geben, bei dem man nicht sofort und klar weiß, dass er von ihm ist?

Auch dazu die Antwort, die wir jetzt schon einige Male hatten: Klar kann er das. Er kann alles. Die Frage ist nur:

Macht er es so?

Bei der Antwort sind nicht die Meinungen anderer  
oder unsere Meinung der Maßstab,  
sondern offensichtlich die Heilige Schrift!

Und was sie sagt und uns lehrt, ist klar und deutlich. Wenn Gott wirkt, weiß man es. Muss das immer so sein? Nein, das muss es nicht. Wenn wir aber stets davon ausgehen, dass dieser Regelfall für uns gebrochen wird und wir immer der sog. Ausnahmefall sind (weil wir irgendwie vermuten, dass diese oder jene innere Stimme, dieser oder jener Traum oder eben auch dieser oder jener Zufall ein Zeichen von Gott sei, ohne es 100% zu wissen), **dann laufen wir Gefahr, in die Irre zu gehen!**

Wir müssen bei alledem verstehen, dass Gott seine Kinder **nicht zu "Interpretierern" von irgendwelchen Zeichen** erziehen will, sondern er will uns zur Reife bringen, damit wir die richtigen, ihm wohlgefälligen Entscheidungen treffen.

Während dieser Erziehung soll dann auch unsere **Beziehung zu ihm reifen**, indem unsere Sehnsucht nach seiner Nähe nicht durch vermeintliche Zeichen erfüllt wird, sondern durch unsere **Liebe** und unseren Lebenswandel, **der seinen Willen über unseren eigenen stellt**.

Wir möchten das noch einmal wiederholen:

Unsere Sehnsucht nach der Nähe Gottes wird nicht durch Zeichen erfüllt, sondern dadurch, dass wir in Demut, Wahrheit und Liebe zu Gott und unserem Nächsten wandeln.

Hierzu müssen wir immer mehr die **Motive unserer Herzen erkennen** und dann unser Herz mit seiner Hilfe **verändern**. Dann erfolgt auch die ersehnte Nähe zu ihm:

*Jak 4,8 Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch! Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, die ihr geteilten Herzens seid!*

Die hier von Jakobus erwähnten geteilten Herzen sind genau diejenigen, die zwar ihre Anliegen vor Gott bringen, aber sie ihm **nicht voll und ganz überlassen**. Dieses geteilte Herz ist dann nur einen Schritt davon entfernt, **sich selbst zu betrügen**, damit es am Ende das tun kann, wonach es trachtet – unter anderem eben auch durch vermeintliche Zeichen. Da sogar ganz besonders!

*1Mo 8,21... und der HERR sprach in seinem Herzen: Ich will künftig den Erdboden nicht mehr verfluchen um des Menschen willen, obwohl das **Trachten des menschlichen Herzens böse ist von seiner Jugend an**. ...*

Daher muss sich dieses böse, gefallene Herz verändern! Wir wollen ja unseren himmlischen Vater erfreuen und nicht weiter in der Bosheit, im Egoismus, im Eigenwillen und im Selbstbetrug unserer Herzen wandeln. Dafür müssen wir uns aber, nebst vielen Dingen, **auch im Punkt “Zufall und Zeichen” bis aufs Innerste prüfen!**

...

Uns allen Gottes Gnade, Wahrheit und Schutz – auch vor uns selbst! Möge er uns durch seinen Geist in uns rechtleiten, unsere Liebe und unser Vertrauen mehren und uns Erkenntnis über unser Herz und unsere innersten Wünsche und Sehnsüchte geben.

*Ps 139,23-24 Durchforsche mich, o Gott, und sieh mir ins Herz, prüfe meine Gedanken und Gefühle! Sieh, ob ich in Gefahr bin, dir untreu zu werden, und wenn ja: Hol mich zurück auf den Weg, den du uns für immer gewiesen hast!*

## **Die Eigenschaft, die Gott an uns hasst!**

*1Joh 2,15 Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm.*

Was bedeutet es, die Welt nicht zu lieben, noch das, was in ihr ist?

Da ja die Welt voller Dinge ist, die unserem Gott nicht wohlgefällig sind, kann das im Grunde alles Mögliche bedeuten. Dennoch nennt Johannes aus all den verschiedenen Möglichkeiten lediglich nur drei Dinge. Wir lesen dazu direkt im nächsten Vers:

*1Joh 2,16 Denn alles, was in der Welt ist, die **Lust des Fleisches** und die **Lust der Augen** und der **Hochmut des Lebens**, ist nicht von dem Vater, sondern ist von der Welt.*

Warum er, trotz all der verschiedenen Möglichkeiten, die er hier hätte aufzählen können, gerade nur diese drei nennt, wird nicht genauer erklärt. Was aber auffällt, ist die Parallele zu den Ereignissen im Garten Eden; denn auch da haben genau diese drei Dinge die tragende Rolle gespielt:

*1Mo 3,4-6 Und die Schlange sprach zu der Frau: Ihr werdet durchaus nicht sterben, sondern Gott weiß, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein **werdet wie Gott**, erkennend Gutes und Böses. Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Speise und dass er eine **Lust für die Augen** und dass der Baum **begehrenswert** wäre, um Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß.*

- Die **Lust des Fleisches** ist das **Begehrenswerte**.
- Die **Lust der Augen** ist auch hier die **Lust der Augen**.
- Der **Hochmut** ist, dass man so **wird wie Gott**.

Alle drei Punkte aus dem **1. Johannesbrief** kommen also auch im Garten vor. Und wie es für die Ereignisse im Garten üblich ist, werden uns durch sie – auf göttlich geniale Weise – die elementar wichtigsten Lehren und Warnungen für unser Leben mitgegeben (was die anderen wichtigen Lehren und Warnungen sind, haben wir uns unter anderem im 1. Teil der Serie: “Die Bibel: Von Anfang bis Ende”



(Link: <https://wiederum-steht-geschrieben.de/die-bibel-von-anfang-bis-ende/teil-1-adam-bis-mose>)

... und im 1. Teil der Serie: “Wächter des Wortes - 5Mo 4,2-Tests”



(Link: <https://wiederum-steht-geschrieben.de/waechter-des-wortes/wie-prueft-man-biblisches-teil-1-unser-aller-problem>)

... angesehen). Auf den ersten Blick kann man nicht sofort erkennen, wie “geistlich voll” der Schöpfungsbericht ist, aber durch die Fülle der Heiligen Schrift (wie z.B. hier durch den Johannesbrief) dürfen wir das immer mehr verstehen.

Das soll heißen, wenn die im Garten vorkommenden Punkte, die auch Johannes aufgreift, wirklich so elementar wichtig für uns sind, dann müssten wir folglich immer wieder davor gewarnt werden. Und so ist es auch, wie zum Beispiel hier durch Petrus:

*2Petr 1,3-4 Da seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und zum Wandel in Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche er uns die überaus großen und kostbaren Verheißungen gegeben hat, damit ihr durch dieselben göttlicher Natur teilhaftig werdet, nachdem ihr dem Verderben entflohen seid, das **durch die Begierde in der Welt herrscht.***

Inwiefern hängt das mit dem Garten und Johannes zusammen?

Das griechische Wort für “**Begierde**” ist dasselbe wie bei der **Lust der Augen** und der **Lust des Fleisches** aus dem Johannesbrief. Petrus sagt zu dieser “Lust bzw. Begierde”, dass **sie in dieser Welt herrscht**. Damit wir aber – und jetzt kommt das Entscheidende – der **göttlichen Natur teilhaftig** werden, müssen wir dieser Lust bzw. Begierde **fliehen**.

Genauso wie es Adam und Eva im Garten hätten tun sollen, indem sie “Nein!” zu der **begehrenswerten** Frucht sagen, die eine Lust für die Augen war.

Auch hier hätte Petrus, wie zuvor Johannes, an dieser Stelle alles Mögliche sagen können, dem wir entfliehen sollen, damit wir der göttlichen Natur teilhaftig werden. Er setzte aber denselben Fokus wie Johannes auf die **Lust bzw. Begierde**.

Was sagt eigentlich Paulus zu diesem Thema? Wenn es wirklich so fundamental wichtig ist, dann müssten wir auch bei ihm davon lesen:

*Röm 13,13-14 Lasst uns anständig wandeln wie am Tag, nicht in Schlemmereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Streit und Neid; sondern zieht den Herrn Jesus Christus an und treibt nicht Vorsorge für das **Fleisch** zur Befriedigung seiner **Begierden**.*

*Gal 5,24 Die aber des Christus sind, haben das **Fleisch** gekreuzigt samt den Leidenschaften und den **Begierden**.*

Auch er setzt denselben Fokus und bringt wie Johannes die Begierde bzw. eben die Lust mit unserem Fleisch in einen direkten Zusammenhang. Er sagt, damit man **anständig wandelt** und **des Christus ist**, müssen wir unser **Fleisch samt den Begierden kreuzigen**.

In anderen Worten: Wir müssen den allgegenwärtigen und alltäglichen **Fleisch-Geist-Kampf** gewinnen, denn ...

*Gal 5,17 Das Fleisch gelüstet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, sodass ihr nicht das tut, was ihr wollt.*

Bei diesem Kampf spielt eben  
die Lust bzw. Begierde eine tragende Rolle.

Anmerkung: Man beachte bei der Lust, dass es nicht allein um die erotische Lust geht, sondern um alle möglichen Formen der Begierden, die in dieser Welt **und** in unserem Fleisch herrschen.

Zusammenfassend kann man sagen:

Da dieser “Fleisch-Geist-Kampf” unser ganzes Leben betrifft und eben unsere Wünsche, Lüste und Begierden ein wesentlicher Bestandteil davon sind, ist es am Ende auch nicht verwunderlich, dass die Apostel diese Tatsache explizit herausstellen und



**eindringlich davor warnen**, wenn es darum geht,

- **anständig zu wandeln,**
- **der göttlichen Natur teilhaftig zu werden,**
- **des Christus anzugehören und**
- **nicht die Welt zu lieben, noch das, was in ihr ist.**

...

Aber was ist eigentlich mit dem dritten Punkt: Hochmut? Wie hängt er mit all dem zusammen? Wieso hebt Johannes ihn besonders hervor? Waren Adam und Eva hochmütig? Oder auch hier wieder die Frage:

?

Wieso wird von all den möglichen Dingen,  
vor denen man uns hätte warnen können,  
genau der Hochmut so explizit herausgestellt?

?

Die Beantwortung dieser Frage ist der Fokus dieses Textes.

Dazu direkt eine vielleicht etwas seltsame Einstiegsfrage ...



### **Wer regiert die Welt?**

Schlussendlich regiert natürlich Gott die Welt. Klar.

Aktuell darf aber der Widersacher, also der Teufel, sein Unwesen hier treiben. Wir sind im letzten Teil: “Zufall oder Zeichen?” näher drauf eingegangen und haben dabei die Versuchung in der Wüste zitiert:

*Lk 4,5-6 Da führte der Teufel ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick. Und der Teufel sprach zu ihm: Dir will ich alle diese Macht und ihre Herrlichkeit geben; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will.*

Inwiefern spielt diese Tatsache für unser Thema eine Rolle?

Zu dieser Frage eine Stelle aus dem Brief an die Epheser, wo Paulus alle unsere bisher erwähnten Punkte (“die Dinge der Welt, unser Fleisch, Begierden und Lüste”) in einen Zusammenhang mit dem Widersacher bringt:

*Eph 2,1-3 Auch euch, die ihr tot wart durch Übertretungen und Sünden, in denen ihr einst gelebt habt nach dem **Lauf dieser Welt**, gemäß dem Fürsten, der in der Luft herrscht, **dem Geist**, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt; unter denen auch wir einst alle unseren Wandel führten in den **Begierden** unseres Fleisches, indem wir den Willen des **Fleisches** und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren wie auch die Übrigen.*

Wir sehen hier, dass der “**Lauf dieser Welt**” und die “**Begierden**” des “**Fleisches**” mit “dem Geist” Satans (d.h. seinem Wesen, seiner Gesinnung und seinem Willen) in einem direkten Zusammenhang stehen.

Sein Wille ist: Wie Gott zu sein. Seine Gesinnung ist: Feindschaft gegen Gott. Und sein Wesen? Das wird uns an verschiedenen Stellen in der Heiligen Schrift wie folgt beschrieben; die wichtigsten dabei sind:

- Er ist ein Verkläger (**Offb 12,10**).
- Er ist ein Lügner (**Apg 5,3**).
- Er ist ein Mörder (**Joh 8,44**).
- Er ist ein Stolzer und Hochmütiger (**Hes 28,17, 2Thes 2,4, ...**).

Und genau diese und ähnliche Eigenschaften sehen wir auch in der Welt:

- Denn sie ist voller Feindschaft und Parteilung.
- Sie ist voller Lug und Betrug.
- Sie ist voller Gewalt (ob physisch oder psychisch).
- Sie ist voller Egoismus, Stolz und Hochmut.

Aber nicht nur die Welt ist voll von diesen Dingen, sondern, wie es Paulus in seinen Briefen schreibt, auch der Leib Christi.

Wenn wir also irgendeine dieser Eigenschaften  
auch nur im Ansatz in uns tragen,  
dann wirkt, wie es Paulus beschreibt,  
dieser eine Geist in uns:

Der Wille, die Gesinnung und das Wesen Satans.  
Klingt heftig, ist aber so!

Wichtige Anmerkung dazu:

**Das bedeutet nicht (!), dass wir dann vom Teufel oder Dämonen besessen sind**, sondern wir leben schlicht und einfach nach den Dingen des Fleisches, weil ...

*Röm 8,7 weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist ...*

So wie also Satan der Feind Gottes ist, so ist es auch unsere fleischliche Gesinnung!

Und da wir alle noch im Kampf gegen unser Fleisch sind und hier und da leider noch die Dinge des Fleisches tun (wie z.B. streiten, zornig werden, selbstsüchtig handeln usw.; vgl. dazu **Gal 5,19-21**), wirkt auch noch dieselbe **gefährliche Gesinnung in uns**.

Und der Punkt, auf den wir hier unter all den gottesfeindlichen Gesinnungen unseres Fleisches besonderen Fokus legen wollen, ist eben unser Stolz, unser Hochmut.

Wieso gerade der Stolz?

Zum einen, weil eben im Garten und in der Aufzählung von Johannes ein besonderer Fokus darauf gelegt wird und zum anderen, weil die Tragweite des Hochmuts erheblich weitergeht, als es auf den ersten Blick erscheint.

Bleiben wir hierfür bei den zuvor erwähnten vier Eigenschaften Satans und prüfen dazu etwas genauer die Ereignisse des sog. Sündenfalls:

1. Er hat Feindschaft zwischen Mensch und Gott gebracht.
2. Er hat gelogen und betrogen.
3. Er hat indirekt Gewalt ausgeübt, weil dadurch der Tod in die Welt kam.
4. All das ist aber nur wegen einer Sache geschehen: seinem Hochmut.

Denn genau genommen war der erste Sündenfall nicht der im Garten (das war der erste in der sichtbaren Welt), sondern es war die Sünde Satans zuvor in der unsichtbaren Welt:

*Hes 28,14-17 Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berg, du wandeltest inmitten feuriger Steine. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tag an, als du geschaffen wurdest, bis Unrecht an dir gefunden wurde. **Durch die Größe** deines Handels wurde dein Inneres mit Gewalttat erfüllt, und **du sündigtest**; und ich habe dich entweiht vom Berg Gottes weg und habe dich, du schirmender Cherub, vertilgt aus der Mitte der feurigen Steine.*

*Dein Herz hat sich erhoben wegen deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichtegemacht wegen deines Glanzes ...*

Sein Stolz führte also zur Rebellion gegen Gott. Es ist, wie es Salomo auf den Punkt brachte:

*Spr 16,18 Stolz kommt vor dem Zusammenbruch, und Hochmut kommt vor dem Fall.*

Daher, weil die Tragweite des Stolzes und die **Gefahren**, die aus ihr entstehen können, nicht gerade klein sind, werden wir so **eindringlich davor gewarnt!**

Und da sicherlich keiner von uns stolz sein will und auch keiner von uns Eigenschaften des Feindes haben will, müssen wir unser Innerstes durchleuchten und **prüfen, ob wir hier und da Stolz in uns tragen**. Denn ...

*Spr 16,5 Alle stolzen Herzen sind dem HERRN ein Gräuel, die Hand darauf – sie bleiben nicht ungestraft!*



### **Was kann alles in einem “stolzen Herzen” sein?**

Zum Beispiel: Überheblichkeit, Arroganz, Hochmut, “auf cool”-Macherei, Vermessenheit, Show-Getue, Einbildung, Herablassung, Prahlerei, Anmaßung und vieles mehr.

Auch Sturheit, Uneinsichtigkeit, Besserwissertum und dergleichen können unmittelbar mit Stolz zusammenhängen.

Auch kann ein im Grunde demütiger Mensch stolze Züge haben, oder es kann ein eigentlich nicht selbstbewusster Mensch am Ende ein “auf cool”-Macher sein.

Es gibt viele, nennen wir sie, Kombinationsmöglichkeiten unter den hier erwähnten Eigenschaften. Dazu kommt, dass ein “**stolzes Herz**” nicht immer sofort erkennbar ist, weil es sich **ab und an gut tarnt**. Dadurch wird das ganze Thema komplex. Und noch komplexer wird es dadurch, dass manchmal dieselben Verhaltensmuster unterschiedliche Gründe in unseren Herzen haben können. Soll heißen: Der eine tut auf: “Ich bin der Beste, Größte und Stärkste” und denkt das auch von sich und der andere macht dasselbe, denkt

das aber gar nicht von sich. Und dann gibt es noch einmal Abstufungen zwischen diesen beiden Extremen.

Dadurch kann man nicht einfach sagen: “Der eine sagt und tut dieses oder jenes, deswegen ist er stolz, und wenn er das nicht tut, dann ist er es auch nicht.”

So einfach ist es nicht.

Damit dieses **komplexe Thema** am Ende aber greifbar wird, haben wir uns für eine Auswahl an alltäglichen Situationen entschieden, die dabei helfen sollen, dass wir **stolze Herzen** besser entlarven können – ob an uns selbst oder bei unseren Geschwistern.

Eine **wichtige Bitte** dazu:

Sollte jemand bei seinem Bruder oder seiner Schwester Stolz entdecken, steht man in der heiligen Verpflichtung, ihn oder sie darauf anzusprechen. In Liebe. Das bedeutet hier mehr als bei anderen Dingen: Klare Worte finden und nicht um den heißen Brei herumreden!

Wir betonen das deswegen, weil es oft vorkommt, dass Geschwister, die stolz sind, nicht darauf angesprochen werden. Das hat verschiedene Gründe, die am Ende aber keine Rolle spielen. Aus unserer Nächstenliebe heraus sind **wir dazu verpflichtet (!)**, unsere Geschwister, die ein Problem mit ihrem Stolz haben, auf diese **immense Gefahr** anzusprechen.

Zurück zu der Beschreibung alltäglicher Situationen zum Thema “Stolz”:

Wir hatten etwas ähnliches schon mal in einem Teil dieser Serie gemacht, wo es darum ging, die häufigsten Formen, wie der Mensch mit Schuld umgeht, zu erkennen. Dabei hatten wir den verschiedenen Verhaltensmustern, die wir an den Tag legen können, Namen gegeben, wie z.B. der Schuld-Verharmloser, der Schuld-Schieber, der Überemotionale usw. So ähnlich wollen wir das auch hier machen und den einzelnen Situationen, wo Stolz mit im Spiel sein kann, einen Namen oder eine beschreibende Überschrift geben. Wir fangen mal mit dem an, was wahrscheinlich am häufigsten vorkommt:

### **Der/die “Hartnäckige”**

Wenn zwei unterschiedliche Ansichten aufeinandertreffen, ist es ganz normal, dass die beteiligten Personen für ihre jeweilige Ansicht eintreten und diese auch überzeugt verteidigen. Das ist nicht schlimm und gibt allein noch keinerlei zwingenden Aufschluss darüber, ob die eine oder die andere Person stolz ist.

Problematisch wird es (“logischerweise” muss man sagen), wenn eine Person denkt, dass sie generell immer im Recht ist und schon mit dieser hochmütigen Grundeinstellung ins Gespräch geht. Auch ist natürlich Stolz und Sturheit vorhanden, wenn die jeweilige Person bewusst (oder auch unbewusst!) versteht, dass sie im Unrecht ist, dies aber nicht zugibt und weiter an ihrer falschen Ansicht festhält.

Es gibt ein biblisches Wort, das diese Haltung sehr gut beschreibt. Es wird in den meisten Bibeln mit “halsstarrig” übersetzt und setzt sich aus zwei hebräischen Wörtern zusammen: einmal kommt es vom “Hals, Nacken und Genick” und einmal von “schwer, hart und verhärtet”. Zusammen ergibt sich daraus das Bild, dass wenn jemand sieht, dass er im Unrecht ist, er seinen Hals bzw. Nacken beugen, also sein Haupt senken, und Demut beweisen sollte. Ist aber der Hals starr, dann macht die Person das nicht. Dann ist sie “halsstarrig”.

Diese Halsstarrigkeit ist unmittelbar mit Stolz und Hochmut verbunden:

*3Mo 26,19 Und ich werde euren **starren Hochmut brechen** ...*

Diese Eigenschaft löst bei unserem Gott Zorn aus:

*2Mo 32,9-10 Und der HERR sprach zu Mose: Ich habe dieses Volk beobachtet, und siehe, es ist ein **halsstarriges Volk**. So lass mich nun, damit mein Zorn gegen sie entbrennt und ich sie verzehre; dich aber will ich zu einem großen Volk machen!*

Man beachte, dass unser himmlischer Vater an dieser Stelle vieles hätte sagen können; er hätte sagen können: Es ist ein ungehorsames Volk. Es ist ein rebellisches Volk. Es ist ein egoistisches Volk oder was auch immer. Aber seine Beschreibung ist, dass es nicht in Demut seine Fehler eingesteht, sondern **hochmütig halsstarrig** ist. Und das macht ihn eben wütend und zornig. Völlig zurecht!

...

### **Der/die stolze Demütige**

Es gibt Menschen, die von ihrem Auftreten her als demütig gelten und es im Grunde auch sind. Geht es jedoch um ein bestimmtes Thema, eine bestimmte Person oder Situation, dann kann sich das schlagartig ändern. Dann kann aus einem ansonsten demütigen Menschen jemand werden, der stolze Züge zeigt.

Das kann vor allem dann passieren, wenn in diesen Situationen unsere Emotionen getriggert werden.

Es gibt noch andere Fälle, wo ein Demütiger stolz bzw. ein Stolz der demütig sein kann: Wenn zum Beispiel jemand stark darum bemüht ist, anderen demütig zu erscheinen, es im Grunde aber gar nicht ist. Das kommt leider vor allem unter Gläubigen vor, die zum einen erkannt haben, dass Demut enorm wichtig ist, zum anderen ihren Stolz aber nicht bedingungslos angehen bzw. ihn gar nicht richtig an sich erkennen. Spielt man dann Demut vor, weil man irgendwie im Kopf aber nicht im Herzen verstanden hat, wie wichtig sie ist, dann ist es im übertragenen Sinne wie mit diesem Vers hier:

*Jes 29,13 Weiter spricht der Herr: Dieses Volk naht sich mir mit seinem Mund und ehrt mich mit seinen Lippen, während es doch sein Herz fern von mir hält und ihre Furcht vor mir nur angelerntes Menschengebot ist.*

Diese Aussage auf die Demut angewandt, könnte man sagen: Man spielt die Demut mit Mund und Lippen vor, während das Herz noch voller Stolz und Hochmut ist. Die Demut ist dann dabei nichts anderes als **angelerntes Gebot**.

*Kol 2,22-23 ... Gebote nach den Weisungen und Lehren der Menschen, die freilich einen Schein von Weisheit haben in selbst gewähltem Gottesdienst und Demut und Kasteiung des Leibes, und doch wertlos sind und zur Befriedigung des Fleisches dienen.*

Wir werden noch einmal genauer auf diesen Punkt zurückkommen, wenn wir uns die Selbstprüfungsfragen zu den jeweiligen "Gruppen" ansehen werden.

...

### **Der/die unsichere Überhebliche**

Wenn man Menschen richtig innig kennenlernen darf, oder sie sich einem öffnen, oder Gott es einem offenbart, wird man erkennen können, dass es immer wieder vorkommt, dass Menschen von ihrer Erscheinung her von sich selbst überzeugt oder sogar überheblich rüberkommen, aber im Grunde in ihrem Innersten ziemlich verunsichert sind.

Es ist ein wenig wie das Sprichwort: Hunde, die bellen, beißen nicht.

Soll heißen, dass es Menschen gibt, die auf: "Ich bin der Beste!" machen, es aber gar nicht sind und es im Grunde auch nicht unbedingt von sich denken. Natürlich gibt es auch welche, die in dieser Selbsteinbildung leben, also wirklich von sich denken, dass sie die Tollsten sind; aber um diese offensichtliche Form des Stolzes geht es hier nicht. Es geht um diejenige, die paradoxerweise aus der eigenen Unsicherheit kommt.

Auch hierzu nachher bei den Selbstprüfungsfragen mehr.

Was man hier aber abschließend sagen kann, ist: Woher der Stolz oder das stolze Getue auch herkommen mögen, am Ende gilt: Diese Art des Verhaltens gefällt unserem Gott nicht. Und zwar ganz und gar nicht!

...

### **Der/die nach Anerkennung Haschende**

Hier kann es Parallelen zu dem Punkt zuvor geben. Denn nicht selten kommt es vor, dass die jeweilige Person, diejenige Anerkennung sucht, die sie sehr häufig in ihrem Leben zuvor nicht bekommen hat. Daraus kann dann ein geringes Selbstwertgefühl entstehen, das die Person eben durch ein Streben nach Anerkennung auszugleichen versucht. Meist ganz unbewusst.

Man kann ganz grundsätzlich für viele der möglichen Kombinationen und Vorkommnisse eines stolzen Auftretens und hochmütigen Getues sagen, dass die Menschen dadurch etwas auszugleichen versuchen. Meist ist es zu wenig erhaltene Aufmerksamkeit und Liebe.

Natürlich gibt es aber auch hier welche, die einfach so Anerkennung wollen, weil sie denken, dass sie die Tollsten sind und es ihnen zusteht. Wiederum andere, weil ihre Taten es verdient hätten. Letzteres kommt im Glauben immer wieder mal vor, wenn Geschwister für die guten Werke, die sie getan haben, quasi fest erwarten, dass man diese sieht und sie dafür lobt.

Wichtige Anmerkung hierzu, damit man das nicht falsch versteht: Natürlich dürfen wir unsere Geschwister loben und ihre guten Werke anerkennen und würdigen. Darum geht es hier nicht. Es geht darum, ob die jeweilige Person selbst eine Erwartungshaltung oder gar eine regelrechte Forderung stellt, dass andere ihr oder ihren Werken gegenüber Anerkennung zeigen müssen. Ist das der Fall, dann stimmt etwas im Herzen nicht.



Denn unser beschnittenes Herz sollte nicht nach Anerkennung von Menschen, sondern nach der Anerkennung von Gott streben:

*Röm 2,29 Der ist ein Jude (Anm.: Hier im Kontext ist damit ein wahrer Gläubiger gemeint), der es innerlich ist, und seine Beschneidung geschieht am Herzen, im Geist, nicht dem Buchstaben nach. Seine Anerkennung kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.*

...

Das waren jetzt ein paar kleine Beispiele dafür, wie ein und dasselbe Verhalten am Ende ganz unterschiedliche Auslöser und Motive haben kann. Man weiß also nicht sofort, ob es wirklich immer nur der Stolz allein ist oder ob es eine Mischung aus Stolz und anderen Dingen ist. Daher ist es wichtig, wie zuvor erwähnt, dass wir uns in diesen und ähnlichen alltäglichen Situationen selbst erkennen.

Wie?



### **Selbstprüfungsfragen**

Sie werden uns dabei helfen, uns und **unser Innerstes besser zu verstehen**.

Hierzu nehmen wir einfach die zuvor erwähnten Beschreibungen als Beispiele dafür, wie man sich in solchen oder ähnlichen Situationen selbst prüfen kann. Und zwar nicht ob, sondern wie viel Stolz noch in einem ist. Denn eines ist gewiss: Wir alle haben noch Stolz in uns. Der eine mehr, der andere weniger.

Beginnen wollen wir mit:

#### **Der/die Hartnäckige**

Wir haben hier bewusst das Wort "hartnäckig" gewählt, weil "hartnäckig zu sein" hier und da auch mal positiv verwendet werden kann, wobei "halsstarrig zu sein" eigentlich immer einen negativen Kontext hat.

Aber wann ist man das eine, wann das andere?

Denn wenn man, nur um ein Beispiel zu nennen, daran festhält, dass Gottes Gesetz noch weiterhin gültig und nicht abgeschafft ist, ist man ja deswegen nicht stolz, uneinsichtig und halsstarrig.

Genauso kann es auch sein, dass jemand, der die Gültigkeit des Gesetzes nicht annimmt, es nicht aus Stolzproblemen nicht annimmt, sondern z.B. aus Angst, aus der Gnade zu fallen. Und da **Angst der schlechteste Ratgeber für nüchternes Denken** ist, kann man bei dieser Person nicht von Stolz und Sturheit reden, sondern eben von Emotionen, die die Sicht auf Tatsachen behindern bzw. komplett blockieren.

Selbstverständlich können aber auch Stolz und Sturheit die Sicht auf Tatsachen blockieren. Daher erneut die Frage: Wie kann man wissen, was der genaue Ursprung der eigenen Handlung ist?

Indem man sich eben selbst die richtigen Fragen stellt. Aber nicht nur sich selbst, sondern es ist mehr als ratsam, auch anderen, v.a. Menschen, die einen gut und lange kennen, dieselben Fragen auf sich bezogen zu stellen. So kann man verhindern, dass man sich bei den Antworten **selbst betrügt**.

Und **je mehr man aufrichtig (!) herausfinden will**, ob man stolz, überheblich, arrogant, “auf cool” machend, sich für etwas Besseres haltend oder (für die gleich kommenden Fragen) “halsstarrig” ist, desto eher wird man sich selbst und anderen diese **unangenehmen Fragen** stellen. Will man es nicht wissen oder hat man schon eine bewusst-unbewusste Vorahnung, was man hören wird, dann wird man das Ganze eher umgehen.

Da aber, wie eben erwähnt, wir alle Stolz in uns tragen, sollte jeder von uns bei den Warnungen zu diesem Thema eines ganz genau bedenken:

*Spr 29,1 Wer ermahnt wird und halsstarrig bleibt, wird im Nu zerschmettert, ohne Rettung.*

Darüber dürfen und sollten wir alle kurz nachdenken. Gerne auch länger!

...

Nun zu den Fragen, die **nicht isoliert (!)**, sondern als Ganzes beantwortet werden sollten. Denn es kann sein, dass die eine oder andere Antwort einzeln betrachtet, tatsächlich wie Halsstarrigkeit aussieht, es am Ende aber nicht ist. Werden aber mehrere der Fragen “negativ” beantwortet, dann verdichtet sich das Bild und die

Halsstarrigkeit (die eben ein Teil des Stolzes ist) kommt immer mehr zum Vorschein:

- Gebe ich problemlos Fehler zu oder tue ich mich schwer damit?
- Wie reagiere ich, wenn ich ermahnt werde? Ist mein erster Impuls, dass ich darüber nachdenke oder ist mein erster Impuls eher in eine Art Abwehrhaltung zu gehen, indem ich z.B. gegenschleie, den Fehler erkläre bzw. abschwäche, Ausflüchte suche oder Vergleichbares tue?
- Ist es anstrengend, mit mir zu debattieren?
- Höre ich meinem Gegenüber aufmerksam zu oder warte ich mehr oder weniger darauf, bis ich wieder reden darf? Weitere Frage hierzu, die besser Aufschluss geben kann: Falle ich anderen oft ins Wort?
- Springe ich von einem Punkt zum anderen oder bleibe ich bei dem, was gerade besprochen wird? (Anm.: Hier geht es nicht darum, dass man das Thema wechselt (wenn das passiert, ist sowieso alles klar), sondern es geht darum, dass man innerhalb eines Themas nicht bei einem konkreten Punkt bleibt, sondern davon ablenkt, indem man zu einem neuen springt.)
- Fällt es mir bei meinem Fehler leicht oder schwer, mich zu entschuldigen?
- Habe ich ein Problem mit Autoritäten?
- Habe ich Hemmungen, mich ehrlich zu prüfen und in mein Herz zu blicken?
- Werde ich emotional oder bleibe ich rational?

Diese und ähnliche Fragen können (wie gesagt: nicht isoliert, sondern in der Summe) dabei helfen, Halsstarrigkeit und Stolz an sich selbst zu erkennen.

Stelle dir und Menschen, die dich gut kennen, diese Fragen!

...

### **Der/die stolze Demütige**

Wie zuvor beschrieben, geht es hier um Personen, die entweder im Grunde demütig sind, aber in speziellen Situationen diese Demut verlieren und doch stolz reagieren; oder es geht hierbei um Personen, die gezielt demütig wirken wollen. Auch sie können es zu einem Teil sein, aber dennoch ist ihr Fokus eher ihre Wirkung nach außen, d.h. es ist ihnen nicht unwichtig, dass sie andere als demütig und eben nicht als stolz wahrnehmen.

So in etwa wie der Spruch: “Bescheidenheit ist die schlimmste Form der Eitelkeit”. Umgemünzt auf unser Thema könnte man sagen: “Unehnte Demut ist die höchste Form des Hochmuts.”, weil es eben das Bestreben eines stolzen Menschen ist, gewisse Dinge hervorzuheben, damit sie von anderen wahrgenommen werden. In diesem Fall eine nicht ganz echte oder gar falsche Demut.

Die Fragen, die dabei helfen können, das eine oder das andere an sich zu erkennen, sind zum Beispiel:

- Ist es mir wichtig, was andere über mich denken? Ist es mir wichtig, dass mich andere als einen demütigen Menschen wahrnehmen?
- Wenn ich etwas mache, was demütig ist, wünsche ich mir, dass das gesehen wird?
- Oder tue ich bewusst etwas, was demütig ist, damit es als solches erscheint? Vielleicht sogar etwas, was ich ansonsten nicht tun würde?

Und Fragen, die bei Personen helfen können, die im Grunde eher demütig sind, aber in speziellen Situation stolze Züge haben:

- Kommt mein Stolz bei bestimmten Situationen zum Vorschein? Zum Beispiel bei bestimmten Themen oder gegenüber speziellen Personen?
- Ist es mir wichtig, dass bestimmte Eigenschaften von mir, Dinge, die ich gesagt oder getan habe, von anderen bewusst wahrgenommen werden? In anderen Worten: Strebe ich, trotz der Demut, nach Anerkennung? (Ein ganz konkretes Beispiel dazu, das in Glaubenskreisen oft vorkommt: Wenn ich über die Bibel rede, zitiere ich bewusst Verse? Aber nicht deswegen, damit man sie nachschlagen kann, sondern damit andere mitbekommen, wie viel ich über die Bibel weiß?)
- Zum Schluss die ganz übergeordnete Frage: Denke ich, dass ich nicht stolz bin, es am Ende aber dann vielleicht doch bin?

...

### **Der/die unsichere Überhebliche**

Hier geht es vor allem um Menschen, die von ihrer Erscheinung her von sich selbst sehr überzeugt und selbstbewusst wirken, aber in Wahrheit eher das Gegenteil der Fall ist. Ihre gesamte Art und die Dinge, die sie tun und sagen, kaschieren und überspielen dabei ihre innere Unsicherheit.

Hierbei kann es auch Menschen geben, die nur in gewissen Bereichen unsicher sind, in anderen aber durchaus viel von sich halten. Oder es kann auch welche geben, die die "Masche des Mackers" schon so lange durchziehen, sodass sie irgendwie zu einem Teil selbst daran glauben bzw. es ihre zweite Natur geworden ist. Passiert diesem Schlag Mensch dann etwas, wo ihnen ihre Grenzen aufgezeigt werden, kommt der wahre Kern, nämlich die innere Unsicherheit zum Vorschein und die Fassade bröckelt.

Das sind nur ein paar Beispiele für den unsicheren Überheblichen oder den überheblichen Unsicheren.

Aber Unsicherheit hin oder her, es geht am Ende darum, alles abzulegen, was an Stolz in uns vorhanden ist (oder uns so erscheinen lässt). Daher auch hierzu ein paar Selbstprüfungsfragen:

- Die wichtigste zuerst: Wenn ich mich selbst im Kern beschreiben würde, bin ich da eher selbstbewusst und selbstsicher oder eher verunsichert?
- Sage und tue ich Dinge, die als überheblich, arrogant oder stolz rüberkommen können? Wenn ja, warum mache ich das?
- Erzähle ich anderen über Dinge, die ich in meinem Leben erreicht oder mal getan habe? Rede ich generell gerne über mich?
- Obwohl ich weiß, dass ich innerlich verunsichert bin, stelle ich mich dennoch hier und da ins Rampenlicht, indem ich z.B. mit meinem Wissen prahle?
- Halte ich ein Bild von mir aufrecht, was gar nicht der Wahrheit und meinem innersten Ich entspricht? Ist mir klar, dass das dann wie eine Art immer wieder aufs Neue zu lügen ist?

Hier erneut die wichtige Anmerkung:

Die Fragen einzeln können Aufschluss geben, müssen es aber nicht. Die Vielzahl solcher und ähnlicher Fragen ergibt in der Summe ein immer klarer werdendes Bild.

Und natürlich gilt auch hier wieder: Nicht nur sich selbst diese Fragen stellen, sondern auch anderen, die einen gut kennen.

...

### **Der/die nach Anerkennung Haschende**

Wie vorher, in dem Block zuvor, gesagt, kann es Parallelen zwischen dem nach Anerkennung Haschenden und dem unsicheren Überheblichen geben. Denn oft ist es so, dass v.a. diejenigen sich nach Anerkennung sehnen, die zu wenig davon (und generell zu

wenig Aufmerksamkeit und Liebe) in ihrem Leben erhalten haben. Daher mangelt es ihnen an einem gesunden Selbstbewusstsein, das wiederum durch die Anerkennung durch andere ausgeglichen werden soll.

In anderen Worten: Jeder Mensch braucht Annahme und Liebe. Erhält er sie nicht (und das vielleicht ein Leben lang), dann gibt es gelinde gesagt "Nachwirkungen". Gravierende Nachwirkungen. Der eine zieht sich zurück, der andere versinkt im Kummer und wiederum andere entwickeln "Ausgleichsmechanismen", wie eben, immer wieder nach Anerkennung zu haschen – auf der Arbeit, im Hobby, in der Ehe, im Glauben. Eigentlich überall.

Natürlich blickt unser Gott in unser Herz und macht einen Unterschied zwischen einem stolzen Menschen, der unbedingt Anerkennung haben will, und einem, der innerlich verletzt ist. Dennoch gilt auch hier für beide:

Egal was ist und was der Grund für unser Handeln ist,  
keineswegs dürfen wir als Söhne und Töchter Gottes  
bei anderen als überheblich und stolz rüberkommen.

Genau das Gegenteil muss der Fall sein:

Wir müssen quasi die personifizierte Demut sein.  
Wahrhaftig und von Herzen!

Kontrollfragen benötigt es hier in dem Sinne nicht. Daher bleiben wir bei der letzten Aussage und kommen jetzt zum wichtigen Punkt der ...



### **Demut**

Wenn wir bisher das behandelt haben, was wir falsch machen können, müssen wir natürlich auch darüber reden, was und wie wir es richtig machen können. Das Schlüsselwort hierzu ist natürlich die Demut.

Dazu direkt zwei Stellen:

*Eph 4,1-2 So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr der Berufung würdig wandelt, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut einander in Liebe ertragt.*

*Kol 3,12 So zieht nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Langmut.*

Hier sehen wir, wie zentral wichtig die **Demut** ist: Wir sollen sie als **Gottes Auserwählte anziehen** und werden **dazu ermahnt, dieser Berufung würdig zu wandeln, indem wir demütig sind.**

Auch sehen wir, wie bei beiden Stellen die **Sanftmut** und die **Langmut** (also die Geduld) in einem Atemzug mit der **Demut** genannt werden. Wieso?

Ganz einfach: Man stelle sich hierzu einen wahrhaftig demütigen Menschen vor (den einige in ihrem Leben vielleicht schon mal kennenlernen durften). Oft ist es so, dass so eine Person nebst ihrer Demut auch sanftmütig und langmütig ist. Die drei Eigenschaften gehen quasi Hand in Hand. Sie können natürlich auch isoliert vorkommen, meist erkennen wir aber die drei Eigenschaften zusammen in einem demütigen Menschen.



Diesem "Trio" aus Demut, Sanftmut und Langmut sollte jeder von uns **ganz gezielt nachstreben!**  
Allen voran die Demut,  
weil sie kostbar in den Augen unseres Gottes ist!



Gleichzeitig muss jeder von uns auch das Gegenteil aus uns ausfegen, d.h. wir dürfen nicht mehr aufbrausend bzw. leicht reizbar, nicht mehr ungeduldig und schon gar nicht mehr hochmütig bzw. stolz sein. **Gegen all das müssen wir ankämpfen** und unseren Vater um seine Hilfe bitten, dass wir frei davon werden. Denn ...

*Mi 6,8 Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: Was anders als Recht tun, Liebe üben und demütig wandeln mit deinem Gott?*

...

Damit – weil man es nicht klarer auf den Punkt bringen kann – sind wir am Ende angekommen.

Zum Abschluss, wie es der Fokus diese Serie ist, noch ein uns aufweckender und **vor Gefahren warnender** Vers:

*Spr 8,13 Die Furcht des HERRN ist: das Böse hassen. Den Weg des Bösen, den Mund der Verkehrtheit und Stolz und Hochmut hasse ich.*

So lasst uns all das ablegen und unserer Buße würdig in aller Demut wandeln ...

Eure Brüder in Christus.



## Falsches Gottesbild

Ein kleiner Junge wächst wohlbehütet in einer Großfamilie auf ... aber leider ohne seinen Papa. Seine Kindheit verläuft ansonsten wie bei anderen Kindern: Viel spielen, irgendwann zur Schule gehen, Freundschaften schließen, in die Pubertät kommen und dann irgendwann Ausbildung und Job anfangen.

In all diesen Jahren erfährt er hier und da immer wieder etwas über seinen Papa. Mal Gutes, mal nicht so Gutes, mal wird ihm direkt etwas über ihn erzählt, mal liest er bei dem Gesagten zwischen den Zeilen. Der eine zeigt ihm die eine Sicht, der nächste eine andere auf seinen Vater. In kurz: Ob er will oder nicht, hat er, ohne seinen Vater je gesehen oder gesprochen zu haben, eine Vorstellung von ihm.

Dann, irgendwann, kommt das erste Lebenszeichen. Ein Brief von seinem Vater. Ein sehr langer, in dem er ganz offen und ehrlich über seine Vergangenheit, sich selbst und wer er eigentlich ist, schreibt. Neugierig liest er den Brief.

Frage dazu:

Ist es für den mittlerweile erwachsen gewordenen Mann möglich, die Worte seines Vaters unvoreingenommen aufzunehmen oder hat er bereits eine relativ feste Vorstellung von ihm?



Natürlich hat er eine. Wahrscheinlich sogar eine sehr, sehr genaue Vorstellung, denn er hat ja ein Leben lang aus allen möglichen Richtungen, von allen möglichen Personen, mit allen möglichen Meinungen, bereits alles Mögliche über seinen Vater gehört. Wie sollte sich da kein Bild festigen?!

Die Frage ist nun:

Ist es bei uns und unserem himmlischen Vater anders? Oder haben auch wir ein Leben lang aus allen möglichen Richtungen, von allen möglichen Personen, mit allen möglichen Meinungen, bereits alles Mögliche über unseren Gott gehört und so ein relativ festes Bild von ihm, ehe wir überhaupt die erste Seite aus seinem Brief an uns (die Bibel) gelesen haben?



Auch bei uns lautet die Antwort: Natürlich haben wir das. Denn auch wir wurden ein Leben lang aus allen möglichen Richtungen mit Informationen bombardiert. Schließlich redet die ganze Welt über Gott. Der eine so, der andere so. Ob gläubig oder ungläubig. Jeder hat eine Meinung über Gott. Auch Filme, Musik oder ähnliches **beeinflussen von klein auf unser Gottesbild!**

Selbst Floskeln und Redewendungen, wie wir sie im letzten Teil hatten, verzerren unsere Vorstellung von Gott; wie zum Beispiel der

völlig unbiblische Spruch: “Kleine Sünden bestraft der liebe Gott sofort.”

Was denkt man, was für ein Bild sich allein durch diesen einen vermeintlich harmlosen Spruch im Kopf eines Kleinkindes festsetzen kann? Auf jeden Fall nichts Gutes und auf jeden Fall nichts, was dem Wesen unseres Gottes entspricht.

Und das ist, wie gesagt, nur ein kleines Beispiel. Wir alle haben bzw. hatten, ehe wir auch nur die erste Seite der Heiligen Schrift gelesen hatten, ein **vorgeprägtes Bild von unserem Gott**. Und da sind wir noch nicht einmal bei den Dingen, wie z.B., dass die Welt die Definition von Liebe, den Kern des Evangeliums, unseren Gerechtigkeitssinn oder dergleichen falsch geprägt hat. Denn diese und ähnliche Dinge spielen ebenfalls alle in unser Gottesbild mit rein, denn haben wir falsche Vorstellungen von Liebe und Gerechtigkeit, werden wir die Liebe und Gerechtigkeit unseres Gottes auch nicht richtig erfassen können.

In anderen Worten: Es ist bzw. war für ausnahmslos jeden Gläubigen, zu egal welcher Zeit in der Menschheitsgeschichte, quasi unmöglich, unvoreingenommen die Heilige Schrift zu lesen und sich dadurch zeigen zu lassen, wie unser himmlischer Vater wirklich ist. Auch wird man ganz automatisch der Gefahr unterliegen, seine Wirkungen im eigenen Leben falsch zu deuten, d.h. es kann dann leicht passieren, dass man vermeintlich sein Eingreifen irgendwo sieht, wo er gar nicht gewirkt hat und umgekehrt.

...

Unser himmlischer Vater wurde über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg bis ins Unkenntliche verzerrt. Oder anders ausgedrückt: Jeder machte sich in all der Zeit seinen eigenen Gott.

Für den einen ist er der übergnädige Gott, der einen alles machen lässt, weil er ja einen so liebt, wie man ist und man sich nicht verändern braucht. Für den anderen ist es das genaue Gegenteil: Gott steht mit der Zuchtrute hinter jeder Ecke und wartet quasi nur darauf, bis man einen Fehler macht, damit er diesen dann sofort und aufs Härteste bestrafen kann.

Zu welcher “Version Gottes” der jeweilige Gläubige tendiert, hängt meist von den Erlebnissen der Vergangenheit, dem Gelernten, dem eigenen Wesen und anderen Faktoren ab.

Es ist aber in seinem eigentlichen Kern wie der Spruch:

*Spr 27,19 Wie sich im Wasser das Angesicht spiegelt, so spiegelt sich das Herz des Menschen im Menschen.*

Auf unser Thema angewandt würde der Spruch wie folgt lauten:  
“Wie sich im Wasser das Angesicht spiegelt, so spiegelt sich das Gottesbild im Herzen des Menschen.”

Das heißt, ist man z.B. ein “Freigeist” und macht gerne, was man will, wird man eher zu dem Gottesbild tendieren, bei dem Gott einem alles durchgehen lässt und man im Grunde machen kann, was man will, Hauptsache man hat Jesus in sein Herz gelassen.

Ist man wiederum unsicher, ängstlich und zweifelnd, wird man eher zu einem Gottesbild tendieren, das diese Unsicherheit spiegelt, indem man z.B. die Liebe und Gnade Gottes nicht so leicht annehmen kann.

All das in der Summe zusammengefasst könnte man auch sagen:



Hat man ein falsches Gottesbild, ist das wie Sauerteig. Und da ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuern kann (*Gal 5,9*), kann auch ein nur wenig verzerrtes Gottesbild **den ganzen Glauben durchsäuern.**



Darum ...

*1Kor 5,7 Darum fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid ...*

Und bei diesem “Ausfegen des alten Sauerteigs” wollen wir durch diesen Artikel hier helfen ...



### **Sich selbst besser verstehen, um Gott nicht falsch zu verstehen**

Wie kann man sich selbst besser verstehen? So wie wir es im letzten Teil und in vielen anderen Teilen anderer Serien hatten: indem man sich selbst und Menschen, die uns gut kennen, die richtigen Fragen stellt. Diese **Fragen werden dabei helfen**, blinde Flecken, trügerische Herzen, Sauerteig, Missverständnisse und – für unsere Betrachtung hier wichtig – ein falsches Gottesbild aufzudecken.

Wie zuvor erwähnt, können für verzerrte Vorstellungen von Gott viele Faktoren eine Rolle spielen. Im Folgenden möchten wir die mit am häufigsten vorkommenden auflisten und dazu dann jeweils die passenden **“Selbstprüfungsfragen”** stellen:

*(Auch hier wieder, wie im letzten Teil dieser Serie, die wichtige Anmerkung vorab: Eine einzelne Frage muss nicht gleichbedeutend damit sein, dass sich nur deswegen das entsprechende Gottesbild festgesetzt hat. Das kann der Fall sein, muss es aber nicht. Wenn aber immer mehr Fragen in ein und dieselbe Richtung gehen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass das verzerrte Gottesbild daher rührt.)*

### **Ungesundes Vater-Kind-Verhältnis**

Es liegt auf der Hand, dass manche Geschwister Dinge, die der irdische Vater falsch gemacht hat, in irgendeiner Art und Weise auf den himmlischen Vater übertragen. Das muss selbstverständlich nicht zwingend so sein, aber es kommt leider immer wieder vor. Sind die vom leiblichen Vater falsch gemachten Dinge gravierend, sodass sogar Verletzungen im Herzen entstanden sind, dann können die Auswirkungen auf ein verzerrtes Gottesbild sehr groß sein.

Da dieses Thema weitreichend und gleichzeitig auch tiefgehend ist, können wir hier unmöglich auf alle Aspekte eingehen. Aber der Grundgedanke hinter dem Ganzen dürfte jedem klar sein. Daher ist hier die Selbstprüfungsfrage eigentlich nur eine einzige, die dann aber automatisch einige “Folgefragen” mit sich bringt:

- Wie ist mein Verhältnis zu meinem leiblichen Vater?
- Adaptiere ich Eigenschaften von ihm auf Gott?
- Wie hat mich mein Papa geliebt? Wie habe ich seine Liebe empfangen und empfunden?
- Habe ich Dinge in meinem Herzen, die ich meinem Papa vorwerfe?
- Oder als fast schon Universalfrage formuliert:  
Beeinflusst meine Sichtweise auf meinen Papa, meine Sichtweise auf Gott?

Wenn ja, wie genau?

Dies sind nur ein paar Beispielfragen, die du dir selbst und auch anderen Vertrauenspersonen stellen kannst. Prüfe dich und dein Verhältnis zu deinem Vater sehr gründlich, um nicht falsche Sichtweisen auf deinen himmlischen Vater zu haben.

...

## **Ungesunde Erziehung**

Sie hat natürlich Überschneidungen zum letzten Punkt, aber hier geht es mehr um die Art und Weise, wie man erzogen worden ist, anstatt wie das Verhältnis zum Papa oder den Eltern an sich war.

Auch hier wieder ein paar Fragen, die direkt verstehen lassen, was hier genau der Fokus ist:

- Wie würde ich meine Erziehung beschreiben? Durfte ich alles machen und haben oder war meine Erziehung über das gesunde Maß hinaus streng?
- Wurde mir weniger die gesunde Furcht vor meinen Eltern, stattdessen eher die Angst vor Strafe beigebracht?
- Oder wurde mir keines von beiden, sondern eher ein "Freigeist" beigebracht, der sich mehr an der Erziehung der Welt als an der göttlichen orientiert? Sollte es eine göttliche Erziehung gewesen sein, wie habe ich sie damals als Kind empfunden und wie verarbeite ich sie jetzt rückwirkend?
- Musste ich Leistung erbringen, damit ich Liebe und Anerkennung erhalte?
- Und zum Abschluss die im Grunde wichtigste Frage mit den größten möglichen Auswirkungen:  
Habe ich mich von meinen Eltern geliebt und angenommen gefühlt?

Auch das hier sind nur einige Beispielfragen, die dir dabei helfen sollen, dich und dein Verhältnis zu deinen Eltern daraufhin zu prüfen, ob dieses Verhältnis auf falsche Art und Weise auf dein Verständnis von Gott abfärbt.

## **Ungesunde Lehre**

Auch hier kann es natürlich Überschneidungen zu den Punkten zuvor geben, denn der Vater allein oder eben die Eltern gemeinsam können für falsche biblische Lehren und Ansichten verantwortlich sein.

Auf den Kern reduziert, spielt es aber keine große Rolle, von wem eine Irrlehre stammt, denn sobald diese einen Nährboden in unseren Köpfen und Herzen findet, wird die Lüge ihre faule Frucht hervorbringen – egal ob diese von Mama, Papa, oder von der Gemeinde, vom Fernseher oder aus dem Internet stammt. Wenn einmal – durch eine falsche Lehre, Meinung, Ansicht oder was auch immer – das Gottesbild verzerrt wurde, muss es so oder so wieder richtiggestellt werden.

Wie?

Natürlich durch die Wahrheit:

*Joh 8,32 Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!*

... frei von Lügen, frei von Irrlehren ... und dann wird die Wahrheit uns natürlich auch frei von einem falschen Gottesbild machen!

Wie könnten hier für diesen Punkt die Selbstprüfungsfragen aussehen?

Denn offensichtlich macht die Frage: "Glaube ich an die eine oder andere Irrlehre?" kaum Sinn, weil niemand darauf antworten wird: "Ja, jetzt wo du es sagst, an die eine Irrlehre glaube ich noch!"

Erneut also die Frage: Was gegen eventuell vorhandene Lügen, Irrungen und Verwirrungen, oder einfach nur Missverständnisse tun?

Auch hier lautet die Antwort wie zuvor: Wahrheit! Wir müssen uns durch sie von den zahlreichen Irrlehren und falschen Gottesvorstellungen befreien. Und wo wir die Wahrheit über unseren Gott finden, ist offensichtlich:

*Joh 17,17 Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit.*

Später, wenn wir uns ganz konkret Verse ansehen werden, die das vollkommene Wesen unseres Gottes beschreiben, werden wir auf diesen Punkt zurückkommen.

Jetzt noch zum letzten Aspekt, der zu einem verzerrten Gottesbild führen kann. Dieser ist so etwas wie eine **übergeordnete Gefahr**:

### **Ungesunde Emotionen und Gedanken**

Wie und was wir fühlen, was wir über uns selbst denken, wie wir uns selbst beurteilen, welche Ängste und Zweifel wir haben, alle diese und ähnliche Dinge können unser Bild von Gott verzerren. Und das nicht gerade wenig.

Da dieses Thema sehr umfangreich ist und in viele Vorstellungen von Gott mit reinspielt, werden wir es uns gleich im nächsten Block genauer ansehen, wenn wir die am häufigsten vorkommenden falschen Gottesbilder auflisten werden. Dann wird man leichter den

direkten Bezug zwischen unseren Emotionen und den verschiedenen verzerrten Vorstellungen von Gott nachvollziehen können.



### **Zehn verzerrte Gottesbilder**

So wie die Auswirkungen von Lügen und Irrlehren gravierend für unser ganzes Leben sein können, so können es auch die Auswirkungen eines falschen Gottesbildes sein.

Sie können unsere Gedanken, Gefühle, wichtige Entscheidungen, unseren Glauben, wie wir Lehren aufnehmen und vieles mehr negativ beeinflussen!

Die mit am häufigsten vorkommenden und im negativen Sinne kraftvollsten Gottesbilder sind:

1. Der richtende und stets strafende Gott
2. Der alles tolerierende Gott
3. Der alles fordernde Gott
4. Der alles erfüllende Wohlfühlgott
5. Der alte, brutale und ungerechte Gott
6. Der neue Jesus-Gott
7. Der alles bewirkende Gott
8. Der zu beschäftigte Gott
9. Der Wenn-Dann-Gott
10. Der Gebote-Gott

Wer sich die zehn etwas genauer ansieht, wird merken, dass die ersten acht quasi aus vier gegensätzlichen Paaren bestehen. Aber auch die letzten beiden hängen unmittelbar miteinander zusammen. Wir fangen mal in umgekehrter Reihenfolge mit diesen beiden letzten an:

#### **Der Wenn-Dann- und der Gebote-Gott**

Mit dem Gebote-Gott ist gemeint, dass bei einigen Geschwistern die primäre Eigenschaft, die sie mit Gott in Verbindung bringen, diejenige ist, dass er seinen Kindern eine ellenlange Liste an Ge- und Verboten gibt. In diesen Ge- und Verboten wird dann auch nicht Gottes vollkommene Gerechtigkeit oder die Liebe und Fürsorge für seine Kinder gesehen, sondern eben eine Liste mit Dingen, die man tun muss und anderen, die man nicht tun darf.

Sehr oft ist mit dieser Sichtweise dann auch ein Wenn-Dann-Verständnis verknüpft. Soll heißen: Wenn man seine Gebote befolgt, dann gibt es eine Belohnung. Tut man sie nicht, dann wird man bestraft.

Zu einem Teil stimmt das auch. Genauso wie es stimmt, dass unser Gott uns Gebote gegeben hat. Nur die Verzerrung dieser Tatsachen ist das, was es ungesund macht. Denn es kommt leider immer wieder mal vor, dass diese Sichtweise bei einigen weit über die Gebote Gottes hinausgeht, indem z.B. ganz alltägliche Situationen – ohne direkten Zusammenhang zu einem Gebot – so bewertet werden, dass wenn die Entscheidung so oder so getroffen wird, dann Gott entsprechend dem auch so oder so handeln wird: “Gehe ich heute meinem Hobby nach, dann wird mich Gott dafür strafen.” oder eben als Gegenteil: “Verzichte ich heute aber darauf und lese stattdessen in der Bibel, dann wird mich Gott dafür belohnen.”, so auf die Art: “Ich tue das jetzt für dich, dafür musst du wiederum jenes für mich tun!”.

Auch hierzu wieder **Selbstprüfungsfragen**, die Aufschluss darüber geben können, ob oder warum man vielleicht eine derartige oder ähnliche Sichtweise auf Gott hat. Diese wären zum Beispiel:

- Wenn ich anderen einen Gefallen tue, erwarte ich da bewusst oder insgeheim (in der Ecke meines Herzens), dass man mir im Gegenzug dafür auch einen Gefallen tut?
- Hatte ich eine Kindheit, die ich eher damit verbinde, dass ich immer nur Regeln befolgen musste?
- Wurde mir in einer ungesunden Weise generell ein Wenn-Dann-Verständnis beigebracht?
- Liebt mich Gott nur, wenn ich keine Fehler mache?
- Hinterfrage ich den Sinn jedes einzelnen Gebots und erkenne darin die Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe Gottes oder befolge ich sie einfach nur?
- Anlehnend daran:  
Sind die Gebote Gottes für mich eher eine Liste, die ich dem Buchstaben nach abarbeite oder verstehe ich wirklich, dass sie mir alle zum Besten dienen? (5Mo 10,13)

### **Der alles bewirkende und der zu beschäftigte Gott**

“Der Zug hat sich verspätet, Gott prüft meine Geduld.”, “Ich habe mich erkältet, Gott will mir dadurch etwas sagen.”, “Dieses und jenes ist schiefgegangen, das hat einen tieferen Sinn.” usw. sind Aussagen und Gedanken, die sehr anschaulich das erste der beiden



Gottesbilder, um das es hier geht, beschreiben. Bei dieser Vorstellung gibt es mehr oder weniger keine Zufälle, sondern alle Geschicke und Geschehnisse des Alltags werden quasi von Gott gelenkt und geführt.

Auf dieses verzerrte Gottesbild sind wir im vorletzten Teil:



(Link: <https://wiederum-steht-geschrieben.de/gefahren-im-glauben/zufall-oder-zeichen>)

... “Zufall und Zeichen” ausführlich eingegangen und haben uns die biblischen Tatsachen dazu angesehen. Wenn dieses Gottesbild genauer interessiert, kann da mal reinschauen.

Das Bild vom zu beschäftigten Gott ist hingegen genau das Gegenteil. Er kümmert sich so gut wie gar nicht um unsere Belange und Gebete erhört er in dem Sinne auch nicht, weil zu viele Menschen etwas von ihm wollen und er daher viel zu beschäftigt ist. Oft wird diese Sichtweise auch begleitet von Gedanken wie: “Wieso sollte sich Gott um mich kümmern? Ich bin viel zu unwichtig!”; d.h. das ohnehin schon falsche Gottesbild wird durch den geringen Selbstwert noch weiter verzerrt.

Passende Selbstprüfungsfragen zu diesen beiden Gottesbildern könnten wie folgt aussehen:

- Wurde ich in meiner Kindheit häufiger mal getröstet oder habe ich sogar den Eindruck, dass man sich kaum um meine Bedürfnisse und Wünsche gekümmert hat?
- Wurde mir als Kind immer wieder das Gefühl gegeben, dass ich störe?
- Bin ich eventuell mit Lehren in Berührung gekommen, die behaupten, dass Gott jeden einzelnen Schritt lenkt und führt? Oder eben, dass es gar keine Zufälle gibt?
- Habe ich die starke Tendenz dazu, in allem entweder Gott oder den Teufel zu sehen?
- Suche ich in völlig alltäglichen Geschehnissen nach Wirkungen Gottes, d.h. dass mir Gott durch diese Dinge stets etwas mitteilen will?
- Wie gehe ich damit um, wenn meine Gebete nicht erhört werden? Inwiefern beeinflusst das mein Bild von Gott?

- Fühle ich mich von ihm vernachlässigt? Mache ich ihm vielleicht sogar Vorwürfe?
- Wie stehe ich zu mir selbst? Wie hoch ist mein Selbstwertgefühl?

Wenn du dich in diesen Fragen wiedererkennst, rede mit einer Person deines Vertrauens darüber.

...

### **Die restlichen sechs verzerrten Gottesbilder ...**

... wollen wir zusammen behandeln, weil die Überschneidungen untereinander sehr groß sind. Das heißt, dass z.B. jemand, der denkt, dass Gott ungerecht und brutal ist, ihn meist auch als richtenden und strafenden Gott sieht; gleichzeitig auch als einen, der ständig (meist unerfüllbare) Forderungen an uns und unser Leben stellt.

Natürlich können die jeweiligen Gottesvorstellungen auch getrennt voneinander vorkommen, soll heißen, dass es durchaus Geschwister geben kann, die Gott als strengen Richter sehen, aber keineswegs als ungerecht und brutal.

Damit man die jeweiligen Vorstellungen besser zuordnen kann, kurz ein paar Stichpunkte zu jedem einzelnen von ihnen.

#### Der alte, brutale, ungerechte Gott:

Bedingt durch den immer stärker werdenden Zeitgeist in der Welt kann es passieren, dass man ganz unbewusst davon beeinflusst wird und so das Handeln Gottes oder seine Gebote nicht mehr als zeitgemäß, sondern als radikal und/oder ungerecht empfindet. Dieses falsche Gottesbild kann aber auch mit der weit verbreiteten christlichen Lehre zu tun haben, die behauptet, dass es quasi zwei Götter in der Bibel gab: einmal den im Alten Testament und einmal ...

#### ... den neuen Jesus-Gott im Neuen Testament:

Für viele mag diese Unterteilung total absurd klingen (Gott sei Dank!), aber es gibt immer mehr Menschen, die an so etwas glauben. Zur besseren Unterscheidung hierbei, sei gesagt: Es geht bei diesem Gottesbild nicht darum, dass man der Lehre folgt, dass Jesus – entsprechend dem Dogma der Dreieinigkeit – Gott sei. Sondern hier geht es darum, dass sie Jesus als Gott bestimmte Eigenschaften geben, die nach ihrer Vorstellung der alte Gott des ATs nicht hat. Welche Eigenschaften das sind, die angeblich anders sein sollen, fällt je nach Denomination unterschiedlich aus.

### Der richtende und stets strafende Gott:

Diese Vorstellung gibt es quasi in jeder Glaubensrichtung. Sie ist so etwas wie ein universelles Gottesbild. Selbst einige Atheisten haben, obwohl sie gar nicht an einen Gott glauben, eine derartige Vorstellung. Dieses Gottesbild beschreibt unseren gnädigen, barmherzigen, geduldigen und liebevollen Gott als einen, der quasi nur darauf wartet, dass wir eine falsche Bewegung machen.

### Der alles tolerierende Gott:

Zu diesem Gottesbild könnte man auch sagen: "Gott liebt mich, so wie ich bin. 'Aus der Gnade fallen' kann ich ja sowieso nicht, daher kann ich im Grunde auch alles machen, worauf ich Lust habe."

Natürlich gibt es auch hier Abstufungen. Diese unterschiedlichen Ansichten führen dann dazu, dass jeder seinen individuellen "Gebote und Verbote"-Katalog hat, was Gott durchgehen lässt und was nicht.

### Der alles fordernde Gott:

Hier geht es darum, dass eine Art ungesunder Dauerdruck von Gott gespürt wird. Man müsse so etwas wie perfekt sein. Ist man das nicht, erfüllt man nicht seine Vorstellungen. Meist geht diese Vorstellung Hand in Hand damit, dass man Gottes überreiches und völlig unverdientes Gnadengeschenk nicht annehmen kann. Es ist dann so, als müsse man dann doch etwas dafür tun, um es sich zu verdienen.

### Der alles erfüllende Wohlfühlgott:

Ein Gottesbild, das logischerweise dem aktuellen Zeitgeist der Welt entsprechend immer mehr Anhänger findet, denn dieser Gott will jedes seiner Kinder reich und wohlhabend machen. Er ist eine Art "Wünsch dir was"-Gott, der einem alles erfüllt. Da ein derart falsches Gottesbild schnell enttarnt werden würde, braucht es den Zusatz: Macht Gott einen nicht reich, dann macht man etwas falsch. So die Irrlehre.

...

Das war stichpunktartig der Kern der sechs falschen Gottesbilder. Da auch hier unser Fokus wieder die Selbstprüfungsfragen sind und diese sich für die zusammenhängenden Gottesvorstellungen kaum unterscheiden, haben wir sie hier in zwei Dreiergruppen aufgeteilt. Die Selbstprüfungsfragen zu den drei zusammenhängenden Vorstellungen eines ungerechten, stets strafenden und fordernden Gottes wären zum Beispiel diese hier (Wir fangen zum Einstieg wieder mit Fragen zur Kindheit an, die sich, wie die anderen Fragen aus dem letzten Block auch, überschneiden können):

- Habe ich mich als Kind oft ungerecht behandelt gefühlt? Oder gar zu Unrecht bestraft?
- Hatte ich generell das Gefühl, weniger geliebt, aber dafür umso mehr mit elterlichen Geboten gemäßregelt zu werden?
- Haben meine Eltern stets Anforderungen an mich gestellt? Egal ob in der Schule, im Hobby oder auch fürs Berufsleben?
- Wurde ich mit anderen Kindern verglichen? Wurde von mir erwartet, dass ich genau so bin und das kann, was die anderen können?
- Waren meine Eltern selten zufrieden mit dem, was ich geleistet habe?
- Gehe ich streng mit mir selbst ins Gericht? Habe ich hohe Anforderungen, die ich an mich stelle?
- Bin ich ein ängstlicher Mensch? Habe ich Angst vor Strafe?
- Denke ich, dass mir keine Gnade zusteht und ich stattdessen streng und hart bestraft werden müsse?
- Abschließend auch hier die passende letzte Frage: Habe ich ein geringes Selbstwertgefühl, sodass ich bewusst-unbewusst denke, dass ich Leistung erbringen muss, um geliebt und angenommen zu werden?

Nun noch die Selbstprüfungsfragen zu den drei zusammenhängenden Vorstellungen eines neuen, alles tolerierenden und alles erfüllenden Gottes:

- Wurde mir als Kind jeder Wunsch von den Lippen abgelesen?
- Wurde ich "liberal" erzogen? Durfte ich mehr oder weniger machen, was ich will?
- Wurde mir eine Teilung eines AT- und NT-Gottes vermittelt?
- Und die sicherlich aufschlussreichste aller Fragen ist eine nur schwer zu beantwortende, denn sie hat etwas mit dem trügerischen Herzen ([Jer 17,9](#)) zu tun:
- Kann es sein, dass ich mir Gott auf diese neue, tolerierende Weise vorstelle, um in vielen Bereichen meines Lebens nach meinen eigenen Wünschen und Vorstellungen leben zu können?

Diese und ähnliche Fragen können Aufschluss über die hier aufgelisteten verzerrten Gottesbilder geben. Prüfe dich anhand dieser Fragen und wenn du dir unsicher bist, frage bei Vertrauenspersonen nach, damit sie **dir bei deiner Selbstreflektion helfen können**.



## Was sagt uns die Heilige Schrift über unseren Gott?

Offensichtlich können wir von jeder einzelnen Seite der Bibel etwas über unseren Gott lernen. Gleichzeitig ist es aber mindestens genauso offensichtlich, dass das schon viele gemacht haben und sie dennoch nicht alle auf dasselbe Gottesbild kommen.

Wir maßen uns daher nicht an, ein komplettes Bild von unserem Schöpfer zu haben, sondern wir wollen hier lediglich die wichtigsten, sich am häufigsten wiederholenden und vor allem **interpretationsfreien Tatsachen über unseren Gott** anhand von Versen zusammenstellen. Die gleich folgenden Eigenschaften sind also diejenigen, die in der Komplexität des Wesens unseres Gottes in der Heiligen Schrift am meisten betont und am klarsten in den Vordergrund gestellt werden.

Gott ist treu:

*5Mo 7,9 So erkenne nun, dass der HERR, dein Gott, der wahre Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Gnade denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote bewahren, auf tausend Generationen.*

Gott ist 100% glaubwürdig, vertrauensvoll und gerecht:

*5Mo 32,4 Er ist der Fels; vollkommen ist sein Tun; ja, alle seine Wege sind gerecht. Ein Gott der Treue und ohne Falsch, gerecht und aufrichtig ist er.*

Gott ist gnädig und barmherzig:

*Ps 69,17 Erhöre mich, HERR, denn deine Gnade ist freundlich; wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit.*

Gott ist hilfsbereit:

*Jes 41,10 Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; sei nicht ängstlich, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ja, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit!*

Gott kümmert sich um uns und beschützt uns, wie ein Hirte seine Schafe:

*Ps 23,1 Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.*

Gott ist Tröster und Beschützer:

*Jes 51,12 Ich, ich bin es, der euch tröstet. Wer bist aber du, dass du dich vor dem sterblichen Menschen fürchtest, vor dem Menschenkind, das wie Gras dahingegeben wird,*

Gott liegen die Schwachen und innerlich Verletzten besonders am Herzen:

Wichtige Anmerkung hierzu, weil ein falsches Verständnis auch hier das Gottesbild verzerren kann: Der Heilungsprozess, den Gott mit ausnahmslos jedem (!) seiner Kinder beginnt, kann wie eine Wunderheilung in einem Augenblick geschehen, aber in den allermeisten Fällen ist es ein andauernder, stetiger Prozess, bei dem die betroffene Person wesentlich mehr über sich, das eigene Herz, seine Verletzungen, ihren Ursprung und dergleichen verstehen lernt. Diese Art der Heilung ist viel tiefgehender und auch anhaltender als eine Wunderheilung, die im Nu geschieht. Wann, wie und bei wem Gott das eine so oder das andere so macht, sollten und dürfen wir im vollsten Vertrauen ihm überlassen. Fakt ist: Er wird helfen! Jedem seiner kostbaren Kinder!

*Jes 57,15 Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt und dessen Name »Der Heilige« ist: In der Höhe und im Heiligtum wohne ich und bei dem, der zerschlagenen und gedemütigten Geistes ist, damit ich den Geist der Gedemütigten belebe und das Herz der Zerschlagenen erquickte.*

Gott ist eifersüchtig:

Diese Eifersucht hat keinen negativen Kontext der Herrschaft. Sie ist auch nicht, wie es in manchen Beziehungen üblich ist, eine Eifersucht, die auf ein geringes Selbstwertgefühl zurückgeführt werden kann. Auch ist Gott nicht aus egoistischen Gründen eifersüchtig, wie es manche sind, sondern er ist eifersüchtig, weil ihm sein Volk wichtig ist. Er liebt es! Er möchte nicht, dass sie ihn durch einen "anderen Gott" ersetzen:

*2Mo 34,14 Du sollst keinen anderen Gott anbeten. Denn der HERR, dessen Name »Der Eifersüchtige« ist, ist ein eifersüchtiger Gott.*

Gott ist konsequent, v.a. gegen alles, was Böse ist, und da v.a. gegen den Stolz. All das macht ihn zornig:

*Spr 11,21 Die Hand darauf! Der Böse bleibt nicht ungestraft ...*

*Spr 16,5 Alle stolzen Herzen sind dem HERRN ein Gräuel, die Hand darauf – sie bleiben nicht ungestraft!*

Und wenn Gott straft (also züchtigt), hat er stets ein Ziel vor Augen, nämlich dass derjenige das Böse erkennt und es zukünftig nicht mehr tut. Es geschieht aus Liebe, denn ...

*Spr 3,12 Denn wen der HERR liebt, den züchtigt er, wie ein Vater den Sohn, an dem er Wohlgefallen hat.*

Diese Züchtigung aus Liebe hat absolut nichts mit einem einfach so Gebote verteilen, uns in unserer Freiheit einschränken wollenden, streng richtenden und stets strafenden Gott zu tun.



Das ist eine Verzerrung der Wahrheit.  
Und am Ende eine Lüge.  
Eine Lüge über Gott.



... und diese und andere Lügen, die am Ende zu falschen Gottesbildern führen, entstehen eben am ehesten durch die zuvor genannten Punkte, wie z.B. ein ungesundes Vater-Sohn-Verhältnis, eine nicht richtig gelaufene Erziehung, Irrlehren und natürlich durch unsere falschen Gedanken und Emotionen. Diese führen wir dann auf Gott zurück, wenn wir z.B. Vorstellungen für unser Leben haben, aber es anders kommt, als erwartet, oder unsere Gebete und Wünsche nicht schneller erhört werden, oder Gott unsere Probleme nicht löst, oder wir Dinge des Alltags auf Gott zurückführen, obwohl er diese gar nicht bewirkt hat oder oder oder.

Bei diesem letzten Punkt der Züchtigung aus Liebe angekommen, möchten wir gezielt zu den Geschwistern schwenken, **die die Torah befolgen**. Denn zur göttlichen Züchtigung kann man stark vereinfacht (gleichzeitig aber auch sehr passend) sagen, dass sie die verschiedenen Gottesbilder, die unter Torah-Haltenden am meisten vorkommen, quasi in zwei Lager teilt. Die einen verstehen, dass es aus Liebe geschieht und zur Erziehung seiner Kinder dazu gehört, die anderen verstehen das zwar auch, aber verbinden hier und da diese Eigenschaft eher mit dem zuvor erwähnten Gebote-Gott, dem streng richtenden Gott, dem stets strafenden Gott und dergleichen. Fast genau so wie viele Kinder ihre Eltern wahrnehmen. Streng, strafend und Gebote gebend. Sind sie aber erwachsen und womöglich selbst Eltern geworden, sehen sie das Ganze aus einem anderen Blickwinkel. Sie verstehen die Liebe dahinter.

Und genauso müssen wir es mit unserem himmlischen Vater machen:

Wir müssen diese vermeintlichen Gegensätze in seinem Wesen (die eben keine Gegensätze sind!) nicht wie ein Kind, sondern wie ein zur Reife gekommener Erwachsener im Glauben verstehen.



### **Die harte und die sanfte Seite unseres Gottes**

*2Mo 20,5-6 Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und an der vierten derer, die mich hassen; und der Güte*

*erweist auf Tausende hin an denen, die mich lieben und meine Gebote halten.*

Ehe wir gleich zu dem eigentlichen Punkt (der Veranschaulichung aus dem Verhältnis tausend zu vier) kommen, muss zumindest kurz das Missverständnis erwähnt werden, das rund um diese Stelle kursiert. Das ist deswegen wichtig, weil dieses Missverständnis ebenfalls zu einem falschen Gottesbild führen kann.

Denn manche verstehen diese Stelle so, dass ein Vorfahre irgendwann mal etwas Falsches getan hat und dann die Kinder und Kindeskinde von Gott dafür bestraft werden.

Aber bei dieser Stelle geht es nicht darum. Das kann auch gar nicht der Fall sein! Warum? Wie kann man das so sicher behaupten?

*5Mo 24,16 Nicht sollen Väter getötet werden um der Kinder willen, und Kinder sollen nicht getötet werden um der Väter willen ...*

Falls jemand einwenden sollte, dass bei den Zehn Geboten in **2. Mose** nicht **“Sünde”** wie in diesem Vers, sondern **“Ungerechtigkeit”** steht, der kann diese Stelle hier lesen, wo dasselbe hebräische Wort verwendet wird:

*Hes 18,19-20 Und sprecht ihr: Warum trägt der Sohn die Ungerechtigkeit des Vaters nicht mit? (Die Antwort Gottes dazu:) Der Sohn hat ja Recht und Gerechtigkeit geübt, hat alle meine Satzungen gehalten und sie getan: Er soll gewiss leben. Die Seele, die sündigt, die soll sterben. Ein Sohn soll nicht die Ungerechtigkeit des Vaters mittragen und ein Vater nicht die Ungerechtigkeit des Sohnes mittragen; die Gerechtigkeit des Gerechten soll auf ihm sein, und die Gottlosigkeit des Gottlosen soll auf ihm sein.*

Wie zuvor erwähnt, thematisieren wir das, weil eben dieses Missverständnis in vielen Köpfen das Bild unseres vollkommen gerechten Gottes verzerrt. Denn in der Tat ist es natürlich im Leben aller Menschen so, dass Kinder die Konsequenzen der Entscheidungen der Eltern mittragen. Gute wie schlechte. Ist zum Beispiel der Vater alkoholabhängig, muss das Kind auf die eine oder andere Weise die Konsequenzen daraus **“ausbaden”**. Das ist aber eben **keine Strafe Gottes gegenüber dem Kind (!)**, sondern nur die Konsequenz aus dem Fehlverhalten des Vaters.

Bei manchen ist es aber so, dass sie paradoxerweise schon fast darauf bestehen, dass Kinder und Enkelkinder für die Ungerechtigkeiten der



Vorfahren von Gott bestraft werden (so wie es auch der Vers sagt: **Und sprecht ihr: Warum trägt der Sohn die Ungerechtigkeit des Vaters nicht mit?**). So wie manche (noch viel paradoxerweise!) darauf bestehen, dass Gott Menschen 120 Jahre lang leben lässt, um sie dann in einer Hölle Milliarden mal Milliarden hoch Milliarden Jahre lang bis in alle Ewigkeit der Ewigkeiten zu quälen. So ihre Vorstellung von Gerechtigkeit. So ihr Bild eines vollkommen gerechten Gottes.

Eines sollten wir bei diesem und all den anderen verzerrten Gottesbildern **nicht übersehen**:



Wir tun unserem Gott damit Unrecht.  
Wir sehen ihn als jemand, der er nicht ist.  
Und das dürfen wir uns nicht anmaßen!



...

Zurück zu der Stelle aus den Zehn Geboten und wie sie uns bei der Veranschaulichung der Überschrift hilft:

Denn in der Tat ist unser himmlischer Vater nebst seiner unermesslichen Gnade und Vergebung auch konsequent in seiner Züchtigung. Und das ist auch gut so, denn wir haben ja vorhin gelesen, dass die Züchtigung ein Ausdruck seiner Liebe und Fürsorge ist.

Ganz genau so, wie Eltern ihre Kinder nicht einfach machen lassen können, was sie wollen, sondern sie müssen sie maßregeln, damit sie lernen, was man machen darf und was nicht.

Warum tun die Eltern das?

Weil sie ihre Kinder lieben. **Tausend** mal mehr wollen sie ihren Kindern ihre sanfte als **drei- oder viermal** ihre harte Seite zeigen. Gleichzeitig müssen sie sie eben auch erziehen – dazu erziehen, dass sie in dieser finsternen Welt als Lichter scheinen. Und genau dasselbe will Gott, denn ...

*1Tim 2,4 Denn er will, dass alle Menschen gerettet werden und seine Wahrheit erkennen.*

Hierzu kann er uns Menschen aber nicht einfach machen lassen, was wir wollen, sondern er muss uns züchtigen. Uns erziehen. Und diejenigen, die sich als seine Kinder erziehen lassen wollen, die verstehen auch, dass seine "harte Seite" nötig für uns ist. Nicht nur nötig, sondern sie ist unverzichtbar und gut für uns.

Und hoffentlich verstehen seine Kinder auch, dass seine sanfte Seite der Fürsorge, Barmherzigkeit, Güte, Gnade und Geduld ihn tausendfach mehr ausmacht als seine züchtigende Seite!

...

**Wenn wir darauf vertrauen**, dass er genau weiß, wann seine harte bzw. sanfte Seite nötig ist, wann er unsere Gebete erfüllt und wann nicht, wann er uns einen Weg versperrt, wann er uns einen ebnet und viele andere Dinge in unserem Leben tut oder nicht tut, dann **unterliegen wir nicht der Gefahr**, uns einen eigenen Gott in unseren Köpfen und Herzen zu formen, der nicht dem entspricht, wie und wer er wirklich ist. Denn er ist der ...

*2Mo 34,6-7 ... Der HERR, der starke Gott, der barmherzig und gnädig ist, langsam zum Zorn und von großer Gnade und Treue; der Güte bewahrt auf Tausende hin, der Ungerechtigkeit, Übertretung und Sünde vergibt ...*



### **Zwei Sachen, die uns auf dem Herzen liegen**

Zum besseren Verständnis des ersten Punktes nehmen wir das Beispiel aus **2. Mose** und stellen uns dazu vor, dass Gott wirklich die Ungerechtigkeit der Väter an den Kindern und Kindeskindern heimsucht – völlig egal, ob diese Kinder ihm wohlgefällig leben oder nicht.

Der Gedanke, der dazu sofort aufkommen würde, wäre sicherlich, dass das unfair bzw. ungerecht wäre: Wieso bestraft Gott die Kinder dafür, was die Väter falsch gemacht haben?

Dazu der Punkt, um den es uns geht: Da wir für diese Veranschaulichung annehmen, dass Gott wirklich die Ungerechtigkeit der Väter an den Kindern und Kindeskindern heimsucht, dürfte unser Gedanke nicht bei dem Vorwurf der Ungerechtigkeit gegenüber unserem Gott enden, sondern unser zweiter, direkt darauf folgender Gedanke (genauer Gebet) müsste – quasi ganz natürlich, selbstverständlich und sofort – dieser hier sein: “... da wir wissen, allmächtiger und allwissender Vater, dass deine Gerechtigkeit vollkommen und makellos ist, kann es nicht sein, dass es etwas Ungerechtes daran gibt, wenn du die Ungerechtigkeit der Väter an den Kindern und Kindeskindern heimsuchst: Bitte öffne uns

die Augen, befreie uns vom Sauerteig der Welt und zeige uns auf, warum dein Handeln und deine Wege auch in diesem Punkt gerecht sind?”

Würden wir so mit **allen** Geboten Gottes umgehen, würde das Folgendes bedeuten:

1. Wir haben das richtige Gottesbild. Für diesen Fall, dass er vollkommen gerecht ist. In allem.
2. Wir haben die so oft in der Heiligen Schrift erwähnte Furcht vor unserem Gott und gehen nicht leichtfertig mit seinen Geboten um.
3. Dieser Punkt passiert dann quasi von ganz allein:  
Wir bitten ihn um das richtige Verständnis seiner Gebote, d.h. um Erkenntnis, Weisheit, Rat und Verstand, die er uns mit Freuden geben wird.

Die Summe dieser drei Punkte erfüllt sich in diesem einen Vers, der ungemein kostbar für das richtige Gottesbild ist:

*Spr 9,10  
Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Weisheit,  
und Gott, den Heiligen, zu erkennen führt zur Einsicht.*

Als ein **Zeugnis** können wir mit voller Freude sagen:  
Nichts in unserem Glaubensleben hat uns so viel über unseren himmlischen Vater, sein Wesen, seine Wahrheit, seine Gerechtigkeit und den Segen in seinen Geboten erkennen lassen, wie diese eine Lebensweisheit aus diesem Spruch.

Geht man aber auf der anderen Seite **leichtfertig und ohne Gottesfurcht** an seine heiligen, gerechten, guten und perfekt auf uns und unsere Schwachheiten abgestimmten Gebote heran und sieht diese vielleicht hier und da als veraltet, zu hart, ungerecht oder gar als abgeschafft an, dann kann und wird es dazu kommen, dass das Gegenteil dessen passiert, was wir soeben aufgezählt haben, d.h. man wird sein Wesen, seine Wahrheit, seine Gerechtigkeit und den Segen in seinen Geboten nicht richtig erkennen können. Man wird, bewusst oder unbewusst, meinen, selbst die Erkenntnis über das Gute und das Böse zu haben, d.h. selbst entscheiden zu können, welche der Gebote Gottes veraltet, zu hart, ungerecht oder was auch immer sind und welche nicht.

Niemand würde aber, wenn man ihn oder sie direkt darauf ansprechen und fragen würde: “Meinst du jetzt, dass du es besser

weißt als Gott? Dass deine Gerechtigkeit heiliger ist als seine?“  
Niemand würde darauf mit einem “Ja” antworten. Jeder würde sagen, dass Gottes Gerechtigkeit natürlich vollkommener ist als die eigene. Dennoch – und das ist das Paradoxe daran (!) – meint man am Ende, es doch besser zu wissen, indem man eben dieses oder jenes Gebot als veraltet, zu hart, ungerecht oder was auch immer betrachtet.



Dieser **Widerspruch** ist allen voran im christlichen Sauer Teig, einfach so Gebote oder gar das ganze Gesetz Gottes durch theologische Auslegungsspielereien aufheben zu können, perfekt versteckt. Deswegen fällt dieser offensichtliche Widerspruch auch den allermeisten überhaupt nicht auf.



Wir haben diesen Gedanken schon oft bei Geschwistern sehen können. Kein einziger davon war hochmütig oder stolz oder dachte wirklich, es besser als Gott zu wissen. Natürlich nicht. Aber der blinde Fleck war dennoch da. Leider bei nicht wenigen. Weil eben ein wenig Sauer Teig im Leib Christi droht, den ganzen Teig zu durchsäuern.

Und das geschieht alles, obwohl wir alle explizit davor gewarnt werden. Hier die zwei **eindeutigsten Stellen**, die wir schon oft und immer wieder wiederholend in diversen Serien hatten:

*5Mo 4,2 Ihr sollt nichts hinzufügen zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des HERRN, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete.*

*Mt 5,17-19 Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen sei, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen! Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste genannt werden im Reich der Himmel ...*

Klarer, warnender und unmissverständlicher kann man es uns nicht sagen!

...

Das zweite, das uns auf dem Herzen liegt, sind die Geschwister, die unter einer Art **ungesundem Leistungsdruck** leben. Ein gesunder ist gut, ein ungesunder kann verheerende Wirkungen haben, da er so gut wie nie allein und isoliert vorkommt, sondern meist begleitet wird von Gedanken wie z.B.: Versagensängsten, einem Glauben nicht gut genug für Gott zu sein, einem ständigen Zweifeln und Dauerängsten oder (der **schlimmste und selbstzerstörerischste Begleiter** dieses ungesunden Leistungsdrucks!): sich die Gnade und Liebe Gottes erarbeiten zu müssen.

Durch diese Denkweise werden dann einige der zuvor erwähnten falschen Gottesbilder bedient und verstärkt. Aber bei dieser zweiten und letzten Sache, die uns zu unserem Thema hier auf dem Herzen liegt, ist das falsche oder verzerrte Gottesbild nicht der eigentliche Fokus, sondern der Bruder oder die Schwester ist es, **die in der Knechtschaft dieser Lüge lebt!**

Vor allem unter Torah haltenden Geschwistern scheint dies ein viel weiter verbreitetes Phänomen als im gängigen Christentum zu sein. Was ja auch logisch ist, weil a) in christlichen Kreisen eben die Ansicht immer mehr verbreitet wird, dass Gott ein "Alles ist schon OK so, ich liebe dich wie du bist und daher brauchst du dich nicht verändern"-Gott ist und b) sich Torah haltende Geschwister mit der Fülle der Heiligen Schrift beschäftigen. Dadurch kann es dann passieren, dass die Vorgehensweisen Gottes im AT dazu führen, ein verzerrtes Gottesbild zu bekommen. Allen voran dadurch, wie Gott mit seinem Volk, mit Israel, umgeht.

Nur ein Beispiel zur Veranschaulichung dazu:

Wenn Gott immer wieder zornig auf sein Volk wird, übersehen viele Geschwister dabei das "Warum" Gott zornig ist. Stattdessen wird nur das Zornigsein an sich abgespeichert und dann in alltäglichen Situationen auf sich selbst angewandt, indem man denkt, dass Gott ständig zornig und enttäuscht von einem ist.

Um Gott nicht mehr zu enttäuschen, muss man dann, so die Denkweise, ständig Leistung erbringen. In allen Lebensbereichen. Und wenn nicht, wird Gott zornig. Die Angst davor steigt, die Zweifel werden größer, der Glaube immer kleiner.

Schnell verfestigt sich dann dadurch ein sowieso schon verzerrtes oder gar falsches Gottesbild. Es entsteht eine Art ungesunder, **zerstörerischer Dauerleistungsdruck:**



Man lebt unter einer Knechtschaft, **die man sich selbst einredet**, weil man nicht versteht, wer und wie Gott wirklich ist.



Schnell übersieht man dabei dann auch, um nur einen Punkt aus unserem Beispiel zu nennen, dass Gott zornig über sein Volk wurde, weil es nicht einmal, nicht zweimal, nicht dreimal, sondern zehnmal gemurrt, gemeckert und gemosert hatte. Warum taten sie das? Weil sie es angeblich nicht mehr so gut hatten wie in Ägypten. In dem Ägypten, wo sie Sklaven ohne Freiheit waren, wo sie zu ihrem Gott um Befreiung gebettelt und gefleht hatten; aus dem sie Gott, vor ihren Augen, mit mächtigen Wundern und Zeichen befreit hatte; sie dann durch das geteilte Meer gingen ließ, um sie vor den Feinden zu schützen, die nach ihrem Leben trachteten. Vom Brot des Himmels, Wasser aus Felsen, der Gegenwart Gottes durch die Wolken- und Feuersäule, reden wir erst gar nicht.

**Dennoch (!)** murrten, meckerten und moserten sie. Ständig. Erst wenn man etwas derart Rebellisches und Undankbares macht, **erst dann** darf man auch Gottes Vorgehensweise von damals auf sich heute beziehen.

Natürlich dürfen und sollen wir aus allen Ereignissen von damals etwas lernen. Unbedingt sogar, aber es darf uns eben nicht in eine Knechtschaft aus **selbst anklagendem Leistungsdruck** und zu einem damit verbundenen falschen Gottesbild bringen.

...

Lieber Bruder, liebe Schwester, wenn du aus deiner Schwachheit und nicht aus Rebellion oder unermesslicher Undankbarkeit heraus etwas falsch machst, heißt das noch lange nicht, dass das von damals auf dich heute zu beziehen ist. Das eine ist Schwachheit, das andere Rebellion. Das eine hat mit dem anderen gar nichts zu tun. Das ist eine völlig **verzerrte Wahrnehmung** der Ereignisse. Man ist meilenweit davon entfernt, das zu tun, was das Volk damals getan hat – weder wie jene in der Wüste, noch wie jene in den Jahrhunderten danach.

**Dennoch** (und das ist im positivsten Sinne “erschreckend”!!) ist seine Barmherzigkeit und Gnade weiterhin unermesslich groß, sodass er zum Beispiel so etwas wie das hier sagt:

*Hos 11, 8 Oh, wie könnte ich dich aufgeben, Ephraim? Wie könnte ich dich, Israel, im Stich lassen? Wie könnte ich dich preisgeben wie*

*Adama und zerstören wie Zeboim? Schon bei dem Gedanken daran bricht mir das Herz, und ich empfinde tiefstes Mitleid für dich.*

Daher bitten wir dich abschließend, lieber Bruder, liebe Schwester, solltest du ähnliche Gedanken haben, wie die hier beschriebenen, bitte Gott darum, dass er dir die Wahrheit über sein Wesen offenbart, damit du frei von Lügen, v.a. von Lügen über unseren Gott wirst. Wir hatten diesen wichtigen Vers bereits:

*Joh 8,32 Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!*

Amen, so sei es!

Uns allen Gottes Gnade, Wahrheit und Liebe.

Eure Brüder in Christus







## **Dreieinigkeit**

Dreieinigkeit, Trinität, Heiliger Geist Person?

Heiliger Geist eine Person? Dreieinigkeit biblisch?

Jesus = der allein wahre Gott?

Zu wem sollen wir beten?

Ist Jesus Gott?

Ist Jesus der allmächtige Gott?

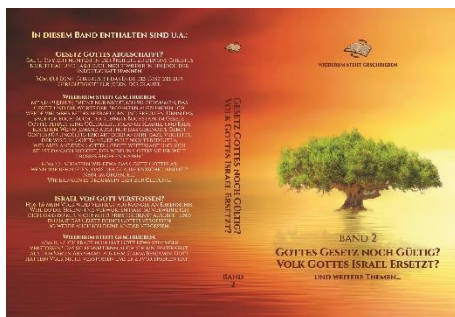
Jesus nicht der allmächtige Gott?

Präexistenz Sohn Gottes?

Zu wem beten?

# BAND 2

## IST GOTTES GESETZ ABGESCHAFFT? WURDE ISRAEL ERSETZT? (UND WEITERE THEMEN)



### Erklärung zum Aufbau des Buchs

Einleitung – Vers vs. Vers

Einleitung – Gehörtes gegen Geschriebenes

Einleitung – Glauben wie ein Kind

Einleitung – Eure Fragen an uns

Einleitung – Unsere Fragen an euch

Einleitung – Glossar

Einleitung – Historisches

### Gottes Gesetz

Gesetz abgeschafft?

Paulus widersprüchlich?

Gebote zu schwer?

Gesetz wichtig für die Endzeit?

Pharisäer: für oder gegen Gesetz?

Sabbat – Die “Geschichte”

Zehn Gebote – Die “Geschichte”

Kirchenlehre

Gesetz gültig?

Warnungen an seine Kinder

Was ist Sünde?

Weihnachten und Ostern

Kinder wollen nicht zur Kirche

Gottes Gesetz gültig?

Der leicht missverständliche Paulus

Feste Gottes – Kurzübersicht

Feste Gottes

## **Einleitung - Einwände gegen Gottes Gesetz?**

Mt 11,30 – Sanfte Joch

Mk 7,19 – Alle Speisen rein?

Lk 16,16 – Gesetz bis frohe Botschaft?

Joh 8 – Die Ehebrecherin

Joh 13,34 – Neues Gebot Jesu?

Apg 10 – Unreines essen erlaubt?

Apg 15 – Nur vier Gebote?

Apg 20,7 & 1kor 16,2 – Erster Tag der Woche

Röm 6,14-15 – Was bedeutet “unter Gesetz”?

Röm 7,4-6 – Frei vom Gesetz?

Röm 10,4 – Christus Ende des Gesetzes?

Röm 14 – Alle Tage & alles Essen gleich?

1kor 9,21 – Paulus ohne Gesetz Gottes?

1Kor 15,56 – Kraft der Sünde ist das Gesetz

2Kor 3,6 – Buchstabe tötet?

Gal 2,19 – Dem Gesetz gestorben

Gal 3,13 – Fluch des Gesetzes?

Gal 3,18-25 – Gesetz bis Verheißung & unter Gesetz

Gal 5,1 – Gesetz Knechtschaft?

Gal 5,14 & 6,2 – Gesetz abgeschafft durch Gesetz Christi?

Eph 2,15 & Kol 2,14 – Gesetz ans Kreuz?

1Tim 1,9 – Gerechte ohne Gesetz?

Hebr 7,12-19 & 8,13 – Gesetz verändert und verschwunden?

## **Israel**

Israel ersetzt?

Jesus und die verlorenen Schafe

Ist Israel ersetzt worden?

Juden

Neues Testament oder erneuerter Bund?

Königreich Gottes

Israel & Juda – Entstehung und Trennung

Von der Gemeinde zur Kirche

## **Weitere Themen**

Furcht Gottes

Richten

Jesus – sein Name

Nach dem Tod im Himmel/Hölle?

Ewigkeit im Himmel?

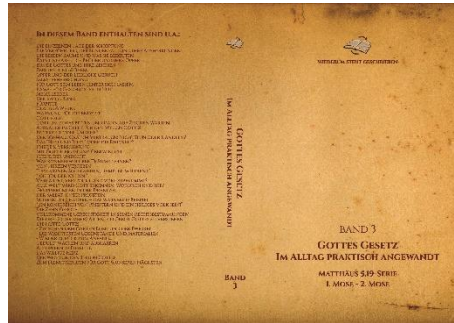
Ewige Höllenqualen?

Woher kommt die Seele?

Unreine, böse Geister, Dämonen

# BAND 3

## MATTÄUS 5,19-SERIE

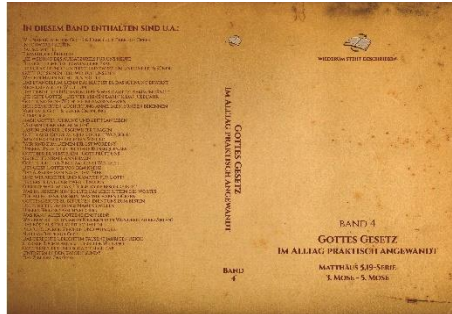


Die einzelnen Tage der Schöpfung  
Die Verführung, der Sündenfall und ihre Auswirkungen  
Die beiden Bäume und was sie bedeuten  
Kain und Abel: die Brüder und ihre Opfer  
Bünde Gottes und ihre Zeichen  
Zerstreuung & Babel  
Opfer und der liebliche Geruch  
Selbstbeherrschung  
Für Gott sein Leben hinter sich lassen.  
Kampf für Geschwister in Not & Fürbitte  
Melchisedek  
Der ewige Bund  
Glaube & Werke  
Warnung für die Endzeit  
Gott prüft  
Gott um etwas bitten und dann auf Zeichen warten  
Ausdauer im Gebet für den Willen Gottes  
Bitterkeit oder Umkehr?  
Der schmale Grat im Vertrauen: Nichtstun oder Handeln?  
Das "Hier und Jetzt" oder die Ewigkeit?  
Friede & Versöhnung  
Mit Gott ringen und überwinden  
Fliehe der Unzucht!  
Was können wir über Träume lernen?  
Von Herzen vergeben  
"Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir dient."  
"Ich bin, der ich bin."  
Verhärtet, verstockt und vorherbestimmt?  
Alle Welt wird Gott erkennen. Wodurch und wie?  
Gruppierungen in der Drangsal  
Der Sabbat, unser Prüfstein  
Murren und hadern – das warnende Beispiel

“Ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein!”  
Die Zehn Gebote  
Vollkommene Gerechtigkeit in seinen Rechtsbestimmungen  
Die drei (oder mehr) Arten, ein Gebot Gottes zu verstehen  
Die Hütte Gottes:  
Wieder zurück zum Anfang...  
Geduld, wachen und ausharren  
Aufopfernde Fürbitte  
Das willige Herz  
Der Weg vor den Thron Gottes  
Zum Dienst berufen für Gott & unseren Nächsten

# BAND 4

## MATTÄUS 5,19-SERIE



Wie nahen wir uns Gott? & Überblick über die Opfer  
In schweren Zeiten  
Rauschmittel

Die göttliche Bestimmung der Frau & Was ein Mann nicht tun sollte  
Der gravierende Unterschied zwischen Unreinheit & Sünde  
Gott tut seinen Teil, wir tun unseren

Das Evangelium: Denn das Blut ist es, das Sühnung erwirkt.

Das Gebot der Nächstenliebe & was damit zusammenhängt

Die Feste Gottes - Die vier Ebenen darin & Das Jubeljahr

Gott und Seine Züchtigungsmaßnahmen

Sich demütigen, Züchtigung annehmen, Sünden bekennen

Vertraue Gott & seiner Ordnung

Eifersucht

Nach Gottes Führung und Zeitplan leben

Lästern oder verleumden?

Lasten unserer Geschwister tragen

Gott lässt Dinge zu und erfüllt "Wünsche"

Immer haben die anderen Schuld

"Wir sind zum Dienen erlöst worden!"

Unsere Ungeduld und ihre Konsequenzen

Gott besser verstehen - Gott prüft uns

Gerechte Strafe annehmen

Gott sucht die Pinehas dieser Weltzeit

Der Geist Gottes vor dem Kreuz

Das Ausstrecken nach dem Erbe

Sind wir Arbeiter und Kämpfer für Gott?

Der erste und der zweite Exodus

Gründe warum das 5. Buch Mose besonders ist

Was im Herzen sein sollte: Das Beschützen des Wortes

Für alles dankbar sein, was wir haben dürfen

Gottes Gebote zu befolgen, dient uns zum Besten

Die Fürbitte um seines Namens willen

Unsere Herzensbeschneidung  
Was kann alles Götzendienst sein?  
Was bewirkt es, unseren Kindern von Wundern zu erzählen?  
Das Böse aus der Mitte schaffen  
Prüfung durch Zeichen und Wunder  
Nur das Beste für Gott  
Das gerechte Gericht im tausendjährigen Reich  
Starrer Buchstabe vs. lebendige Weisung  
Gott erneuert und schafft nicht ab  
Eintreten in den ewigen Bund?!  
Das Ziel des Gesetzes





1Mo 28,10-32,2 Habt ihr mich lieb?

Gibt es immer eine ausgleichende Gerechtigkeit?

Erst denken, dann reden

Wie muss sich Lea gefühlt haben?

1Mo 32,3-36,43 Beten, beten, beten!

Zu Gott beten? Aber wie?

Gras über eine Sache wachsen lassen oder wiedergutmachen?

Ein Name für die Ewigkeit & ein Bund für die Ewigkeit

Zusammenfassung

1Mo 37,1-40,23 Es gehören immer zwei dazu!

Was wir euch eigentlich nicht sagen wollten ...

Verlockungen keine Chance geben!

“Ich habe doch nichts falsch gemacht!”

Zusammenfassung

1Mo 41,1-44,17 Josefs Masterplan

1. Mose 41

1. Mose 42

1. Mose 43

1. Mose 44

Was kann man zusammenfassend zu dieser Portion sagen?

1Mo 44,18-47,27 Wer “nachtragend” ist, hat viel zu schleppen

1. Anderen vergeben und nicht nachtragend sein

2. Sich selbst vergeben können

3. Seine Fehler nicht kleinreden

Was passierte noch in dieser Portion?

Zusammenfassung

1Mo 47,28-50,26 Von Eden nach Ägypten

Der Plan Gottes: Stufe 1

Der Plan Gottes: Stufe 2

Der Plan Gottes: Stufe 3

Der Plan Gottes: Stufe 3b

2Mo 1,1-6,1 Ein Glaubensheld werden

2. Mose 1 – Ein Volk entsteht in der Sklaverei

2. Mose 2 – Ein Retter muss her

2. Mose 3 – Gott stellt sich vor

2. Mose 4 & 5 – Kleinglaube

Zusammenfassung

2Mo 6,2-9,35 Wiederkunft Jesu oder hier wohlfühlen?

Ist der Pharao Gottes willenloser Roboter?

Nun lernt ihr mich richtig kennen

Geht's uns noch gut?

Zusammenfassung

- 2Mo 10,1-13,16 Endlich wieder zurück nach Hause  
Der Exodus Israels  
Passah – Das Fest für unsere Kinder
- 2Mo 13,17-17,16 Chillt mal, ist doch alles gut  
Meckern, meckern, meckern  
Abschließen...
- 2Mo 18,1-20,26 Die 10 + 2 Gebote  
Gott ist nicht unser Kumpel  
Die Zehn Gebote
- 2Mo 21,1-24,18 Bis Himmel und Erde vergehen ...  
1. "... denn alle deine Gebote sind gerecht!"  
2. Gottes Gerechtigkeit. In jedem Gebot!  
3. Gottes Gebote sind keine toten Buchstaben!
- 2Mo 25,1-27,19 Der mini Garten Eden – Teil 1  
Warum ein Zelt?
- 2Mo 27,20-30,10 Der mini Garten Eden – Teil 2  
Von innen nach außen  
Der Chef vom Dienst
- 2Mo 30,11-34,35 Der mini Garten Eden – Teil 3  
Der Sabbat als ewiges Bundeszeichen  
Gottes undankbare und ungeduldige Kinder  
Das goldene Kalb, Weihnachten, Ostern und der Sonntag  
Liebe Gott und deinen Nächsten ...  
Zusammenfassung
- 2Mo 35,1-40,38 Der mini Garten Eden – Teil 4  
Zusammenfassung der Teile 1-3  
Unser Weg vor den Thron Gottes

# BAND 6

## TORAH FÜR KIDS



- 3Mo 1,1-5,26 Die Sache mit den Opfern  
Wo keine Sünde, da keine Opfer  
Sündigen -> opfern -> Wo ist all das Geld hin?  
Opfertier oder dein Haustier?  
Sünde -> erkennen -> bekennen -> beten -> opfern  
Zusammenfassung
- 3Mo 6,1-8,36 5 Bücher und 5 Opfer  
Priester aus Gnade  
5 Bücher und 5 Opfer
- 3Mo 9,11-11,47 Wenn Priester ihr eigenes Ding machen!  
Man erntet, was man sät!  
“Denn” und “so”  
Was essen und was nicht?!  
Was bedeutet es, heilig zu sein?
- 3Mo 12,1-15,33 Rein oder unrein? Das ist hier die Frage!  
3. Mose 12+15  
3. Mose 13+14  
Physisch, vergeistlicht und wieder verphysischt?
- 3Mo 16,1-20,27 Mini Vers, riesen Wirkung  
Der Versöhnungstag und der Hohepriester  
Nicht wie die Welt leben  
Wie die Zehn Gebote
- 3Mo 21,1-24,23 Was hat Jesus mit “feiern” zu tun?  
Zeitstrahl mit allen Festen und Ereignissen
- 3Mo 25,1-27,34 Liebt dich Gott? Dann züchtigt er dich auch  
Gott kümmert sich um seine Schöpfung  
Ein Jahr lang jubeln?  
Für den Nächsten eintreten  
Die Züchtigung unseres himmlischen Vaters

- 4Mo 1,1-4,20 Gott nutzt Wüsten und keine Teleporter  
Gott setzt Männer für seine Ordnung ein  
WWW: Wanderung. Wüste! Warum?
- 4Mo 4,21-7,89 Was denn? Ich hab' mich doch entschuldigt  
Nur "Entschuldigung" sagen läuft nicht  
Versprochen ist versprochen
- 4Mo 8,1-12,16 Meckern ärgert Gott  
Zusammenhang, Zusammenhang, Zusammenhang  
Meckern und Undankbarkeit = Ungehorsam
- 4Mo 13,1-15,41 Was Quasten und dein Wunderbüchlein gemeinsam haben  
Dein eigenes Wunderbüchlein  
Die Sache mit den verschiedenen Blickwinkeln  
Tzitzit. Was is'n das?
- 4Mo 16,1-18,32 Gottes Wunder und Warnzeichen  
Ein wunderschönes Geschenk  
Die Zunge und die Pustebblume  
Euer Wunderbüchlein mal ganz anders
- 4Mo 19,1-22,1 Gott lässt ausrichten: Wer ausflippt, ist dumm  
Überall Jeschua  
Die Zunge und die Pustebblume – Teil 2
- 4Mo 22,2-30,1 Die Detektivgeschichte „Biliam“ – Teil 1  
Der fall "Bileam"
- 4Mo 22,2-30,1 Die Detektivgeschichte „Bileam“ - Teil 2  
Was können wir aus der ganzen Geschichte lernen und praktisch umsetzen?
- 4Mo 30,2-36,13 Was Gott wichtig ist, muss uns auch wichtig sein  
Das Gelübde einer Frau  
Der ungeduldige Moment-Mensch  
Dornen in den Augen und Stacheln in den Seiten  
Wieso ist das immer noch so wichtig?
- 5Mo 1,1-3,22 Ego, Streit, Zweifel und andere Riesen besiegen  
Wer lehrt wem die Heilige Schrift  
Da wo Streit, da auch Egon  
Kann sich kein Mensch vorstellen!  
Mit Gottes Hilfe Riesen besiegen
- 5Mo 3,23-7,11 Unsere Kinder – Die besondere Beschützer-  
Generation  
"Finger weg von Gottes Gesetz!"  
Gottes Gebote – ohne wenn und aber!  
Das Höchste aller Gebote

5Mo 7,12-11,2 Von Hochmut & Demut und vom Vergessen & Erinnern

Die wiederholte Wiederholung der Wiederholungen  
Der Fluch des Hochmuts und der Segen der Demut  
Was brauchen wir, damit es uns am Ende gut geht?

5Mo 11,26-16,17 Gott prüft uns durch die Bibel

Sich nicht anstecken lassen  
"Ich habe meinen eigenen Glauben"  
Gott prüft durch Wunder ... und durch die Bibel

5Mo 16,18-21,9 "Gott hat mir gezeigt ..."

Man meint es kommt von Gott, aber dann ...  
Exempel statuieren  
Nicht jedem immer sofort alles glauben

5Mo 21,10-25,19 Unsere Kleidung – Gott wichtig oder nicht?

Die schützende Vogel-Mama  
Es kommt auf das Innere an!  
An eigenen Kindern Exempel statuieren?  
Gott und meine Kleidung

5Mo 26,1-29,8 Durch Glauben gerettet, wenn ....

Gott sei dank – und zwar für alles!  
Segen und Fluch  
Wenn das Wörtchen "wenn" nicht wäre

5Mo 29,9-31,30 Sei stark und mutig!

Euer eigener Eintritt in den ewig gültigen Bund!  
"Was soll das sein: Götzendienst?"  
"Das wird schon klappen!"  
Gottes Gebote schwer oder nicht schwer?  
Sei stark und mutig!

5Mo 32,1-32,52 Das Lied Mose und was es mit uns zu tun hat

Das Lied Mose aus der Mt 5,19 Serie

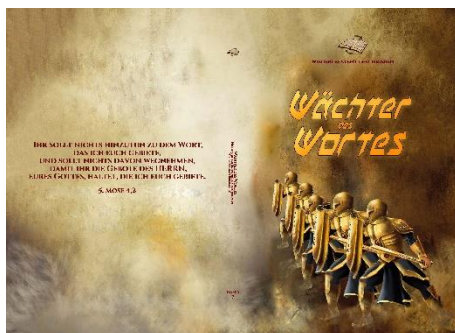
5Mo 33,1-34,12 Jesus und das Geheimnis des roten Fadens der Bibel

Der "rote Faden" der heiligen Schrift  
Die größte Detektivgeschichte der Bibel: Das Verlorene wiederfinden  
Das ganze mal aus Gottes Sicht & der perfekte Zeuge  
Ist denn unser Gott ungerecht?

# BAND 7

## WÄCHTER DES WORTES

### WIE PRÜFT MAN BIBLISCHES?



#### Einleitung

Der weiterhin bestehende Sauerteig – in uns allen!

Parallelen: “Gesetz abgeschafft” und “ein Gebot abgeschafft”

Was bedeutet es biblisch, Gebote zu “halten”?

#### Wie prüft man biblisches? Teil 1: Unser aller Problem

1. Keine Zeit für Bibelstudium?
2. Unser größtes Problem beim Bibelstudium: unser ich
3. Fleisch gegen Geist

#### Teil 2: Der Spickzettel

Die Checkliste zum besseren Bibelstudium

#### Teil 3: Zuerst im Wort

1. Wo genau in der Bibel sollten wir zuerst suchen?
  2. Grundtext ist entscheidend, nicht die Übersetzung
  3. Zusammenhang, Zusammenhang, Zusammenhang.
- Zum Abschluss eine kurze Zusammenfassung dieses 3. Teils

#### Teil 4: Große Hilfen

1. Wir sind “Neulinge”: daher einfache Verse finden
  2. Alles baut auf dem Hebräischen auf.
  3. Extrem hilfreiche, aber oft überlesene Signalwörter
- Zum Abschluss eine kurze Zusammenfassung dieses 4. Teils

#### Teil 5: Austausch

1. Unsere Gott wohlgefällige Einstellung beim Austausch
2. Zwei Ohren, ein Mund
3. Prüfen, prüfen, prüfen!

#### Teil 6: Vorsicht

1. Vorsicht: Ich nehme an, ich nehme auf.
2. Vorsicht: Vermeintliche Widersprüche
3. Vorsicht: Wörtlich, bildhaft, geistlich – und die Weisung!
4. Vorsicht: Einmal richtig, immer richtig?
5. Vorsicht vor “Extremen”, wie z.B. “alles, nie, immer” usw.
6. Vorsicht: Wörterbücher, Lexika, Wortwurzeln & Co.
7. Zusammenfassung aller “Vorsichtsmaßnahmen”!

#### Teil 7: Unser bester Schutz

1. Zusammenstellung der wichtigsten Passagen aller Teile
2. Nichts hinzufügen, nichts wegnehmen!
3. Die beiden Checklisten

#### Teil 8: Die Vers-Waage

1. Eckstein suchen und auf Felsen bauen!
  2. Die “wiederum steht geschrieben”-Waage
  3. Die Prüf-Waage in der Praxis
  4. Schritt für Schritt hin zur Wahrheit
  5. Fünf nützliche Werkzeuge
- Abschließende Gedanken





Das Abendmahl = Das neue Passah?  
Grundlagen des Passahs – Die Chronologie des Auszuges  
Wo soll man das Passah halten?  
Die Beschneidung  
Ungesäuerte Brote – Die Grundlagen  
Tag der Erstlinge  
Das zweite Passah  
Das Passah und unsere Kinder

#### Fest der Wochen

Generelles zu allen Festen Gottes  
Von der Anfangsfrucht zur Gabe des Heiligen Geistes  
Vom Tag der Anfangsfrucht zum Pfingsttag  
Fest der Wochen – Die Grundlagen  
Nur langweilig bis 50 zählen oder geht auch mehr?  
Was man oft vergisst oder erst gar nicht weiß!

#### Die “Sehnsuchts”-Feste (die letzten drei Feste)

Generelles zu allen Festen Gottes  
Die Verbindung zwischen den letzten drei Festen  
Das Posaunenfest  
Ein weiteres Muster in den Festen Gottes  
Der Versöhnungstag  
Das Hüttenfest  
Das Allerwichtigste bei den Festen



“Erst wenn wir im Land sind, gelten diese und jene Gebote!”  
Der Torah 1×1-Merkzettel

Teil 4: Bevor man Lehren prüft, sich selbst prüfen  
Zerstreuung & Verwirrung – Gott weiß das und versteht uns!  
Warum machen wir das, was wir machen?  
3×3  
Zu stolz für den Stolz?  
Die Umkehrung vom 3×3  
Das Dilemma der Selbstprüfung

Teil 5: Beschneidung  
Wie alles mit der Beschneidung begann ...  
Was sagt das NT zur Beschneidung?  
Im Fleisch beschnitten, weil im Herzen beschnitten

Teil 6: Opfer  
Warum überhaupt Opfer?  
Fehlerhafte Verbindungen  
Opfertier oder dein Haustier?  
Auswirkungen in der Endzeit  
Erinnere dich. Denke an Jeschua!

Teil 7: Abendmahl und Passah  
Kein Passah feiern außerhalb Israels?  
Anstatt Passahmahl jetzt Abendmahl!?

Teil 8: Frauen, Söhne Israels, Tzitzit und Gesetz im Herzen  
Gesetz im Herzen  
Frauen und Tzitzit

Teil 9: Sabbat – „Du darfst nicht“ – Gebote  
Überlieferungen, Übereifer, Überinterpretation und Übervorsicht  
Die fünf häufigsten Gründe der Überinterpretation  
Warum war diese eine bestimmte Lehre dem Sohn Gottes so wichtig?  
Muss man am Sabbat die Torah lesen?  
Muss man sich am Sabbat versammeln? Darf ich dafür reisen?  
Die eine “berühmte” Stelle  
Kauf- und Verkaufsverbot am Sabbat  
Darf man am Sabbat kochen oder Feuer machen?  
Darf man “unrein” zur Versammlung?  
Abschließende Gedanken

Teil 10: Männer müssen dies, Frauen müssen jenes  
Unreinheit  
Mann = Bart, Frau = Kopfbedeckung  
Priester nach Melchizedek & Priester nach Aaron

Teil 11: Weckruf: Aufwachen und aufwecken!

Zwei biblische Prinzipien: Parteiungen durch Babylon & Einheit durch Wahrheit